

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Hauptredaktion Nr. 2953.
Ausgabe von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Hauptredaktion Nr. 967.
Ausgabe von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Btg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 M. 50 Btg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellungen. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Hirschberg die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Seite: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Rechtswort“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Btg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Anzeigen; 2 M. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchgehend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Fristenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 604.

Wiesbaden, Samstag, 29. Dezember 1906.

54. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

Für das 1. Quartal 1907
auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 M. 50 Pf. vierteljährlich zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,
in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6,
bei den Ausgabestellen,
den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und zum Bezugspreis von 2 M. 50 Pf. vierteljährlich bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Weihnachtswoche und Wahlbewegung.

K. Berlin, 27. Dezember.

Weihnachten fiel diesmal in eine politisch aufgeregte Zeit, und der Charakter des Festes als einer Friedensbotschaft konnte nicht recht zum Ausdruck kommen. Die Auflösung des Reichstags hat das sonst so ruhige deutsche Volk in starke Erregung versetzt. Die bürgerlichen Parteien haben es sich bei uns angewöhnt, die Organisationen in der Regel etwas locker zu lassen und nur vor den Wahlen straff anzuziehen. Die politischen Verbände sind deshalb durch die Auflösung ganz besonders überrascht worden. Sie müssen mit größter Eile ihre Cadres formieren und die Lücken ergänzen. Schon in einer großen Anzahl von Wahlkreisen sind die Kandidaten wieder ernannt, in anderen ist man noch auf der Suche nach dem rechten Mann. Denn ein zugkräftiger Kandidat muß es sein: aus dem Wahlkreis womöglich, bekannt, von gutem Ruf, ein tüchtiger, schlagfertiger Redner, beschlagen in allen Fragen des öffentlichen Lebens; dazu auch abkömmlich. Doch auch ein guter Kandidat, wenn er gefunden wird, ist nur eine der Bedingungen für den Sieg.

Nachdem die Pause, die das Fest den Politikern gönnt hat, vorüber ist, geht es an die Wahlarbeit im Kleinen. Nur in wenigen Wahlkreisen ist diese leicht. Nur dort, wo ständig gearbeitet wird, vollzieht sich die Bearbeitung der Wähler ohne Schwierigkeit. Im allgemeinen, namentlich in den ostelbischen Wahlkreisen und allen denen, wo der Großgrundbesitz eine ausschlaggebende Rolle spielt, beansprucht die Wahlarbeit eine außerordentliche Menge Arbeitskraft. Die Regierung hat zwar verfügt, daß diesmal die unteren Behörden die Liberalen durchaus unparteiisch und neutral be-

handeln sollen. Aber den Amtsvorstehern, Schulzen, kleinstädtischen Bürgermeistern, Landräten steckt der Gedanke zu sehr im Blute, daß die Herren sich nach oben beliebt machen, wenn sie hinter den Konserverativen herlaufen. Und so kann diesmal sicher nur bis auf einen gewissen Grad Breche in die Parteilichkeit der unteren Behörden gelegt werden. Sehr wertvoll wäre es, wenn bei den Wahlen selbst die Regierung eine Beeinflussung unmöglich machen wollte. Fürst Bülow hat seinerzeit mit der Einführung der Wahlumschläge sicher etwas Gutes gewollt. Aber die sogenannte Reform hat sich vielfach als eine Verschlechterung erwiesen. Denn in den kleinen Wahlbezirken, wo man ganz kleine Urnen hat, kann man die Umschläge aufeinander schieben und bei ihrer Herausnahme und Öffnung, wenn man Riste führt über die Reihenfolge der Wähler, genau feststellen, wie der einzelne abgestimmt hat. Es wäre höchst erwünscht, wenn Fürst Bülow hier Mißbräuche verhinderte, eine bestimmte Größe der Urnen vorschriebe und das Umschütteln der Kurbete anordnete.

Daß, wenn nicht die Behörden, so doch die Großgrundbesitzer mindestens so starke Einschüchterungsversuche machen wie sonst, die Säle abtreiben, die Verteilung von Flugblättern hindern, ihre Arbeiter bedrohen, wenn sie nicht konteraktiv wählen, wird kaum ausbleiben. Denn die Herren wissen genau, wo politische Freiheit in die Dörfer einzieht, schwinden auch die konserverativen Stimmen. So mancher Großstädter würde entschieden seine Kenntnis von konserverativem Herrschaftsgeiste und der politischen Stille auf dem Lande bedeutend erweitern, wenn er gelegentlich einmal ein paar Tage oder wenigstens hier und da einen Sonntag sich den Liberalen bei ihrer Agitationsarbeit zur Verfügung stellte. Außerdem können ja die liberalen Wahlbureaus gar nicht genug Hilfe erhalten. Die Hilfstruppen sind ihnen so nötig wie im Kriege die Soldaten dem Feldherrn. Sie sind außerdem dankbar für jeden, der durch persönliche Arbeit zeigt, daß er etwas für die politische Durchbildung unseres Volkes tun will. Wer aber seine Person nicht selbst mit in die Wahlkämpfe werfen kann, der sammle Wahlgelder. Leider sind nur die wenigsten Menschen heutzutage daran gewöhnt, Opfer zu bringen, um ihrer politischen Überzeugung zur Macht zu verhelfen. Sie haben keine Ahnung, wie hohe Summen die Wahlen verschlingen. Sie wundern sich höchstens, wenn sie davon hören. Die Sozialdemokratie geht in dieser Beziehung den Bürgerlichen in muster-gültiger Weise voran. Ein Goldstück in die befreundete Wahlkassette wäre ein sehr gutes Weihnachtsgeschenk, das der liberale Staatsbürger noch nachträglich auf dem Altar des Vaterlandes opfern könnte.

Aus dem Aufmarsch der Parteien läßt sich bisher sehr wenig ersehen, wie die Wahlen ausfallen werden. Der einzige Unterschied gegen frühere Wahlen ist der,

daß die drei freisinnigen Parteien Schulter an Schulter marschieren und somit das unerquickliche Beispiel gegenseitigen Haders beendet haben. Auch das ist neu, daß die freisinnige Volkspartei bei einer sogenannten nationalen Forderung sich auf die Seite der Regierung gestellt hat; somit ebensogut als Regierungspartei gilt, wie die konserverative Partei. Aber sonst ist natürlich von einem Kartell der bürgerlichen Parteien absolut keine Rede. Es wäre eine solche Phalanx auch zu unnatürlich. Denn gehen wir die entscheidenden Aktionen der letzten Jahre, den Zollkampf, die Steuervorlagen, die Frage der Fleischsteuerung, das Börsengesetz, die Mittelstandsfragen, alle anderen Abstimmungen durch, so hat der entschiedene Liberalismus immer gegen die Konserverativen gestanden. Der Liberalismus kämpft auch diesmal nach rechts nicht nur gegen das Zentrum, sondern auch die Konserverativen. Denn die konserverative Herrschaft ist mindestens ebenso gefährlich wie die des Zentrums. In Preußen speziell sitzt sie viel fester als die ultramontane. Aber auch zwischen den Nationalliberalen und den Freisinnigen ist ein scharfer Kampf entbrannt. Der Parteivorstand der Nationalliberalen zehrt noch von dem Haß, den er auf die Freisinnige Vereinigung aus Anlaß der Nachwahl in Darmstadt geworfen hat. Er hat einige ihrer Besitzstände mit Gegenkandidaturen bedroht. Auch die Freisinnige Volkspartei lebt mit den Nationalliberalen an verschiedenen Stellen in Fehde. Nur in Rheinland und Westfalen haben die beiden Parteien sich verständigt und sich gegenseitig Hilfe zugesichert. Sonst suchen sich beide die Wähler abzutreiben. Die Nationalliberalen marschieren gegen die Partei Eugen Richters u. a. in Nordhausen, Oldenburg, Götting, Hirschberg. Die Volkspartei vergilt dies mit Kandidaturen in Koburg, Anhalt 2, Offenburg, Honau, Wiesbaden. So beklagenswert dies ist, so ist es doch lediglich die Folge davon, daß seit Bennigens Tod die Nationalliberalen immer mehr ihren Liberalismus verloren und sich nach rechts entwickelt haben. Herr Passermann weiß dies selber ganz genau. Hat er doch selbst auf dem Eisenacher Parteitag davon gesprochen, daß die Partei einen Ruck nach links tun müsse, denn das Volk hungere nach Liberalismus. Aber er hat doch zu sehr schon von dem agrarischen Gift getrunken, als daß er noch den Anschluß an den entschiedenen Liberalismus fände. Erst wenn die Jungliberalen erstarkt sind, läßt sich vielleicht von Süddeutschland her wenigstens bei einem Teile der Nationalliberalen der Ruck nach links anbahnen, während der agrarische Teil vielleicht bei Dr. Arendt und Herrn v. Kardorff sein Heil findet.

Die Liberalen — sowohl die von Passermann wie die entschiedenen — hoffen eine Stärke durch die Wahlen zu erlangen. Auch der Regierung wäre das wohl ganz angenehm. Aber sie hat bisher leider sehr wenig getan, um in den breiten Massen die Liber-

Feuilleton.

Aus dem Zug des Codes im Jahre 1906.

Militär.

Feldzeugmeister General der Kavallerie Frhr. von Appel, * 1826, † 7. September in Gradiška; ehemaliger bayerischer Kriegsminister General der Infanterie Frhr. Adolf v. Hsch, * 1839, † 18. Februar in München; österreichisch-ungarischer Feldmarschall-Lieutenant Eduard Ritter v. Bergler, Spezialist für artill. Wissenschaft, * 1817, † 25. September in Wödlingen; General Blanco, der letzte spanische Generalgouverneur auf Kuba, † 4. April in Madrid; österreichischer General der Kavallerie Frhr. Karl v. Borberg, langjähriger Flügeladjutant des Kaisers Franz Joseph, * 1817, † 18. April in Stöbing; General a. D. Karl v. Buchhausen, zuletzt im Großen Generalstab, bekannter Militärschriftsteller, * 1851, † 13. Mai in Berlin; französischer General Desfrieres, Militärgouverneur von Paris, * 1812, † 6. Juni in Paris; württembergischer General der Infanterie a. D. Joh. v. Dettinger, zuletzt Kommandeur der 26. Division, * 1843, † 13. April in Cannstatt; Generalmajor a. D. Oskar v. Diebitzsch, * 1824, † 18. Mai in Ruzendorf; Konteradmiral a. D. Konrad Diederich, Kommandant der alten „Hansa“, * 1844, † 18. September in Oldenburg; Generalmajor a. D. Rudolf Eiswaldt, zuletzt Oberst und Direktor der 2. Troispoddirektion in Berlin, * 1840, † 1. Januar in Wilmersdorf; Generalleutnant a. D. Reinier von Ende, zuletzt Kommandeur der 11. Division in Breslau, * 1844, † 1. August in München; österreichisch-ungarischer Feldzeugmeister Ludwig Fabiani, * 1830, † 9. September in Jals; österreichischer General der Kavallerie Graf Forzyat, verdient um die Honved-Organisation, * 1837, † 26. April in Budapest; der frühere Generalinspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens General der Infanterie a. D. Frhr. v. Funck, * 1841,

† 9. August in Eisenach; General der Kavallerie Max v. Gagelow, zuletzt Gouverneur von Reß, bekannt durch seinen Depeschentritt vor Orleans 1870, * 1844, † 14. Februar in Reß; Hauptmann Wilhelm von Ganneken, langjähriger Inspekteur der sinesischen Armee, † 14. April in Berlin; General der Infanterie a. D. Albert v. Hollen im Kriege 1870/71 Generalstabsoffizier der 1. Gardeinfanterie-Division, Verfasser des Werkes „Die Pariser Kommune von 1871 unter den Augen der deutschen Truppen“, * 1835 in Erfurt, † 1. Januar in Raumburg a. S.; Generalleutnant a. D. Rudolf Keller, Chef der 4. Ingenieur-Inspektion, * 1832, † 6. Juni in Coblenz; Konteradmiral a. D. Hermann v. Medina, bekannter Marineoffizier, † 31. Mai in Graz; Admiral a. D. Guido Marscher, * 1845, † Anfang Januar in Wiesbaden; österreichischer Feldzeugmeister Georg Ritter v. Rees, * 1822, † 9. Juli in Wien; General der Infanterie a. D. Otto Rnappe von Rnappe, Führer der 3. Gardeinfanterie-Brigade bei Gravelotte und St. Privat, zuletzt Kommandeur der 27. Division, * 1815, † 16. Februar in Neubrandenburg; Vicomte Rodama, Generalstabschef der japanischen Armee, * 1852, † 23. Juli in Tokio; General der Infanterie Alfred v. Lewinski, zuletzt kommandierender General der Artillerie Eduard v. Lewinski, * 1829, † 17. September auf Schloß Burgwitz-Trebnitz; baner. Generalleutnant a. D. Karl Frhr. v. Lichtensern, zuletzt Chef der 11. Infanterie-Brigade, namhafter Militärschriftsteller, * 1848, † 9. April in München; österreich. Feldmarschall-Lieutenant Karl Frhr. v. Ludwig, im Kriege 1866 Generalstabschef der 3. Armee, * 1836, † 16. März in Wien; ehemaliger italienischer Kriegsminister General Graf San Marzillo, * 1830, † 16. Februar in Rom; Generalleutnant a. D. Alexander v. Massio, zuletzt Kommandeur der 12. Division in Reife, * 1842, † 25. Januar in Buchwald bei Saagan; Generalmajor a. D. Jakob Medel, der Reorganisator der japanischen Armee, zuletzt Kommandant der 8. Inf.

Brigade in Gnesen, * 1842, † 6. Juli in Gr. Richterfelde; General der Infanterie a. D. Albert v. Mische, Generaladjutant Kaiser Friedrich III., * 1830, † 7. März in Berlin; Generalleutnant a. D. Eduard Ritzmann, zuletzt Kommandeur der 8. Inf.-Brigade in Gnesen, * 1836, † 5. Juni in Gr. Richterfelde; Österr. Feldmarschallleutnant a. D. Felix Freiherr v. Pasch zu Hansenheim, * 1830, † 7. April in Preßburg; General der Infanterie a. D. Georg v. Perbandt, * 1845, † 1. Juni in Berlin; Generalleutnant a. D. Gustav Richter, zuletzt Inspekteur der Infanterie-Inspektion, * 1828, † 23. Januar in Charlottenburg; Franz, Generalissimus General Felty Sauffier, bekannt durch seine Flucht aus der deutschen Kriegsgefangenschaft, * 1829, † Anfang Januar in Paris; Freigattenskapitän Schäfer, Chef des Admiralsstabes von Klantchou, † Ende Juni in Tsingtau; General der Inf. a. D. Reichsfreiherr Joseph Kellner v. Schleichheim, langjähriger Kurator des Abtigs Otto von Bayern, * 1825, † 3. Juli in München; Nordamerikanischer Generalleutnant und langjähriger Stabskommandierender der amerikanischen Armee Schofield, * 1831, † 5. März in New York; Generalmajor a. D. Robert Scharf v. Scharishoff, Verfasser einer Geschichte der hannoverschen Armee, * 1837, † 21. Januar in Berlin; General der Infanterie und kommandierender General des XVI. Armeekorps Louis Stoeber, * 1842, † 17. April in Reß; Graf Hermann v. Thürheim, Generalleutnant, zuletzt Präsident des General-Auditoriums, * 1835, † 26. Mai in München; der Direktor von Petersburg, General Dimitri Treptow, * 1855, † 15. September in Peterhof; russischer Vize-Kontralmiral Tschukrin, Kommandant der russ. Schwarzen Meeresflotte, ermordet 12. Juli in Sewastopol; Kapitän a. S. Oskar Benzel, Chef des Admiralsstabes der Ostsee-Station, † 18. Februar in Dresden; Chef des sächsischen Generalstabes Generalmajor Georg Bernini, * 1856, † 18. November in Dresden; der nordamerik. General Joseph Weeser, ehemaliger Kavallerieführer der Konföderierten,

zeugung zu verbreiten, daß sie nicht mehr von Zentrums Gnaden leben, sondern liberaler regieren möchte. Die Auflösung allein beweist zu wenig. Die Regierung hat zu sehr dem Zentrumsgeist überall gehuldigt. In Preußen könnte ein katholischer Minister kaum schlimmer regieren als Herr Studt. Die Unzufriedenheit mit ihm reicht bis in die höchsten Kreise. Seit Monaten wird an seinem Rücktritt gearbeitet. Entweder hat Fürst Bülow nicht die Macht oder nicht die Kraft, ihn zu entfernen. Es wäre wünschenswert, wenn Fürst Bülow die Ruhe der Weihnachtswoche benutzte, um darüber nachzudenken, ob er nicht einen schärferen Umschwung seiner Regierungsmethode anstreben soll. Für den Ausfall der Wahlen wäre es nicht unwesentlich, etwas darüber zu erfahren.

Der Darlehensschwindel und seine verarmten Opfer.

Vor einigen Tagen war in den Zeitungen zu lesen, daß einer der gewissenlosesten Darlehensschwindler, der „Bankier“ Nidel, in Leipzig festgenommen sei. Sein Treiben lenkt die öffentliche Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße auf jenes verbrecherische Gewerbe, das in den letzten Jahren sich bedenklich entwickelt zu haben scheint. Eine regelmäßige Erscheinung in dem Anzeigenteil der Zeitungen sind heute jene anscheinend so menschenfreundlichen Angebote, nach denen zu billigen Bedingungen an Geldbedürftige Darlehen gegeben werden. Es muß etwas ungemein Verlockendes für naive Seelen haben, hier Wohlthäter zu sehen, die selbstlos versprechen, sich ihrer an Geldknappheit leidenden Mitmenschen anzunehmen. Mancher, der fast zweifeln wollte, faßt bei dem Lesen einer derartigen Anzeige wieder neuen Lebensmut. Die weltunerfahrene Witwe und Geschäftsinhaberin, die augenblickliche Verpflichtungen nicht erfüllen kann, schreibt an den Menschenfreund; der kleine Kaufmann oder Gewerbetreibende, den ein bald fälliger Wechsel drückt, greift gleichfalls zur Feder; es schreibt der leichtsinnige Student, der abgewirtschaftete Lebemann: sie alle hoffen auf das große Portemonnaie des edlen Freundes in der Not — sie schreiben und schicken den umgehend verlangten Vorschuß ein. Oft bedeutet dieser Vorschuß den letzten Notgroßen einer hart mit dem Leben kämpfenden Existenz. Er wird jedoch von dem Darlehensgeber verlangt, weil dieser bei allem Edelmut sein schönes Geld natürlich nicht in das blaue hinein verborgen kann, sondern Erkundigungen einziehen muß. Das findet man als selbstverständlich und gibt oft mit recht schwerem Herzen die verlangten 10 bis 20 und selbst 50 M. zur Post. Hat der Empfänger der Postkarte die Quittung ausgestellt, so ist in sehr vielen Fällen für ihn das Geschäft damit erledigt. Der Geldbedürftige hört nichts mehr von ihm. Briefe kommen als unbestellbar zurück oder es läuft auch wohl ein Schreiben ein, das eine gedruckte Liste von Personen oder Firmen enthält, die angeblich Geld verborgen. Wenn dieses wirklich der Fall ist, so geschieht es selbstverständlich auch nur gegen tadellose Sicherheit. Während der Geldbedürftige derart vergeblich hoffte und Opfer brachte, ist aber vielfach sein Fall kritisch geworden. Der Wechsel hat nicht bezahlt werden können und der ungeduldig werdende Hauswirt hat den verschuldeten Mieter hinausgesetzt. Und doch sind alle diese Darlehensfucher noch verhältnismäßig gut, „mit dem blauen Auge“, wie der Volksmund sagt, davon gekommen.

Geradezu gemeingefährlich hat der erwähnte „Bankier“ Nidel sein Handwerk betrieben. Er trat namentlich als Wohlthäter solcher Leute auf, die für ein

aufzunehmendes Darlehen keine andere Sicherheit als ihren Hausrat bieten konnten. Nach einer amtlichen Darstellung seiner Handlungsweise stellte er ihnen das verlangte Darlehen in Aussicht, forderte aber regelmäßig Vorbesen, Spejen und Auskunftsgebühren. Satten sie alles das bezahlt und hofften sie nun endlich das Darlehen zu erhalten, so stellte er ihnen unerfüllbare Bedingungen, so die Verbringung von Bürgen, Eintragung von Sicherheitshypotheken auf deren Grundstücke, abermalige Spejen zur Einholung von Auskünften über diese Bürgen usw. Schließlich mußte auch der Garmloseste einsehen, daß er einem gewissenlosen Schwindler in die Hände gefallen sei. Nidel hatte in den meisten deutschen Städten Zutreiber, die auf ihre Kosten regelmäßig in den Zeitungen inserieren mußten, daß „rechtlichaffenen Leuten gegen Versändung des Hausrats Darlehen direkt durch Bankgeschäfte“ gegeben würden. Zwei Drittel der erschwindelten Spejen bekamen diese Zutreiber für ihre Bemühungen und Auslagen, das andere Drittel steckte der Herr „Bankier“ ein. Mit gewissen ihm nahestehenden Auskunften hatte er ein Abkommen getroffen, nach dem, sobald sämtliche Spejen eingelaufen waren, über den Darlehensfucher eine schlechte Auskunft erteilt wurde, auf Grund derer er dann die Erteilung des Darlehens verweigerte.

Es gibt unter den Darlehensschwindlern verschiedene Methoden der Erledigung von Gesuchen. Die einfachere Technik ist, überhaupt nichts von sich hören zu lassen, sobald man den Vorschuß erhielt. Das ist die plumpe Art, die aber gleichwohl eben ihrer Einfachheit wegen auch von gewissen Künstlern des Darlehensschwindels überall da ausgeübt wird, wo man sie dem Bittsteller bieten zu können glaubt. Etwas umständlicher ist die Arbeitsmethode mit dem Wechsel. Sie findet namentlich für „Kavaliers“ Anwendung; aber auch kleine Geschäftsleute sind nicht ausgeschlossen, wenn sich bei ihnen die Mühe zu lohnen verpricht. Das Verfahren ist zwar umständlicher als das erste, aber doch auch verblüffend einfach. Man sucht den hoffnungsvollen Klienten meistens persönlich auf — oft werden zu diesem Zweck weite Reisen gemacht — man flößt ihm mit schönen Worten Vertrauen ein und läßt ihn einen Wechsel ausstellen; je höher der Betrag, um so besser. Angeblich soll der Wechsel sofort bei diesem oder jenem Geldmann umgesetzt werden und der Betrag nach Abzug der festgesetzten Spejen an den Aussteller zur Auszahlung gelangen. In Wahrheit lacht ihn der Darlehensschwindler bei seinem Helfershelfer los zu werden; um jeden Preis, wenn es sein muß. Wechsel, die auf 5000 M. lauten, werden vielleicht für 2000 M. verkauft, selbst in das Ausland. Der Aussteller bekommt keinen Pfennig, aber am Verfalltag stellt sich das Papier pünktlich bei ihm ein; oft bedeutet es jetzt ein Schicksal, nicht selten ein Menschenleben.

Diese gefährlichen Darlehensschwindler besitzen von Haus aus meistens keinen Pfennig. Aber das Geschäft lohnt sich. Ein derartiger deutscher Biedermann, der sich in seinen Inzeraten als „Bankier“ bezeichnete und im Ausland arbeitete, erhielt in zwei Monaten etwa 100 000 Frank Vorschuß durch die Post. Er war der Hauptmacher eines Konfunktions deutscher Darlehensschwindler, die über die Grenze gegangen waren, da ihnen bei uns der Boden zu heiß wurde. An dem Tage, als diese Sippschaft verhaftet wurde, trafen mit der Post für sie noch rund 10 000 Frank ein, 20 000 waren unterwegs; täglich trafen mehrere Hundert Briefe, Karten und Depeschen ein. Die Gesellschaft wird nach Verbüßung ihrer Strafe in Frankreich nach Berlin ausgeliefert, wo sie ein großes Konto zu begleichen hat. Man sieht aus diesem Beispiel, wie umfangreich der Schwindel be-

trieben wird. Einer, der dieses dunkle Gebiet gut kennt, nennt uns in Deutschland 56 Namen und Firmen derartiger Betrüger. Mit Vorliebe werden stolze Firmennamen gewählt, die Vertrauen einflößen sollen und nicht selten selbst in das Handelsgeheißbuch eingetragen sind. Andere Firmen wechseln häufig den Namen; auch die einzelnen Darlehensschwindler verstecken sich oft hinter wechselnde Namen, um Behörden und Betrogene irre zu führen. Es gelingt ihnen das um so leichter, da Anzeigen gegen diese Schwindler verhältnismäßig selten erstattet werden, weil Darlehensfucher ihre Not oder ihren Leichtsinns nicht gerne an die große Glocke hängen.

Natürlich beruhen nicht alle Angebote von Darlehen auf betrügerischer Grundlage; aber in den meisten Fällen trifft sicher zu, was vor einiger Zeit die Polizei in Darmstadt in einer öffentlichen Warnung vor den Darlehensschwindlern sagte: Es ist diesen Personen gar nicht um die Gewährung von Darlehen, sondern lediglich um die Erlangung der Gebühren zu tun. Es ist sicher schon mancher völlig arm geworden, der nicht daran dachte, daß heute kein Verständiger an Fremde Geld ohne ausreichende Sicherheit verborgt. Wo aber diese vorhanden ist, da ist unter sonst ehrenwerten Verhältnissen Hilfe stets näher und besser als durch einen gewerbsmäßigen Vermittler zu finden. Will man jedoch die Folgen einer leichtsinnigen Lebensführung verdecken, so wählt man gerne einen Schleichweg — und gerät auf ihm in den Abgrund.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 29. Dezember.

Die Spekulation im neuzeitlichen Städtebau.

Es wird ja nicht gern gesehen, wenn man immer wieder seinen Finger auf die Wunde der städtischen Boden- und Baupespekulation legt. Jedoch ist das notwendig, denn selbst in geistig höher stehenden Kreisen ist man sich der wahren Bedeutung der Spekulation für den neuzeitlichen Städtebau nicht ganz klar. Daher ist es zu begrüßen, daß der Berliner Wohnungsbeobachter Dr. Rudolf Eberstadt im Verlag Gustav Fischer, Jena, diesem Problem ein ganzes Buch gleichen Namens gewidmet. Wir wollen hier nicht Stellung zu den Ausführungen Eberstadts nehmen; denn das läßt sich mit ein paar Worten nicht machen. Wir beschränken uns darauf, Eberstadts Ansichten, wenn sie auch vielfach mit einer dogmatischen Bestimmtheit vorgetragen werden, kurz zu skizzieren. Er weist darauf hin, daß im modernen Städtebau die Spekulation auf fast allen Gebieten des Wohnungswesens zu einer fast vollständigen Herrschaft gelangt ist. Der Verkehr in Bodenwerten, die Bodenparzellierung, die Bauweise, die Hausform, der Realcredit, das Grundbuchwesen — alles steht in der Gewalt der Spekulation. Diese ist nach Eberstadt nicht mehr eine Begleiterscheinung von Konjunkturen, sondern eine selbständige Kraft und Geschäftstätigkeit mit eigenen Zielen und eigenen Mitteln. Nicht nur die gewerbsmäßigen Spekulanten treten in Beziehung zu dieser Spekulation, auch die Bauunternehmer, die Hausbesitzer, die Mieter, letztere insofern, als sie die letzten „Zielobjekte“ sind, mit vorwiegend passiver Betätigung; sie können sich nur in sehr seltenen Fällen gegen die Abwälzung neuer Belastung wehren und müssen daher entweder immer von neuem nach einer Erzwingung höheren Lohnes, bezw. Einkommens streben oder zum Nachteil der gesamten Volkswirtschaft ihre Lebenshaltung einschränken. Die Entwidlung des neueren Städtebaues wird durch die Verhältnisse der genannten vier Interessentengruppen zueinander in der ungünstigsten Weise beeinflusst. Um vor allem die

* 1836, † 25. Januar in New York; Generaloberst Adolf v. Wittich, zuletzt Chef des XI. Armeekorps, * 1836, † 23. Februar in Würzburg.

Parlamentarier.

Landtagsabgeordneter Rudolf v. Vandemer, * 1829, † 15. August in Stolp in Pommern; Vizepräsident der ersten Bad. Kammer, Graf Franz v. Bodmann, * 1855, † 15. November in Karlsruhe; Reichs- und Landtagsabgeordneter J. A. Breuer, Zentrumsmann, * 1831, † 1. Dezember in Großmönchsdoorf; sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter August Dreesbach, * 1844, † 25. November in Berlin; Jos. Freiherr v. Elrichshausen, früheres Mitglied der Reichspartei im Reichstage, * 1832, † 12. September auf Schloß Krummstadt; nationalliberaler Abgeordneter Ernst v. Cyren, * 1838, † 2. November in Barmen; Herrenhausmitglied August v. Gerlach, früherer Reichstags- und Landtagsabgeordneter, * 1830, † 20. September in Parisow; Reichstagsabgeordneter Jens Jessen (Däne), * 1854, † 22. Juli in Kopenhagen; Chefredakteur der Kreuzzeitung, früheres Mitglied des Reichstages und Landtages, Professor Dr. S. Kropatjchek, * 1847, † 29. Juni in Berlin; Rechtsanwalt Julius Lenzmann, bedeutendes Mitglied der freisinnigen Volkspartei, * 1842, † 21. März in Berlin; Landtagsabgeordneter Theodor Mooren, Oberbürgermeister a. D., * 1833, † 29. August in Bad Wildungen; Graf Ludwig Reventlow, Mitglied des Reichstages für Mitteln, deutsch-sozial, Führer der wirtschaftl. Vereinigung, * 1864, † 22. Mai in Wiesbaden; Eugen Richter, Begründer und Führer der freisinnigen Volkspartei, schlagfertiger Redner, Mitglied des Reichstages und preussischen Abgeordnetenhauses, * 1833, † 10. März in Berlin; Landesökonomierat und langjähriger Abgeordneter Ernst Ring, Leiter der Milchzentrale, * 1850, † 25. Oktober in Berlin; Geh. Reg.-Rat Karl Sattler, nationalliberaler Abgeordneter und Parteiführer, * 1850, † 13. Juli; Karl Schurz, bekannter Deutsch-Amerikaner, mehrmals amerikanischer Staatssekretär und Botschafter in Berlin, * 1829, † 14. Mai in New York; Wilhelm Steinhauer, früheres Mitglied des Reichstages für Bülow-Schlau, Begründer des Bauernvereins „Nordost“, * 1842, † 1. Juli in Pölig; Hermann Stodmayer, Landtagsabgeordneter, * 1842, † 13. März auf Gut Dichtenberg. (Schluß folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Hygiene der Wintervergüügungen.

Von Dr. Robert Schülke.

Die Gesundheitslehre der Gegenwart, die Göttin Hygieia im modernen Gewande, ist nicht mehr so streng und pedantisch wie in früheren Zeiten. Jetzt braucht man sich nicht mehr bei zunehmendem Munde särföpfen oder bei abnehmendem Blutegel setzen zu lassen; man braucht nicht im Frühjahr mit Latwergen und Mixturen eine Säftereinigungskur oder im Herbst eine Hungerkur durchzumachen. Auch die Vergnügungen mihgönnt die heutige Gesundheitspflege dem Menschen keineswegs, nur wünscht sie dieselben in der Art zu regeln, daß sie eine angenehme Erholung, aber keine Anstrengung bilden, daß sie Geist und Körper in wohltuender Weise erfrischen, aber nicht erschöpfen und schädigen. Denn wahre, frohe Lebenslust steigert Arbeitskraft und Leistungsgroße, und „Lachen ist gesund“. Bei frühlichem Vergnügen findet sich tatkräftiges Wollen und Handeln, die geistige Frische verjüngt und macht körperlich elastisch. Also sind Freude und Fröhlichkeit, Vergnügungen und Festlichkeiten in hygienischer Beziehung an und für sich durchaus zu empfehlen, wenn eben dabei nicht gegen die Hauptregeln der Gesundheitspflege gefündigt wird. Jedoch nur zu oft geschieht dies leider, und zwar namentlich im Winter, wo fast alle Vergnügungen in geschlossenen, staubigen Sälen abgehalten werden, wo die meiste Erholungszeit in dumpfen, rauchigen Lokalen zugebracht wird. Hier atmet ein Philister in der stidigen Gassstube stundenlang am Stammtisch verpestete Luft ein; dort schmort eine Matrone mit sechs andern den ganzen Nachmittag im heißen Zimmer beim Kaffeeklatsch; hier schmachtet ein junger Mann in einer niedrigen Kneipe rauchend, trinkend, essend, stattpielend; dort arbeitet sich ein Fräulein beim Tanzen ab in der heißen, staubigen Luft des Ballsaales, ohne dazwischen einmal draußen frische Luft zu schöpfen, nur auf die spärliche Kühlung ihres Häckers angewiesen; und allen Vieren gereichte das Vergnügen nicht zur Erholung, denn sie fühlten sich nachher matt und schlaff, statt erfrischt und ermuntert. Außerdem passierte es ihnen wohl gar noch, daß sie sich auf dem Heimweg erkäliteten. Natürlich! Jener Bierphilister hoakt bei seiner gewohnheitsmäßigen

Abneigung gegen jede körperliche Bewegung stundenlang in der heißen Kneipe und wacht wie ein Cerberus über das „Es zieht!“. Mit jedem weiteren Seidel bringt er Herz und Pulsadersystem dem Zustande von Überspannung näher, was sich ja auch in der anhaltenden Wangenrötung ausspricht, und so kann eines Tages der kräftigste Körper „im besten Mannesalter“ gleich einer über ihre Spannkraft geheizten und darum plagenden Maschine vom Schlagflusse heimgeführt werden. Denn unser Körperhaushalt stellt einen lebendigen Ofen dar, der sich nur dann im Zustande des Wohlseins befindet, wenn das Heizmaterial (Speise und Branf) in flotter Verbrennung gehalten wird durch genügende Zufuhr von sauerstoffreicher Atmungsluft, durch Ausstrahlung der Wärme in eine kühlere Umgebung und durch körperliche Verarbeitung der aufgeschauften Spannkraft. Also gehe man nicht vom Studierzimmer, Bureau oder Baden gleich direkt in die Stamnkneipe, sondern marschiere erst längere Zeit draußen herum. Wohl denen, welche mit der Kultur fortzuschreiten und zum Stammlokal einen lustigen, stets ventilierten Raum wählen und nicht eine jener engen dumpfen Speichbürgerkneipen. In einer solchen Restauration kann man sich nie wahrhaft restaurieren, d. h. erholen und erfrischen. Die griesgrämigen und härbeizigen Luftseinde aber sollten überhaupt aus jeder Wirtschaft wegbleiben und sich in ihren heimischen Wänden hermetisch einschließen. Denn es ist eine Rücksichtslosigkeit, wenn solch ein grillenhafter Mensch mit seinem ewigen „Es zieht!“ alle anderen tyrannisiert und dadurch an ihrer Gesundheit schädigt. Infolge dieser Überhitzung drinnen muß natürlich oft beim Herausretren in die kalte Winterluft eine Erkältung sich einstellen. Mit Freude ist dagegen die wachsende Vorliebe für Villard und Regalbahn zu begrüßen, weil beide Spiele in wohlthätiger Weise die vom Sihen und Trinken kommenden Gesundheitswidrigkeiten ausgleichen. Die Sonn- und Festtage aber feiere man nicht dadurch, daß man um so länger in seiner Stamnkneipe sitzt, sondern daß man — wenn nun einmal restauriert werden muß — in eine stundenweit entfernte Wirtschaft geht.

Wie steht es denn aber mit den winterlichen Vergnügungen und Erholungen der holden Weiblichkeit? Woher stammen wohl die gerade in der zweiten Hälfte des Winters sich häufenden Anfälle von Migräne und

Bodenspekulation in gesündere Bahnen zu lenken, fordert Oberstadt: Wiederherstellung des ursprünglichen deutschrechtlichen Grundgesetzes der Trennung von Boden und Bauplatz, Scheidung und dauernde Trennung der grundsätzlichen Belastungen in Restorationshypothek und Bodenschulden; Einführung einer Verschuldungsgrenze für den Boden; prinzipielle Verbannung der Mietskasernen aus den städtischen Außenbezirken mit Hilfe von Verkehrspolitik und Bauordnung („Je höher der Bau, desto höher die Mieten“, d. h.: dem Mietskasernenbau wohnt nichts Verbilligendes inne, sondern es hat im Gegenteil merkwürdigerweise die Tendenz, die Mietspreise in die Höhe zu treiben, erklärlich aus den Wirkungen des Bodenpreises in Mietskasernenvierteln. D. Ref.) Kein Spekulant, kein Bauunternehmer, kein Hausbesitzer bringt die Miethände aus eigenem Willen und aus eigener Kraft hervor. Sie sind alle hervorgegangen und abhängig von den herrschenden Institutionen des Rechts, der Verwaltung und der Technik. Nicht Eingriffe an einer einzelnen Stelle können helfen, sondern nur eine völlige, zweckentsprechende Umgestaltung unserer Verwaltungs- und Rechtsverrichtungen. A. M.

Die Bodenschätze des hohen Westerwaldes und ihre Aufschließung.

Neben dem Bedarf an Brennmaterial tritt in Deutschland ein immer stärkerer Bedarf an Eisenstein hervor. Die Befriedigung desselben scheint allerdings zunächst noch in bequemster Weise durch Bezüge aus dem Ausland erreicht zu werden. Neben der erhöhten Einfuhr von Eisenstein tritt aber die Notwendigkeit ein, eine gründliche Feststellung der Schätze des Inlandes vorzunehmen, geologische Untersuchungen in umfangreichem Maße durchzuführen, um die im Vaterlande noch befindlichen Mittel aufzufinden und in größerem Umfange auszunutzen. Dieses Bestreben wird naturgemäß dahin führen, in größerem Umfange die geringwertigen Materialien zu benutzen, und wird sich hieraus die Notwendigkeit ergeben, diese Ausnutzung zur Vermeidung der Transportausgaben möglichst an Ort und Stelle vorzunehmen. Eine damit eintretende Verteilung der Industrie, welche indessen nur bei billigen Frachtsätzen für Brennmaterial möglich ist, würde unzweifelhaft günstige soziale Folgen haben. (Aus dem Jahresbericht pro 1905 der Handelskammer zu Siegen.) Die Notwendigkeit, eine gründliche Feststellung der Bodenschätze des Inlandes vorzunehmen, wird die deutsche Montanindustrie veranlassen, ihre Aufmerksamkeit einem Gebiete zuzuwenden, das man bisher teils mißtrauisch, teils geringschätzig betrachtet, dem Westerwälder Bergbau. Die gegenwärtig im Bau befindliche Westerwälderbahn Herborn-Westerburg-Monabaur, wovon die Strecke Herborn-Kennerod schon im Betrieb ist, wird eine reiche Anzahl stillgelegener Bergwerksunternehmungen zu neuem Leben erwecken. Zunächst sind es die Braunkohlengruben, für die das Interesse rege geworden ist. Auf dem Westerwald gibt es bis jetzt nur wenige Betriebe dieser Art, die moderne Anlagen besitzen, z. B. die Grube „Alexandria“ bei Höhn-Urdorf, die kürzlich zum Preise von 370 000 M. in anderen Besitz übergegangen ist, und die Gewerkschaft „Wilhelmsfund“ bei Westerburg, die aber seit einigen Jahren wegen der Transportbeschwerden den Betrieb gestundet hat. Braunkohlengruben mit primitivster Fördereinrichtung gibt es auf dem Westerwalde eine große Anzahl. Die bedeutendste darunter ist die Grube „Edward“ bei Hattlingen mit einer Gerechtigkeit von 18 000 000 Quadratmeter. Die Gewerkschaft „Vulkan“, der dieser Grubentempel gehört, hat die Kohle auf ihre Qualitäten untersucht lassen. Von Interesse ist hier die Feststellung, daß der Heizwert dieser Kohle mit 4800 Cal. doppelt so groß ist

als derjenige der linksrheinischen Braunkohle. Auch als Gas Kohle soll sich die Westerwälder Kohle vorzüglich verwenden lassen. Diese Kohle ist hart und fest und läßt deutlich die Holzstruktur erkennen, weshalb sie Signalkohle genannt wird. Daß diese Gruben trotz ihrer vom großen Verkehr abgeschlossenen Lage zum Teil immer noch eine gewisse Rentabilität erzielen konnten, erklärt sich durch die leichte Art des Abfahres. Bei manchen Gruben ist dies heute wie vor 100 Jahren: die Landleute kommen aus weitem Umkreise mit Leiternwagen an die Förderstelle, laden dort auf, die Last wird gewogen und bar bezahlt. Der Andrang war besonders im Herbst oft so groß, daß die Wagen einen ganzen Tag an der Grube warten mußten. Die Selbstkosten waren daher für den Grubenbesitzer äußerst gering, mit Konkurrenz hatte er nicht zu rechnen und die Bauern brauchten doch nicht über hohe Kohlenpreise zu klagen. In Brennmaterial kann der Westerwälder im Winter nicht sparen, denn so heiß im Sommer die Sonne auf die Westerwälder Heide brennt, so bitter kalt sind die Wintertage „unter den langen Dächern“. Im nördlichen Teil des Westerwaldes, im Westfälischen, im Dillkreis und im Kreise Biedenkopf, steht der Erzbergbau auf Zink, Blei, Eisen und Kupfer in hoher Blüte. Auf dem mittleren und hohen Westerwald harren noch reiche Erzvorkommen der wirtschaftlichen Ausbeutung. Die Verkehrsprojekte, deren seit Fertigstellung der Strecke Herborn-Kennerod plößlich eine Menge aufgetaucht ist, erstreben alle eine leichte Verbindung mit dem Siegerland und dem Lahntal. Besonders die Linie Kennerod-Burbach (Kreis Siegen) ist für die Arbeiterbevölkerung des Westerwaldes, die zum größten Teil im Keller- und Stegtal ihr Brot verdienen muß, von hoher Bedeutung. Andererseits wird aber auch durch den Anschluß derjenigen Betriebe, die ohne Bahnverbindung unrentabel sind und stillliegen müssen, wie z. B. Steinbrüche und Tongruben, den Westerwälder Arbeitern Gelegenheit geschaffen, in der Heimat lohnende Beschäftigung zu finden. Im Vergleich mit dieser Linie ist das Projekt Haiger-Weilburg von geringerer Wichtigkeit, besonders da die Linie Herborn-Westerburg zusammenfallen müßte. Dagegen wäre durch eine einfache Verbindung Kennerod-Weilburg mit Verwendung der Kerkerbachbahn auch dieses Problem gelöst. Haben die Westerwälderwohner durch Anschluß an die großen Verkehrsstraßen einmal Fühlung mit der „Außenwelt“ bekommen, dann werden günstige Erfolge für die Bevölkerung in mancher Hinsicht nicht ausbleiben. Wer einmal erst ein Kenner der Westerwaldes geworden ist, wird auch bald ein Freund dieser so lange vernachlässigten Landschaft werden. K. E.

— Zur Reichstagswahl. Bei der gestern hier im Zentralhotel abgehaltenen Sitzung des Landesvorstandes des Bundes der Landwirte für Nassau er suchte der Landesvorsitzende, Herr Generalmajor von Kloeden, von seiner Aufstellung als Kandidat für die Reichstagswahl im 4. Nassauischen Wahlkreis von Bundes Seite Abstand zu nehmen. Er könne unumgänglich gegen einen bisherigen Reichstagsabgeordneten (Wachst, der wieder aufgestellt wurde), der auf den Bund verpflichtet sei, vom Bund aufstellen lassen. Seine Anhänger wüßten auch ohnedem, was sie zu tun hätten. — Für den 5. Nassauischen Wahlkreis wurde beschloffen, die Kandidatur Burthardt zu unterstützen. — In den anderen Wahlkreisen werden zunächst Wahlkandidaten aufgestellt. — Die Aufstellung des Herrn Stadterordneten und Landwirts Kraß in Wiesbaden wurde lebhaft besprochen. Der Landesvorsitzende verlas ein ihm ausgegangenes gedrucktes Schreiben, in dem die „vereinten reichstreuen Parteien“ des Unterlahnkreises zum

gemeinsamen Kampf gegen das Zentrum aufforderten. Er knüpfte hieran die Forderung, daß angesichts dieser Solidarität der Interessen es natürlich auch gleichgültig sei, welchen der Kandidaten bei der Wahl man unterstütze, wenn der Kandidat nur Landwirt sei! Unter diesen Umständen könne er wohl verstehen, wenn man mit kräftigem Griff die Herrschaft sich verschere, d. h. ihm die wichtigsten Fragen vorlege! In Übereinstimmung mit dem später eingetroffenen stellvertretenden Bundesvorsitzenden, Herrn Luche, warnte der Landesvorsitzende davor, an der gegen das Zentrum in Szene gesetzten Debatte sich zu beteiligen. Der Bund der Landwirte sei eine rein wirtschaftliche Partei, die in vollster Eintracht bisher mit ihren katholischen Mitbürgern ihre Zwecke verfolgt habe. Es löge abzuwarten keine Veranlassung vor, den „aus politischen Motiven entworfenen Kampf“ gegen das Zentrum auf das bisher so feindselige Verhältnis zwischen Bund und Zentrum überzuführen zu lassen. — Die um 1 Uhr eröffnete Versammlung fand erst gegen 5 Uhr ihren Abschluß. Sie war von den Wahlkreisvorsitzenden und Bezirksvorsitzenden des Bundes der Landwirte aus ganz Nassau besucht. — Aus Kreuznach wird uns geschrieben: Nachdem Generalmajor von Kloeden-Wiesbaden vor einiger Tagen von der Mittelstandsvereinigung in Kreuznach als Kandidat für die Reichstagswahl aufgestellt war, ist er in der am 28. Dezember in Ebernburg stattgefundenen Versammlung der Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte ebenfalls als Reichstagskandidat aufgestellt worden.

— r. Aus dem 1. Nass. Reichstagswahlkreis, 27. Dezember. Die Vertrauensmänner des 1. Nass. Reichstagswahlkreises der nationalliberalen Partei hielten heute eine Versammlung im Kasino zu Höchst ab, um einen Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl für den 1. Nass. Wahlbezirk aufzustellen. — Nächsten Sonntag versammeln sich die Nationalliberalen von Jöstein und W. send im Gasthaus „Zum Lamm“ zu Jöstein, um Stellung zum vorgeschlagenen Kandidaten für den hiesigen Wahlkreis zu nehmen. Hoffentlich akzeptieren beide Versammlungen den von der freisinnigen Partei vorgeschlagenen Herrn Dr. Haupt von Soden. Wenn alle Liberalen im 1. Wahlbezirk, welcher Sonderpartei sie auch angehören, einen liberalen Kandidaten wählen, so ist ihnen der Sieg sicher. Hoffentlich geschieht dies. Das weiß auch das Zentrum. Deshalb organisiert dasselbe auch so fleißig im hiesigen Wahlkreis. Am letzten Sonntag hielt dasselbe eine Versammlung im Königshofen im Horneschen Saale ab. Wie gewöhnlich, so wurde auch diese Versammlung von einem katholischen Geistlichen, dem Pfarrer von Niederrhausen, eröffnet und geleitet. Die Wahlen wurden von dem Generalsekretär der Zentrumspartei aus Frankfurt und Herrn Dr. Teus aus Jöstein, einem Sohne des Herrn Hofmeisters Teus von da, gehalten. Zum Schluß wurde das „Katholische Volksblatt“ an die Anwesenden, die aus Niederrhausen und hier waren, verteilt.

— Todesfall. Am Donnerstagabend starb Herr Geh. Regierungsrat Sperling hier selbst im 67. Lebensjahre. Er gehörte dem Kollegium der hiesigen Königl. Regierung seit Jahrzehnten an, in deren Domänenabteilung er tätig war.

— Nassauische Landesbank und Sparkasse. Erfahrungsgemäß eintreft an den Tagen um den Jahreschluß bei den Klassen der Landesbank und Sparkasse ein großes Gedränge, welches eine prompte Abfertigung sehr erschwert. Am stärksten pflegt der Andrang bei der Sparkasse in der Zeit von 10½ bis 12½ Uhr zu sein. Es wird deshalb dringend empfohlen, bei Geschäften an der Sparkasse die Zeit von 8½ bis 10½ Uhr und von 3 bis 5 Uhr zu wählen. Übrigens steht es jedem frei, nach Abgabe des Sparkassenbuchs fortzugehen und später wiederkommen, so daß das lästige Warten an der Kasse wegfällt. Nur ist zu beachten, daß die Abholung des Sparkassenbuchs noch während der Kassenstunden desselben Tages zu geschehen hat. Ferner wird darauf auf-

merksam gemacht, daß Kopfschmerz, von Mattigkeit und Ohnmacht? Nach stundenlangen Sitzen zu Hause bei einer Sandarbeit oder Lektüre setzt man sich gleich wieder „zum Vergnügen“ bei einer lieben Freundin an den Kaffeetisch. Wann soll sich da der fortwährend zusammengedrückte Brustkorb endlich einmal ausdehnen können? Woher sollen in dem geschlossenen Räume die Lungen genügend reine, sauerstoffreiche Luft nehmen, welche das Blut verbessert und dadurch die Nerven nährt und stärkt? Daher sei der kurze Winternachmittag stets dem Spaziergehen oder noch besser dem Eislauf gewidmet, und erst der Abend werde in häuslicher Geselligkeit verbracht. Begibt man sich aber abends ins Theater oder Konzert, wo „drückende“ Hitze herrscht und die Luft wie ein Gewicht auf der beengten Brust lastet, dann benutze man die Pausen recht fleißig zum Promenieren in den kühleren Gängen, zum Einatmen der frischeren Luft. In noch weit höherem Maße ist dies auf Ballen notwendig, wo der Körper noch mehr erhitzt und der Saal mit Staubwolken erfüllt ist. Hier muß man auch die Verdunstung immer wieder durch kühlende Getränke, wie Limonaden, erlesen, sonst entsteht im Blut Flüssigkeitsmangel und infolgedessen sehr leicht eine hitzige Ohnmacht.

Frische Luft und körperliche Bewegung sind die beiden höchst wichtigen Gesundheitsfaktoren, welche wir gerade im Winter bei dem vielen Aufenthalte in geschlossenen Räumen so sehr nötig haben. Ohne diese können die Vergnügungen nie geistige und körperliche Erholung bringen, sondern nur Abspannung, Entkräftung, Krankheit. Die gesündesten winterlichen Vergnügungen aber sind Schlittschuhlaufen und Schlittenfahren!

Aus dem Reiche des Negus Menelik.

Neues Licht auf Abessinien oder, wie seine Bewohner lieber sagen, Äthiopien, das durch die jüngsten Verhandlungen zwischen England, Frankreich und Italien der Interessensphäre Europas nähergerückt ist, wirft ein soeben erschienenenes Buch des amerikanischen Generalkonsuls Robert P. Skinner über die erste Expedition der Regierung der Vereinigten Staaten an den Hof des Königs der Könige („Abissinia of To-Day“). Die Mission, die in den Jahren 1803 und 1804 in das Land kam

und fast ausschließlich Skinners Initiative ihren Ursprung verdankt, sollte Handelsbeziehungen mit Abessinien herstellen. So konnte sie ihren Zweck auch ohne die aufreißenden Verzögerungen erreichen, die charakteristisch für diplomatische Verhandlungen mit diesem isolierten, halbzwitflichten, christlichen afrikanischen Volke sind.

Nach der äthiopischen Überlieferung leitete der Negus Menelik seinen Ursprung von König Salomo und der Königin von Saba ab. Jedenfalls ist er ein Herrscher von nicht gewöhnlichen Fähigkeiten; Skinner traut ihm sogar „die schaffende Intelligenz eines Bismarck und die Fähigkeit McKinleys zu, die Menschen durch bloße Liebenswürdigkeit zu leiten“. Bezeichnend für seine Art ist folgende Geschichte von dem Empfang seines rebellischen Vasallen, des Königs von Kassa: „Dieser Fürst, der so stolz war, daß er gewöhnlich einen Mantel ohne Armeel trug und sich von einem Sklaven stützen ließ, um seine Hände für den Kampf gegen seine Feinde aufzuspannen, wurde gefangen genommen und nach Addis-Ababa gebracht. In jedem der drei Höfe der Guebi, die er betrat, warf sich der König von Kassa zum Zeichen äußerster Unterwerfung zu Boden. Schließlich gelangte er zum Kaiser; vor diesem warf er sich platt nieder, dann legte er einen Stein auf seinen Nacken und wartete so auf Meneliks Ansprache. Bei der Erinnerung an das Unrecht, das der Fürst von Kassa ihm getan hatte, stieg in dem Kaiser ein jäher Zorn auf und seine Soldaten riefen dem unglücklichen König Beschimpfungen auf Beschimpfungen zu. Nachdem der Lärm einige Augenblicke gedauert hatte, erhob sich aber der Negus, gebot Stillschweigen und sprach: „Wirf den Stein fort und erhebe dich. Auf dich fällt weniger Tadel als auf jene, die von einem Mann im Zorn das Urteil über dich gefällt sehen wollen.“ Der König von Kassa stand auf und der Urteilspruch wurde aufgehoben, bis der Kaiser in ruhiger Stimmung weise und gerecht seine Entscheidung treffen konnte.“

Der Kaiser hat auch einen feinen Sinn für Humor. Er hatte in Erfahrung gebracht, daß die Amerikaner zum Salutschicken die in Äthiopien unbekanntem Plakpatronen verwendeten, und erregte nun große Bestürzung bei seinem Hofe, als er bei einem offenen Torweg, wo sich eine Menge Zuschauer versammelt hatte, sein Gewehr abschob. Dann hat er sich einige Plakpatronen aus und sagte: „Ich gehe in der nächsten Woche auf meinen

Landes Abdis-Mem und viele Offiziere werden mich begleiten. Mit diesen Patronen gedente ich mir ein Vergnügen zu bereiten und einige meiner Offiziere zu lehren, wie man unter Feuer Mut zeigt.“

Skinner lernte auch den Gouverneur von Harar, Ras-Makonnen, kennen, durch dessen Tod der Kaiser einen seiner tüchtigsten Beamten verloren hat. Das Zivilrecht des Landes gründet sich auf das Alte und Neue Testament, aber seine Handhabung steht nicht immer im Einklang mit der biblischen Vorschrift. „Ein Mann und eine Frau, so erzählt der Verfasser, befinden sich in einem Rechtsstreit, während dessen die Frau dem Richter einen Krug Honig, der Mann ein Maß Bier brachte. Die Entscheidung des Gerichts lautete gegen die Frau, die darüber in helle Entrüstung geriet. „Es hat mir ja viel gemüht, daß ich die Geschenke gebracht habe“, rief sie dem Richter zu, „mein Gegner hat gewonnen.“ — „Warum beklagst du dich“, lautete die Antwort. „Ein Maß Bier ging vorbei und hat deinen Krug zerbrochen.“

Die primitive Einfachheit der häuslichen Bauten in Abessinien wird den Vorfahren des Grundgesetzes des Landes zugeschrieben, das besteht: „Die Wohnung soll auf das nur Notwendige beschränkt sein. . . Unser Heiland Jesus Christus befahl, wir sollten unsere Lebensweise auf sein Beispiel gründen. . . Er hatte keine Wohnung und keinen Platz, wo er sein Haupt niederlegen konnte.“ An verschiedenen Orten sind jedoch schöne Kirchen erbaut, die wahrscheinlich das Werk eingewandelter Baumeister und Handwerker sind. Der Äthiopier nimmt es übel auf, wenn er für einen Regent gehalten wird, und während seine Geschäftsfarbe von hell Olivengrün bis zu Tiefschwarz variiert, besitzt er sonst keine auffallenden, charakteristischen Eigenschaften der Regent. Die Dicke des Schädels, die Gesichtsbildung, die Form des Fußes und besonders des Handens weichen völlig von der des Regers ab.“ Tatsächlich lehnte es Menelik ab, der früher der in Haiti entstandenen Bewegung zur Befreiung der Negerrasse zu sein, weil er Kaukasiar wäre. Mit der Außenwelt steht er durch die französische Eisenbahn nach Dire-Daouah in Verbindung; von dort werden ihm auch wichtige ausländische Nachrichten nach der Hauptstadt telephonisch mitgeteilt, so daß er den Zeitungen um mehrere Tage voraus ist.

merklich gemacht, daß die Landesbank ein Girokonto bei der Reichsbank besitzt. Zahlungen an die Hauptkasse (Annuitäten, Brandversicherer usw.) können also von solchen Personen, welche bei einem Vorkehrverein oder einer Bank ein Konto haben, durch Überweisung auf dieses Girokonto erfolgen.

o. Stadt-Ausschuß. Sitzung vom 28. Dezember. Vorsitzender: Beigeordneter Körner, Beisitzer: Stadträte Bickel und Spitz. Die Klage des Herrn Artur Kösch wegen der Verweigerung der Erlaubnis zur Ausdehnung seines Schankwirtschaftsbetriebes im Hotel „Zum Meinstein“, Taunusstraße 43, auf ein zweites Parterrezimmer, in dem jetzt Getränke nur an Hotelgäste verabreicht werden dürfen, wird abgelehnt. Der Stadt-Ausschuß vermag ein Bedürfnis hierzu nicht anzuerkennen. — Herr Architekt L. Heilmann hat um die Erlaubnis zum Schankwirtschaftsbetriebe in seinem Neubau Ecke der Voßringerstraße und des zweiten Ringes nachgesucht. Der Stadt-Ausschuß verweigert diese, da seiner Ansicht nach zurzeit wenigstens ein Bedürfnis nicht vorliegt. — Auch das Gesuch des Herrn Chr. Pfanzler wegen der Erlaubnis zur Errichtung einer Weinwirtschaft im Hause Clarenthal 21 wird unter Verneinung der Bedürfnisfrage abgelehnt.

— Landgemeinde-Vertretung. Für den Umfang der Provinz Hessen-Nassau ist die Bildung eines Verbandes der größeren Landgemeinden in die Wege geleitet. Der Verband soll einer intensiveren Förderung der Interessen dieser Gemeinden dienen. Eine Anzahl Gemeinden hat bereits ihren Beitritt zu dem Verband beschlossen.

— Das Neujahrsschießen. Der Polizeipräsident ersucht uns um folgende Veröffentlichung: „Vor dem in der Silvesternacht beliebten Unfuge des Schießens und des Abrennens von laut knallenden und anderen Feuerwerkskörpern wird hierdurch mit dem Bemerkten gewarnt, daß Zuwiderhandelnde strenge Bestrafung zu gewärtigen haben. Die Einwohner Wiesbadens werden wegen dieses sich jährlich wiederholenden, eine Gefahr für das Publikum in sich schließenden Unfuges dringend gebeten, die Polizei in Bekämpfung desselben zu unterstützen, insbesondere auch nach Möglichkeit verhindern zu wollen, daß angezündete Feuerwerkskörper von Dienstboten und sonstigen Hausbewohnern aus den Häusern zur Explosion auf die Straßen geworfen werden. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß nach § 26 der Polizeiverordnung vom 14. September 1905, betreffend den Verkehr mit Sprengstoffen, die Abgabe von Sprengstoffen, worunter auch sogenannte Kanonenschläge, Tröbche, Schwärmer und dergleichen zu rechnen sind, an Personen, von denen ein Mißbrauch derselben zu befürchten ist, insbesondere an Personen unter 16 Jahren verboten und nach § 35 der genannten Verordnung strafbar ist.“

B. Aus der preussischen Unterrichtsverwaltung. Man schreibt uns: Um einen verspäteten Eintritt der Kandidaten für das höhere Lehramt in das Seminarjahr, das ihrer praktischen Ausbildung dienen soll, zu verhüten, hat der preussische Unterrichtsminister verfügt, daß die Provinzialschulkollegien die Zuweisung der zur Ableistung des Seminarjahres sich meldenden Kandidaten an die einzelnen Seminaranstalten jedesmal mit dem Beginn des Seminarjahres abschließen. Kandidaten, deren Meldungen später eingehen, haben sich für den nächsten Termin rechtzeitig von neuem zu melden. Für Ausnahmefälle behält sich der Minister die Entscheidung vor; entsprechende Anträge wird er aber nur dann in Erwägung ziehen, wenn es sich um eine kürzere Verspätung handelt und diese dem Kandidaten nicht zur Last gelegt werden kann. Die Zahl von acht Kandidaten darf in keiner Seminaranstalt überschritten werden.

Reichen unter Berücksichtigung dieses Zahlenverhältnisses in einer Provinz die Seminaranstalten nicht aus, so ist die Errichtung einer neuen Anstalt zu erwägen. Über die Beurteilung von Lehrpersonen für einen Zeitraum von mehr als 6 Monaten hat der Unterrichtsminister frühere Erlasse abändernd dahin verfügt, daß die Regierungen, bezw. die Provinzialschulkollegien, in folgenden Fällen jenen Urlaub zu erteilen haben: 1. bei der Beurteilung solcher Volksschullehrer, die in den Dienst der Lehrerbildungsanstalten treten; 2. bei der Beurteilung solcher Lehrpersonen, die durch das Zeugnis eines beamteten Arztes nachweisen, daß ihr Gesundheitszustand ihre Beurteilung für länger als 6 Monate erforderlich macht; 3. bei der Beurteilung solcher Lehrerinnen, die sich auf die Oberlehrerinnenprüfung vorbereiten wollen. In Streitfällen ist stets die Entscheidung des Oberpräsidenten einzuholen. In Ergänzung des Ministerlasses vom 18. Mai 1899 hat der Unterrichtsminister bestimmt, daß auch die Prüfungen der technischen Lehrerinnen in derjenigen Provinz abzulegen sind, in welcher die Bewerberin ihren Wohnsitz hat. Ausnahmen hiervon dürfen nur im Einverständnis mit dem für den Wohnort der Bewerberin zuständigen Provinzialschulkollegium gestattet werden.

— Kalender. Solange man in Deutschland Kalender liest, fast ebenso lange verstand man es schon, mit dem Nützlichen (Kalendarium) das Angenehme (den unterhaltenden und belehrenden Text) zu verbinden. Das „Angenehme“ waren zunächst allerdings die sogenannten Kalenderpraktiken, vom Anfang des 18. Jahrhunderts an schmückten sich die meisten Kalendermacher aber gern mit belletristischen Blümchen. Es ist ganz richtig: das Bedürfnis nach einem Kalendarium, nach einem zuverlässigen Wegweiser durch die Tageseinteilung und die astronomischen Ereignisse des neuen Jahres rechtfertigt allein heute nicht mehr recht das Erscheinen eines Kalenders; der Haus- und Familienkalender wird, soweit das Kalendarium in Betracht kommt, schon seit langem von den Wand- und Zettelfaltern etwas beiseite geschoben; man alter, treuer Kalenderfreund hat nicht zuletzt vor der Flut derartiger Erzeugnisse sein Erscheinen einhalten müssen, und was sich trotz alledem weiter erhält, das muß unter gewöhnlichen Umständen schon mit Mühe arbeiten, die mit dem Kalender als solchem so gut wie nichts mehr zu tun haben. Aber es gibt auch noch eine ganze Anzahl literaturerzeugnisse, die den ureigentlichen Kalenderzweck vollkommen erfüllen und sich nebenbei eine Originalität auszeichnen, die so nur in der Kalenderform werden konnte und die ihre Herausgabe vollständig rechtfertigt. Zu diesen Kalendern darf sich der seit einigen Jahren im Verlage der E. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei erscheinende „Alt-nassauische Kalender“ rechnen. Dieses hübsche, handliche Buch (Klein-Oktav, über 60 Seiten, Preis nur 25 Pf.) will in angenehmer Weise durch geschichtliche Erzählungen usw. die Erinnerung an das alte Nassau frisch erhalten und auch in solchen Kreisen das Interesse an der Geschichte der engeren Heimat wecken, die nicht die Lust und die Zeit haben, sich durch größere Geschichtswerke oder mehr oder weniger trockene historische Abhandlungen durchzulesen. Im „Alt-nassauischen Kalender“ wird keine schulmeisterliche Geschichts- und Heimatkunde getrieben; auch der literarische Dilettantismus wird da möglichst fern gehalten. Dem textlichen Inhalt des Büchleins schließt sich die Ausstattung würdig an: ein Titelbild (Alt-nassauischer Kalender für 1907: Ruine Sonnenberg von Frankensbach), Monatsvignetten nach Zeichnungen nassauischer Städte und Burgen, usw. So ist der „Alt-nassauische Kalender“ ein Kalender, der zu seinem Vorteil gehörig von der Schablone abweicht.

— Im Schnee. Von der hohen Kanzel, 27. Dezember, wird uns geschrieben: Der diesjährige Winter ist reich an Kälte und Schnee. Dieser liegt eben stellenweise hier 1 Meter hoch. Trotzdem machte am 1. Weihnachtstage ein in musikalischen Kreisen Wiesbadens bekannter Herr ganz allein eine Fäxtour von Wiesbaden über die „Hohe Kanzel“ nach Niederseebach und Niederrubanen, wo er nach 4 Stunden wohlbehalten und vergnügt ankam. Wer macht's ihm nach? In Frankfurt gibt es bekanntlich eine ganze Anzahl Herren, welche am Neujahrstag einen Ausflug auf den Feldberg machen und wenn der Schnee noch so hoch liegt. Bei dem hohen Schnee ist das Bild sehr zu bemitleiden. Daselbst findet nirgends Nahrung und geht bis in die Nähe der Dörfer, um seinen Hunger zu stillen. Die Vögel werden jetzt allenthalben in den Dörfern gefüttert. Man kann sie zu Hunderten in den einzelnen Höfen sehen. Gott sei Dank, daß dem so ist, sonst würden sie massenweise zugrunde gehen.

— Die Ausgaben für Porto, Telegraphen- und Fernspreckgebühren der Bewohner der größten Städte des Reichspostgebietes über 150 000 Einwohner betragen nach der neuen Statistik vom Jahre 1905 nach Ordnung der Einwohnerzahl nach der letzten Volkszählung folgende Summen in Mark: Berlin 63 468 837, Hamburg 24 895 189, Dresden 10 086 800, Leipzig 14 900 472, Breslau 7 089 240, Köln 9 347 102, Frankfurt a. M. 11 377 803, Düsseldorf 4 970 034, Hannover 5 670 372, Chemnitz 3 773 900, Magdeburg 4 032 873, Charlottenburg 2 314 795, Stettin 3 256 804, Effen 2 355 658, Königsberg 2 910 608, Bremen 5 153 859, Altona 2 029 609, Dortmund 2 352 209, Halle 2 533 833, Elberfeld 3 022 595, Straßburg 2 911 722, Kiel 2 071 245, Rixdorf 485 003, Mannheim 3 591 983, Danzig 1 975 095, Barmen 2 648 189, Gelsenkirchen 395 262, Aachen 2 150 448, Schöneberg 835 911, Braunschweig 2 139 425, Posen 1 827 501, Cassel 2 120 038, Duisburg 1 971 622, Bochum 1 283 932, Karlsruhe 1 093 079, Krefeld 2 099 188, Plauen 1 978 298, Wiesbaden 2 085 656. Die Zahlen geben ein anschauliches Bild von Handel und Verkehr in diesen Städten. Besonders lehrreich ist z. B. die Vergleichung von Rixdorf und Mannheim. Beide Städte haben dieselbe Einwohnerzahl, Mannheim hat aber ungefähr 10mal soviel Einnahmen an Porto und Telegrammgebühren wie der Berliner Vorort.

— Unerlaubter Schankwirtschaftsbetrieb durch Vereine. Der Vorsitzende eines Vereins wurde auf Grund der Bestimmungen der Gewerbeordnung und des Gewerbesteuergesetzes wegen Betriebs einer Schankwirtschaft ohne behördliche Erlaubnis unter Anklage gestellt, weil während der Verkammungen des Vereins Kaffee zum Genuß auf der Stelle an jeden, der das Bedürfnis hierzu hatte, verabreicht wurde. Der Angeklagte wurde sowohl vom Schöffengericht als auch von der Strafkammer in der Berufungsinstanz verurteilt. Die von ihm gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde vom Oberlandesgericht aus folgenden rechtlichen Gesichtspunkten verworfen: Es ist richtig, daß Unternehmungen, wie Vereine, Gemeinden usw., wenn sie lediglich ideale Zwecke verfolgen, nicht als Gewerbetreibende betrachtet werden können, mögen sie sich auch zur Deckung ihrer Ausgaben eine Einnahmequelle verschafft haben. Im vorliegenden Falle trifft aber diese Voraussetzung nicht zu, denn durch die Vorinstanz ist festgestellt, daß die Verabreichung des Kaffees nur scheinbar unentgeltlich, in Wirklichkeit aber gegen Entgelt erfolgte, um dem Verein eine dauernde Einnahmequelle zu verschaffen, und zwar nicht nur zur Deckung der Unkosten, sondern auch zum Zwecke der Erzielung eines Überschusses, der zu wohlthätigen Zwecken verwendet wurde. Es geschah also der Schankwirtschaftsbetrieb zum Zwecke des Erwerbes

Aus Kunst und Leben.

* Ein kostbares Manuskript gestohlen. Aus dem Vätermuseum ist, wie die „Tribüne“ berichtet, ein altes Manuskript von unschätzbarem Wert verschwunden, eine Handschrift Palestrinas. Das Manuskript bestand aus mehreren großen Blättern; es enthält Text und Musik der „Impropria“, eines Wechselgesanges, der am Karfreitag beim Gottesdienst gesungen zu werden pflegte. Auf einem Blatte standen die Worte „pars mea“; es ist kein Zweifel möglich, daß es sich um eine Niederschrift handelt, die Palestrina selbst im Gebrauch hatte, als er an dem Wechselgesang noch arbeitete. Das Manuskript wurde sorgsam gehütet; es lag bewahrt in einem besonderen Kasten in einem Raum des Vätermuseums, dessen Tür mit drei verschiedenen Schlüsseln verschlossen war; jeder dieser Schlüssel befand sich unter der Obhut eines anderen Aufsehers. Schon vor Jahren ging das Gerücht, daß das Manuskript gestohlen sei; nunmehr ist festgestellt, daß es trotz aller Vorichtsmaßregeln entwendet und für eine Viertelmillion Mark verkauft wurde. Aber der Verlust ist in Zahlen nicht auszubringen, denn es war das einzige Manuskript von Palestrina, das, soweit man bis heute weiß, erhalten geblieben ist.

* Der Schlaf im Winter. Wenn das Aufstehen im Winter, bevor es Tag geworden ist, wohl zu den unangenehmsten Beigaben dieser trübten Jahreszeit gehört, so muß man sich mit dem Gedanken trösten, daß die Nacht im Winter eine ergiebiger und ungesünder ist als im Sommer. Während im Sommer die Sonnenstrahlen ihre Wirkung auf den menschlichen Organismus nicht verhehlen und diesen zu erhöhter Tätigkeit anregen, fehlt dem Wintermorgen jeglicher Anreiz zur Aufnahme der körperlichen und geistigen Tätigkeit, die der Tag vom Menschen fordert. Infolgedessen hält der lethargische Zustand, der durch die Nachtruhe hervorgerufen wird, in den Morgenstunden an, und nur mit Widerwillen gehorcht man der Notwendigkeit, sich zu erheben und sein Tagewerk zu beginnen. Es ist ja eine ganz bekannte Erfahrung, daß der Schlaf in einem völlig dunklen Zimmer schwerer fällt und daß andererseits viele Menschen erwachen, sobald Lichtstrahlen in ihr Zimmer dringen. Allerdings gibt es auch Leute, die sich mit geringer Mühe gegen jeden Anreiz von außen

zu verschließen vermögen. Zu den letzteren gehören hauptsächlich Bleichsüchtige, deren körperliche und geistige Energie herabgesetzt ist. Wenn der Schlaf auch eine sehr notwendige psychologische Funktion ist, so kann auch ihm in allzu hohem Maße gefrönt werden, was zu unliebsamen Folgen führt. Eine verlängerte Nachtruhe hat aber im Winter Berechtigung, wie denn auch die gesamte Tierwelt im Winter ein größeres Schlafbedürfnis hat. Offenbar bietet der lange Schlaf einen Ersatz für den Mangel der Energie erzeugenden Einwirkungen der Sonnenstrahlen.

Z. Das Telephon als Alarmapparat. Vorrichtungen, die selbsttätig einer Feuergefahr oder vielmehr einem bereits in der Entstehung begriffenen Brand anzeigen, sind neuerdings mehrfach konstruiert worden und patentiert worden. Einen besonders eigenartigen Apparat, der den Ingenieur Stanley zum Urheber hat und im „Elektrotechnischen Anzeiger“ beschrieben wird, benutzt den Phonographen als Entdecker oder, wie es mit technischem Ausdruck heißt, als Detektor. Die Vorrichtung bezweckt, wie auch die anderen von ähnlicher Art, eine deutliche Meldung selbsttätig zu erteilen, wenn die Temperatur in einem Raum einen bestimmten Grad überschritten hat. Der Detektor besteht aus einem Metallrohr, das an den Enden mit Porzellandeckeln verschlossen ist. Unten ist ein Trichter angebracht, der die erwärmte Luft sammelt und gewissermaßen auf den Apparat konzentriert. Dadurch wird ein dünner Streifen aus Hartgummi durch Erwärmung weich und biegsam gemacht und biegt sich unter der Wirkung einer Feder derart, daß ein elektrischer Strom entweder hergestellt oder unterbrochen werden kann. In dem Rohr befindet sich außerdem ein Elektromagnet, der den Hartgummistreifen wieder in seine ursprüngliche Lage zurückbringt, wenn der Apparat seine Pflicht erfüllt hat. Ist der Detektor angeschloßen, so setzt ein Strom den Elektromotor eines Phonographen in Bewegung, dessen Töne wieder durch ein Mikrophon auf den elektrischen Stromkreis übertragen werden. In dem Raum, wo das Signal erfolgen soll, befindet sich ein lautsprechendes Telephon, das dann unter der Wirkung des Apparates den lauten Ruf „Feuer“ dreimal hintereinander ertönen läßt. Selbstverständlich kann auch die Einrichtung getroffen werden, daß das Telephon so oft Feuer ruft, bis es abgestellt wird. Die Fachzeitschrift wendet gegen den

Apparat nur ein, daß die Feder mit der Zeit an Kraft verlieren könnte, wodurch der Apparat unzuverlässig werden würde, doch ließe sich eine Verbesserung nach dieser Richtung hin wohl erreichen, wenn statt des gewöhnlichen Phonographen das Poulsen'sche Telegraphon benutzt werden würde, so ließe sich eine noch größere Vollkommenheit erzielen, auch in Verbindung etwa mit einem Telephonamt.

Kurze Mitteilungen.

D'Annunzio auf dem Index. Es verlautet nach der „Frankf. Zig.“ aus guter Quelle, daß die Indexkongregation beschlossen habe, alle Bücher d'Annunzios auf den Index zu stellen, und zwar unter der Formel: „Do obscenis“. Das Verbot gilt auch für diejenige Kategorie von Katholiken, denen sonst durch Spezialerlaubnis das Lesen der Bücher, die auf den Index gesetzt sind, gestattet ist. — Wird der Mann sich über die Reklame freuen!

Altertumsfunde bei Kreuznach. Bei Kreuznach sind die Mauern eines Römer-Kastells freigelegt und Gefäßbruchstücke gefunden worden, drei Altäre, deren Seitenreliefs Herkules, Jnnu, Merkur und Minerva darstellen. Das Kastell ist quadratisch und stimmt mit anderen des linken Rheinufer überein. Es dürfte um das Jahr 200 nach Christo erbaut sein, als die Germanen schon den Rheim durchbrochen hatten.

Ein Mittel gegen Wundstarrkrampf. Im St. Johns-Hospital in Long Island City bei New York hat der leitende Chirurg Dr. J. S. Garvin ein eigenartiges Mittel angewandt, um einen Patienten von Wundstarrkrampf zu heilen. Ein Zimmermann namens Richard Miller trat sich einen Nagel in den Fuß und als Folge der Verletzung trat Wundstarrkrampf ein. Um die Spannung des Blutes im Herzen zu beseitigen, ließ Dr. Garvin den Patienten zur Ader. Über einen Liter Blut zapfte er ihm ab. Die Folge war nicht nur augenblickliche Erleichterung, im Verlaufe von wenigen Tagen stellte sich auch eine entscheidende Besserung ein, und eine Woche darauf konnte der Patient völlig geheilt entlassen werden.

Die Münchener Künstler-Gesellschaft hat für die Geschäftsjahre 1907/1908 den Marinemaler Hans von Peterfen zum Präsidenten erwählt.

und war derselbe ebenfalls mit der Absicht der Fortsetzung verbunden, mithin ein gewerbemäßiger. Dieser Charakter wurde ihm nicht dadurch genommen, daß eine gemeinnützige Verwendung des erzielten Gewinnes stattfand und beabsichtigt war. Der Einwand der Revision, daß ein Gewerbebetrieb nur dann vorliegt, wenn sich derselbe im Rahmen des wirtschaftlichen Lebens vollziehe und auf einen wirtschaftlichen Zweck hinauslaufe, während die hier in Rede stehende Versammlung nur religiösen Zwecken diene, ist nicht stichhaltig, denn der Kaffeekauf dient zur Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse der an der Versammlung Teilnehmenden.

— Das Schadenfeuer in der Reugebauerischen Dampfschneiderei ist, wie sich bald danach herausstellte, nicht von so schweren Folgen gewesen, als es zuerst schien. Durch das rasche und wirkungsvolle Eingreifen der städtischen Feuerwehr ist, wie uns Herr Reugebauer mitteilt, eine größere Ausdehnung des Feuers und durch dessen rasche Unterdrückung eine wesentliche Schädigung der Betriebsrichtung verhütet worden. Der Betrieb ist in seinem ganzen Umfange — bis an einer einzigen Arbeitsbank — weiter im Gange geblieben. Verzögerungen in der Fertigstellung von Arbeiten werden nicht eintreten. Die Ursache des Feuers sei nicht — wie die Feuerwehr annahm — die schadhafte Unterlage eines Ofens. Die Unterlage sei ganz in Ordnung gewesen; die Entstehung sei noch nicht bestimmt aufgeklärt. Allerdings wäre der Boden des 1. Stockes unterhalb des Ofens durchgebrannt. Im Parterre und 2. Stockwerk sei überhaupt nichts Wesentliches verbrannt und im 1. Stock nur die nähere Umgebung des Ofens.

— Feindliche Brüder. Zu der unter dieser Spitzmarke kürzlich gebrachten Notiz über einen Streit zwischen den Brüdern U. wird uns von einem derselben mitgeteilt, daß er sich nicht nur Artist nennt, sondern auch ausübender Artist ist, der sich selbständig ernähre und nicht seine Beine unter des Vaters Tisch zu strecken brauche. Die Äußerung seines Bruders, er würde nichts arbeiten, habe derselbe in betrunkenem Zustande gemacht und sie hinterher entschuldigt.

— Verlaufen hatte sich ein fünfjähriger Junge von hier namens Knorr. Er wurde gestern nachmittag in Viehrich aufgegriffen, da er seinen Heimweg nicht mehr finden konnte. Die Eltern wurden durch Vermittlung der Wiesbadener Polizei benachrichtigt, und holten das Kind alsbald ab.

Vereins-Nachrichten.

* Am nächsten Sonntag nachmittags 4 Uhr veranstaltet der „Sängerchor Wiesbaden“ in Saale der Turngesellschaft seine Weihnachtsfeier, verbunden mit Tanz, Verlosung, Gesangsvorträgen und einem Weihnachtspiel. Der Zusammenstellung des Programms entsprechend, verspricht der Besuch ein lohnendes zu werden. Alle Freunde und Gönner des Vereins ladet der Vorstand ein.

N. Viehrich, 28. Dezember. Die Weihnachtsfeier des Evangelischen Kirchengesangs-Vereins, welche am 1. Weihnachtstagsabend in der Hauptkirche abgehalten wurde, war gut besucht. Zwei große, lichtergeschmückte Christbäume standen zu beiden Seiten des Chors. Das Programm war aus stimmungsvollen Chören zusammengesetzt, die warm und erhebend wiedergegeben wurden. Der Verlauf der Veranstaltung bewies, daß der Verein unter Leitung seines Dirigenten Herrn Lehrer Corzilius Bestenbichler zu leisten imstande ist und daß er bei der evangelischen Gemeinde in gutem Ansehen steht.

88 Erbenheim, 27. Dezember. Am 1. Weihnachtstagsfesttag der Milchhändler Wilhelm Koch von Dellenheim den Omnibus des Heinrich Munsheimer, um bis an den Dellenheimer Weg zu fahren. Beim Anziehen der Pferde fiel Koch so unglücklich vom Aufsitzsitz, daß er bewußtlos in die Gastwirtschaft „Zum Schützenhof“ gebracht wurde. Nachdem er die Befähigung wieder erlangt hatte, konnte er auf Anordnung unseres Komunalarztes Herrn Dr. med. Gelderblom per Chaise nach Dellenheim übergeführt werden.

In einer der letzten Nächte wurde in der Güterhalle unseres Wohnhofs ein Einbruch verübt. — Der Männergesangs-Verein „Eintracht“ hielt gestern Abend sein Weihnachtskonzert im Saalbau „Zum Löwen“ ab. Dasselbe war recht gut besucht und nahm den schönsten Verlauf. Die Chöre wurden präzis und mit reiner Intonation zum Vortrag gebracht. Gleichfalls gefielen die Vorträge der Konzerttänzerin Frau Zimmer-Krämer aufs Beste. Daß der Verein auch über humoristische Kräfte verfügt, erkannte man so recht im zweiten Teile des Programms. Die Couplets „Die neue Richtung geht mir nicht“, „Verschiedene Tugenden“ und „Michel am Telefon“, vorgetragen von den Herren Franz Schneider und August Stahl, fanden rauschenden Beifall. Ebenso entsetzte die Pötte „Im Verbrecherkeller“ wahre Lachsalben und wurden den Herren August Stahl als Gastwirt, Wilhelm Stäger als Hausburche und Wauernfänger, Franz Dener als alter Schäfer, Karl Seig als hiebrerer Handschuhmacher, August Schöberger als Kriminalbeamter und Rudolf Engel als Schutzmännchen ungeteiltes Lob gespendet. Ein gemütliches Tanzchen hielt die Beteiligten in angeregtester Stimmung bis zum frühen Morgen beisammen. — Die Ehefrau des Milchhändlers und Landwirts Heinrich Häufiger ist so unglücklich von der Leiter, daß sie sich einen doppelten Armbruch zuzog.

+ Nordenstadt, 27. Dezember. Gestern Abend hielt im Saalbau „Zur Krone“ dahier der Gesangsverein „Concordia“ sein 1. Winterkonzert ab. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Programm brachte ein Chören „Die Reiter“ von Bengert, „Die drei Augenblicke“ von R. Schaub, „Wasche noch“ von Kern u. a. In Soli wurden vorgetragen u. a. „Heinrich der Vogler“ von Löwe, „Noch sind die Tage der Rosen“ von Baumgartner (Herr W. H. Beck). Aus dem übrigen Teile des Programms seien noch erwähnt: „Weihnachten auf Posten“ und „Studentenluft“. Dabei wirkten in hervorragender Weise mit die Herren: Pfl. Pfing, Sally Löwenthein, S. Schäfer, Franz Schleicher und Emil Simon. Alle erzielten reichen Beifall. Der Chor steht unter Leitung des Lehrers Koch hier. Nach Schluß des Konzerts fand Christbaumverlosung und Ball statt.

— Eddersheim, 26. Dezember. Vor einigen Tagen wurde hier der in der Irrenheilanstalt Goddelau bei Hofheim i. H. der unglückseligen Tat eines Wahnsinnigen zum Opfer gefallene Dr. med. Otto Weber beerdigt. Die Grabrede hielt der Anstaltsgeistliche; ein Vertreter des Ministeriums legte einen Kranz am Grabe nieder, ebenso ein Vertreter der Anstalt und ein Vertreter der Städtischen Anstalt.

ch. Höchst a. M., 27. Dezember. Der Kaufmann Siegen, Inhaber der Firma L. Gros u. Komp., ist seit einigen Tagen von hier verschwunden. Als man im Geschäftszimmer umsehen ließ, fand man auf dem Schreibtisch ein verschlossenes Schreiben mit der Aufschrift „An den Herrn Konkursverwalter“. In dem Kassenabdruck fand sich ein Verbleib von 170 M. vor. Man nimmt an, daß Stern nach Paris gereist sei. — Oberlehrer Dr. Siecke vom hiesigen Gymnasium wurde zum Professor ernannt.

lr. Uffingen, 27. Dezember. Zum 1. Januar wird Herr Postsekretär Seig, der reichlich 8 Jahre am hiesigen Postamt

tätig war, auf seinen Wunsch an das Postamt in Somburg vor der Höhe versetzt.

6. Oberursel, 27. Dezember. Unsere Stadtverwaltung hat die Erweiterung des Wasserwerks beschloßen. Die Arbeiten wurden dem Ingenieur Pichler-Frankfurt a. M. übertragen.

o. Rastätten, 27. Dezember. Hier wendet man in neuerer Zeit der Schafzucht wieder mehr Interesse zu. Die Gemeinde beabsichtigt, die hiesige Schafweide an einen auswärtigen Weidewächter zu verpachten; zahlreiche Landwirte hielten jedoch energisch an einer im Entstehen begriffenen Schafhaltergenossenschaft fest und so mußte der Plan, die Weide zu verpachten, fallen gelassen werden. Die Genossenschaft entwickelt sich zusehends.

* Bad Bildungen, 27. Dezember. Der Badearzt Dr. Reinhard Körig von hier, gegen welchen seit Monaten Strafverfahren wegen Vergehens gegen § 218, sowie Tötung der früheren Krankenschwester Fraulein Meber aus Münden schwebte, wurde, wie der „Gann Kurier“ meldet, auf Anordnung des Untersuchungsrichters vor der Weiterreise nach Breslau im Eisenbahnzuge in Cassel verhaftet.

* Mainz, 28. Dezember. Rheinpegel: 05 cm gegen 10 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* Für das Kaiserpreis-Tannus-Mennen haben nunmehr die Daimler Mercedes in Cannstatt ebenfalls drei Wagen genannt, die voraussichtlich von Jena, Billy Böge und Salzer gesteuert werden.

* Die deutsche Geweih-Ausstellung. Das Programm für die vom 27. Januar bis Mitte Februar 1907 in der Ausstellungshalle am Zoologischen Garten in Berlin stattfindende Deutsche Geweih-Ausstellung besagt folgendes: Zur Ausstellung gelangen Girgsheweide, Elch- und Damirschädeln, Reihornen und Gemstrickel, die im Laufe des Jahres 1906 von deutschen Jägern im In- und Auslande oder von Ausländern auf deutschen Jagdrevieren erbeutet sind. Aus häuslicher Pflege dürfen sie nicht stammen. Ausgestopfte Bierschädel können der Platzverhältnisse wegen in diesem Jahre weder in einzelnen Exemplaren noch in Gruppen oder ganzen Sammlungen angenommen werden. Nur der Erleger des Bildes oder der Jagdbesitzer selbst ist berechtigt, solche Trophäen auszustellen. Die ausgestellten Geweihe, Schörne und Antler müssen schädellos und ungefärbt sein. Im West geschossene Geweihe und Schörne werden nicht prämiert, ebensowenig solche, an denen abgeworfene oder abgebrochene Stangen künstlich wieder befestigt sind. In jeder Kategorie erhalten die nach Maßgabe der örtlichen, klimatischen und anderen Verhältnisse besten Einzelstücke deutschen Ursprungs Ehrenpreise, deren Zuerkennung durch ein Preisgericht erfolgt, das vom Vorstand berufen wird, und gegen dessen Aussprüche eine Berufung nicht stattfindet. Der Aussteller hat die eingehenden Ausstellungsgegenstände bis spätestens zum 5. Januar bei dem königlichen Hofjagdamt (Berlin W. 9, Schellingstraße 6) anzumelden.

* Die Meisterschaften des Deutschen Eislauf-Verbandes sollen, wenn die Witterung es zuläßt, am 5. und 6. Januar in Hamburg-Altona zum Austrag kommen. Für die Meisterschaft im Kunstlaufen hat der Kaiser einen Wanderpreis gestiftet. Von den Bewerbern werden zwölf der schwierigsten Figuren verlangt, deren jede dreimal zu laufen ist und einzeln gemerkt wird; in einem Kurlauf bis zur Dauer von fünf Minuten haben die Bewerber dann Gelegenheit, ihre Kunstfertigkeit im freien Stile zu zeigen. Die Meisterschaft im Schnelllaufen kommt über drei Strecken von 5000, 1500 und 500 Meter Länge zum Austrag. Der Sieger erhält außer der Meisterschafts-Medaille und einem Diplom einen vom Präfektor des Deutschen Eislauf-Verbandes, dem deutschen Kronprinzen, ausgesetzten Wanderpreis. Als dritte Meisterschaft ist die Meisterschaft im Paarlaufen (Dame und Herr) ausgeschrieben. Daneben sollen zum Austrag kommen Kunstlauf- und Schnelllauf-Wettbewerbe für Junioren und ein Einzel-Kunstlaufen für Damen.

Vermischtes.

* Gärtnereibetrieb. Nachdem durch die bekannten Lehranstalten von Fr. Elwirte Kästner in Lichterfelde und von Fr. Back in Kiel die Neigung für den weiblichen Gärtnereibetrieb erweckt und gefördert worden ist, eröffnen nun auch staatliche gärtnerische Lehranstalten die Aussicht auf gründliche Ausbildung für Frauen im Gärtnereibetrieb. So hat die königl. Preussische Gärtnereihochschule in Dahlem bei Steglitz-Berlin mit Genehmigung des Ministers für Landwirtschaft beschloßen, auch Damen als Hospitantinnen und Praktikantinnen zu den einzelnen Lehrgängen zuzulassen. Die Anstaltsleitung kommt mit diesem Beschlusse den seit längerer Zeit zahlreich an sie herangetretenen Wünschen entgegen. Den eintretenden Teilnehmerinnen ist Gelegenheit gegeben, nach eigener Wahl sowohl den allgemeinen Lehrgang als auch die Lehrgänge für Gartenkunst, Obstbau oder Pflanzenbau zu hören. Weiterer Auskunft erteilt auf Anfrage die Direktion der königl. Gärtnereihochschule in Dahlem.

* Ein historisches Häuschen. Durch Vermittlung des Bezirkspräsidenten von Metz hat der Kaiser das Haus, in welchem Wilhelm I. die Nacht zwischen der Schlacht von Mars-la-Tour und Gravelotte (17./18. August 1870) zubrachte, für 20 000 M. angekauft. Das Haus liegt zwischen Rezonville und Gravelotte und besteht aus zwei Stockwerken. Im Oberstod schloß damals der Kaiser. Das Zimmer ist in demselben Zustande erhalten und alljährlich wurde bei der Graberschmückung ein Kranz auf das darin stehende Bett gelegt. Der jetzige, fast 70jährige Eigentümer darf bis an sein Lebensende darin wohnen bleiben, dann soll in den unteren Räumen eine Wohnung für den Kriegergräberwärter des Schlachtfeldes von Gravelotte eingerichtet werden.

* Weihnachtskarten am englischen Hofe. Aus London wird dem „Pester Lloyd“ berichtet: König Eduard, der alljährlich zu Weihnachten die landesüblichen „Merry Christmas“-Karten für seine Freunde nach eigenen Angaben anfertigen läßt, hat in diesem Jahre dem Zeichner dieser Grußkarten ein politisches Grundmotiv aufgegeben. Die Christmas-Karten des Königs bringen die Allianz Englands und Japans zum Ausdruck, indem sie eine englischen Marine-Offizier zeigen, der in einem Ballsaal eine fächerbewehrte japanische Schöne zum friedlichen Tanze führt. Der Hintergrund des Bildes zeigt mehrere andere, gleichfalls anglo-japanische Tanzpaare, die der neuen Bündnisverfärbung zwischen der westlichen und der östlichen Seemacht Ausdruck geben. — Die Christmas-Karten der Königin Alexandra, die in der Regel Stoffe aus der Bibel wählt, veranschaulicht diesmal einen hübschen dänischen Volksbrauch.

Die Karten zeigen einige Dorfbewohner, die nach dänischer Sitte ein Strohband über der Hüftenfure befestigen, sobald der erste Winterschnee gefallen ist. Die Karten der Königin Alexandra haben ein außergewöhnlich großes Format. Sowohl der König als auch die Königin signieren diese gemalten Karten persönlich und versenden sie an ihre Freunde eigenhändig, wie dies die englische Höflichkeit guter Marke bedingt.

* Des kranken Kindes Weihnachtsbaum. Der siebenjährige Sohn eines in der Alsenstraße in Altona wohnenden Ehepaares erkrankte vor wenigen Tagen schwer. Die das Kind unermüdlich pflegende Mutter erzählte ihrem Liebbling von den kommenden Weihnachtsherrlichkeiten, die das Christkind den braven Kindern schenke, und beseligt schlief der kleine Kranke ein, um im Schlafe weiter von den erzählten Herrlichkeiten zu träumen. In der Nacht stieg das Fieber wieder und unruhig wälzte sich das Kind auf dem Lager hin und her. Die im Nebenzimmer weilende Mutter hörte, wie das Kind sich im Schlafe mit dem Weihnachtsmanne unterhielt. Plötzlich erfolgte ein Klirren, dann ein markerschütternder Schrei. Das Kind war erwacht, und im Halbtraum hatte es nach der neben dem Bette stehenden Lampe gegriffen. In der Meinung, den brennenden Tannenbaum zu sehen. Dabei war die Lampe umgefallen und explodiert. Als die entsetzten Eltern in das Zimmer eilten, fand dieses schon lichterloh in Flammen. Durch Überwerfen von Decken gelang es den Eltern und den hinzugekommenen Nachbarn schließlich, das Feuer zu ersticken. Das fiebernde Kind hatte so schwere Brandwunden am ganzen Körper davongetragen, daß es sofort nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

Kleine Chronik.

Amerikanische Konkurrenzstudenten. Bei einem Vortrag zu Ehren des Kaiser Wilhelm-Professors Dr. Schwabacher vom Deutschen Verein der Columbia gegebenen feierlichen Kommerse erschienen die Vereinsmitglieder zum erstenmale seit der 1898 erfolgten Gründung des Vereins in voller Couleur. Die Mägen haben die Universitätsfarbe Hellblau mit schwarz-weiß-roter Einfassung und sind genau den deutschen Studentennähen nachgeahmt, während die Bänder viel breiter sind als die auf deutschen Hochschulen üblichen. Im übrigen ist der Kommerz ähnlich dem deutschen, man benutzt die Leinwandiger Kommerzblätter und trinkt den edlen Wertstoff aus Dedeschoppen. Amerika, du hast es weit gebracht! Gerädert. In Oberlaus bei Rosenheim fiel der Ökonom Stettner so unglücklich in das Schwimmgut eines im Gange befindlichen Motors, daß er sich nicht mehr losmachen konnte, sondern jämmerlich zu Tode gerädert wurde.

Der an der Südküste von Helgoland gestrandete englische Dampfer „Glenpart“ ist mit Hilfe von Helgoländer Bootslenten flott geworden.

Ein gewaltiger Brand vernichtete in den Sälen der Firma Schreiber und Sohn in Heringen (Provinz Sachsen), einer der ersten Weltfirmen auf dem Gebiete der Samenzucht, 10 000 Zentner Rübenkerne. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, beträgt über 200 000 Mark.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatt“.

Berlin, 28. Dezember. (Amtlich.) Am 25. d. M. sind im Außenhafen von Lüderichsbuch bei einer Überfahrt nach Urffits-Bay infolge Kenterns eines Segelbootes ertrunken: Unteroffizier Felix Demmer, geb. zu Köln, früher im Husaren-Regt. Nr. 7, Unteroffizier Robert Schmidt, geb. zu Dreifach, früher Feldartillerie-Regt. Nr. 66, Unteroffizier Fritz Goldmann, geb. zu Schweidnitz, früher Infanterie-Regt. Nr. 14, Reiter Richard Glaubke, geb. zu Darfow, früher Infanterie-Regt. Nr. 141.

Hamburg, 28. Dezember. Infolge des anhaltenden Frostes herrscht auf der Unterelbe schwerer Eisgang, der für kleinere Schiffe bereits ein großes Hindernis bildet. Der große Eisbrecher Nr. 3 wurde in Dienst gestellt und ist nach der Unterelbe abgegangen.

Konstantinopel, 28. Dezember. Infolge der letzten Kenterung ist Admiral Hassan-Rami, Kommandant des Dardanellen-Geschwaders, an Stelle Djabal-Paschas zum Marineminister ernannt worden.

hd. Prag, 28. Dezember. Der tschechische Minister hat beschloßen, eine Kundgebung an alle städtischen Bezirke und Gemeinden zu erlassen, worin diese aufgefordert werden, in deutscher Sprache abgefaßte Zuschriften, Dokumente usw. unter keinen Umständen mehr anzunehmen, gleichviel, ob sie von Staatsbehörden oder privater Seite kommen.

hd. Paris, 28. Dezember. Einer im Ministerium des Innern zusammengestellten Statistik zufolge sind bis jetzt 71 erzbischöfliche und bischöfliche Palais, 78 große und 83 kleine Seminare geräumt worden.

hd. London, 28. Dezember. Fünf Frauenrechtlerinnen, die zu mehreren Tagen Gefängnis wegen Teilnahme an öffentlichen Kundgebungen vor dem Parlamentsgebäude verurteilt worden waren, wurden gestern, nachdem sie ihre Strafe verbüßt hatten, im Triumphzuge von ihren Kolleginnen aus dem Gefängnis abgeholt und in ein Restaurant geführt, wo ihnen zu Ehren eine große Weihnachtsfeier stattfand. Zurzeit befinden sich im Gefängnis von Holloway noch 15 Frauenrechtlerinnen. Seit Beginn der diesjährigen Bewegung sind 35 Frauen, darunter 22 verheiratete, wegen derartiger Kundgebungen vor dem Parlament zu Gefängnisstrafen verurteilt worden.

hd. Petersburg, 28. Dezember. Der „Strana“ zufolge erließ der Minister des Innern an die Gouverneure den Befehl, den Zeitungen während des Wahlkampfes den Einzelverkauf zu verbieten.

hd. Petersburg, 28. Dezember. Nach einer Meldung aus Sinfertopol wurde gegen die dortigen früheren Duma-Kandidaten Rosenow und Radjonoff die Anklage wegen Beteiligung an Bomben-Fabrikation erhoben.

hd. Rom, 28. Dezember. Verschiedene liberale Blätter, deren Abonnement den Katholiken unter Androhung der Exkommunikation verboten worden ist, wollen gemeinschaftlich den Vatikan auf Entschädigung verklagen.

hd. Washington, 28. Dezember. Der belgische Geschäftsträger hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Staatssekretär Root über die Kongo-Frage. Es heißt, daß zwischen Belgien und den Vereinigten Staaten in dieser Frage ein vollständiges Einvernehmen herrscht. Die Unionsregierung habe die Versicherung abgegeben, daß solange das belgische Parlament sich mit der Kongo-Frage beschäftigt, die Vereinigten Staaten sich jeder Intervention in der Angelegenheit enthalten würden.

wb. Ludwigshafen, 28. Dezember. Der Eisenbahn-Assistent Riffel hat zur Beseitigung seines Magenwechs anstatt Opiumtinktur eine zu photographischen Zwecken verwandte Säure eingenommen. Er starb unter den schmerzhaftesten Schmerzen.

wb. Zabrze, 28. Dezember. Auf der Königin Luise-Brücke, Weisfeld, sind gestern Abend drei Bergleute durch ein zu Bruch gehendes Gestein verschüttet worden. Einer wurde getötet, die anderen schwer verletzt, aber geborgen.

hd. Sachalin, 28. Dezember. Am Donnerstag wurden in Alexandrowsk mehrere heftige Erdstöße verspürt. Mehrere Häuser wurden beschädigt.

Volkswirtschaftliches.

Markberichte.

Kurzer Getreide-Markbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 18. bis 24. Dezember 1906. Weber die amtliche Bestätigung der russischen Heilernte noch die ermäßigte Schätzung der amerikanischen Frühjahrsweizen-ernte hat den internationalen Getreidemarkt sichtbar beeinflusst; für die Beurteilung der ferneren Entwicklung bieten die argentinischen Erntebereiche noch keinen genügenden Anhaltspunkt. Ausdrücklich ist der Mangel an Lieferungsanfrage eher durch die bestehende Unsicherheit als durch die Nähe der Feiertage und die neuerliche Verlebung des Geldmarktes veranlaßt zu sein. In Deutschland hält die amtliche Erntestatistik widersprechende Entwicklung im Getreidemarkt an. Die Zufuhren sämtlicher Getreidearten halten sich in bescheidenen Grenzen, selbst die auf gesteigerten Selbstbedarf der Landwirte zu Richtschluß gerichteten Hoffnungen wurden enttäuscht, und nun hat auch der eingetretene Frost die Möglichkeit einer Ergänzung der Handelsbevorratung durch Wasserzufuhren abgeklärt. Der Warenmarkt ist um so kühler, als der Bezug vom Auslande eine Zeit lang durch Verkehrsverhältnisse wesentlich beeinträchtigt war, während andererseits dem Inlande durch die Ausfuhr bedeutende Mengen entzogen wurden. Im Inlande finden die Zufuhren gute Aufnahme. Die Forderungen vom Auslande sind festgehalten, für Roggen neuerdings erhöht. In Berlin gibt sich zur Erfüllung der Dezember-Verbindlichkeiten reges Deckungsbedürfnis kund, dessen Befriedigung ein weiteres Anziehen des Dezemberpreises veranlaßt, und zwar bei Weizen von 180.25 auf 184, bei Roggen von 163.50 auf 166.75. Malzlieferung folgte nur bei Weizen mit 1/4 M., während Malzroggen auf Abgaben gegen umfangreiche Erwerbungen russischer und Donau-Frühjahrsabladung nur seinen letzten Stand behaupten konnte. Die Gaferszufuhren dieben gleichfalls hinter den Ansprüchen des Bedarfs zurück und brachten wieder bessere Preise. Russische Offerten lassen keine Rechnung. Das Bestreben, sich vor Schiffahrtschluß zu verfahren, hat den Absatz von Reis und Futtermittel günstig beeinflusst, für spätere Lieferung mündet sich der Verbrauch angedeckter Forderungen für russische Gerste dem ersten Artikel zu. Im Weizenmarkt veranlaßt der Zeitbedarf und die kalte Witterung etwas mehr Lebhaftigkeit. Es stellen sich die Getreidepreise am letzten Markttag in Markt pro 1000 Kilogramm je nach Qualität, wobei das Mehl (+) bezw. weniger (-) gegenüber der Vorwoche in Klammern (-) beigefügt ist, wie folgt: Weizen 173 (-), Roggen 162 1/2 (-), Hafer 159 (+ 1), Danzig: Weizen 176 (- 3), Roggen 154 (-), Hafer 181 (- 1), Stettin: Weizen 174 (-), Roggen 157 (-), Hafer 157 (-), Polen: Weizen 177 (-), Roggen 152 (-), Hafer 153 (-), Breslau: Weizen 181 (-), Roggen 157 (-), Hafer 154 (-), Berlin: Weizen 180 (-), Roggen 163 (+ 1), Hafer 175 (+ 2), Magdeburg: Weizen 174 (-), Roggen 161 (+ 1), Hafer 168 (+ 3), Halle: Weizen 173 (- 1), Roggen 169 (+ 1), Hafer 169 (+ 1), Leipzig: Weizen 177 (-), Roggen 172 (+ 3), Hafer 173 (+ 3), Rostock: Weizen 174 (+ 1), Roggen 154 (-), Hafer 162 (+ 1), Hamburg: Weizen 176 (-), Roggen 161 (-), Hafer 176 (-), Hannover: Weizen 173 (-), Roggen 163 (-), Hafer 180 (+ 5), Braunschweig: Weizen 174 (-), Roggen 166 (+ 1), Hafer 173 (-), Düsseldorf: Weizen 184 (-), Roggen 165 (-), Hafer 175 (-), Köln: Weizen 181 (-), Roggen 167 1/2 (-), Hafer 180 (+ 2), Mannheim: Weizen 183 1/2 (+ 1), Roggen 169 (+ 1 1/2), Hafer 174 1/2 (+ 1 1/2), Stuttgart: Weizen 197 1/2 (-), Roggen 182 (-), Hafer 177 1/2 (-), Straßburg: Weizen 195 (-), Roggen 178 (- 2), Hafer 190 (-), München: Weizen 203 (-), Roggen 188 (-), Hafer 172 (+ 2), Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Dezember 184. — (+ 3.75), Mai 183.75 (+ 0.75), Budapest April 126.10 (+ 0.10), Paris Dezember 190.15 (+ 1.65), Liverpool März 144.70 (- 0.70), New York Dezember 126.90 (+ 2.75), Roggen: Berlin Dezember 166.75 (+ 1.5), Mai 166. — (0.25) Markt.

Groß-Geran, 27. Dezember. Die bei unserem letzten Ferkelmarkt aufgetriebenen 455 Tiere fanden fast nahezu alle ziemlich raschen Absatz und sind für Ferkel 10 bis 16 M., für Springer 17-19 M. und für Einleger 30-37 M. pro Stück bezahlt worden. Mit dem nächsten Ferkelmarkt, der am Mittwoch, den 2. Januar 1907, stattfindet, ist eine Prämierung verbunden und wird an diesem Tage auch gleichzeitig ein Krämermarkt abgehalten.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für viele Monate ausbleibenden, nicht verwerteten Einsendungen kann die Redaktion nicht eintreten.

* Die Stadt Wiesbaden ist auf der Suche nach neuen Einnahmequellen, man spricht von Erhöhung der Einkommensteuer, der Abkommensarten für das Kurhaus, Erhebung einer Kurtaxe, Schlichtsteuer usw. Nun gestaltet sich der Einsender unsere Steuerbehörde auf folgende Weise zu verweisen. In unserer schönen Stadt lebt seit vielen Jahren eine große Anzahl Ausländer, ohne irgendwelche Steuern zu bezahlen. Der Einsender kennt einen gewissen Kaufmann, unweit hier geboren, der in England tätig war, sich dort naturalisieren ließ, ein Vermögen von mindestens 2-400 Tausend Mark besitzt, und einen Deutsch-Amerikaner, der noch viel vermögender sein soll. Ersterer lebt seit ca. 6 Jahren und letzterer noch viel länger hier, ohne zur Steuer heran-

gezogen worden zu sein. Sie stützen sich darauf, daß sie als Ausländer gemäß den hiesigen Bestimmungen, über welche sich die Herren vergnügt die Hände reiben, nicht zur Zahlung von Steuern verpflichtet seien, wofür sie innerhalb 1 oder gar 2 Jahren ihren hiesigen Aufenthalt auf 1/4 Jahr unterbrechen. Dies geschieht denn einfach dadurch, daß sie nach ihrer polizeilichen Anmeldung auf 1/4 Jahr nach einer Sommerreise oder im Winter nach der Riviera gehen, dort den der Stadt Wiesbaden entgangenen Steuerbetrag bezahlen, um nach 1/4 Jahr nach dem schönen Wiesbaden zurückzufahren und sich wieder polizeilich anzumelden. Der Einsender führt nur die zwei Beispiele aus seinem kleinen Bekanntenkreise an, aber wie viele Hunderte, ja Tausende wohnen hier und genießen alle Annehmlichkeiten unserer schönen Stadt, ohne auch nur einen Pfennig zu deren Unterhaltung beizutragen, während der Ansässige mit kleinstem Einkommen jetzt in härtester Weise zur Steuer herangezogen wird, welche Verhältnisse doch gewiß ungerecht sind. In anderen Städten, wie z. B. in Frankfurt a. M. und in München, soll die Frist der Steuerfreiheit eine kürzere sein und diese Städte sind deshalb doch nicht entvölkert worden, vielmehr wohnen auch dort viele reiche Ausländer. Wenn man die hier wohnenden Ausländer z. B. nach 6 Monaten nicht etwa mit ihrem ganzen, doch wohl auch aus dem Auslande herrührenden Einkommen, sondern in lokaler Weise mit dem ungefähren Betrag, den sie hier beziehen, zur Steuer heranziehen würde, dann wäre dies doch gerecht gegen die Einheimischen und eine ganz schöne Einnahmequelle für die Stadt. Ausländer, welche nicht gerade ganz steuerfrei durchkommen wollen, werden gewiß so einrichtungslos sein, um in abgedeuteter Weise gerne ihr Scherlein zur Unterhaltung des schönen und Angenehmen, das Wiesbaden und seine Umgebung bieten, beizutragen. Ein alter Wiesbadener, der gerne seine volle Steuer bezahlt.

* Bahnhof-Affäre. Keine Behörde ist berechtigt, vom Publikum, zumal Ausländern, abgezahltes Geld zu verlangen, dies scheint mir nur eine Bequemlichkeit für die Beamten zu sein. — Eine andere praktische Neuerung fehlt im Bahnhof (nicht Hauptbahnhof, denn es gibt ja jetzt nur noch einen). Komme ich da neulich in der letzten Minute angerannt, der Zug fuhr schon in die Halle und ich frage den Anspizer um eine Bahnsteigkarte. Ja die bekommen Sie drinnen am Schalter, wurde mir zur Antwort, also blieb mir nichts übrig, als meinen Geld außerhalb der Schranke zu empfangen. Ich wartete 10 Min., die Bahn verlor sie aber durch die neue Einrichtung. — Die Bahnsteigkarten-Automaten gehören auf den Perron neben den Kontrollen an die Schranke, wie in Berlin, und nicht inwendig in das Bahnhofsgebäude.

* Auf das Eingehen, dessen Inhalt mit dem Brand eigentlich nichts zu tun hat, über die Rauch- und Ruß-plage durch unseren Betrieb für die Nachbarschaft möchten wir hervorheben, daß wir schon lange keine Gabelspanne und dergleichen unpermissiv mit Kohlen mehr verfeuern. Der Defekt im Kamin wird, sobald die Witterung es zuläßt, ausgebessert werden. Die Anordnung dazu hatten wir schon vorher getroffen, wie wir überhaupt von selbst nichts unterlassen, um die Rauchentwicklung zu vermindern. Alle bewährten Vorrichtungen dazu hatten wir im Gebrauch und nach eigener Erfahrung sowohl wie auch nach den Angaben der Königl. Gewerbe-Inspektion und der Polizeibehörde haben wir alles, was gegen den Rauch und Ruß getan werden kann, getan. B. H. Reugebauer.

Briefkasten.

Landbriefträger. Fron- oder Söldendienste sind von sämtlichen Steuerpflichtigen gleichmäßig zu leisten. Daß auch derjenige zu Söldendienst herangezogen werden kann, der in der Lage ist, dieselben zu leisten oder durch andere leisten zu lassen, vertritt sich von selbst. Beschwerde gegen die Aufforderung zum Frontdienst ist binnen vier Wochen vom Tage der Aufforderung an dem Gemeindevorstand einzubringen; der Einspruch schließt jedoch die vorläufige Verpflichtung zum Söldendienst nicht aus. Gegen den Beschluß des Gemeindevorstandes kann binnen 2 Wochen vom Justiztag an Beschwerde beim Kreisauschuß eingelegt werden.

G. S. 100. In der Nähe unserer Stadt gibt es keine Dampfmaschinenfabriken; die nächste befindet sich in unjeres Wissens in Mannheim.

S. S., Niebstraße. Uns unbekannt. Wenden Sie sich an das hiesige Gefellenhaus, Dohheimerstraße 24.

K. S. Gegen die Unfähigkeit der Nachbarn müssen Sie die Hilfe des Vermieters in Anspruch nehmen, wegen der Bedrohung und der Verleumdungen bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag stellen. Der Mietvertrag muß ausgehalten werden.

M. S. Darüber geben die hiesigen Reisebüros gerne Auskunft. Die Bewerbungen sind an die betr. Behörden direkt zu richten.

B. Die Erbschaftsteuer beträgt, wenn der Erbe zu dem Erblasser in seinem verwandtschaftlichen oder dienstlichen Verhältnis stand, 8 v. H.

Handelsteil.

Reichsbank-Ausweis. Wie notwendig die Diskonterhöhung war, zeigt der gestern veröffentlichte Ausweis für die dritte Dezemberwoche. Sehr starke Einreichungen bei der Bank haben bekanntlich schon vor Erhöhung des Diskonts stattgefunden. Inzwischen hat die Bank auch wieder dem Reich zu Diensten sein müssen und es ist ihr nicht gelungen, den Metallbestand weiter zu kräftigen, sondern es hat abermals ein weiterer Abfluß von Gold stattgefunden. Die Zunahme des Wechselbestandes um 78.81 Millionen Mark ist allerdings hinter dem vorjährigen von 180.24 Millionen wesentlich zurückgeblieben. Auch der vorjährigen Zunahme des Lombards um 15.75 Mill. Mark steht diesmal eine Abnahme um 8.16 Millionen Mark gegenüber. Dagegen hat sich der Effektenbestand um 17.08 Millionen Mark erhöht. Der Metallbestand, der im Vorjahr um 28.58 Millionen Mark gestiegen ist, zeigt diesmal eine Verringerung um 11.53 Millionen Mark und ist um 161.15 Millionen Mark niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Depositionen haben sich um 10 Millionen Mark vermehrt (35.07 Mill. Mark), der Notenumlauf ist um 88.24 Millionen Mark (82.21) stärker geworden. Die Bank verfügte im Vorjahr noch über eine geringfügige Notenreserve, diesmal ist sie mit 191.18 Mill. Mark in der Notensteuer.

Von der Berliner Börse. Die erste Börse nach den Feiertagen war ziemlich fest, doch war eine gewisse Zurückhaltung wegen der Geldlage zu beobachten. Auch verstimmte die starke Verschlechterung des Reichsbank-Status. Da aber am Montag-Aktionmarkt sowohl für Kohlenpapiere wie Gelsenkirchener, als auch für Hüttenaktien sehr gute Meinung herrschte, wurde die Tendenz im allgemeinen fester. Auch Russen wiesen 1/2proz. Kursbesserung auf. Amerikaner waren gleichfalls etwas höher auf die Aussicht einer neuen Unterstützung des Geldmarktes durch Shaw. Die Börse beschäftigte sich u. a. mit der Frage, was geschehen solle, wenn demnächst bei der Reichsbank der Notenumlauf das gesetzliche Höchstmaß erreichen sollte. Privatliskont 5 1/2 Proz.

Reine Zechen — Hüttenzechen. Wenn auch die auf diesem Gebiete im Vordergrund des Interesses stehenden Fragen gegenwärtig eine etwas kühlere Beurteilung zu finden scheinen, so sind sie doch nach wie vor hervorragend aktuell. Bekanntlich beginnen demnächst Kommissionsverhandlungen, in denen alles

Dahingehörende einer eingehenden Erörterung unterzogen wird. Die „K. Z.“, die über die Stimmung der direkt beteiligten Kreise stets informiert ist, schreibt, daß es in diesen Kommissionsverhandlungen wohl noch zu mancherlei scharfen Auseinandersetzungen kommen kann, aber es sei doch zu hoffen, daß man schließlich zu einer schiedlichen und friedlichen Verständigung gelangen wird.

Hamburg-Amerika-Linie. Die „N. H. B.-H.“ erörtert die Verhältnisse der Hamburger Reedereien und bespricht dabei auch die Lage der einzelnen Schiffahrtsgesellschaften. Bezüglich der Hamburg-Amerika-Linie wird in dem Artikel u. a. folgendes bemerkt: Für die Gesellschaft dürfte das verfllossene Jahr aus dem regelmäßigen Betrieb Erträge gebracht haben, wie sie noch in keinem Jahr zu verzeichnen gewesen sind, so daß 1906, obwohl es keine Extragewinne wie seine beiden Vorgänger gebracht hat, finanziell unter die weitaus besten Jahre gehört.

Preisbewegung. Der Mansfelder Kupferpreis ist am Montag wieder um 4 M. auf 227 bis 230 M. gestiegen. — Die Preissteigerung für Kupfer hat den Kupferblechverband veranlaßt, eine abermahlige sofortige Preisreduzierung um 2 Proz. pro Tonne vorzunehmen. — Der Verein sächsischer Wäschefabrikanten beschloß, ab 1. Januar die Preise um weitere 5 bis 10 Proz. zu erhöhen.

Navigatione Generale Italiana in Rom. Der Reingewinn, den das Geschäftsjahr 1905/06 gebracht hat, beträgt 3 869 051 Lire gegen 2 929 262 Lire im Vorjahr. Die Dividende kommt wieder mit 25 Lire pro alte Aktie zur Verteilung. Die neuen Aktien erhalten in diesem ersten Jahre 12 1/2 Lire.

Dividendenschätzungen. Die Dividende der Kieler Bahle ist auf 7 1/2 gegen 7 Proz. im Vorjahr zu schätzen. — Die Westdeutsche Eisenbahngesellschaft wird voraussichtlich wieder 3 Proz. wie im Vorjahr verteilen. — Die Dividende der Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning in Höchst wird auf 28 bis 30 Proz. (i. V. 24 Proz.) geschätzt und die der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen auf etwa 30 Proz. (i. V. 27 Proz.). — Von Hamburger Dividendenschätzungen erwähnen wir die der Vereinsbank in Hamburg mit 8 1/2 Proz. (8 Proz.), Wechselbank 4 1/2 Proz. (4 Proz.), Hamburg-Altonaer Zentralbahn 10 Proz. (10 Proz.) und 60 M. (60 M.) per Genuschein. — Anglo-Continentale Guanowerke wieder 7 Proz., Asbest- und Gummiwerke wieder 6 Proz., Gerb- und Farbstoffwerke Renner wieder 12 1/2 Proz., Alfred Gutmann, Aktien-Gesellschaft für Maschinenbau, wieder 9 Proz., Norddeutsche Jutespinnerei und Weberei Stammaktien 5 bis 6 Proz. (5 Proz.), Vorrechtsaktien 8 bis 9 Proz. (8 Proz.), Sprengstoff-Aktien-Gesellschaft Carbonit wieder 7 1/2 Proz. Erwähnt sei weiter, daß die Ludwigshafener Walzmühle in Ludwigshafen, die im Vorjahr trotz des Brandunglücks, von dem sie betroffen wurde, 10 Proz. ausschüttete, inzwischen so schlecht beschäftigt war, daß der alljährliche Jahresgewinn wohl zur inneren Kräftigung des Unternehmens verwendet werden wird. — In Börsenkreisen wird die Dividende der Bergbaugesellschaft Massen mit etwa 8 Proz. gegen vorjährige 5 Proz. geschätzt. — Für die Kaliwerke Aschersleben ist wieder die gewohnte Dividende von 10 Proz. in Aussicht zu nehmen.

Kuxen-Markt.

Das Geschäft auf dem Kuxenmarkt war heute nur gering. Umgesetzt wurden von Kohlenwerten Johann Deimelsberg, Kaiser Friedrich bei ca. 2850, Langenbrahm, die mit ca. 3200 bezahlt wurden; ferner Schürbank und Charlottenburg, Triet und Viktoria bei Kupferdreh.

Von Braunkohlen wurden Luherberg mit ca. 3100, Humbold mit ca. 2050 und Schallmauer bis zu 4150 bezahlt.

Auch auf dem Kalimarkt fanden nur wenig Abschlüsse statt: Gehandelt wurden Hattors-Aktien bei ca. 51 Proz., Zentrum bei ca. 1200, Deutschland Justenberg, Sachsen-Weimar bei ca. 1050 und Hansa-Silberberg bei ca. 2800. Erze wenig verändert; wesentlich schwächer lagen Wäldberg.

Preismittel auf Grund von Geboten und Offerten der Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a/M.

Freitag, den 29. Dezember 1906.

Steinkohle.	Nachfrage	Angebot	Steinkohle.	Nachfrage	Angebot
Alte Haase	1825	—	Helene, Amalie	—	19750
Augusta Victoria	1-900	13900	Hermann I-III	—	—
Blankenburg	3100	3200	König Ludwig	28500	29300
Borussia	650	675	Königin Elisabeth	28250	28900
Constantin der Gr.	38000	39000	Lothringen	84600	85500
Deutschl. b. Haßlgh.	—	—	Mont-Cenis	21000	22000
Dorsfeld	15350	15450	Schürb. Charlottb.	1860	1910
Eintracht Tiefbau	—	7800	Trappe	—	3675
Ewald	58700	61000	Tremonia	3425	3500
Fr. Vogel u. Unverh.	3425	3575	Triet	4500	4550
Graf Schwerin	11550	11800	Victor	—	19000
Heinrich	5150	5250			

Braunkohle.		Kali.			
Nachfrage	Angebot	Nachfrage	Angebot		
Brühl	11000	11300	Roddergrube	—	38000
Donatus	—	18100	Schallmauer	4125	4075

Kali.		Erz.			
Nachfrage	Angebot	Nachfrage	Angebot		
Alexandershall	8450	8550	Henriette	1890	1910
Beienrode	7500	7550	Klösterweide	560	590
Burbach	12900	13150	Victoria b. Littfeld	975	1010
Carlsfund	8900	8900	Wildberg	665	675
Desdemona	4850	4950			
Deutschl. Justenbg.	4900	4975			
Glückauf Sondersh.	—	18000			
Großh. v. Sachsen	4250	4425			
Günthershall	4925	4975			

Geschäftliches.

Nur Weckerle's Sänger-Pastillen
(eingetragenes Warenzeichen unter Nr. 59674)
Und die allein echten. Aus feinstem Gummi arabicum, Badricken- und Seidengeschmack hergestellt, werden sie nicht allein den Sängern und Rednern, sondern auch im Theater u. Konzerten sehr beliebt. Als Mund-pastillen vertreten Weckerle's Sänger-Pastillen einen ausgezeichneten Gesundheits- und Nahrungsmittelwert. Sie sind in unserer Schachtel a 25 Pfg. Wo nicht erhältlich, liefern direkt.
Weckerle's Bonbonsfabrik, Feuerbach-Stuttgart.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 12 Seiten,
die Beilagen „Der Roman“ und „Amstliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 96, sowie eine Sonderbeilage.
Erlangung: B. Schulte vom Brühl.
Gesamtschreiber Redakteur für Politik und Handel: H. Roesch; für das Feuilleton: G. Kaiser; für den übrigen Teil: G. Röhre; für die Kunst- und Wissenschaft: G. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des S. Heilmann'schen Verlagsbuchhandlung in Wiesbaden.

Freiwilliger Mobilien-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der Baronin Direkinek v. Holmfeldt sind im Hause

Barckstraße 40

nachfolgende Gegenstände freihändig zu verkaufen:

2 große zweitürige Mahagoni-Spiegelschränke, ein Eckschrank, 1 Waschkommode, Nachttische, Küstres, 1 Schreibtisch, 1 Büfett in Eichen, geschnitten, 1 Speisezimmer-Ausziehtisch, 1 Glaschrank, kleine Tische, 1 roter Klubsessel, Salongarnitur mit rotem Seidenbezug, 2 große Sessel mit Seidenbezug, Paravents, reiche Fenstergarnituren in roter Seide, Teetische, 1 Stunduhr, 1 Pendule und verschiedene Haus- und Küchengeräte. F 241

Verkaufszeit 10-12 und 3-5 Uhr.

Der Testaments-Vollstrecker:

Justizrat Dr. Loeb,
Kirchgasse 43.

Berliner Pfannkuchen

mit Johannisbeer-, Himbeer-, Aprikosen- und Pflirsich-Füllung

am **Silvester-Tage** in bekannter Güte.

F. Bossong, Kirchgasse 42a.

Telephon 486. 8198

Unsere Elektr. Licht- u. Kraft-Anlage,

durch vergrößerten Betrieb erheblich geworden, steht zum Verkauf. Sie besteht aus einem 12-pferdigen Gasmotor (aus der Berl. u. Anhalt. Maschinenfabrik A.-G., Dessau), einer Gleichstrom-Reduzier- u. Dynamo-Maschine für 50 Ampere Stromerzeugung, nebst Umformer und einer vollständigen Schaltanlage für Licht und Kraft. Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande und jederzeit im Betrieb zu sehen.

Außerdem gehen wir ab: eine Anzahl Transmissionswellen und Scheiben, Schaltgehölz, Vogenlampen-Widerstände, Wandarme u. A. m.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Kinder-Bewahr-Anstalt.

Zur Weihnachts-Bescherung sind uns noch freundlichst zugegangen: Von Frau Schulte Spiele und Puppen, von Herrn Bäcker Weggandt Konf., Lebk. u. 3 Weihnachtsstollen, von Herrn Hof Schulz, von Herrn Ruf in Kloppenheim 1 Korb Äpfel, von Herrn Fuhs Nüsse, Drangen u. Konf., von Herrn Ed. Weggandt 12 Hemd., 12 Taschent., 4 Unterh., 5 Sw. u. 3 Pal., von Herrn Wegner in Sonnenberg 1 Korb Äpfel, von Herrn Dr. Moser 20 Mk. zu einem warmen Abendessen für die Kinder, von Herrn Bäcker Wald 6 Kuchen, von Herrn L. Blach Schreibmat., vom Residenz-Theater 50 Freikarten; durch Herrn Dresler von G. St. Burt 3 Mk., von Herrn Vogel in Bierstadt 2 Mk.; durch das „Tagblatt“ von J. B. 10 Mk., von H. Kolbe 5 Mk., von Frau Steeg 5 Mk., von J. B. 5 Mk.

Allen freundlichen Spendern, welche uns halfen, den Weihnachtsfest zu decken, herzlichen Dank. F 216

Der Vorstand.



Pifette,
vergeßen Sie nicht, ein Paket **Beischenselbepulver** „**Marke Kaminfeger**“ mitzubringen, es sind so hübsche nützliche Geschenke dabei! F 16
In den meisten Geschäften zu haben.
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**
Voricht beim Einkauf!
Man achte auf die „**Marke Kaminfeger!**“

Cäcilien-Verein Wiesbaden. E. V.

Samstag, den 29. d. M.:

Probe

für die Damen abends 7 Uhr,
für die Herren abends 8 Uhr.

F 346

Der Vorstand.

Punsch-Essenzen.

Zu den köstlichsten, ausgiebigsten und bekömmlichsten Punsch-Sorten zählen seit Jahren, wie bekannt, meine:

- la Burgunder Punsch,** aus vorzüglichem Burgunder bereitet, Mk. 2.50 1/2 Fl.
 - la Arrak, Ananas-Punsch,** aus altem Batavia-Arrak bereitet, Mk. 2.50 1/2 Fl.
 - la Rum-Punsch,** mit echtem Jamaica-Rum bereitet, Mk. 2.50 1/2 Fl.
- Gleiche Sorten in **Ha Qualität** Mk. 2.- 1/2 Fl.
1/2 Fl. entsprechend höher.

Jos. Selners Punsch-Essenzen.

Burgunder, Arrak und Ananas 1/2 und 1/4 Flaschen.

Schwedischer Punsch — Calorec-Punsch

von J. Cederlunds Söner in Stockholm à Mk. 3.50 1/2 Fl.

- Echter Jamaica-Rum** 1/2 Fl. à Mk. 2.-, 2.50, 3.- u. 4.-.
- Alter Batavia-Arrak** 1/2 Fl. à Mk. 2.-, 2.50, 3.- u. 4.-.
- Elsäss. Kognaks** 1/2 Fl. à Mk. 1.70, 2.-, 2.50, 3.-.
- Französ. Kognaks** 1/2 Fl. à Mk. 3.50, 4.-, 4.50 und höher in Orig.-Füllung.

Sämtliche gleiche Sorten in 1/4 Fl. entsprechend höher.

Alle Liköre von Wynand Focking u. Eron Luc. Bols.

Gross-Lager von Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weinen

in allen Sorten und Qualitäten.

Sämtl. Sekte und Champagner.

- Apfelsekt** 1/2 u. 1/4 Fl. à Mk. 1.25 u. Mk. 1.50.
- la Ananas,** ganze Frucht, in Dosen à 85 Pf., 1.25 u. 1.50 Mk.
- la Tafelrosinen, la Marones, Datteln, Tafelbeeren und Kirschmandeln.**
- Süße Mandarinen** per Dutzend 70 Pf.
- Valencia-Orangen** per Dutzend 60, 70 und 80 Pf.

Wilh. Heindr. Birek,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Bezirks-Fernsprecher No. 216. K 195

Sängerchor Wiesbaden.

Sonntag, den 30. cr., nachmittags 4 Uhr, im Saale der Turn-Gesellschaft, Wehrstraße 41:

Weihnachtsfeier mit Tanz.

Hierzu ladet freundlichst ein
NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt. F 356

Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.

Verammlung

Samstag, 29. Dez., abends 9 Uhr,
im Hotel Union, Neugasse. F 388
Der Vorstand.

Punschsirupe,
Rum, Arrak, Kognak etc.
der Firma
Peters Nachf., Cöln,
empfiehlt 3203

Peter Huth,
Kaiser-Friedrich-Ring 14.



Die Abholung
von Fracht und Bilgütern
zur Bahn 2872
erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Rettenmayers
Roll- und Gepäckwagen
zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Bilgüter)
(Frachtag: binnen 5-6 Stunden)
(Bilgut: » 3-4 »)
Bestellungen beim Bureau:
Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
— Wiesbaden —

Punschsirupe
von
Peters Nachf., Cöln,
empfiehlt 3207
lies, Kaiser-Friedrich-Ring 9.

In meiner seit 18 Jahren
hier bestehenden Schuhmacherei
mache die feinsten
Damenstiefel- Sohlen und Fleck zu
2.- bis 2.50 Mk.
Herrenstiefel- Sohlen und Fleck zu
2.70 bis 3 Mk.
Alle Reparaturen gut u. billig
in 1-2 Stunden.

Pius Schneider,
Michelsberg 26, Laden.



Normal-Herrn-Hemden,
Normal-Unterhosen,
Herrn-Jacken und -Socken
werden, um damit voll-
ständig zu räumen, zu sehr
billigen Preisen verkauft.

Gg. Schmitt,
Langgasse 17. 2927

Punsch-Essenzen
Rum - Arrak - Kognak
allererster Firmen empfiehlt
Drogerie Alexi,
Michelsberg 9. — Telephon 652.

Die
Glückwunsch-Tafeln
des **Wiesbadener Tagblatts**
liegen wieder an den Schaltern zur gefl. Einsicht offen.

* * *

Anmeldungen von **Neujahrs-Gratulationen** für erstere werden schon jetzt
entgegengenommen.

Der Verlag.

Kirchgasse
39/41.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse
39/41.

Zur Sylvester- 1906/7. Feier

Scherz-Artikel.

Letzte Neuheiten in reichster Auswahl.

Bleifiguren, Glücksnüsse,
Schweine zum Aufblasen,
Scherzfrüchte mit Einlage,
Knallende Fische, Knallerbsen,
Rauchender Hinterlader,
Scherzpralinées, Scherz-Fondants,
Feuerwerks-Zigarren,
Vexir-Feuerzeug, Frösche,
Kleeblätter, Negerküsse,
Knallende Glücksnüsse.

Knall-Bonbons,
Kottillon-Orden, Mützen
etc. bis zu den allerfeinsten.

Auf
Verlosungs-Gegenstände

erhalten
Vereine etc.
einen angemessenen
Extra-Rabatt.

Weingläser, Bowlen etc.

Weingläser „Mathilde“ Stück 19 Pf.
Weingläser, gepresst Stück 10 Pf.
Bowlingläser von 25 Pf. an.
Bowlen mit 12 Gläsern von 50 Mk. an.
Moderner Römer mit grünem Fuß von 48 Pf. an.
Sektbecher von 8 Pf. an.
Sektbecher auf Fuss von 25 Pf. an.
Champagner-Schalen von 28 Pf. an.

Große Auswahl in:
ff. geschliffenen Gläsern für Rotwein,
Weisswein, Moselwein, Madeira,
Sherry etc.

Biskuits und Waffeln,

nur anerkannt bewährte Qualitäten erster Firmen.

Feinste Tafel-Schokoladen, erste Marken, wie Lindt, Sarotti, Galapoter,
Katzenzungen, Pralinées, Fondants, gebrannte Mandeln etc.

Neujahrs-Postkarten und Neujahrskarten,

einfacher Druck, Lithographie, Goldprägdruck etc.,

in allen
Preislagen
vorrätig.

Israelitischer Unterstützungsverein. C. D.

Wegen unzulänglicher Beteiligung an der am 16. d. M. statt-
gehabten Versammlung werden unsere Mitglieder wiederholt zu einer

Mitgliederversammlung

auf Sonntag, den 30. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr,
in den Gemeindefaal, Schulberg 3,
hiermit höflichst eingeladen.

Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes.
der Rechnungsprüfer.
Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1906. F 316
Der Vorstand.

Ohne Mühe
erzielen Sie auf
jeder Art Schuhzeug
mit

Nigrin

prächtigen nicht
abfärbenden
Hochglanz!

Fabrikant:
Carl Gentner, Göttingen.

Schlittschuhe



in den neuesten Systemen empfiehlt K 129

Conrad Krell, Tannusstrasse 13.

Punsch-Essenz

von Bassermann & Co., Mannheim, garantiert rein, nur aus Arac,
Rum oder Portwein bereitet.

Niederlage bei:
H. Kneipp, Goldgasse, Rich. Seyb, Viktoria-Drogerie. F 84

Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht,
für Wächner, Kranke und Kinder,
von Mk. 1.30 an per Motor.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Er-
kältung, zur richtigen
Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem
Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von
Mk. 1.75 an. 2973

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.
Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
Telefon 717.

Wiesbadener Militär-Verein. C. D.



Sonntag
d. 30. Dez.
1906,
abends
8 Uhr, im
Festsaal
der
Walhalla

Weihnachtsfeier, bestehend in Konzert, Verlosung und Ball.

Zu diesem seit Jahren so
sehr beliebten Weihnachtsfeste
laden wir unsere Herren Ehren-
mitglieder u. Mitglieder nebst
Angehörigen, sowie Freunde
und Gönner des Vereins hier-
mit freundlichst ein.

Der Eintritt beträgt für
Nichtmitglieder 1 Mark, Mit-
glieder 50 Pf., eine Dame
frei, jede folgende 50 Pf.
Diejenigen Mitglieder, welche
ein Geschenk zur Verlosung
spenden, haben freien Zutritt.
Karten sind b. unserem Kassierer,
Herrn Lang, Schulgasse 9,
sowie abends an der Kasse er-
hältlich. Die Geschenke wolle
man bis zum 29. d. M. an
Herrn Lang abliefern.

Zur Feier sind Vereinsab-
zeichen anzulegen. F 407

Der Vorstand.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 3044
Herrn Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Stroh - Kartoffeln.

20 Wagon Stroh, i. Ball, gepr.,
1 Wagon Sp. isefartoffeln, div. Sort.,
20 Wagon Futterkartoffeln, do. do.,
20 Wagon Brennartoffeln, do. do.,
liefert franco jede Bahnst.

C. A. Schmitt & Co.,
Schweinfurt a. M.

Telephonruf No. 304. (M. 10657) F 136

Garantiert naturreine 1904er u. 19 5er

Deftlicher Weine

in Flaschen und Gebind n empfiehlt
Casp. Jac. u. i. h. Deftlich,
Rheinstraße 8.

Abbasia-Weichen F 136
von Sahn & Gasselbach, Treden,
herrlich, wie frisch gepflückte Beeren
duftend, à Fl. Mk. 0,50 l., 1,50 u. 2,50,
Einf. à 50 Pf. Otto Siebert, Marktstr.

Bermessungsbureau des vereid. Landmessers Goerz, Gerderstraße 10.

Ausführung amtlich gültiger Fortschreibungsmessungen,
Grenzwiederherstellungen, Schluß- und Neumessungen, Längen- und
Flächennivellements u. s. w.

Abbruch!!!

Bierstadterstr. 13, Wiesbaden, Bierstadterstr. 13
(Knoopsches Terrain)

sind Fenster, Türen, Fußböden, Decken, Verbe, mehrere Schieferdächer, Wellblech-
dächer, Träger, komplette Stall-Einrichtungen aller Art, 1 Dampfmaschine,
1 großes Meierwoir, 2 große Hallen mit eisernen Schieberüren, Glasdächer, 12 eis.
Tore, 1 Orangerie-Gebäude, mehrere eiserne Etagen-Gestelle für Pflanzen, eiserne
Kanzeltische für Gärtner, circa 1000 Quadratmeter Mauersteine, Sandsteine,
Metallacher Platten, Bau- und Brennholz billig abzugeben.

Adam Adolf Tröster, Kellerstraße 18,
oder an der Baustelle.

Kramer's Punsche

sind in allen besseren Geschäften
der Branche käuflich.

Man achte genau auf die Firma:
Aug. Kramer & Co. Nachf. in Cöln a. Rhein
Vertreter: W. Anacker, Bismarckring 17, I. 3170

Amthliche Anzeigen

In der Strassade

gegen
den Vorarbeiter **Wilhelm Sod**
von Wiesbaden, Wellritzstraße No. 3
wohnhaft, geboren zu Ibersheim,
Kreis Worms, am 22. April 1874,
katholisch, verheiratet,
wegen Beleidigung,
hat das königliche Schöffengericht
zu Wiesbaden am 8. November 1906
für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen
Beleidigung zu einer Geldstrafe
von 15 — fünfzehn — Mark,
hilfsweise 3 — drei — Tagen
Haft und in die Kosten des Ver-
fahrens verurteilt.

Zugleich wird dem Beleidigten,
Schugmann **Schmidt H.** zu
Wiesbaden, die Befugnis zu-
gesprochen, den entscheidenden
Teil des Urteils einmal inner-
halb vier Wochen, nachdem ihm
eine Ausfertigung des Urteils
zugestellt worden ist, auf Kosten
des Angeklagten im **Wies-
badener Tagblatt** zu ver-
öffentlichen.

Die Mängigkeit der Abschrift der
Urteilsformel wird beglaubigt und
die Vollstreckbarkeit des Urteils
bescheinigt. F 255

Wiesbaden,

den 24. Dezember 1906.

Thies, Aktuar.

als Gerichtsschreiber des königlichen
Amtsgerichts 5.

Nichtamtliche Anzeigen

Panschsirupe

von
Peters Nachf., Cöln,

empfiehlt 3213
Hch. Schütz.

Adolfstrasse 6. Telefon 479.



Institut Meerganz

Handels-, Sprach-
und Schreiblehranstalt.

Beginn neuer
Kurse

3. u. 8. Januar 1907

für

Damen und Herren

zur

Ausbildung für den kaufm.
Beruf.

Dauer 4 Monate.

Tag-
und

Abendkurse.

Zeugnis. — Kostl. Stellenverm.

Schüler und Schülerinnen
der Anstalt erhalten stets
vorzögl. Stellungen. 8104

Anmeldungen baldigt.

Produkte frei.

Große Spezerei-, Wein- und Zigarren-Versteigerung.

Samstag, den 29. Dezember cr., vormittags 9 1/2 u. nachmittags
2 1/2 Uhr anfangend, läßt Herr Kaufmann **Wilhelm Klees**, dahier, wegen
Umzug nachverzeichnete Waren in dem Laden

Moritzstraße 37

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung
versteigern. Zum Ausgibt kommen:

No. 500 Dosen Konserven, als: Bohnen, Erbsen, Spargel u. zc., za. 900 Pfd.
gebr. Kaffee, Kaffeebohnen, Kaffeebohnen, Kaffeebohnen, Kaffeebohnen, Kaffeebohnen,
Zitronensaft, Hülsenfrüchte, Eis- u. Gelpulver, Boddingspulver, getrocknete
Pflaumen, Brünellen u. zc., verschiedene Reste Fleischextrakte, za. 2 Mille
Zigarren, za. 1000 Flaschen Rhein-, Moselwein und Ingelheimer, Portwein
und Sherry, sowie eine kompl. Laboreinrichtung, best. aus: Waagen mit
Schubladen, 1 Zehle mit Schubladen, 2 Erkergestelle, 1 Dezimalwaage,
1 Petrolpumpe, 4 Delmeapparate, 3 Essigfässer mit Gestell, 2 Tafelwagen
mit Gewichten, Maßblech, 2 Weinschränke, 1 2-tür. Eisschrank, sowie noch
vielen mehr.

Adam Bender, Auktionator u. Taxator,

Geschäftsfokal: 2 Bleichstraße 2. — Telefon 1847.

Versteigerung: Moritzstraße 37.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart, Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Die mit Ablauf des 31. Dezember l. J. fällig werdenden Renten
können von da an gegen Uebergabe der mit Lebensversicherung des Mit-
glieds und mit Zustimmung v. riebenden Rentenscheine (Coupons) ohne jeg-
lichen Abzug bei dem unterzeichneten Vertreter der Anstalt erhoben werden.
Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle
Mark Rente 4 Pfennig Dividende. (Stat. v. 1873 g.) F 187
Beitrittserklärungen werden jederzeit entgegengenommen. In Wies-
baden: Verkaufsstelle **Martin Wiener**, Lammstr. 9.

Gehen Sie bitte nach **Kirchgasse 52**
Setzen Sie sich mit **J. C. Keiper** in Verbindung
Legen Sie sich 1 Fl. Peters Punsch zu und
Stellen Sie sich eine vorzögl. Bowle her. 3212

Frisch geschossene schwere

Waldhasen,



Hasenbraten,
Sa erüden,
Hasenleuten,
Fasanen,
Rebhühner,
Krautentodgäsel,

Frisches Reh,
Gänse, Enten,
Suppenhühner,
Kapaunen, Gänse,
Faulen,
Franz, Poularden

empfehlen in 1. Qualität zu den billigen Preisen

Karl u. Adolf Schneider,

Herrnmühlgasse 9. Telefon 2636.

Tüchtige Verkäuferinnen

der Kolonialwaren- oder Delikatessen-Branche gegen hohes Salair
und bei selbständiger, dauernder Stellung für sofort oder später zu
engagieren gesucht.

Brauchkundige Bewerberinnen, welche an selbständiges Arbeiten
gewöhnt sind und sich über ihre bisherige Tätigkeit ausweisen können,
wollen Meldung mit ausführlichem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften
unter A. 538 an den Tagbl.-Verlag einreichen.

300 Mk. Belohnung.

Verloren ein großer Brillant auf dem Wege
von Hotel Kaiserhof nach der Humboldtstraße. Ab-
zugeben im Hotel Kaiserhof. 8107

Punschsirupe
reisgekrönte beliebteste Marke
Peters Nachf., Cöln,
empfiehlt 3211

Lorenz Becker,
Kaiser-Friedrich-Ring 44. — Tel. 935.

Die besten u. bekömmlichsten
Punschsirupe
Peters Nachf., Cöln,
beste Eichel-Marke
empfiehlt 3206

Fr. Groll,
Goethestr. 13. Telefon 565.

Schlussverkauf

bis **31. Dezember** in unseren Ausstellungsräumen **Langgasse 48**, Ecke Webergasse (früher
W. Eichhorn), bestehend aus
echten Perser Teppichen, Bettvorlagen, Fellen, Tisch-, Bett-
u. Reisedecken, Tuch- u. Leinenplüsch-Portiären, Gardinen,
Fusskissen etc., 8192

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Teppichhaus J. & F. Suth.

Feuerwerk!

in allen Sorten, auch zum Zeleuchten von lebenden Bildern, das ganze Jahr zu
haben in dem seit über 30 Jahre bestehenden **Wassengardener-Verlags-Geschäft**

G. Treitler, Goldgasse 13.

Achten Sie bitte auf die Fabne!

Feuerwerk!

Die so beliebten und vorzüglichsten

Punschsirupe

von
H. J. Peters & Cie. N., Cöln,

Eichel-Marke,

empfiehlt 3214

C. Krumb, Römerberg.

Jos. Selners

Punschessenzen.

Wilh. Heinr. Birek,

Ecke Adelheid- und

Oranienstraße.

Bezirk-Fernsprecher

No. 216. K 195

Die anerkannt besten und
beliebtesten

Punschsirupe

von
Peters & Cie. Nachf., Cöln,

Eichel-Marke,

empfiehlt 3209

Hch. Maus,

Schwalbacherstrasse 79, Ecke Adlerstr.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt mich die
Verwandten, Freunden und
Bekanntem die traurige Nach-
richt, daß mein innigstgeliebter,
stets treu fürsorgender Vater,
unser guter, lieber Bruder,

Herr Julius Jurock,

nach langen, aber mit Geduld
ertragenen Leiden sanft dem
Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.

**Wiesbaden, Freslau,
Egelort b. Berlin,
den 27. Dezember 1906.**

Die Beerdigung findet Sonn-
tag vormittags 10 Uhr vom
Leichenhaus des alten Fried-
hofs aus statt.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise der
herzlichen Teilnahme und
Krankenspendung bei dem Be-
gräbnisse meines lieben Gatten
sagen wir Allen besten Dank,
anzu besonders für die trost-
reiche Grabrede des Herrn
Warrers Herrn.

Im Namen
der Hinterbliebenen:
Frau Adam Uhrig.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme, ins-
besondere der Gefangenen
des Turn-Vereins sage
herzlichen Dank. 3240

Im Namen der
trauernden Hinterbliebenen:

Maria Schwarz.

Gelegenheitskauf!

Mehrere

100

Herren- u. Knaben-Paletots
Anzüge und Toppen

für Herbst u. Winter, teilweise auf Moh-
haar und Seide gearbeitet, u. modernen
Farben, werden zu sabelhaft billigen
Preisen verkauft.

Nur 8101

Marktstraße 22, 1.

Stein Laden. Telefon 1-94.

Sie kaufen

eine Fl. prima Cognac und Rum,
à 1/2 Liter Mk. 1.10, Proben gestattet,
Bismarckring 9, Hof links, durch
Louis Wölfert, Auktionator.

Wohnungs-Nachweis- Bureau

Lion & Cie.,

Friedrichstraße 11.

Telephon 703.

Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Tüchtige Verkäuferin
für die Toiletten- u. Bürsten-Br. für den 1. oder 15. Januar 1907 gef., evtl. mit der einfachen Buchführung vertraut. Offerten unter N. 260 an den Tagbl.-Verlag.

Gebühte Arbeiterin zur Anstufung
lokal. gef. Krugenbergstr. 4, 2. Et.

Eine Stütze
welche kochen u. nähen kann, zu zwei Damen gef. Näh. Tagbl.-Verl. Ca. Braves Mädchen sofort gesucht Seerobenstraße 1, Barterre.

Gesucht per 1. oder 15. Januar
fleißiges reinliches Mädchen. Lohn 25 Mk. Weichstraße 6.

Alleinmädchen
w. gut kochen kann, für 1. Jan. gesucht Eberhardstraße 4, 2. Et.

Älteres Mädchen
som. j. Kindern. gef. Karlstr. 3, 3. Ein zuverläss. Alleinmädchen zu zwei Damen a. 15. Jan. gesucht. Off. u. C. 270 an d. Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Dienstmädchen
gesucht Zahnstraße 42, 2. Et.

Braves williges Mädchen
gesucht Michaelsberg 9, 1 rechts.

Junger Hausmädchen
und tüchtiges Hotel-Zimmermädchen für sofort gesucht. „Hotel Nizza“, Frankfurtstraße.

Drittmädchen
erfahrenes, besseres, welches nähen, bügeln und servieren kann, zur Mitbewohnerin bei der Pflege eines kleinen Kindes gesucht. Frau Fabritzbauer O. Kraner, Haus Gutenberg bei Winkel, Rheingau. 3194

Ältere zuverlässige Frau
zur Pflege eines kleinen Kindes für sofort gesucht. Haas, Körnerstr. 7, 1.

Wäscherin
gesucht Sedanplatz 6.

Tüchtige Wäscherin auf dauernd
gesucht. Näh. Kaiser's Kaffeegeschäft, Kerkstraße 14.

Wäscherin
gesucht Sedanstraße 10, Rdb. 1 r.

Saub. Monatsmädchen tagsüber
gef. Näh. Adelheidstr. 53, 1, von 10-2.

Tücht. saub. Monatsmädchen
gef. N. von Santen, Mauritiusstraße 8.

Monatsfrau
sauber, zuverlässig, tüchtig, gesucht. Ansuchen Bismarckring 38, 1 r., vormittags zw. 9 u. 12 Uhr.

Monatsmädchen oder Frau
gesucht Vertmannstraße 2, Part. r.

Monatsmädch. f. e. Stb. vorm.
gesucht Kerolal 31.

Stundenmädchen
vorm. 9-10 gef. Meißstraße 1, 1 r.

Mädchen
braves sauberes, das schon in bess. Häusern war, auf halbe Tage vorm. gesucht. Näh. im Tagbl.-Verl. Ob Tagesmädchen oder Stundenfrau per 1. Januar für ständig gesucht Saalgasse 4, 1 Et. rechts.

N. Mädch. j. Stundenarb. f. vorm.
gesucht Dohmeierstraße 76, 2 links.

Männliche Personen.

Junger Mann
der Kolonialw.-Branche gesucht. Off. m. Angabe von Alter, Gebaltsanpr. u. Zeugn.-Wische u. N. 269 Tagbl.-B.

Selbständ. Schlossergeselle
auf Gitterarbeit gef. Stiffstraße 24.

Bergolber
gef. Dranienstraße 44, Part. 8092

Tücht. Schuhmacher
gef. Kleine Kirchstraße 3, Barterre.

Junger Schneidergeselle
(Modarbeiter) a. Zuarbeiter a. Woche sucht Max Müller, Webergasse 11.

Lehrling
am liebsten mit Berechtigung zum Einjährigem, zu Ostern gesucht. Leopold Marx, Barthstraße 3.

Ein braver solider Diener
mit g. Empf. wird in ein Herrsch. gef. Militär beb. Näh. Tagbl.-Haupt-Abt., Wilhelmstr. 6. Az

Hausbesitzer
junger kräftiger, gefucht. Vorzustellen von 2-5 Uhr Rheinstraße 63, Part.

Junger Ausläufer
gefucht. Offerten mit Ang. bisher. Tätigk. u. L. 269 an d. Tagbl.-B.

Tüchtiger solider Fuhrmann
für Zweispänner gef. Sedanstr. 3.

Ein braver händlicher Knecht
gesucht bei Wilhelm Görg junior, Frankfurt Landstraße.

Knecht gesucht.
Alten, Schlachthausstraße 12.

Leute j. Bregelandstragen
gefucht Näh. Saalgasse 14.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Empf. j. l. tüchtiges Mädchen
das kochen l. Frau Maria Lubrich, Stellenvermittlerin, Blücherstr. 7, 2.

Besseres Mädchen
sucht Stellung zur Führung des Haush. b. einz. Dame oder Herrn. Rauen-talerstraße 7, Barterre.

Männliche Personen.

Jg. tücht. Koch
sucht Stellung bei besch. Anfr. Hellmündstr. 36, 1.

Kautionsfähiger junger Mann
verheiratet, sucht Stell. als Kassierer oder Ausläufer. Offerten u. L. 263 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Lehrerin-Gesuch!
Für nachmittags 3 Stunden eine geprüfte energische Lehrerin zu 3 Kindern, Alter 9-12 Jahre. Französl. Konversation wird verlangt. Off. unt. T. 22 an Tagbl.-Hauptab., Wilhelmstr. 6. 8100

Perfekte Buchhalterin
in Abgangener Weinhandlung für sofort gesucht. Angeb. mit Zeugn.-Abschriften und Angabe der Gehalts-Ansprüche u. A. 574 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
für hiesiges feineres Geschäft für Verkauf und Bureau per April 1907 aus hiesiger, besserer Familie gef. Gute Schulbildung erwünscht. Gest. Anfragen u. Ay Tagbl.-Haupt-Abt., Wilhelmstr. 6. 8062

Tüchtige Verkäuferin
für Tricotagen u. Handtücher gef. Simon Meyer.

Verkäuferin
aus der Schuhbranche gefucht. Eintritt 1. Febr., evtl. 1. März 1907. Off. mit Zeugn.-Abschriften und Bild, sowie Salairansprüche unter P. 6426 an D. Frey, Mainz. (No. 8426) F 47

Au pair!
Ein junges Mädchen, das sich noch im Kochen und Haushalt ausbilden will, wird als Stütze au pair auf sogleich gesucht. Offerten u. N. 265 an den Tagbl.-Verlag.

Zeitungsvermittlerin
einige fleißige und ordentliche, finden sofort dauernde Beschäft., nur für nachmittags. Zu melden Nikolastraße 9.

Russische Herrschaft
sucht eine selbständige Köchin und einen Hausmeister. Ferner jüdische Köchinnen für Hotel-Restaurants u. Pensionen für hier und auswärts, eine Köchin für Pension zur mehrw. Aushilfe, eine Weißschin nach Heidelberg, ein Putzfräulein, ein Kinderfräulein, welches franz. spricht, ein Weiszeuamädchen, adrette Mädchen als Alleinmädchen, Hotelzimmermädchen, Hausmädchen, Mädchen-mittelung durch

Carl Gröber, Stellensvermittler.
Goldgasse 17, Part. — Telephon 434.

Kalte Mamsell
für meine Personalantenne gefucht. Warenhaus Jullius Vornag.

Alleinmädchen
welches etwas sofort gesucht Möringstraße 7.

Frauen
oder Mädchen finden für Werktag dauernde leichte Beschäftigung (täglich einige Stunden) bei guter Bezahlung. Zu erfragen Nikolastraße 9.

Männliche Personen.

Ein hiesiges bekanntes Nähmaschinen-Geschäft
sucht für den regelmäßigen Besuch seiner Kundenschaft in dem angrenzenden Landbezirk einen tüchtigen fleißigen Mann, der guter Verkäufer ist und das Ansehen mit deminimt, für dauernd zu engagieren.

Dem Handwerkerlande angehörende Leute werden bevorzugt. Kleine Kaution ist erforderlich. Offerten unter C. 269 befördert der Tagbl.-Verlag.

Hausmeister,
verheiratet, aber kinderl., geg. freie Wohn. f. Anf. Jan. gef. Nikolastr. 9, Stb. 3t.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Fräulein,
welches sich gerne in einer Metzgerei als Verkäuferin ausbilden möchte, sucht per sofort oder später Stellung. Off. unter N. 6425 an D. Frey, Mainz. F 47

Empfehle
Hotel- u. Herrschafts-Personal. Schul-gasse 6, 1. S. Großer, Stellensvermittler.

Christl. Heim,
Gerberstr. 31, P. L., empfiehlt besseres Alleinmädchen, d. sein bürgerl. locht.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.

Dohmeierstr. 12 B., 1 Z., K., K., gl. Frankfurterstr. 5 1 Z., m. K., 1. Febr. Karlsruherstr. 2 1 Zim. u. Küche zu verm. Walramstraße 12 Dg. m. K., gl. o. sp. Weichstraße 18 1 Zim. u. Küche.

2 Zimmer.

Gneisenaustraße 8 im Stb. eine sch. 2-Zim.-Wohn. mit Zubeh. per sof. zu verm. Näh. Vdh. Erdgesch. 1. Fortstraße 22 2 Zim., Küche, Kell. p. sof. zu vermieten. Näh. im Laden. Fortstraße 29 2-Z.-Wohn. sof. bill.

3 Zimmer.

Dohmeierstraße 69 3. u. 2-Z.-Wohn. auf gleich zu vermieten. 3501

Gneisenaustraße 8 im Stb. u. Stb. sind sch. 3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh. per sofort zu vermieten. Näh. daselbst Erdgesch. 1. 3897

Gneisenaustraße 14, 2. drei Zimmer mit Zubeh. 3. Et. 4030

Karlstraße 2 3 Zim. u. Küche zu verm. Fortstraße 29 sch. 3-Z.-W. sof. bill.

4 Zimmer.

Luisenstraße 5, Rdb. 3. St., 4 Zim. und Zub., neu herg., per sofort zu verm. Näh. Hotel Metropole, vormittags 11-12 Uhr. 3506

5 Zimmer.

Gerberstraße 31 5-Zim.-Wohn., der Neuzug entspr., mit 3 Balk., sof. zu verm. Näh. Part. rechts. 3949

Läden und Geschäftsräume.

Gneisenaustraße 8 sind 3 Souver.-Räume, für Bureau oder dergl. Zwecks geeignet, per sofort zu verm. Näh. das. Part. 1. 3895

Selenenstraße 9 eine große u. kleine Werkst. a. 1. April zu vermieten.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 40, P., sep. m. 3. sof. Adelheidstraße 46, O. 1 r., m. 3. r. Albrechtstraße 30, P., m. K., sep. E. Albrechtstraße 30, 3 L., m. 3. billige Vertramstraße 4, 2 L., m. 3. (Lab.) Vertramstr. 6, 3 L., m. 3. m. 3. 1. 3. Bismarckring 26, P., z. a. mbl. Zim. Weichstraße 7, 1 L., mbl. Zim. auf gleich od. später zu vermieten.

Weichstraße 15, 2 L., m. 3. a. v. Weichstraße 29, 2. sch. m. Zim. frei. Blücherstr. 14, 3. m. 3. R. 18 m. R. Große Surstraße 9, 2. m. Wda. fr. Clarenthalerstraße 8, Hochpart., gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Clarenthalerstraße 8, 2 r., sch. m. 3. Dohmeierstraße 2, 2. a. mbl. Zim. Dohmeierstraße 18, 1 L., einf. m. 3. Dohmeierstraße 49, 2. sch. m. 3. r. Elisabethenstraße 14, P., Wohn- und Schlaf. (2 B.) sof. zu verm., eb. P. Glivillerstraße 9, 1 L., m. 3. u. Sch. Faulbrunnstraße 11, 2. sep. m. R. Frankfurterstr. 1, 1 r., sch. m. 3. v. 3. Frankfurterstr. 3, 1. mbl. 3. a. j. Frankfurterstr. 19, P., Log. w. 2 W. Friedrichstraße 14 m. 3. b. Schenk. Goldgasse 5, 3. kann ant. Geschäfts-fraulein bis 1. od. 15. Jan. ein nett möbl. Zim. billig erhalten.

Goethestraße 1, 1, am Hauptbahnhof, möbl. Zimmer zu vermieten.

Winkel-Adolfstraße 5, 1, drei schön möblierte Zimmer, auch getrennt, billig zu vermieten.

Dellmündstraße 5, 1 r., sch. mbl. Zim. Dellmündstr. 12, 1 r., m. 3. m. u. o. P. Dellmündstraße 16, 2, aut. m. 3. a. v. Dellmündstraße 23, 3 L., m. 3. f. G. Dellmündstraße 30, 2. möbl. 3. zu v. Dellmündstraße 36, 1, sch. mbl. Zim. (sep.) aut. hgl. Penz., zu verm.

Dellmündstraße 50, 1, sch. m. 3. 1. 3. Gerberstraße 27, 3 L., m. 3. m. 3. v. Kapellenstraße 7, 1. m. 3. bill. a. v. Kirchgasse 19, 2 L., schön m. Zim. mit Penz. sofort zu vermieten.

Al. Kirchgasse 1, Ede Neug., 2 r., m. 3. Luisenstraße 12, O. 1, m. 3m. zu v. Luisenstraße 14, S. 2, m. 3m. a. v. Luisenstraße 43, 1 r., aut. m. 3. a. v. Morinstraße 64, Stb. 2 L., m. sep. 2.

Dranienstraße 4, Part., schönes gr. möbliertes Zimmer zu vermieten.

Dranienstraße 6, Rdb. 2 L., m. 3. Wd. Dranienstraße 23, Rdb. 2 L., sch. fr. Rdb.straße 7, 2 L., sch. m. 3. zu v. Rdb.berg 3, S. 2, möbl. Zim. frei. Rdb.berg 16 möbl. Zim. (Z. u. W.). Rdb.berg 21, 1 L., m. 3m. a. v. m. Rdb.berg 30, R. 2 r., m. 3. 12 W. Saalgasse 32, Stb. 2, mbl. Zim. a. v. Saalgasse 38, 2 r., m. 3. sof. zu verm. Scharnhorststraße 20, 3 r., a. m. 2. Scharnhorststr. 40, 3 r., m. 3. 16 W. Schulberg 8, B. L., febl. m. 3. 18 W. Schulgasse 7, 2 r., 2 m. 3m. mit ob. ohne Pension per 1. Jan. zu verm. Schulgasse 7, 2 L., a. m. 3. a. 1. Jan. Schwalbacherstraße 6 febl. m. 3. mit 2 B. m. o. a. Penz. per sofort.

Schwalbacherstraße 49 m. 3. m. u. o. Koff. fow. 2 Man. Näh. Part. Sedanstraße 1, 2 r., sch. m. 3. 3. 50. Seerobenstraße 9, R. 2 L., sch. N. V. Steingasse 11, 3, aut. mbl. Zim. a. v. Stiffstraße 1, 1. m. 3m. zu v. m. Walramstraße 2, einf. möbl. Mans. zu verm. Näh. bei Vinf.

Weichenburgstraße 1, 1 r., sch. m. 3. Weichenburgstraße 22, P., schön m. P. 3. Fortstraße 9, 1 L., m. 3. 1-2 W. fr. Zimmermannstraße 9, P. r., m. 3. fr.

Feines Privatlogis.
Elegant möbl. Zimmer abzugeben. Rheinstraße 72, Part.

1 3. m. 2 Bett. 1 3. m. 1 Bett zu v. P. Al. Schwalbacherstr. 14, 2 r., Neubau, n. d. Mauritiusstraße.

Stbisch möbl. Zimmer in bess. Hause an sol. Herrn zu vermieten. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Zwei eleg. Zim. nur an sol. G., inkl. Kaffee 60 Mk. Rh. Tagbl.-Verl. Gz

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Rdb.straße 30, 2. Et., 2 ineinandergehende Zimmer, od. auch einzeln, ohne Pension per 1. Jan. zu verm. Walramstraße 12 heizb. M. gl. o. sp. Fortstraße 29 einig. l. Mans. sof. b.

Bon püktl. Zahler a. 1. April 07
große 4- oder 5-Zim.-Wohn. gefucht Zentrum oder nächste Nähe. Off. unter N. 269 an den Tagbl.-Verlag.

Ruhiger Mieter
sucht a. 1. April 7-8 Zim. oder 2x3-4 Zimmer im Süden. Off. mit gen. Preis unt. N. 269 an den Tagbl.-B.

Chelente suchen 2 möbl. Zimmer
mit Frühstück oder mit Pension per 1. Jan. f. 14täg. Aufenthalt. Offert. mit vollem Preis unter J. 268 an den Tagbl.-Verlag.

Möbliertes Barterre-Zimmer
mit separatem Eingang, fürs ganze Jahr von einem Kaufmann gefucht. Offerten unter C. 270 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmann sucht
gut möbliertes ungen. Zim. per sof. am liebsten Bismarckring. Offerten unt. D. 11. 100 Hauptpostlagernd.

Eine Geschäftsdame
Witwe, sucht möbl. Zimmer mit voller Pension, in Mitte der Stadt. Am liebsten da, wo gleichzeitig 7jähr. Töchterchen in liebevolle Pflege gegeben werden könnte. Offerten mit Preisangaben unter N. 270 an den Tagbl.-Verlag.

Masseur
sucht einf. möbl. Zim. in unmittelbarer Nähe vom Kurhaus. Preis-Off. erbitte an Wels, Pöhlhoffstr. 18.

Gesucht per sofort
Nab für 1 Pferd nebst 1 Rolle zu stellen. Sdb. Dranienstr. 45, Vender.

Bermietungen

5 Zimmer.

Adolfallee 49, 2,
große 5-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten.

4 Zimmer.

Rheinstr. 26 Part.-Wohn. von 1. April, ev. fr., zu v. N. Stb. 1 r.

Läden und Geschäftsräume.

Lanngasse 48
ist ein schöner Laden mit Laden-zimmer zu vermieten. 3934
Heinri h Wömer, Lanng. 25.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Erbacherstraße 5, 2 r., gut möbl. Wohn- u. Schlaf-zimmer m. Schreibtisch h. e. Dame z. v.

Mietgesuche

2-3 möblierte Zimmer
von Art gefucht. Offerten mit Preis-angabe unter N. 21 Tagbl.-Hauptab., Wilhelmstraße 6. 3069

Gesucht per Januar 1907 ein mittelgroßer Laden in der Lanngasse, Weber-gasse oder Wilhelmstraße. Offerten mit Preisangabe unter T. 269 an den Tagbl.-Verlag zu richten. F 47

Zur Errichtung eines **feinen Spezial-Ausflankes** für deutsches Pilsner einer bedeutenden Brauerei suche ein geeignetes Lokal in La Lage zu mieten, evtl. auch zu kaufen.

Gleichzeitig wird hierzu ein tüchtiger Leiter für obiges Lokal gefucht. Offert. u. N. 268 an den Tagbl.-Verl.

Fremden-Pensions

Fremden-Pensions

Nizza.

Pension von Türeke,
Villa Daheim, Avenue Auber 17.
Pension von 8 Frs. an.
Empfohlen durch den Offiziers-Verein.
Gößhof von Oktober bis Juni.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Wichtig vorzuziehende Mittelbedürfnisse geben und Verzinsung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern beiderseits. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Privatkapital.

200—230,000 Mk., auch geteilt, auf prima 1. Hypotheken auszuliehen. **E. H. Henninger**, Moritzstr. 51.

Großes Kapital auszul.

auf 1. Hypotheken in Beträgen von 50,000 bis 300,000 Mk. und höher zu billigen Zinsfuß f. gleich oder später. Offerten erbeten unter **V. 268** an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mk. auf 1. oder 2. Hyp. gute 2. Hyp. zu 5% auszuliehen. Offerten mit genauen Angaben u. N. 270 an den Tagbl.-Verlag erb. Nichtons. Off. werden zurückgeschickt. Verm. verb.

Hypothekencapital.

Wir haben zu vergeben an erste Stelle: 2,000 Mk. zu 4 1/2% bis zu 50% der Lage, auf gutes Objekt in Wiesbaden. 40,000 Mk. per 1. April 1907. Für zweifelhafte Hypotheken: 15—20,000 Mk. per 1. April, 17—20,000 Mk. per 1. April, ein. Bost. von 20,000 Mk. per 1. April, 80,000 Mk. p. 1. Jan., 50—60,000 Mk. per 1. April und 80,000 Mk. per sofort. **F 397**

Haus- u. Grundbesitzerverein G. V.
Wiesbaden, Luisenstraße 19.

Kapitalien-Gesuche.

30,000 Mk. auf 1. Hyp.

per 1. April 1907 zu leihen gesucht. Nur 50% der feldgerichtl. Lage. Antwort sofort erbeten unter **V. 268** an den Tagbl.-Verlag.

14,000 bis 15,000 Mk.
1. Hyp. auf a. Objekt gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. **Cv**

Prima zweite Hypothek, 25,000 Mk., 4 1/2% p. A., n. 4 Jahre fest, erbtilligsh. mit Nachl. zu bedienen. Off. u. C. 268 an den Tagbl.-Verl.

Hypothek von 11,500 Mark zu 5 Proz. zu bedienen gesucht. Off. unter **V. 267** an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 10,000

2. Hyp. (60% der Lage) per Januar auf 1a Geschäftshaus gesucht. Offerten unter **V. 267** an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 5000

Betriebskapital zu guten Zinsen für Geschäftsmann von Selbstgeber gesucht. Off. N. 270 a. d. Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Geschäftshaus

mit schönen Läden in bester Lage Wiesbadens ist zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinbarung. Off. unter **V. 268** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Die Villa Möhringstraße 13

mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat **Dr. Alberti**, Adelsfeldstraße 24. **F 245**

Am Nerotal

elegante Einfamilien-Villa wegen Weizug zu verkaufen. **Preis 95,000 Mk.**

J. Meier, Agentur, Taunustr. 28.

Haus mit Metzgerei

in zentraler Lage Schierstein a. Rh., voll. auch für Neubau geeignet, und Grundstücke an der Wallerstraße zu verkaufen durch **August Stempel**, Rechtsanwalt, Rilsolajstr. 13.

Hotel-Restaurant

in Wiesbaden, best bürgerlich, in guter Lage, zu verkaufen. Offerten unter **V. 268** an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Hiegelei bei Igstadt

und Tonsfeldern, ausdehnungsfähig, ev. mit landwirtschaftlichen Grundstücken, zu verkaufen durch **August Stempel**, Rechtsanwalt, Rilsolajstraße 13.

Immobilien-Kaufgesuche.

Rentables Haus, verbunden mit gutgeh. Kolonialw.-Laden, bei H. Angabl. sofort gesucht. Off. u. C. 268 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht besseres Hotel mit Anzahl. von 100,000 Mk. u. mehr von ausw. Bahmann. **Ermand**, Taunustr. 12.

Größeres Terrain

mit gutem Boden für eine Badsteinfabrik zu kaufen gesucht. **Julius Allstadt**, Schiersteinerstraße 13.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Milchgeschäft, 100—120 Liter, mit oder ohne Fuhrwerk, zu verkaufen. Näh. Cranienstraße 58, Barriere.

Milchgeschäft mit Gaudwagen, 100 bis 120 Liter, zu verkaufen. Offert. unt. N. 20 postlag. Bismarck.

Bernhardiner, Rinde, langhaarig, 12 Monate alt, selten schön. Ausstell.-Exempl. in gute Hände preiswert abzugeben. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. **Cv**

3. deutsch. Bogen, inebn. u. f. tr., zu verkaufen Horststraße 15, 1 r.

Bügel jed. Art, für Stare billig an bl. Bismarckstraße 22, S. 1.

Wenig getragenes Valtell, hellblau Crap de Chine, ganz a. Taf., eleg. gearb., für schlanke Fig., für 60 Mk. abzug., fow. e. weiche seidene Bluse a. jour gearb., fast neu, für 25 Mk. abzugeben. Offerten unter **V. 269** an den Tagbl.-Verlag.

Ueberzieher, gab. Herren-Hut, Brillant-Nadel, f. ein Drittel des W. zu verl. Dogheimerstraße 78, 3.

Ein fast neuer Gehrod-Anzug, f. schl. gr. Fig., geteilt oder ganz zu verkaufen. Näherstraße 22, 2.

Neujahrs-Geschenk, (Kantel (Wörth, Paris) umk. h. f. 150 Mk. zu verl. Diskret. zugef. Anzahl. n. 11. Abr. Tagbl.-V. Cr

Reich verzierte Nase mit Ständer, ca. 2 Meter groß, außergewöhnliches Prachtstück, wegen Geschäftsaufgabe billig abzugeben. Dasselbst sind auch Labentale, H. Thele, sowie Zarin. Näher billig zu verkaufen. Ellenbogengasse 10, Lad. Chr. Reininger.

Schiffenbede billig zu verkaufen. Schwertfischer, Kaulbrunnstr. 2.

Zwei Panorama-Kobald, beide idell. umk., f. 30 u. 45 Mk. Mainzstraße 17, Ruffler Engler.

Pianino, bestes Fabrikat, kreuzf., seltene Gelegenheit, sehr bill. zu verkaufen. Elsbillerstraße 8, 1 r.

Nidel-Schiffstische, Columbus Nr. 25, bill. zu verl. Näh. Langgasse 6, Rigarrengeßert.

Zwei schöne Divans sehr billig zu verl., geb. Möbelstücke w. in Tausch gen. Nähstraße 3, S. P. r.

Divan, neues, sehr bill. zu verl. d. J. d. Schwalbwegstr. 27, S. 2 r.

Berliner, Sekretär, Kleiderst., 1 u. 2. Kl., Bachstom., Siegelst., Stühle, Bett, Rohrst., Nachtsch., Stager, Türport., Baldstisch, Ant., 2. Röhmaid., Trum-Stieg., Zugl., Pedest., Ant., Spiegel, Bild, wie bill. zu verl. Schwalbwegstr. 30, Alerteite, links Hinterh. Eing. at. r.

Federgeleier, ein fast neues, halbl., streifspann., billig zu verkaufen bei S. Jung, Goldgasse 21.

Zwei neue Schnepparren und ein gebrauchter harter Handwagen billig zu verl. Feldstraße 16.

Einspanner-Schlitten zu verkaufen. Dr. Rüb., Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 20.

Kreisel, Schlitten u. 2 Schnellgeleite bill. zu verl. Marstraße 19, Part. rechts.

Schnellgeleite für Schlitten bill. zu verl. im Tagbl.-Verl. **Cv**

Vorgel. Kleiner Dauerbrandofen zu verkaufen. Gießstraße 13, 1.

Ein neuer Ofen billig zu verl. Albrechtstr. 46, S. 2.

Kaufgesuche

Photograph. Apparat (für Films und Platten), gut erhalten gesucht. Offerten mit genauer Beschreibung und Preis unt. **V. 270** an den Tagbl.-Verlag.

Al. geb. Rasenkrat billig zu kaufen gesucht. Off. unter **V. 269** an den Tagbl.-Verlag.

Guter, Resthaushelfer zu verl. gef. Off. Taunustr. 22, 2.

Eine gut erhaltene Appretpresse zu kaufen gesucht. Offerten unter **V. 269** an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchter Gasofen (gut erhalten) zu verl. gesucht. Off. n. gen. Pr. u. S. 268 an d. Tagbl.-V. Geb. Gasarbeiten zu verl. gef. Anseebier, Dorfstraße 2.

Buchgesuche

Erfahrene kautionsfäh. Wirt sucht eine nachweislich rentable Restauration, Weinstube od. H. Post., ev. mit Vorlaufsrecht, zu pachten. Off. u. N. 575 an den Tagbl.-Verl.

Unterricht

Englischen Unterricht wünsch. Arzt. Off. mit Preisang. u. N. 269 an den Tagbl.-Verlag erbet.

Englischen Französisch f. Schül. u. Sid. bei Engländerin, Nerotal 5. Gründlicher Unterricht im Schönst. u. Kundsch. m. erteilt. Näh. Hellmündstr. 39, 2 r. Müller.

Verloren Gefunden

1 Hund Schäfer m. Schläffel, verloren, 4 Stück, dabei ein Kofferschlüssel. Gegen Belohnung abzugeben. Rilsolajstraße 46, 1.

Ruff und Spruchbrett liegen geblieben. Abzug. gegen Einrückung. C. Koch, Papierlager.

Gr. Ruff verl. i. d. R. h. Haupt. Gegen Belohnung abzugeben. Villa Theresina, Kranfurterstraße 9.

Oberglas und lange weiße Glacéhandschuhe in feid. Futteral verloren. Gegen gute Belohnung abzug. Bismarckring 2, Schöppert, Schaitauer.

Roter Gummigürtel Bismarckring verloren. Gegen gute Belohn. abzugeben. Sedanstraße 7, 1.

Geld gefunden. Abzuholen bei Krankenwärter G. Duld, Steingasse 3.

Junger kleiner Fox am Freitag Sedanplatz abg. gef., auf den Namen „Kopi“ h. Vor Anlauf wird gewarnt. Abzug. gegen Belohn. Bülowstraße 11, Part. rechts.

Montag Tiger-Teckel entlaufen. Gegen Belohn. abzug. Schüßstraße 10, 1 l. Vor Anlauf wird gewarnt.

Kriegshund entlaufen. Gefl. Mitteilung über Verbleib nach Adelsfeldstraße 11, Hoefling. Vor Anlauf wird gewarnt.

Kriegshund entlaufen. Abzugeben. Schwalbenerstraße 28, 3.

Ein H. braunes Auerwildchen mit Hundemarke 857 v. d. Stadt Frankfurt abhanden gekommen. Gegen gute Belohn. abs. Müllerstr. 1, Df. Kauf. Vor Anlauf wird gewarnt.

Geschäftliche Empfehlungen

Patente usw. erwirkt und verwertet C. Peterling, Zivil-Ingenieur, Dogheimerstraße 62.

Privat-Mittagstisch Schmalbacherstraße 22, 1.

Rechnungschriften in Maschinenschrift schnell, billig. Ganfer, Schreibstube, Rilsolajstr. 30, 2.

Räder in sucht Kunden a. d. Hause. Albrechtstraße 31, 2.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird prompt und billig besorgt. Frau Pfeiffer, Clarenthal 21. Eigene Weiche.

Verchiedenes

Wirtstente, junge tüchtige, kautionsfähige, suchen wieder per sofort oder später hier od. anderswärts gute gangbare Wirtschaft od. H. Gasthof zu übernehmen. Off. unter **V. 270** an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber gesucht mit H. Einlage f. Angen-Bureau. Off. unt. **V. 268** postlagern.

Mittler für das Tagbl. Tagblatt gesucht. Off. u. N. 269 an den Tagbl.-Verlag.

Damen haben fedl. disk. Aufnahme bei Fr. Hartmann, Bwe., Dec. Mainz, Augustinerstr. 59, R 46

Ein Hund erhält gute Pflege. Rauenbalerstraße 20, St. 3 l.

Geldene Damen-Uhr

mit dem Monogramm J. Q. verloren vom Bismarckring. Unter den Eichen, Beausite, Taunustr., Wilhelmstr. bis Dogheimerstr. Gegen sehr gute Belohnung abzugeben. Dogheimerstraße 47, Part.

Verchiedenes

Geschlechts-

u. Hautleiden, alte Fälle, beh. m. best. Erfolge. Rein Lueddiger, Distr. Beh. **Robert Dressler**, Vertreter der Naturheilkunde, Kaiser-Friedr.-Ring 4, 10—12 u. 4—6.

Fein gebild. alleinstehende Frau wünscht mit älterem, feinem Herrn bekannt zu werden. **spätere** Heirat. Discretion erwünscht. Offerten erbeten unter **N. 1900** bahnpostlagernd Mainz. (No. 1019 M.) **F 47**

Frauen-

leiden, Regelstör. usw. beh. **Harrich**, Köln-Brunnfeld 181. Frau 23. in R. schreibt: „Ihre Kur hat großartig gewirkt“. Rückporto erb. **F 186**

Vergesst die hungernden Vögel nicht!

Verkäufe

Für Liebhaber! Gold. Damen-Spindeluhre, ganz Emaille eingel., Kunstwerk erst. Rang. über 100 Jahre alt, gutgeh., zu verl. Händler verb. Bismarckring 12, St. 1.

Dieser Tage wird ein Posten dauerhafter wischleberner Schuhe für Herren, Damen u. Kinder in schöner Ausführung u. Ia. Vorkauf- u. Chevreau-Stiefel billig verkauft nur Neugasse 22, 1 St.

Flügel-Piano 180 Mk. zu verl. **König**, Bismarck-Ring 16.

Moderne Plüschgarntur, neu, Sofa u. 4 Sessel, f. 195 Mk. zu verl. Cranienstraße 10, 2 St.

Ein leichter Personenschlitten zu verkaufen auf der Kupfermühle.

Kaufgesuche

Geb. Möbel und ganze Einrichtungen gegen sofortige Kassa kauft unter Discretion. Näh. u. **J. 257** Tagbl.-Verlag.

Ein u. Verkauf v. Antiquitäten aller Art. Goldgasse 15. Lustig.

Grosser Ankauf

in der M. Webergasse 9, 1. Wer guterh. Herren- u. Damenkleider, Schuhwerk, Gold, Silber, Möbel, ganze Nachl. zc. zu sehr guten Preisen verk. will, wende sich nur an **Frau Stammer**, M. Webergasse 9, 1, kein Laden. Postkarte genügt.

Die bekannt meistbietende **Frau Grosshut**, Mehrgasse 27, Telefon 2079, zahlt mehr als jeder Andere für wenig gebrauchte Herren- u. Damenkl., Pelze, Schuhwerk, Möbel, Gold, Silber, ganze Nachl. zc. Postkarte genügt. Der größte Bedarf am Platze.

Frau Klein, Richelsberg 8, Telefon 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhaltene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Gold, Silber.

Für Privatleute. Suchs nur von Herrschaft gut erh. Herr- u. Damenkl., Pelze etc. Off. unter **G. 268** a. d. Tagbl.-Verl. erb. Gebrauchter, gut erhaltener **Cassafuhrant** gesucht. Off. an S. Blumenthal & Co.

Kaufe Eisen, Ret., Gummi, Flaschen, sämtl. Zeug v. v. Adh. **Jacob Neumann**, Hermannstr. 17.

Wiesbadener Militärberechtigte Privatschule.

Realprogymnasium u. Realschule. (Kleines Pensionat.) Der Unterricht beginnt **Dienstag, den 8. Januar 1907, morgens 8 1/2 Uhr.**

Anmeldungen nehme ich täglich, außer an Sonn- und Feiertagen, von 11—12 Uhr bis zum 24. Dez. 06 und dann wieder vom 3. Januar 07 ab entgegen. Ich bitte dazu das letzte Schulzeugnis, sowie Geburts- und Impfschein mitbringen zu wollen.

C. Faber, Hofrat, Adelheidstrasse 59.

NB. Nach den gesetzlichen Bestimmungen können nur solche Schüler Ostern für die Versetzung in Frage kommen, die spätestens am 8. Januar 1907 in meine Schule eingetroten sind.

Wiesbadener Militärberechtigte Privatschule.

Realprogymnasium u. Realschule. (Kleines Pensionat.) Der Unterricht beginnt **Dienstag, den 8. Januar 1907, morgens 8 1/2 Uhr.**

Anmeldungen nehme ich täglich, außer an Sonn- und Feiertagen, von 11—12 Uhr bis zum 24. Dez. 06 und dann wieder vom 3. Januar 07 ab entgegen. Ich bitte dazu das letzte Schulzeugnis, sowie Geburts- und Impfschein mitbringen zu wollen.

C. Faber, Hofrat, Adelheidstrasse 59.

NB. Nach den gesetzlichen Bestimmungen können nur solche Schüler Ostern für die Versetzung in Frage kommen, die spätestens am 8. Januar 1907 in meine Schule eingetroten sind.

Konversations-Stunden

in allen modernen Sprachen durch Lehrer der befr. Nation. Einzelunterricht und kleine Zirkel. Eintritt jederzeit. Prospekte gratis. **Berlitz School**, Luisenstraße 20.

Buß-Kursus.

Erfahrene Modistin erteilt gründlichen Unterricht. Näheres **Anna Brandenburg**, Wehrstraße 4.

Wiesbadener Kochschule.

Adelheidstrasse 48, 1. Beginn des neuen Kochkurses 4. Jan. Unterricht in der fein bürgerl. u. feinen Küche, Backen, Garn. etc. Prospekt und Auskunft durch die Vorsteherin **S. Papp-Edbaum**.

Schülerinnenarbeiten prämiert. Kochkunstausst. Bromberg und Mainz.

Verloren Gefunden

Fädertafel m. Inhalt v. Heilmitteln, nach Saalgaße verloren. Abzugeben gegen Belohnung Adelsfeldstr. 41, 2.

Achtung!

Schuhwaren,
reiche Auswahl in allen Sorten, Farben,
Qualitäten und Größen, zu staunend
bill. Preisen findet man 8102
Marktstraße 22, 1.
Steinladen. Tel. 1894.

Im Januar u. Februar
15,000 Adressen zu schreiben. 27.
m. Preisangabe u. Adresse N. 269
an den Tagbl.-Verlag.

Orakelguss in der Silvester-Nacht mit Pyroplomben

ohne Löffel und Feuerung, grossartiger erheiternder Effekt im verdunkelten Zimmer,
ferner Glücksnüsse, Glücksfiguren, sowie Silvesterscherze in Form von Früchten,
Konfekt, Würsten etc., knallende Herzen, Schweinchen, Karpfen, Walnüsse,
alle mit scherzhaftem Inhalt,

Salon-Feuerwerks-Körper,

Niederlage der Hof-Kunstfeuerwerkerei Aug. Becker Nachfolger bei
H. Schweitzer, Hoflieferant, ältestes und grösstes Spiel-
warengeschäft am Platze, 3237
13 Ellenbogengasse 13.

Die besten u. beliebtesten Punschsirupe

von
Peters Nachf., Köln,
empfiehlt 3210
Ad. Haybach,
Seltmündstr. 43.

Restauration Jägerhaus

Schiefersteinerstraße 62.
Heute Schlachtfest,
wozu freundlich einladet
Jakob Koob.

Tages-Veranstaltungen

Morgens. Abends 8.30 Uhr: Großer
Weihnachtsball.
Königliche Schauspielere. Abds. 7 Uhr:
Die Fledermaus.
Reisetheater. Abends 7 Uhr:
Olympische Spiele.
Walhalla-Theater. Keine Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr:
Konzert.
Reichshausen-Theater. Abends 8 Uhr:
Vorstellung.

Bereins-Nachrichten

Turngesellschaft. 2.30 bis 4.45 Uhr:
Turnen der Mädchen-Abteilung.
4.45-6 Uhr: Turnen der zweiten
Knaben-Abteilung.
Gaststätten-Verein Wiesbaden. G. S.
Abends: Probe.

Wetter-Berichte

**Meteorologische Beobachtungen
der Station Wiesbaden.**

26. Dezember.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	739.7	727.9	723.0	730.2
Thermom. C.	-6.5	-4.9	-3.4	-4.6
Dunstsp. mm	2.5	2.8	3.2	2.8
Rel. Feuchtig- keit (%)	90	90	91	90.8
Windrichtung	WS. 1	ND. 3	WS. 1	—
Niederschlags- höhe (mm)	—	2.8	4.9	—
Höchste Temperatur	-1.3.			
Niedrigste Temperatur	-8.3.			

*) Die Barometerangaben sind auf
0° C. reduziert.

Versteigerungen

Versteigerung von Spezialewaren,
Wein und Zigarren im Laden
Königsstraße 37, vorm. 9.30 Uhr.
(S. Tagbl. 604, S. 9.)
Eingetragene von Angeboten auf die
Ausführung der Maurerarbeiten
für die Stühmann unterhalb des
Zufahrtsweges zur chirurgischen
Abteilung auf dem hiesigen
Krankenhausgelände, im hiesigen
Verwaltungs-Gebäude, Friedrich-
straße 15, vorm. 11 Uhr. (S. N.
N. Nr. 95, S. 2.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.
Samstag, den 29. Dezember.
299. Vorstellung.
20. Vorstellung im Abonnement C.
Die Fledermaus.
Operette in 3 Akten. Musik von Johann
Strauß.
Ruffit. Leit.: Herr Kapellmstr. Stolz.
Regie: Herr Rebus.
Personen:
Gabriel v. Eisenstein, Herr Henke.
Rentier, Herr Henke.
Kofalinde, seine Frau, * * *
Frau, Gefängnis-
Direktor * * *
Prinz Orlofsky, Frau Schröder-Kaminsky.
Alfred, sein Gefängnis-
lehrer, Herr Frederich.
Dr. Falke, Notar, Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat, Herr Schaub.
Adele, Studienmädchen
Kofalindens, Fr. Hans.
Ally-Bey, ein Ägypter, Herr Rohrmann.

Kamuffin, Gefandtschachts-Attache

Herr Martin, Herr Spieß.
Murray, Amerikaner Herr Ambrucht.
Gariconi, ein Marquis Herr Andriano.
Froch, Gerichtsdienner
Joan, Kammerdiener
des Prinzen, Herr Winka.
Ada, Fr. Eben.
Melanie, Fr. Hinsen.
Felicita, Fr. Münsberg.
Sidi, Fr. Schneider.
Minni, Fr. Martin.
Kaufmann, Fr. Koller.
Mästen, Herren und Damen, Bediente.
Die Handlung spielt in einem Badeorte
in der Nähe einer großen Stadt.
* * * Kofalinde: Fr. Schtroch vom
Opernhaus in Frankfurt a. M.
als Gast.
* * * Franz: Herr Köch vom Stadt-
theater in Koblenz als Gast.
Im 2. Akt:
Tänze von Johann Strauß, arrangiert
von Annetta Balbo.
1. Spanischer Tanz, ausgeführt von
den Damen Kaypes, Merian, Weidert,
Kenne, Mohr und Lemmel.
2. Schottischer Tanz, ausgeführt von
den Damen Hoevering und Hoff.
3. Russischer Tanz, ausgeführt von
Fr. Peter.
4. Polka, ausgeführt von Reidt I
und II und Bawinkel III.
5. Ungarischer Tanz, ausgeführt von
den Damen Peter, Salzmann, Lecher,
Ambrosius, Schmidt I, Neffendorf,
Lucia, Rindorf, Schmidt II, Schud,
Broemser I.
Nach dem 1. und 2. Akt finden Pausen
von je 10 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.
Sonntag, den 30. Dez. 300. Vorstellung.
Bei ausgehobenem Abonnement. Oberon.
Montag, den 31. Dezember: Der ge-
mütliche Kommissär. Wiener Walzer.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. J. Rauch.
Samstag, 29. Dezember.
Dufendarten gültig. Fünfziger-
arten gültig.

Olympische Spiele.

Schwank in 3 Akten von Curt Kraak
und Max Real.
Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.

Personen:
Gustav Großberger, Theo Tachauer.
Privatier, * * *
Benelope, seine zweite Frau, * * *
Helene, seine Tochter, * * *
Marie, * * *
Paul, Berentheim, * * *
Walter, Helene's Gatte, * * *
Detlof Schlomer, * * *
n. Schneidwein, Landrat, * * *
Joseph Ossensbrunner, * * *
Emanuel Süßengut, Hans Wilhelm.
Kandidat, * * *
Niesi Schöndgen, * * *
Kobell, * * *
Bertha Blauden, * * *
Wilhelm Süddecke, * * *
Vorstand d. Turnvereins "Deutsche Fische", * * *
Gerhard Sascha, * * *
Clara Kranje, * * *
Gulalia, seine Frau, * * *
Arthur Jappe, Vor-
sitzender d. Theatervereins "Thespis", * * *
Friedr. Degener, * * *
Amanda, seine Frau, * * *
Winnu Agie, * * *
Friedr. Degener, * * *
Winnu Agie, * * *
Bertha, seine Frau, * * *
Sofie Schent, * * *
Der rote Balliadenfarl, * * *
Arthur Rhodt, * * *
Alteisch, Vereinsdiener

Auguste, Dienstmädchen

bei Großberger, * * * Lydia Herting.
Ein Schupmann, * * * Max Riffisch.
Das Stück spielt in einer kleinen Stadt
bei Berlin.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 29. Dezember,
abends 8 1/2 Uhr beginnend:
Grosser Weihnachts-Ball
Saal-Oeffnung: 7 1/2 Uhr.
Festlich dekorierter Saal. Mehrere
Weihnachtsbäume.
Während der Pause:
Verlosung von 20 wertvollen Gegen-
ständen.
Anzug: Balloilette (Herren: Frack und
weiße Binde).
Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.
Eintrittspreis: Abonnenten (Inhaber
von Jahresforendkarten, Saisonkarten
und diesjährigen und nächstjährigen
Abonnementskarten für Hiesige) gegen
Abstempelung ihrer Kurhauskarten bis
spätestens Samstag nachmittags 5 Uhr,
2 Mark; Nicht-Abonnenten 4 Mark.
Karten-Verkauf täglich bis 3 Uhr
nachmittags am Kassenhäuschen an
der Sonnenbergerstraße, von da ab an
der Tageskasse im Hauptportal.
Städtische Kur-Verwaltung.
Reichshausen-Theater, Schiffstraße 16.
Spezialitäten-Vorstellung. Anfang
8 Uhr abends.
Raifer-Vanorama, Rheinfstraße 37.
Diese Woche: Serie 1: Steiermark.
Serie 2: Reisekreise.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Aegir.
Reiny, Amtsrichter m. Fr., Rheydt. —
Schreiner, Direktor m. Fam., London.
— Thieme, Hilfsgeistlicher, München.
— Seelig, 2 Fr., Riga. — Gammell,
Fr. Rent., London. — Simon, Fr.
Rent., London. — Seelig, Fr., Lau-
sanne.
Astoria-Hotel.
Seager, Fr., London. — Schild, Fr.,
Frankfurt.
Belgischer Hof.
Reuter, Weinhandl., Rudesheim. —
Glinski, Dr. med., Köln.
Bellevue.
Gammersbach, Roisdorf. — Schauff,
Kfm., Düsseldorf. — Gammersbach jr.,
Fabrikbes., Roisdorf. — Gammersbach,
2 Fr., Roisdorf. — Gammersbach, Fr.,
Roisdorf. — Bischkopf, Chemiker Dr.
m. Fr., Odessa.
Hotel Bingel.
Hartmann, Hanau. — Babel, Kfm.,
Kirchheimbolanden. — Barth, Hausen.
— Jung, Kfm. m. Fr., Worms.
Schwarzer Bock.
Schadrack, Fr. Rent., Paris. —
Treinkel, Rent. m. Fr., Schauln. —
Müller, Dr., Erfurt. — von Gilardi,
Major, Landau. — Feibusch, Zahnarzt
Dr. m. Fr., Frankfurt. — Brecht,
Kfm., Havre. — Bruggemann, Ober-
leut., Saarbrücken.
Hotel Buchmann.
Falck, Fr., Kulmbach. — Geppi, Fr.,
Wien.
Hotel Dahlheim.
v. Bertouch, Fabrikbes. m. Fr., All.
— Soddin, Kfm., Köln.
Hotel Einhorn.
Herz, Kfm., Berlin. — Hemmel, Kfm.,
Karlsruhe. — Richter, Fr., Mann-
heim. — Jäger, Fr., Auerbach. —
Steinhardt, Kfm., Frankfurt. —
Schiebeler, Fr. m. Fam., Auerbach.
Eisenbahn-Hotel.
Möllmann, Bürgermeister a. D.,
Düsseldorf. — Schwonder, Dr., Weil-
burg. — Klingenberg, Kfm., Kiel. —
Port, Oberinspektor, Auerbach. —
Haecker, Architekt, Hagen. — Thal,
Kfm. m. Fr., Basel. — Hoyer, Kfm.,
Bingen. — Jonas, Kfm., Frankfurt.
Englischer Hof.
Simson, Fabrikant, Köln.
Hotel Erbprinz.
Reinartz, Lützinghausen. — Kahn,
Kfm., Stralsund. — Wolf, Düsseldorf.
— Messer, Kassassistent, Waldböckel-
heim. — von Jakenbusch, Kfm.,
Magdeburg. — Merlon, Direktor,
Kassel. — Majer, Koblenz. — Hardt,
2 Hrn. Kfite., Mattau.
Europäischer Hof.
Heimerle, Chemiker, Pforzheim. —
Scheuing, Kfm., Stuttgart. — Carl-
bach, Kfm., Heidelberg. — Klatschko,
Rent., Petersburg. — Hammon, Fr.,
Kaiserslautern. — Cronheim, Kfm.,
Berlin.
Hotel Falstaff.
Grams, Kfm., Luxemburg. — Müller,
Kfm., Köln. — Lester, Stud., Mainz.

Hotel Fahr.
Querner, Kfm., Köln. — Brunner, Fr.,
Lehrerin, Wien. — Halpert, Fabrik.
m. Fr., Gera. — Peenroller, Kfm. m.
Fr., Hamburg.
Grüner Wald.
Winter, Kfm. m. Fr., München. —
Strammer, Kfm., Düsseldorf. —
Mischler, Architekt, Dortmund. —
Pontschuk, Apotheker, Darmstadt. —
Vuhz, Kfm., Kassel. — Baum, Arch.
m. Fr., Mannheim. — Utsch, Leut.,
Karlsruhe. — Herz, Rechtsanwalt,
Altona. — Hanauer, Kfm., Kitzingen.
— Lemmes, Kfm., Köln. — Reitzen-
baum, Kfm., Berlin.
Hamburger Hof.
Knap, Ingen. m. Fr., Leipzig. —
Cohen, Fr. Dr., Hamburg. — Waidart,
Fr., London.
Hotel Happel.
Teuser, Kfm., Mannheim. — Kolb,
Kfm., Frankfurt. — Kretzer, Kfm.,
Koblenz. — Kraus, Kfm., Stuttgart. —
Bachmann, Fr. m. Schwester, Han-
nover. — Keller, Stud., Darmstadt.
Vier Jahreszeiten.
v. Voorst van Beest Eyck von Zuy-
lichen, Fr. Rent., de Bilt. — Eyck
von Zuylichen, Rent., Haag. — von
Zuylichen, Fr. u. Fr., Haag. — Diet-
rich, Reg.-Rat Dr., Koblenz.
Hotel Imperial.
Roden, Amtsg.-Rat Dr., Frankfurt.
— Harrer, Dr. med., London. —
Stisser, Hameln.
Kaiserbad.
Dietrich, Kfm., Hameln. — Bergmann,
Fabrikant, Berlin. — Freitag, Mün-
chen. — Nagel, m. Kinder, Köln. —
Bloche, Fr. Rent., Berlin.
Kölnischer Hof.
Schmidt, Dr. med., Offenbach.
Metropole u. Monopol.
Elunn, Kfm., Mainz. — Wetzel, Loreh.
— Ellmer, Stadtrat, Heidelberg. —
May, Kfm., Darmstadt. — Laeb, Ban-
quier, Frankenthal. — Spiess, Frank-
furt. — Vollmer, Hamm i. W. —
Wirth, Fabrikbes. Dr., Dortmund. —
Remkes, Berlin-Grünwald. — Heine-
mann, Fr., Duisburg. — v. d. Goot,
Zaandam. — Wäger, Reg.-Rat, Posen.
— v. d. Bosch, Goch. — v. d. Bosch,
Fr., Goch.
Hotel Minerva.
Kiesow, Fr., Stettin. — Grabert,
Major, Freiburg.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
v. Truchsess, Freiherr, Schloss Wetz-
hausen. — Röchling, m. Fr., Lothringen.
— Hamm, Fabrikbes., Gelsenkirchen.
— Kaiser, Düsseldorf. — Sindhen,
Paris. — Beaufort, Baron m. Frau,
Paris. — Straal, Rechtsanwalt Dr.,
Pforzheim.
Nonnenhof.
Hauffe, Kfm., Berlin. — Steinberg,
Kfm., Köln. — Meizner, Kfm., Kar-
lsruhe. — Heimbach, Kfm. m. Bruder,
Münster i. W. — Bender, Fr., Bonn.
— Heusler, Kfm., Limburg. — Gold-

schmidt, Fr., Limburg. — Mann, In-
spektor, Wien. — Leopold, Kfm.,
Essen. — Hecht, Fr., Limburg. —
Völker, m. Fr., Mainz. — Rahnowitz,
Kfm., Heidelberg. — Riesenberg, ir,
Kfm., Zwickau. — Hecht, Prof. u. Studien-
rat m. Fr., Limburg. — Krass, Kfm.,
London. — Parje, Kfm., Lamprecht.
— Hamel, Fr., Düren. — Struth,
Stud., Giessen. — Stier, Kfm., Gera.
— Sutter, Kfm., Malmédy. — Matzke,
Kfm., Strassburg. — Federlein, Kfm.,
München. — Leopold, Kfm., Essen.
— Menkoff, Kfm., Berlin. — Hartung,
Inspektor, Köln. — Struth, Kfm.,
Luxemburg.
Palast-Hotel.
Stier-Somto, Prof., Bonn. — Gaer-
ner, Rent., Mühlheim. — v. Bossanyi,
Gutsbes. m. Fr., Ungarn. — Cremers,
Baumeister, Rheydt. — Wolff, Kfm.
m. Fr., Mannheim. — Reiss, Kfm.,
Frankfurt. — Marsson, Oberlandes-
gerichtsrat m. Fr., Frankfurt.
Hotel du Parc u. Bristol.
Neuendorf, Fabrikant, Erfurt.
Hotel Petersburg.
Gottbelf, Fr. Rent., Duisburg.
Pfälzer Hof.
Schohe, Kfm., Mannheim. — Vie-
weger, m. Fr., Mannheim. — Riesopp,
Giessen. — Folster, St. Johann. —
Udry, Verwalter, Langensteinbach. —
Heintze, Kfm., Berlin.
Zur neuen Post.
Freitag, Rüsselsheim. — Böhmer,
Rüsselsheim. — Winter, Kfm., Mün-
chen. — Rager, Simmern.
Promenade-Hotel.
Meyer, Rent. m. Fr., Hamburg.
Quellenhof.
Schwenk, m. Fr., Passau. — Lohmann,
Kfm., Mannheim.
Hotel Quisisana.
Nicholson, Fr. Rent., Isle of Wight.
— König, Gutsbes., Alwind. —
Schindler, Fr. Rent., Leipzig. —
Salzer, Dr. phil., Charlottenburg. —
Salzer, Hauptmann, Berlin. — Leon-
hard, Hauptmann, Metz. — von
Lövenskiöld, 2 Baronessen, Kopen-
hagen. — Freiherr von Imhoff,
Kammerherr, Koblenz. — Fitz Roy
Talbot, Fr. Rent., Oxeter. — Pohl-
mann, Rent., Hamm. — Koenig, Fr.
Rent., Petersburg. — Schmitz, Stud.,
Dresden. — Hoekmeyer, 2 Herrn
Kfite., Hamburg.
Hotel Reichspost.
Trebmal, Kfm., Frankfurt. — von
Collers, Offizier m. Fr., Bonn. —
Waldow, Ingen. m. Fr., Bonn. —
Kolb, Kfm. m. Fr., Hanau. — Glas,
Paurat, Berlin. — Kunze, Ingenieur,
Köln.
Rhein-Hotel.
Valkenburg, Rent. m. Fr., Haag. —
Magel, Dipl.-Ingen. m. Fr., Koblenz.
— Mechelhoff, Ingen. m. Fr., Bochum.
— Pitz, Ingen., Frankenthal. —
Schramm, Kfm. m. Fam., Amerika. —

Mattes, Kfm., Mannheim. — Dümler,
Rent., Darmstadt. — Rosenthal, Kfm.,
Frankfurt.
Ritters Hotel u. Pension.
Crofton, Rent., London.
Römerbad.
Nahgel, Hamburg. — Müller, Peter-
burg. — Naetzel, Moskau. — Bracker,
Ingen., Hanau.
Hotel Rose.
Freiherr Frederick van Beuthem van
der Bergh, Zivilingen. m. Fam. und
Bed., Haag. — Wollner, Dr., Koblenz.
— Horch, Justizrat Dr., Mainz. —
Noether, Chemiker, Freiburg. — Roos,
Prof., Freiburg. — Wehl, Kgl. Bau-
inspektor, Aurich. — Lövenskiöld,
Baron m. 2 Töchtern, Kopenhagen. —
Swys jr., Amsterdam. — Wegeler, m.
Fr., Koblenz.
Hotel Royal.
d'Orville von Loewenclau, Baron m.
Fr. u. Automobil, Paris. — von
L'Eestocq, Major m. Fr., Potsdam. —
von Hohenastenberg-Wigand, Stud.,
Heidelberg. — Dieckmann, Kfm. mit
Fr., Hamburg. — Boesner, Fabrikant,
Augustenthal. — de Osa, Fr. mit Bed.,
Paris. — de Osa, Paris. — de Osa,
Leutnant, Schleswig.
Schützenhof.
Ax, Major z. D., Hannover.
Tannhäuser.
Andrä, Reallehrer m. Fr., Ludwig-
hafen.
Tannus-Hotel.
Reuter, Kfm., Frankfurt. — Koetter,
Kfm., Brüssel. — Piron, Fahrnich,
Karlsruhe. — Dallerso, Genus. —
Luge, Sonneberg. — Hofmeister, Kfm.,
Bernkastel. — Sarodski, Kfm., Lim-
burg. — Schalkwald, Dr. med.,
Giessen. — Goldschmidt, Kfm. m. Fr.,
Rastatt. — Ahrens, Dr. med., Um
an der Donau. — Eckstein, Kfm. mit
Fr., Thale. — Normann, Fr., Chem-
nitz. — Leven, Kfm., Sonneberg. —
Corlsh, m. Fr., London. — Spiess,
Buchhändler, Marburg. — Rockmann,
Kfm., Strassburg. — Spiess, Apoth.,
Düsseldorf. — Mentner, Karlsruhe. —
Voss, Kfm., Bielefeld. — de Greek,
Direktor, Düsseldorf. — Gideon,
Zürich. — Sherman Wedell, Frau m.
Gesellschafterin, London. — Krebs,
Rent., Frankfurt. — Merz, Dr. med.,
München. — Schwab, Dr. med., Er-
langen. — Rehberg, Kfm., Darmstadt.
— Siede, Ingenieur, Ragen.
Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Pira, Fr., Remagen. — Eich, Fr.,
Remagen. — Klespe, Fr., Geisenheim.
— Jansen, Advokat, Brüssel. — Scher,
Kfm., Moskau. — Graf, Rent., Geisen-
heim. — Koeh, Fr., Braunschweig. —
Heidenheim, Dr. med. m. Fr., Köln.
— Roeha, Rio de Janeiro. — Cham-
bers, Fr. m. Bed., London. — Cham-
bers, General, London. — König, Fr.
Dr., Harzburg. — Hufmann, Dr.,
Berlin. — Frhr. von Seckendorff,
Stud., Rüsselsheim.

Hotel Union.
Menzel, Kfm., Kirm. — Langer, Kfm.,
Bonn. — Gronache, Kfm., Hamburg.
Hotel Vogel.
Eberhard, Kfm., Worms. — Ayrton,
Ingen., Frankfurt. — Wagner, Kfm.,
Frankfurt.
Hotel Weins.
Jontz, Kfm., Darmstadt. — Ebertz,
Dipl.-Ingen., Dülmen i. W. — Merl,
Referendar, Speyer. — Hoehl, Geisen-
heim.
Hotel Wilhelm.
Sachse, Kfm., Bremen. — Benzinger,
Fr. Kom.-Rat m. Tochter, Stuttgart.
In Privathäusern.
Villa Albion:
Mollink, Fabrikbes. m. Fr., Bergen op
Zoom.
Villa Carmen:
Alias, Fr. Landesversicherungsrat,
Düsseldorf. — Schmarow, Afrika.
Dambachtal 14:
Hildebrand, Leutnant, Metz.
Villa Elisa:
von Neergard, Leutnant, Flensburg.
Elisabethenstrasse 19:
Spencer, Fr., England. — Lourie, Fr.
m. Fam., Wien.
Villa Humboldt:
Goedecke, Fr. Reg.-Rat m. T., Elt-
ville. — Dern, Landesinspektor m. Fr.,
Neustadt a. H. — Poczorny, Kfm.,
Lennep. — Hammacher, Kand. med.,
Kiel. — Wilhelm, 2 Fr., Frankfurt
a. M. — Wilhelm, Frankfurt a. M.
Marktstrasse 22:
Oheim, Fr., Plauen i. V.
Villa Pensée:
Graf zu Solms-Wildenfels, Offizier,
Gross-Lichterfelde. — Graf zu Solms,
Offizier, Danzig.
Villa Roma:
Eckersdorf, Dr. med., Brieg. — Oester-
held, Stud., Dessau. — Oesterheld,
Godesberg. — Fröhlich, Frankenthal.
Villa Speranza:
Richter, Landgerichtsrat m. Familie,
Frankfurt a. M. — Monk, Stud., Lon-
don. — Monk, Fr., London.
Privathotel Splendide:
Künzlen, Apoth., Oppenweiler. —
Sommer, Fr., Worms. — Walther,
Kfm., Frankfurt. — von Günther, Lt.
mit Fam. u. Bed., Hanau. — Hey-
mann, Fr. m. Nichte, Gelsenkirchen.
— Heymann, Kfm. m. Fr., Rott-
hausen. — Heymann, Maler mit Fr.,
Gelsenkirchen. — Aurich, Kfm. mit
Fam., Bayreuth. — Oberbrunner, Rt.
m. Fam., Offenburg i. B. — Heymann,
Kfm., Essen. — Kaufmann, Komm.,
Köln. — Dreyfus, Kfm. m. Fr., Offen-
burg. — Dreyfus, Fr., Offenburg. —
Dreyfus, Kfm., Crailsheim. — Dreyfus,
Kfm., Saarbrücken.
Stiftstrasse 17:
Rehm, Dr. med., Hannover.
Tannusstrasse 1:
Meklo, Fr. m. Tochter, Karlsruhe.
Pension Wild:
Müssigbrodt, Prof. u. Reg.-R., Berlin.

will alle Jahre 10 Tbr. wieder bezahlen mit Zintressen, und wenn sich die Gnädigste 40 Tbr. selbst, so soll mein Wesel, welcher ichne Arbeit machen kann, die Gnädigste Frau Königin eine große Eiserne Evertische Platte machen vor 12 Personen zum Recompens. Ich helfe mir, ich bin Königin, mit 40 Tbr., sonst komme ich um die Schmiede, und muß mit meinen 5 Kindern Betteln, ich Schmeide, und muß die 40 Tbr. und verbleibe Der Gnädigste Frau Königin untertänigste Magd Soph. Garbar. Weibardtin selbst gemacht. Schora, den 24. Mai 1724.

Praktische Erde.

Behandlung von Frostkranken. Unter den vielen angepriesenen Mitteln können nur solche von Erfolg sein, die auf den erkrankten Stellen einen leichten Grad von Hautentzündung und dadurch einen beschleunigten Wundheilungsprozess bewirken. Alle Mittel müssen demnach angewandt werden, auch dann noch längere Zeit, wenn vollständige Heilung eingetreten zu sein scheint; sonst wird das alte Leiden sich bald wieder einstellen. Bei ganz schweren Erfrierungen gebrauch man eines der folgenden Mittel: 1. Feinlich mindestens dreimalige Schmelzungen und kalte Einwicklungen oder Umschläge mit kaltem Wasser, dem täglich eine Saure, 6-8 Tropfen Zitronensäure, zugesetzt ist. 2. Umschläge mit Weiswasser. 3. Ein Löffel voll Eisthau in eine Schüssel kalten Wassers, nach dem Waschen wird ein Sand- oder Zinnoberbad nach dem Waschen sehr sorgfältig abgetrocknet. Sand die Frostkranken schon größer oder älter, so werde man ein schwaches Mittel an: 1. Feine Zitronensäure über Nacht aufgelegt. 2. Kalte Depositionen mit Nodinfur. 3. Ein Teil Salzsäure (oder Salpeter- oder Schwefelsäure), mit 2 bis 6 Teilen Wasser vermischt, wird zu überschlägen benutzt. Aufgeschwemmte Frostkranken werden durch täglich zweimaliges Auflegen von Jodtinctur oder Jodtinctur geheilt.

Getreide bei Frostkranken. Champignons: Alle Handgriffe äußerst behutsam vornehmen, damit die Wälder nicht zerbrechen! Deshalb auch nie künstliche Klammern anwenden! Bereinigen den Patienten in einen kühlen Raum, mit in ein warmes Zimmer. Entleere ihn dann; in früheren Fällen schmeide die Arbeiter herunter. Reibe behutsam, aber anhaltend den ganzen Körper mit Schnee oder kaltem Wasser. Reibe sich wieder deutliche Lebenszeichen, so lege ihn in ein kühles Bad, welches ganz allmählich, im Verlauf von 2 bis 3 Stunden, durch vorzügliches Dämpfen von wärmerem Wasser bis auf 30 Grad erwärmt wird; dabei stets vorsichtig Reaktionen von Rumpf und Herzgrube. Dann bringe ihn in ein warmes Bett bei geöffneten Fenstern. Zerbreche etwas Spiritosen, paier warmen starken Weizenbrot oder Tee. Weis muß nach der Art geschluckt werden, da sich noch Brand einstellen kann.

Schalt eine Zopfplange ihr Land abzuwerfen ge- ginn, darf dies als ein Zeichen angesehen werden, daß ihre Gesundheit beeinträchtigt ist, indem entweder durch Mangel an Nahrung, durch übermäßige, durch übermäßige, durch kalte oder andere Ursachen die Fortwurzeln, welche die Nahrung zu führen, zerstört sind. Durch Wasser- oder Dampferuß wird das Blut nur verflüchtigt. Wenn eine Plange trauert, lasse man den Boden durch beinahe trocken werden, damit man sie aus dem Zopf, nehme den Boden zwischen die Hände und drücke ihn so viel, um die äußere Kruste abzuweifen. Darauf verlegt man ihn in frische, trockene Erde und nehme dazu einen frischen Zopf oder weiche den alten gut aus. Der Zopf sollte nur so groß sein, daß nicht mehr als 1 Zoll Erde zwischen dem Kopfe und den Wurzelhaften Platz finden kann. Nach dem Verpflanzen gebe man Wasser genug, daß sich der Boden legt und keine Luft mehr wieder, als bis die Plange zu wachsen beginnt oder der Boden vollkommen trocken geworden ist.

R. G. Ginefischer Käse. Die Speise des Reichs der Speise sind im allgemeinen nicht nach unterm Geschmack. Eine Speise würde wohl unterm Magen auch beinahe sein, nämlich ginefischer Käse, der im Ginefisch frapante Abtönung ist mit unterm beinahe "Kuhkäse" hat. Das meckwar- digste dabei ist, daß dieser Käse nicht aus tierischen Stoffen, sondern aus den gewöhnlichen großen Getreiden hergestellt wird. Man kocht die getrockneten Erbsen mit Wasser zu einem weissen Brei, der alsdann durch ein Sieb geschlagen und mit Weiswasser zum Gerinnen gebracht wird, was ziemlich schnell geschieht. Diese Masse behandelt man dann ganz wie gewöhnlichen Käse, prohe sie, um alle Flüssigkeit zu entfernen, solst sie und geschaltet endlich die flüssigen sehr verdickenen Formen. Nach einiger Zeit soll diese Speise genau den Geschmack unterm Kuhkäse annehmen. Sie wird in China jedoch nur von ärmeren Klassen gegessen und ist bei diesen äußerst beliebt.

Schärfe — es war die Zeit nach Plewna, da die Entschiedenheit stark schwante — nichts Entschiedenes gesprochen worden sein oder wenigstens nichts, was mir der Chef mitzuteilen für nötig fand. Dagegen erzählte er mir eine Ausrufung Bismarcks, die höchst bezeichnend ist für das Verhältnis Bismarcks zu Kaiser Wilhelm, aber auch für die persönliche Freundschaft des Kanzlers, der ein so hartes Stücklein seinem Kollegen anvertraute. Ich würde diese Anekdote vielleicht mir selber nicht glauben, wenn ich sie nicht nach dem Tode der Gräfin Andraffy in einem Briefe, den ich noch an demselben Tage an Ihre Excellenz richtete, wiedergesehen hätte. Der Graf hatte den Kanzler nach seinem Befinden befragt und die Antwort erhalten: „Gut, hat mir gut getan, aber in Berlin erwarten mich wieder Unannehmlichkeiten, die alles erwerben können. . . Ich werde einige Minister wegschicken müssen.“ — „Das muß Ihnen doch nicht schwer fallen“, meinte Graf Andraffy lachend, „denn sind Sie ja Atemlich geübt.“ — „Dreißig — aber mein allergnädigster Herr macht mir doch immer Schwierigkeiten. Einmal sagie mir Se. Majestät, was ich denn gegen den Mann habe, dessen Entscheidung ich beziehe. Ich erwiderte: Nichts, Majestät, als daß er dümm ist. — Da freilich, bemerkte der allergnädigste, Sie hatten gleich jeden für dümm. Mich am Ende auch, aber mich können Sie doch nicht fortschicken!“

Ein sehr originelles Bittschreiben an die Königin Christiane Eberhardine, Gemahlin Friedrich Augusts I., Königs von Polen und Anführer zu Sachsen. „Aller- durchlauchtigste Königin, Allerhöchste Frau Landesmutter. Ich bin die arme Schwiridin von Schora aus dem Lande Gommern, und ist mit mein Mann gestorben, und hat mir 5 kleine unterzogene Kinder gelassen, und 17 sind gestorben, und mir will der Amtmann Gens in Gommern unterm, und mit meinen Kindern an Bettelstab bringen, und mit meinen Kindern an Bettelstab bringen, und die Schmiede meinen Bruder anwenden, der kein Schmied, sondern ein Richter im Kirchliche ist. Nun hört einmal, Allerhöchste Frau Königin, wie Gottlos der Amtmann und Actuary mit mir umgehen thun, daß möchte sich ein Klein erbarren, sie haben mir die Schmiede verprochen, und ich habe dem Actuary einen schönen Hammel auf meine Pudel nach Gommern gefragten, daß mir der Rücken braun und blau worden, aber mein Bruder hat besser schmieren können, und alle Wochen den Amtmann und Actuary Große Koder voll Gistke gebracht, und sollte ich die Schmiede nicht haben, und haben sie Gottlos in der Regierung wieder mit herriert, aber Denket wohl, Allerhöchste Frau Königin, ich lief zu Fuß nach Dresden selber und Dröff zu meinem Onkel den Amis-Bernwardt Deßen aus Gommern in Dresden an, der liebe Mann gieng mit mich zu den Regierung Rathen, und erzählte, daß es nicht recht, daß ich arme Frau mit so viel Kindern ruhmert werden sollte, da Krieg ich einen Befehl aus der Regierung an den Amtmann und Actuary, den sie aus Dresden nicht fieden werden, denn ich erzählte, wie ich einen Hammel verhebt, und doch keine Hüfte kriegen konnte, darum sind sie böse, und können mich vor Augen nicht ersehen, und haben allen Bauern anbesohlen, wenn ich nicht Giten und Koften genug aufschaffe, so sollte mir die Schmiede doch genommen werden, ich habe noch ein ganz Bergeng und einen neuen Watschalf, das alles 80 Tbr. Werth und alle Jahre von 3 Dörfern 4 1/2 Wispel Korn, und brauchte nicht mehr als 40 Tbr. zu Giten und Koften, aber Allerhöchste Frau Königin, ich mag kommen, moß ich will, und 40 Tbr. auf meinen Watschalf und mein Bergeng borgen wollen, so rebet der Amtmann und Actuary alle Leute ab, daß sie mir nichts borgen sollen, damit ich wieder von der Schmiede soll. Nun haben mir Biele Leute gelogt, daß die Liebe Königin vielen Armen Deuten scholken. Drum, bitte ich Sie allergnädigste Königin, Sie wollen mich um Gottes Willen 40 Tbr. uf meinen Watschalf und mein Bergeng selben, ich will die 40 Tbr. nicht verzehrt haben, sondern

Die Tontine.

(31. Fortsetzung.) **Arminialroman von Frederik Biick.** — Autorisierte Bearbeitung von Bertie Kestiger. (Nachdruck verboten.)

Situation das, wie ein Wickelnd liegen zu müssen! Wie kommen Sie hierher? Sie Missgefällig! Die Rücksicht des Angriffs, die Blut von Klüchten brachten Satobs außer Fassung, und er sagte gerade das, was er hätte verschweigen sollen. „Frau Gope hat mich hergebracht.“ „Den Leutel auch!“ sagte Gope und sic in eine neue schwere Thunmach. Als er aus dieser endlich erwachte, befand sich die Pflegerin bei ihm. Sie hatte sein Erwachen bemerkt, aber sie überließ es dem Patienten, ein Gespräch zu beginnen. Dieser überlegte eine Weile, ehe er fragte: „Sind Sie die Krankenschwester?“

„Nunoh, mein Herr! Fühlen Sie sich schon etwas besser?“ „Wer hat Sie aufgenommen?“ „Frau Gope.“ „Zum Leutel“, fuhr er auf, sagte sich aber rasch und fragte nach einer Weile mit lautem Lächeln: „Woher wußte Frau Gope, daß ich krank bin?“

„Sie hat Sie gefunden.“ „Wie?“ rief der alte Mann. „So, halb verbrannt, in Galejowen; aber jetzt sollen Sie wieder schlafen.“

„Nein, ich will und werde nicht schlafen, bis Sie mir haarklein erzählt haben, wie ich hierher gekommen bin“, sagte er laut und aufgeregt, so daß die Wärterin es geratener fand, seinen Wunsch zu erfüllen. Sie erzählte ihm, was sie selbst wußte. Die Augen des Patienten glühten förmlich, als sie ihm von der zufälligen Anwesenheit seiner Frau auf dem Brandplatz berichtete. Ein boshafter Entschluß spiegelte sich auf seinem verzerrten Gesicht; er sprach kein Wort, aber die Wärterin erlah aus den großen Schweißtropfen, die auf seiner Stirn perlten, daß sie unrecht getan, ihm die Besichtigung zu ergötzen.

„Wo ist Frau Gope?“ stießte er nach einer Weile. „Ich weiß nicht“, entgegnete die Wärterin. „Sie sollten wirklich zu schlafen versuchen.“ „Sie lügen! Sagen Sie mir die Wahrheit!“ herrschte er sie an, so daß die Arme endlich eingeschuld, Frau Gope befand sich im Hotel.

„Schaffen Sie sie herbei! Sofort! Ich will es!“ Die Wärterin begab sich hinaus und überlegte, was zu tun sei, um den Patienten zu beruhigen. Am Ende würde ihn die Anwesenheit seiner Frau noch mehr aufregen. Sie zog Stabella zu Rate und diese folgte, als es sie die zärtlichste Gattin wäre, sofort dem Hause ihres Mannes, was die Wärterin nur natürlich fand.

„Ich verbannte also meine gegenwärtige Lage Ihnen, Madame“, stießte er sie an. „Ich konnte nicht anders handeln“, gab sie zu. „Was“, sagte er. „Sie rühmen sich noch der Tat!“ Und wilde Klüchte entzogen sich seinen Lippen; seine

Nachdem Stabella, von rein menschlichen Gefühlen geleitet, alles zur Rettung des alten Mannes getan hatte, begann sie über die Konsequenzen ihrer Handlungsweise nachzudenken. Sie war eine zu ehrliche Natur, um sich nur einen Augenblick einzureden, daß sie die Geneilung des Verhafteten aus einem andern Grunde wünschige, als um Thresher zu dienen. Sie wußte, daß nur Gope allein den Verhafteten retten könne, und sie besaß das Mittel, um ihn dazu zu zwingen. Es mußte alles aufgegeben werden, um ihn am Leben zu erhalten, damit er ein anderes, ihr teures Leben erhalten beste. Wenn Gope ihre Beweggründe gekannt hätte, er wäre sich zum Bewußtsein kam, wußte er nichts und dachte an nichts anderes, als daß er lebe und seine Rettung seiner eigenen Pflichtigkeit verdanke. Es dauerte eine volle Woche, ehe er erfuhr, was Stabella für ihn getan.

Während dieser ganzen Zeit gieng er einer Wundma. Beide Arme lagen in einem Gipsverband, seine Beine waren dicht mit Watte umwickelt, um den Luftzutritt zu den Brandwunden zu verhindern, und sein abgemagertes, hageres Gesicht war mit Pflaster verklebt, da er sich beim Sprunge eine Mißwunde auf der Wange zugezogen hatte. Er wühlte förmlich gegen das Schicksal, denn trotz seines hohen Alters war dies seine erste wirkliche Krankheit. Im Laufe seines bewegten Lebens hatte er sich systematisch zahllosen Gefahren ausgesetzt, aus denen er stets mit heiler Haut davon gekommen war, so daß es bei ihm zur fixen Idee wurde, seine Rettung sei stets die Folge seiner wohlbedachten Pläne gewesen, die von der Vorsehung selbst gebilligt würden. Nach und nach entwickelte er sich zu einem eingebildeten und eingelesenen Egoisten. Was er tat, was er plante und was er wollte, mußte richtig, unabweisbar richtig sein. Söhne ihm etwas fehl, so geschah dies nicht durch seine Schuld, sondern der Zufall oder das Schicksal mußte dafür verantwortlich gemacht werden. Er, Gope, war unfehlbar, so unfehlbar, daß er keinen Augenblick fürchtete, in die Prachtvoller Sensationsgeschichte verwickelt zu werden. Wenn ihm jemand nahegelegt hätte, daß sich der Verdacht doch auf ihn lenken könne, würde er ihm ins Gesicht gelacht haben. Eine solche Möglichkeit kam ihm gar nicht in den Sinn; seine durch die Nachsucht der Nagelarbeiter erfolgte Stillschaltung verlegte ihn nur in die denkbar bedrücklichste Laune, die er seine Umgebung fühlen ließ.

Stabella wollte nicht, daß er erfahre, welche Rolle sie bei seiner Rettung gespielt. Unglücksfälligerweise aber befand sich Satobs gerade im Krankenzimmer, als Gope zum Bewußtsein erwachte. Verwundert blickte er um sich und als er zu der Überzeugung kam, daß er kein Glied rühren könne, richtete sich sein ganzer Born gegen den Kakat: „Was soll das bedeuten?“ fragte er ihn unter den wildesten Klüchten und Schmähschreien. „Eine nette

Jungen tollten vor Mut in der Meinung, daß sie die ...

„Das wird er nicht, denn Sie wissen, daß er un- ...

„Soll ich noch dentlicher sprechen?“ fragte Stabella. ...

„Sie lügen!“ rief er wild auf. ...

„Das werde ich nicht! Riecher stehen! Wenn ich ...

„Mit derselben Sprache wie bisher ließ sie die Ver- ...

„Gott sei Dank, daß Sie nicht in einem ...

„Die Mutter soll kommen!“ ...

„Der Doktor hat Sie zu meiner Pflege anvertraut?“ ...

„Dann ist es Ihre Pflicht, mich vor jeder Gefahr zu ...

„Schnell!“ ...

„Es ist meine Frau, aber sie will mich ermahnen! ...

„Ich bin die Geliebte des Richters!“ ...

„Ich bin die Geliebte des Richters!“ ...

Ohne die große Leidenschaft, die ihr Sein erfüllte, ...

Die meisten Frauen wären unter der Müdigkeit solcher ...

Bisher hatte sie nie daran gedacht, Theresens mitter- ...

„Gepies grüße Sie, hatten Sie nie Beulenplage ge- ...

„Was sollte Sie nun beginnen?“ ...

„Ja, Ihren Vater, den Siegeordneten von Gindorf, den ...

„Ich nicht, seinem Egoismus all Ihren Namen und Seelen- ...

„Halt, halt nur sein eigenes! Mein, nein, mit dem ...

„Und konnte Sie Ihren Namen nicht anvertrauen! Und ...

„Ihr einziger Bruder?“ ...



„Es wird vielleicht noch lange dauern, bis die Meite- ...

Ein königlicher Braten.

von George Dooley, London.

Die Gattin des Storoff oder richtiger ihre Gattin, ...

„Die Ehefrau des Storoff, Sie wissen, die Storoff, ...

„Der Storoff hat ein Schwanenpaar beobachtet, ...

„Der Schwanentanz gleicht einem Schwanentanz und ...

„Die jungen Tiere haben Seiten, in denen ihr Gewicht ...

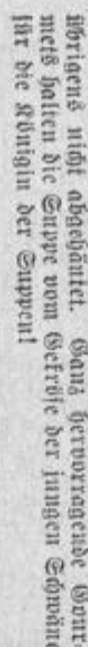
„Die jungen Tiere haben Seiten, in denen ihr Gewicht ...

„Die jungen Tiere haben Seiten, in denen ihr Gewicht ...

„Die jungen Tiere haben Seiten, in denen ihr Gewicht ...

„Die jungen Tiere haben Seiten, in denen ihr Gewicht ...

„Die jungen Tiere haben Seiten, in denen ihr Gewicht ...



„Die jungen Tiere haben Seiten, in denen ihr Gewicht ...

seltsamen Vornehmern, ist uns heute ein so festes ...

„Die jungen Tiere haben Seiten, in denen ihr Gewicht ...

„Die jungen Tiere haben Seiten, in denen ihr Gewicht ...

„Die jungen Tiere haben Seiten, in denen ihr Gewicht ...

„Die jungen Tiere haben Seiten, in denen ihr Gewicht ...

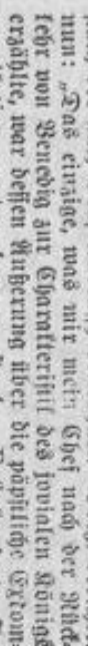
„Die jungen Tiere haben Seiten, in denen ihr Gewicht ...

„Die jungen Tiere haben Seiten, in denen ihr Gewicht ...

„Die jungen Tiere haben Seiten, in denen ihr Gewicht ...

„Die jungen Tiere haben Seiten, in denen ihr Gewicht ...

„Die jungen Tiere haben Seiten, in denen ihr Gewicht ...



„Die jungen Tiere haben Seiten, in denen ihr Gewicht ...

Zum 28. Bezirk: die Feld-, Röder-, Stiff- und Weiststraße.

Zum 29. Bezirk: der Römerberg und die Steingasse.

Zum 30. Bezirk: die Elisabeth-, Emilien-, Franz-Abb., Geisbergstr., Heinrichsberg, Lang-, Müller-, Neroberga-, Perrotstraße, Torberga-, Waagenteichstraße, Torberga-, Weinberg- und Wilhelmstr.

Zum 31. Bezirk: der Amelberg, Dambachtal, Friedrich-Otto-, Kavelen-, Sonnenberger-, Lannus-, Thomae- und Wilhelmstraße (große).

Zum 32. Bezirk: die Alvinen-, Augustas-, Beerhoben-, Bierhader-, Frankfurterlands-, Frankfurter (gr.), Frankfurter (kleine), Frib-Deuter-, Guitav-, Freitagstraße, Gainerweg, Sunboldstr., Kaiser-Wilhelm-Ring, Langenbechl., Mainzland-, Mainz-, Martin-, Oskar-, Rheinbahn-, Rödel-, Schlachthaus-, Schubert-, Solms-, Sophien-, Theodoren- und Viktorstraße, sowie die zwischen der Bierhader- u. Diebrichstraße berzogen liegenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze.

Zum 33. Bezirk: die Abeggstraße, Adolfsberg, Bahnhofsstr., Bismarckplatz, Blumen-, Bodenstedtstraße, Cansteinstraße, Erath-, Freinius-, Gartenstr., Grünweg, Hans-Sachs-, Gaden-, Geragahn-, Geis-, Bildastraße, Hohenloheplatz, Hohenlohestr., Hühner-, Kreidelstraße, Kurjaalstr., Reberberg, Leffing-, Loring-, Mozart-, Neubauer-, Park-, Paulinen-, Quer-, Richard-Wagner-, Röhler-, Rosenstraße, Schöne Aussicht, Telemann-, Umlandstraße, Webergasse (große), Webergasse (kleine), Wilhelmstraße u. Wilhelmstraße (kleine), sowie die zwischen der Perrotal- und Sonnenbergerstraße berzogen liegenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze, einschließlich der Villa Panorama oberhalb der Barstraße und des Brandischeidschen Hauses im Dietrich Weinhof.

Wiesbaden, den 21. Dez. 1906. Der Magistrat, A. B.: Dr. Scholl.

Bekanntmachung, betreffend An- und Umeinrichtung von Gewerbetrieben. Die hiesigen Gewerbetreibenden werden zur Vermeidung von Beschwerden gegen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 52 des Gewerbegesetzes vom 24. Juni 1891 und der dazu ergangenen Anweisung des Herrn Finanzministers vom 4. November 1895, Abschnitt VI, Artikel 25, ein Jeder, welcher hier den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfängt, dem Magistrat vorher oder spätestens gleichzeitig mit dem Beginn des Betriebs Anzeige davon zu machen hat. Die Anzeige hat schriftlich zu erfolgen; sie kann auch im Rathaus, Zimmer Nr. 29, mündlich während der üblichen Vormittagsdienststunden zu Protokoll gegeben werden. Diese Verpflichtung trifft auch denjenigen, welcher

a) das Gewerbe eines Anderen übernimmt und fortsetzt, b) neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfängt.

Wer die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllt, verfällt nach § 70 des Gewerbegesetzes in eine dem doppelten Betrag der einschlägigen Steuer gleichen Geldstrafe, daneben ist die vorerwähnte Steuer zu entrichten. Das Aufheben eines steuerpflichtigen Gewerbes ist dagegen nach § 10, Absatz 2 des Gesetzes vom 14. Juli 1893 und Artikel 28 der zitierten Anweisung bei den Herren Vorstehenden der für die Veranlassung zuständigen Steuerbehörde der Gewerbeverwaltungen 1, 2, 3 und 4 schriftlich abzumelden.

Wird ein Gewerbebetrieb eingestellt, aber nicht rechtzeitig abgemeldet, so ist die Gewerbesteuer nach § 33 des Gewerbegesetzes fortzusetzen.

Wiesbaden, den 20. Dez. 1906. Der Magistrat, Steuerverwaltung. Bekanntmachung. Der Tagelöhner Adolf Ewalter, geb. am 19. September 1873 zu Weinbach, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir eruchen um Mitteilung seines derzeitigen Aufenthalts. Wiesbaden, den 23. Dez. 1906. Der Magistrat, Armenverwaltung.

Bekanntmachung. Betrifft die landwirtschaftliche Unfallversicherung. Diejenigen Mitglieder der Hessens-Rheinischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, Sektion Wiesbaden (Stadtkreis), welche im Laufe des Jahres 1906 in ihren landwirtschaftlichen Betrieben Betriebsbeamten oder Facharbeiter beschäftigt haben, werden hierdurch aufgefordert, die in § 108 des Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 und in § 40 des Genossenschaftstatuts vom 4. Dezember 1901 vorgeschriebene Lohnnachweisung bis spätestens den 5. Januar 1907 im Rathaus, Zimmer Nr. 26, einzureichen. Das nötige Formular wird ebenfalls kostenlos verabfolgt.

Für Betriebsunternehmer, welche nach der rechtzeitigen Einreichung der Lohnnachweisungen im Rückstand bleiben, erfolgt die Freistellung der letzteren durch den Genossenschafts- bzw. Sektionsvorstand (R.-G. § 108, Abs. 2). Die Betroffenen können außerdem vom Genossenschaftsvorstand mit Ordnungsstrafen bis zu 300 M. belegt, auch kann gegen Betriebsunternehmer auf Ordnungsstrafen bis zu

500 M. erkannt werden, wenn die eingereichten Lohnnachweisungen tatsächliche Angaben enthalten, deren Unrichtigkeit ihnen bekannt war oder bei Anwendung angemessener Sorgfalt nicht entgehen konnte. (R.-G. § 156 und § 157).

Zu den landwirtschaftlichen Facharbeitern gehören die in Gärtnereibetrieben beschäftigten Kunstgärtner, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Für Betriebsbeamte und Facharbeiter ist, falls sie neben barem Lohn freie Kost oder freie Wohnung erhalten, der Naturalwert mit 1 M. 20 Pf. pro Tag für Verpflegung und 50 Pf. pro Tag für Wohnung in Anrechnung zu bringen. Wiesbaden, den 7. Dez. 1906. Der Sektionsvorstand. (Stadtsbauamt.)

Verdingung. Die Ausführung der Fußboden-Flattenbeläge, etwa 185 Qmtr., für den Umbau des Kochflächengebäudes auf dem städtischen Krankenhausgelände zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden. Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städtischen Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Verzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 25 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Kostnachnahme) bezogen werden.

Verdichtung und mit der Aufschrift „S. N. 178“ versehenen Angebote sind spätestens bis Donnerstag, den 3. Januar 1907, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 20 Tage. Wiesbaden, den 31. Dez. 1906. Stadtsbauamt, Abt. für Hochbau.

Verdingung. Die Lieferung von 1000 Cbm. Melaphosphorkieseln für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden. Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Verzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 1 M. (keine Briefmarken und keine Kostnachnahme), und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin, bezogen werden.

Verdichtung und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis Mittwoch, den 9. Januar 1907, vormittags 12 Uhr, hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 20 Tage. Wiesbaden, den 20. Dez. 1906. Stadtsbauamt, Abteilung für Straßenbau.

Verdingung. Die Lieferung des Bedarfs an aufeisernen Schiebern, Schacht-Abdeckungen, Röhren und sonstigen Kanalisations-Einzelteilen im Rechnungsjahre 1907 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden. Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 65, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Verzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von M. 1.50 bezogen werden.

Verdichtung und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis Samstag, den 5. Januar 1907, vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 65, einzureichen.

Die Eröffnung erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 4 Wochen. Wiesbaden, den 19. Dez. 1906. Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung. Auszug aus dem Ordnungsstatut für die Neuanalysation der Stadt Wiesbaden vom 11. April 1891, § 16. Spül-Abtritte. Die Spülapparate und Behälter sämtlicher Spülabtritte müssen mindestens bei Tag bei Benutzung jederzeit genügend Wasser liefern. Das Hauptzuführungsrohr der Wasserleitung zur Abspülung darf demgemäß, ausgenommen bei Reparaturen, bei Tage nicht abgestellt werden. Bei Befolgen dem Froste ausgehenden Leitungen kann auf Antrag der Beteiligten die Revisionbehörde die zeitweilige Abstellung des Hauptzuführungsrohres bei Gefahr des Einfrierens auch bei Tage durch besondere schriftliche Verfügung gestatten. Mit Bezug hierauf eruchen wir diejenigen Hausbesitzer und Hausbesitzerinnen, welche die

Walter, welche von der angegebenen Erlaubnis während des bevorstehenden Winters Gebrauch zu machen wünschen, ihre diesbezüglichen Anträge im Rathaus, Zimmer Nr. 58, während der Vormittagsdienststunden mündlich oder schriftlich zu stellen. Wiesbaden, 13. Dez. 1906. Städtisches Kanalbauamt.

Öffentliche Ausschreibung. Das Reinigerhaus auf dem Grundstück der ehemaligen Gasfabrik an der Nikolastraße soll auf Abbruch verkauft werden. Hierauf bezügliche Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Abbruch Reinigerhaus“ versehen bis spätestens 31. d. M., vormittags 12 Uhr, in Marktstraße 16, Zimmer Nr. 12, einzureichen.

Darstellung werden Angebots-Bordrude und Bedingungen gegen eine Gebühr von 50 Pf. abgegeben. Das Gebäude kann Werktag zwischen 10 und 12 Uhr vormittags besichtigt werden. Wiesbaden, den 18. Dez. 1906. Der Direktor der städtischen Wasser- u. Lichtwerke. Halbertsma.

Bekanntmachung. Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate (Oktober bis einschließlich März) um 10 Uhr vormittags. Wiesbaden, den 19. Sept. 1906. Städt. Musikamt.

Bekanntmachung. Auszug aus der Polizeiverordnung § 27. 1. Fuhrwerke und Reiter müssen bei einer Begegnung mit anderen Fuhrwerken oder Reitern nach rechts und zwar Fuhrwerke mit halber Spur, ausweichen.

2. Leere oder leicht beladene Fuhrwerke müssen schwer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

3. Vorrückenden Truppenteilen, Leichenzügen oder sonstigen öffentlichen Aufzügen, den Hofequiragen, den feierlichen Postwagen, den Mannschaften und Wagen der Feuerwehre, dem städt. Sanitätswagen, den Viehwagen und Straßenreinigungsmaschinen, sobald sie auf Straße in Tätigkeit sind, und den Dampfmaschinen Fuhrwerke und Reiter vollständig ausweichen und, falls dies der Raum nicht zuläßt, so lange stillhalten, bis die Fahrbahn wieder frei ist.

Auf vorstehenden Paragrafen machen wir besonders aufmerksam. Wiesbaden, den 19. Juli 1906. Die Branddirektion.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche. Marktkirche. Sonntag nach Weihnachten, 30. Dez. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Riemenhoff. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Schäfer. — Amtswoche: Pfarrer Riemenhoff. Montag, den 31. Dez. (Silvester). Militärgottesdienst 4 Uhr. (ausföhrlich) Predigt und heil. Abendmahl: Division: Pfarrer Franke. — Abends 6 Uhr (Silvestergottesdienst): Pfarrer Riemenhoff. (Mitwirkung des Kirchengesangsvereins.) (Die Kollekte ist zur Kleidung armer Konfirmanden bestimmt.) Dienstag, 1. Januar 1907 (Neujahr). Militärgottesdienst 8.40 Uhr: Div. Pfarrer Franke. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Schäfer. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Riemenhoff als Holzappel. — Mittwoch, den 2. Januar, von 6-7 Uhr: Orgelfonzert. Eintritt frei.

Verföhrte. Sonntag nach Weihnachten, 30. Dez. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Beckenmeyer. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Eberling. — Amtswoche: Laufen u. Trauungen: Pfr. Beckenmeyer. Beerdigungen: Pfr. Eberling. Montag, den 31. Dez. (Silvester). Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Diehl. (Die Kollekte ist für bedürftige Konfirmanden bestimmt.) Dienstag, 1. Januar 1907 (Neujahr). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Grein. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Eberling.

Ringkirche. Sonntag nach Weihnachten, 30. Dez. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Haufe. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Friedrich. — Amtswoche: Trauen und Trauungen: Pfarrer Riß. Beerdigungen: Pfr. Schäfer. Montag, den 31. Dez. (Silvester). Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Schäfer. Dienstag, 1. Januar 1907 (Neujahr). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Riß. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Lieber.

Kapelle des Paulinenklosters. Sonntag, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachmittags 4.30 Uhr: Jungfrauenverein. — Montag, nachmittags 6.30 Uhr: Silvestergottesdienst. Predigt und heil. Abendmahl. — Neujahr, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Christian. Christlicher Verein junger Männer. Vereinslokal: Reichstraße 3, 1. Sonntag, vorm. 8 Uhr: Schrippenfröde, Reichstraße 13; nachmittags 8 Uhr: Gesellige Zusammenkunft und

Soldaten-Vereinigung. — Montag, abends 8.30 Uhr: Silvesterfeier im Ev. Vereinshaus. — Dienstag, nachmittags von 3 Uhr an: Gesellige Zusammenkunft und Soldatenversammlung. — Mittwoch, abends 8.45 Uhr: Bibelbesprechung der Jugend-Abteilung. — Donnerstag, abends 9 Uhr: Rosenandacht - Probe. — Freitag, abends 9 Uhr: Gesellige Zusammenkunft. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. — Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Gäste sind herzlich willkommen.

Verein vom blauen Kreuz. Vereinslokal: Marktstraße 13. Sonntagabend 8.30 Uhr: Versammlung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Samstag, abends 8.30 Uhr: Gebets- und Gebetsstunde. — Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangel. Vereinshaus, Platterstr. 2. Sonntag, den 30. Dezember. Die Sonntagschule fällt aus. Nachm. 4.30 Uhr: Weihnachtsfeier des Sonntagsvereins. — Montag, abends: Silvesterfeier. — Donnerstag, den 3. Januar, abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn Pastor J. Jäger-Beibel. Evgl. Männer- u. Junglingsverein. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gesellige Zusammenkunft. — Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechung der alt. Abteilung. Freitag, abend 8.30 Uhr: Rosenandacht. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. — Die Vereinsräume sind täglich geöffnet. Jeder junge Mann ist herzlich willkommen.

Evangelisches Gemeindehaus. Steingasse 9. Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Pfarrkirchen-Gemeinde. — Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein. — Jeden Mittwoch und Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Cv. Kirchengesangsvereins.

Versammlungen im Gemeindefaal des Pfarrhauses An der Ringkirche 3. Sonntag, 11.30 bis 12.30 Uhr: Kinder Gottesdienst. Nachm. 4.30 bis 7 Uhr: Versammlung junger Mädchen (Sonntagsverein). Dienstmädchen sind herzlich willkommen. — Montag, abends 8 Uhr: Versammlung konfirmandierter Mädchen. Pfarrer Riß.

Katholische Kirche. Sonntag, nach Weihnachten, 30. Dez. Pfarrkirche zum hl. Bonifatius. Hl. Messen 6, 7, 8 und 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte heil. Messe (mit Predigt) 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Weihnachts-Andacht mit Segen (Nr. 342). — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.30 und 9.30 Uhr. — Montag, abends 6 Uhr: Feierliche Andacht zum Jahresabschluss mit Predigt und Te Deum (Nr. 340). — Dienstag, Fest der Beschneidung des Herrn. Neujahr. Der Gottesdienst ist wie am Sonntag. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht zum hl. Namen Jesu. (Nr. 342). — Samstag, 4 Uhr: Salve. — Beichtgelegenheit: Am Silvester und Samstag, nachm. von 4 bis 7, und nach 8, sowie am Feiertag- und Sonntagmorgen von 6 Uhr an. — Freitag, abends 8 Uhr: Derg. Jesu-Andacht im Hospiz zum heil. Geist.

Maria-Hilfkirche. Frühmesse und Beichtgelegenheit zur Heide 6.30 Uhr, zweite heil. Messe 8, Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Rosenkranz-Andacht mit Segen; abends 6 Uhr: Gestiftete Kreuzwegandacht für die armen Seelen, darauf Segen. (345). — Montag, 4-6 und nach 8 Uhr, in Beichtgelegenheit zur Heide, um 6 Uhr ist feierliche Andacht mit Predigt und Te Deum zum Jahresabschluss. — Dienstag, am Feste der Beschneidung des Herrn, zugleich bürgerliches Neujahr, ist der Gottesdienst wie an Sonntagen. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht zum heiligen Namen Jesu. (342). — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 7 und 9.15 Uhr. Beichtgelegenheit zur Heide ist Donnerstag, abends 5-6 Uhr. — Freitag, abends 6 Uhr: Gestiftete Derg. Jesu-Andacht (357). — Waisenhauskapelle, Platterstraße 5. Donnerstag, früh 7 Uhr: heil. Messe.

Katholische Kirche, Schwalbach-Str. Sonntag, den 30. Dezember, vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt. — Montag, den 31. Dez. (Silvester), abends 6 Uhr: Jahresabschlussfeier mit Predigt. — Dienstag, den 1. Januar (Neujahr), vormittags 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. W. Arimmel, Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst Adelstraße 23. Sonntag, den 30. Dez. (Sonntag nach Weihnachten), vormittags 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. — Montag, den 31. Dezember (Silvester), abends 8.15 Uhr: Beicht-Gottesdienst. — Dienstag, den 1. Januar (Neujahr), vormittags 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst und heil. Abendmahl. Pfarrer Müller.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. (Der evang.-luth. Kirche in Bruchberg zugehörig). — Reichstraße 54. Sonntag, den 30. Dez. (Sonntag nach Weihnachten), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. — Dienstag, den 1. Januar (Neujahr), nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Rand. Diehl.

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde n. N. G. An der Krypta der Altkatholischen Kirche, Eingang Schwalbacherstr. Sonntag, den 30. Dez. (Sonntag nach Weihnachten), vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfr. Eisemeier.

Methodisten-Gemeinde, Friedrichstraße 23, Hinterhaus. Sonntag, den 30. Dez., vorm. 9.45 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr: Jungfrauen-Vereinigung. Abends 8 Uhr: Predigt. — Silvester, abends 9 Uhr: Predigt und Weihnacht. — Neujahr, vormittags 10 Uhr: Predigt. Abends 8 Uhr: Bibelstunde. Prediger Chr. Schwarz.

Zionskapelle (Partiengemeinde), Adlerstraße 17. Sonntag, den 30. Dez., vormittags 9.30 Uhr: Predigt. Nachm. 4 Uhr: Predigt. — Togheim, Rheinstr. 53, abends 8 Uhr: Predigt. — Montag, den 31. Dez., abends 8.30 Uhr: Gebetsandacht. — Dienstag, den 1. Jan. (Neujahr), nachm. 4 Uhr: Liebesmahl. Jedermann herzlich eingeladen. Prediger Karbiusky.

Apostolische Gemeinde. Oranienstraße 54, Hinterhaus Wort. Sonntag, den 30. Dezember, vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst und Predigt, wozu Jedermann freundlich eingeladen ist.

Deutschkathol. (Freirelig.) Gemeinde. Montag, den 31. Dezember, nachmittags 5 Uhr: Erbauung im Nachfolge des Rathauses. Lied Nr. 375, Str. 1, 2, 3. Der Zutritt ist für Jedermann frei. Prediger Weller, Bülowstr. 2. Russischer Gottesdienst. Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. — Sonntag, vormittags 11 Uhr: heil. Messe. Kleine Kapelle, Kapellenstraße 19.

Anglican Church of St. Augustine. Dec. 30, Sunday after Christmas. 8.30, Holy Eucharist. 11. Mattins, Litany & Sermon. 6. Evensong. Dec. 31, New Years Eve. 6. Evensong and Address.

Jan. 1, Circumcision of Our Lord. 9.30, Holy Eucharist. 11. Mattins & Holy Eucharist. Jan. 2, Wednesday. 11. Mattins & Litany. 11.30 Holy Eucharist. Jan. 4, Friday. 11. Mattins & Litany. Jan. 6, Epiphany of Our Lord. 9.30, Holy Eucharist (choral). 11. Mattins, Litany & Sermon. 12. Holy Eucharist. 6. Evensong. F. E. Froese M. A., Chaplain, Kaiser-Friedrich-Ring 11.

Gnang. Gottesdienst in Sonnenberg. Sonntag, den 30. Dezember, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Pfr. Christian von Paulinenkloster. (Einführung der Diakonissen.) — Montag, den 31. Dez., abends 7 Uhr: Silvestergottesdienst. Pfr. Bender. — Dienstag, 1. Januar (Neujahr), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Bender, Pfarrer.

Dampfer-Fahrten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden S. Uhr. Müllisch, Wilhelmstraße 50. F 344. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer.

Schnelldampfer Bremen-New York: Kronprinz Wilhelm nach Bremen, 21. Dez., 11.15 Uhr vorm., von Bremen nach New York. — New York, 19. Dez., 5 Uhr nachm., in New York. — New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia und Savannah. — Antien: Schennis nach Bremen, 20. Dez., 3 Uhr vorm., in Bremerhaven. Halle nach Bremen, 19. Dez., 10 Uhr vorm., von Baltimore. Hannover nach Baltimore, 19. Dez., 5 Uhr nachm., in Baltimore. Friedrich der Große nach New York, 19. Dez., 11 Uhr vorm., in New York. — Ost-Asien-Linie: Room nach Bremen, 20. Dez., 8 Uhr vorm., von Genoa. Schiffs nach Ost-Asien, 19. Dez., 8 Uhr nachm., in Hongkong. Suerstein nach Ost-Asien, 20. Dez., 3 Uhr nachm., von Genoa. Bremen nach Ost-Asien, 21. Dez., 6.30 Uhr vorm., von Rotterdam. Sachsen nach Ost-Asien, 21. Dez., 12.30 Uhr vorm., von Rotterdam. — Australien-Linie: Nieten nach Bremen, 20. Dez., 5 Uhr nachm., von Genoa. Großer Kurfürst nach Bremen, 19. Dez., 7 Uhr nachm., von Bremen. Barbarossa nach Australien, 21. Dez., 7 Uhr vorm., in Sydney. — Schiffsverkehr nach Australien, 21. Dez., 2 Uhr nachm., in Aden. — Frachtsdampfer: Thüringen nach Bremen, 20. Dez., 12 Uhr mittags, von Marseille. Raja nach Bremen, 21. Dez., 10 Uhr vorm., von Socatra. Epsom nach Bremen, 20. Dez., 1 Uhr nachm., von Alban. Bestafen nach Australien, 20. Dez., 6 Uhr nachm., Dover passiert. — Cuba, Brasil und La Plata-Linien: Elbert nach Bremen, 20. Dez., von Rio de Janeiro. Weimar nach Vigo, Bremen, 20. Dez., von Funchal. Pomm nach Funchal, Lissabon, Oporto, Antwerpen, Bremen, 20. Dez., von Pernambuco. Vera nach La Plata, 20. Dez., Cuzco passiert. Heidelberg nach Cuba, 20. Dez., in Antwerpen. Deutsche Mittelmeer- u. Levante-Linie: Therapia nach Genoa, 21. Dez., in Smyrna. Stambul nach Nicolajeff, 21. Dez., in Nicolajeff. Vera nach Patum, 21. Dez., von Smyrna. Stutaria nach Mexiko, 20. Dez., in Genoa. — Austral-Japan-Linie: Manila nach Hongkong, 21. Dez., 7 Uhr nachm., von Sdney.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Nr. 2953.
Auszeit von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Herausgeber Nr. 967.
Auszeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Btg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, oder Weinger-
lahn 3 Nr. 50 Btg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausländisch Postfach. —
Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelm-
straße 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die hiesigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Btg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Anzeigen; 2 Btg. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Bedingung.
Bei wiederholter Aufnahme unredigierter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 605.

Wiesbaden, Samstag, 29. Dezember 1906.

54. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Wochenschau.

Wie alle Jahre so ist auch in diesem am Weihnachtsfest die verheißungsvolle Botschaft „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ erklungen, aber wie in jedem Jahre so zeigte sich auch in diesem, daß wir von der Verwirklichung dieser Verkündung noch weit entfernt sind.

Erfüllt es uns auch mit Befriedigung, daß trotz der düsteren Wolken, die noch zu Beginn des Jahres den politischen Horizont verdunkelten, das kostbare Gut des Friedens unserem Vaterlande erhalten worden ist, so hat sich dennoch an uns das Wort bewahrheitet: Mensch sein, heißt kämpfen sein. Wir nehmen als Erbteil vom alten Jahre in das neue einen schweren Wahlkampf mit, der schon jetzt mit aller Heftigkeit entbrannt ist, wenn auch die mit Spannung erwartete folgenschwere Entscheidung erst am 25. Januar fallen wird.

In dem Kolonialkriege, der die Ursache dieses Wahlkampfes bildet, ist unterdessen eine Entscheidung von weittragender Bedeutung eingetreten. Vom südwestafrikanischen Kriegsschauplatz sind als angenehme Weihnachtsüberraschung höchst erfreuliche Meldungen eingetroffen, die eine baldige völlige Niedererschlagung des Aufstandes, die mit Sehnsucht erwartete Verhütung des Schutzgebietes und damit den Wiederbeginn der kolonialistischen Friedensarbeit in nahe, in allernächste Aussicht stellen. Der Stamm der Bondelwaris hat sich unterworfen, und es stehen zurzeit nur noch einzelne Bänder von anderen Stämmen im Felde. Nach einer offiziellen Darlegung hegt man an den leitenden Stellen in Übereinstimmung mit dem Oberkommando in Südwestafrika die Überzeugung, daß nunmehr der Krieg rasch zu Ende gehen werde.

Nicht ganz so weihnachtsförmlich wie die Meldungen aus unserem Schutzgebiet lauten die Nachrichten aus Marokko, wo der aufrührerische Raifski noch immer in Fehde gegen den Sultan steht und auch der europäischen Diplomatie mancherlei Kopfschmerzen verursacht. Zwar hat jetzt der Sultan den ungeberdigen Raifski feierlich abgesetzt, aber es fragt sich sehr, ob die marokkanische Regierung in der Lage sein wird, diese Absetzungsbefehle vom Papier in die praktische Tat zu übertragen. Jedenfalls scheint sich aber alles in allem in Marokko eine Wendung zum Besseren vorzubereiten, woran allerdings die Franzosen, die sich noch immer darauf spitzen, bei dieser Gelegenheit unter allerhöchster Protektion der Konferenzmächte im Trüben zu fischen, keine sonderliche Freude haben werden.

Geht es in Marokko der französischen Regierung nicht nach Wunsch, so hat sie desto größere Erfolge in dem Kampfe gegen den Klerus und den Vatikan zu verzeichnen. Die Weihnachtsfeiertage,

an denen man infolge der klerikalen Agitation ernstliche Unruhen befürchtet hatte, sind ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Die Geistlichkeit ließ zum ersten Male als Protest gegen das Trennungsgesetz nicht die übliche Ritterschmuckmesse lesen, aber dieser Protest hat anscheinend keinen starken Eindruck verursacht. Vielfach beginnt die Geistlichkeit einzusehen, daß auf die Dauer der Widerstand gegen den Staat nicht durchzuführen ist, und das um so mehr, als es an dem mangelt, was zum Kriegsführen am notwendigsten ist, nämlich am Gelde. Im Vatikan laufen zahllose Schreiben französischer Geistlicher ein, die Geldunterstützung verlangen, und dies könnte vielleicht der Punkt sein, an dem der Widerstand des Klerus zuerst erlahmen wird. Die Protestnote des Vatikans an die katholischen Mächte aber hat die beabsichtigte Wirkung nicht gehabt, und so wird der weitere Kampf zwischen der Kurie und der „ältesten Tochter der katholischen Kirche“ ohne Bundesgenossen ausgefochten werden.

Kampflustiger und kriegerischer aber als in irgend einem Lande geht es nach wie vor im Reiche der Zaren zu, wo die Attentate und Überfälle, Arbeiterausstände und Bauernaufstände zur Tageschronik gehören. Dazu kommt noch, daß sich jetzt der Revolution von unten eine Revolution von oben entgegenzustellen scheint. Geht es doch, daß einflussreiche Kreise bei der Arbeit sind, den Wiederzusammentritt der Duma zu vereiteln. Wir glauben freilich, daß solche Pläne bei den verantwortlichen Leitern der russischen Politik keine Sympathie finden werden, aber die ehrlich gestimmten Ratgeber des Zaren haben alle Ursache, gegenüber solchen Plänen einer Gegenrevolution auf der Hut zu sein. Im übrigen sind die Gerüchte in Rußland nicht nur damit beschäftigt, die Aufrechter und Übeltäter abzustrafen, sondern sie sind auch noch durch die Regulierung der Erbschaftsmasse aus dem unglückseligen Kriege gegen Japan in Anspruch genommen. Die Verurteilung des Admirals Nebogatow zum Tode, der allerdings die Begegnung zu Festungshaft folgen dürfte, ist eines der zahlreichen Nachspiele zu dem leichtfertig heraufbeschworenen Kriege, die nicht geeignet sind, das unruhige Ereignis rühmlicher zu gestalten.

Politische Übersicht.

Vallestrems Abschied.

L. Berlin, 27. Dezember.

Bei dem Verzicht des Grafen Vallestrems auf eine neue Mandatsbewerbung hat, wie man sich vertraulich erzählt, die Tatsache mitgesprochen, daß der aus den Reihen des Zentrums hervorgegangene Präsident sich mit seiner Partei vielfach nicht mehr in Meinungsübereinstimmung befand. Bekanntlich stimmte er im Gegensatz zum Zentrum für die Kolonialvorlage. Diese Trennung von der Partei hätte sehr bedeutungsvolle Folgen haben können, da das Ergebnis von wenigen Stimmen

abhang. Wenige im Zentrum dürften auch damit einverstanden sein, daß Graf Vallestrems, weit davon entfernt, die Kritik des „persönlichen Regiments“ zu begünstigen, strikte daran festhielt, die Verprechung kaiserlicher Reden, Telegramme und anderer Kundgebungen von ihrer vorherigen Veröffentlichung im „Reichsanzeiger“ abhängig zu machen. So wiederholte sich der Gegenstoß zum Zentrum, in den Graf Vallestrems mit dem Freiherrn v. Suene schon bei der Septennatsvorlage geraten war. Da er sich auch auf keine andere Partei stützen konnte, so begreift man seinen Verzicht um so mehr, als auch das Mandat für seinen Kreis von den Polen schwer bedroht ist.

Das Kaisergeschenk an den Papst.

Die „Freie Btg.“ knüpft an die Hohenlohesche Mitteilung über den 500 000 Frank-Stand ein Rückblick auf die fortwährenden Verjünger der römischen Päpste, die politischen Geschichte Deutschlands mit dirigieren zu helfen — seit Jahrhunderten! „Noch bis 1806 übte das Papsttum, gestützt auf Österreich und Bayern, eine verhängnisvolle Macht in Deutschland aus. Als die Nation sich ohne Österreich einigte, bot der Vatikan alles auf, um die Konsolidierung der Macht des Norddeutschen Bundes und dann des Deutschen Reiches zu verhindern. Wenn es nach ihm gegangen wäre, so hätte sich Bayern 1870 von dem großen Kriege gegen Frankreich ferngehalten; die „Ultramontanen“ stimmten fast wie ein Mann für Neutralität. Dann hat sich das Zentrum als Großmacht innerhalb des deutschen Parteiensystems entwickelt. In kirchenpolitischen Dingen folgt es unbedingt dem Gebot des Papstes.“ Das Blatt kommt weiter auf die Schwäche Bismarcks zurück, sich zwecks Durchbringung des Septennats 1887 an den — Papst zu wenden, der sich dann auch in diesem Sinne beim Zentrum bemühte, aber vergeblich. Nun kam der Hohenlohesche 500 000 Frank-Standal, der vom Reich und Papst allerdings demontiert worden ist. Ein Glück! Denn die Folgen wären unabsehbar geworden. Jedoch klingen die beiden Dementis nicht ganz zweifelsohne und die „Freie Btg.“ schließt ihre Betrachtung mit folgenden verständlichen Sätzen: „Daß alles aufgeklärt war, kann man leider nicht sagen. Die Geschichte wird, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sehr richtig sagt, schon „seit längerer Zeit“ erörtert. Deshalb hat man sie so spät demontiert? Der Kreis allenthalben orientierter Persönlichkeiten, die man fragen mußte, war doch sehr klein. Nicht demontiert ist, daß die Mitteilung in den Hohenloheschen Denkwürdigkeiten enthalten war. Wir fragen: Wie konnte sie hinein kommen? Der damalige Statthalter kannte doch sicherlich auf beiden Seiten die Verhältnisse und die Persönlichkeiten. Sein Bruder, der Kardinal, zwar im Vatikan ohne den geringsten Einfluß, lebte noch; er starb erst 1896. Ein solcher Mann setzt doch keine grundlose Narrheit in seine Denkwürdigkeiten. Als buchstäblich richtig hat sich überdies die im Zusammenhang damit erzählte Geschichte von dem an den Papst überbrachten Brillant-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

Die letzte Woche im Jahre. — Von unseren Museen und Galerien. — Die Umwandlung der National-Galerie. — Das Verkehrs- und Bau-Museum. — In den Kunst-Salons. — Rita Sacchetti. — Drei Premieres.

Die Stille vor dem Sturm bedeutet diese letzte Woche im Jahre! Festlich und ruhig verfließen die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, es ist eine erhobene und willkommene Ausspannung der Kräfte, die ja sonst so unermüdetlich in Anspruch genommen werden. Da hat man Zeit — Notabene, wenn man die Lust dazu verspürt! — zurückzublicken, was das alte Jahr dem einzelnen wie der Allgemeinheit gebracht oder auch genommen, und Ausblick zu halten, was uns vielleicht das neue Jahr bringen wird. Aber das sind meist recht unsichere Betrachtungen, auf Hoffnungen und Erwartungen beruhend, und man weiß ja, was sich im Sprichwort auf „Garren“ reimt! Der diesjährige Jahresanfang allerdings steht, von allem sonstigen abgesehen, in einem sehr gespannten Zeichen, denn sobald der feierliche Ton der Neujahrsglocken verhallt, wird mit voller Kraft der politische Klang einziehen, gehen wir doch einem Wahlkampfe entgegen, der von weit größerer Bedeutung sein wird, wie es seit langem der Fall gewesen!

Aber heute nichts von Politik, zumal ja dieser Raum hier unter dem bewußten Strich der Erdrierung anderer Fragen vorbehalten ist, die in engerer Verbindung mit dem Kleblatt „Kunst, Wissenschaft und Literatur“ stehen. Und gerad' auf diesem vielumfassenden Gebiet brachte der Schluß von 1906 mancherlei

Neues für unsere Reichshauptstadt, verschiedene langstgehagte Wünsche fanden da ihre Erfüllung, andere schwimmen mit dem großen Strom weiterer Pläne und Entwürfe lustig hinüber in 1907!

Von großer Bedeutung für viele unserer besten fleißigen Kreise ist die Umwandlung und Erweiterung unserer in den Museen und Galerien untergebrachten Sammlungen. Im Laufe der letzten Jahre mag da manches verfauldet worden sein, jetzt, wo ein neuer Generaldirektor das Szepter in fester Hand hat, geht man umsichtig ans Werk, um eine gründliche Veränderung zum Besseren herbeizuführen. Vieles muß neugefaltet, anderes ergänzt und vergrößert werden. In den Kellerräumen der Museen lagern Hunderte und Aberhunderte von schweren Kisten mit den wichtigsten Funden und Erwerbungen, aber es fehlt in den Sälen an Platz, auch nur das Bemerkenswertere aufzustellen, ist doch dort schon sowieso jeder Raum mehr wie zur Gestirge ausgenutzt. Daß auch in diesem Falle vielerlei Wünsche der Tatsachen voraus-eilen, ist wohl erklärlich, aber nicht minder, wie vorzüglich die ausschlaggebenden Männer hier ihre Entscheidungen treffen müssen, da sich Fehler kaum wieder gut-machen lassen, und die Kritik hier mit doppelter, und zwar doppelt berechtigter Schärfe einsetzt.

Die National-Galerie machte mit einer gründlichen inneren Reorganisation den Anfang. Man weiß, daß auch sie einen neuen Vektor erhalten hat, der den modernen Kunstströmungen weit mehr Berücksichtigung, die sich mit regerem Förderung verbindet, entgegenbringt als sein Vorgänger. Das bewies schon die „Deutsche Jahrhundert-Ausstellung“, deren Veranstaltung ja einen Meilenstein in den künstlerischen und kunstgeschichtlichen Bestrebungen auf Berliner Boden bildete, gleichzeitig aber auch in der Entwicklung der Galerie selbst. Denn an jene Ausstellung schloß sich eine wesentliche Umgestaltung der Schätze unserer der neuen „deut-

schen Kunst“ gewidmeten, vornehmsten Galerie an, die seit kurzem wieder — bis auf wenige obere Säle — der Beschäftigung freigegeben worden ist. Der neue Eindruck ist zum überwiegenden Teil ein sehr günstiger, wenn sich auch in einzelnen Fällen nicht Bedenken unterdrücken lassen, daß gewissen Künstlern eine auffallende Berücksichtigung zuteil wurde, während man andere unbilliger behandelt, als sie es ihrem ganzen Wirken nach verdient. Denn hier und da ward gründlicher Mehrbedarf gehalten, um den Neuerwerbungen, für welche 1/4 Millionen Mark zur Verfügung standen, Platz zu schaffen. So schaut man sich jetzt nach manchem, und im Laufe der Zeit befreundet gewordenen Gemälde, nach manchem uns seit langem vertrauten Skulptur vergeblich um, kann aber auch nicht die Frage unterdrücken, ob man auch alles von dem Neuen und Neuesten jenen hervorragenden Platz verdient, den es erhalten. Die Neueinteilung an sich ist durchaus anzuerkennen, man erhält dadurch einen sicheren Einblick in das Lebenswerk der einzelnen Künstler sowohl — z. B. bei Feuerbach, Cornelius, Böcklin, Menzel, Seidl, Liebermann — wie in die Gesamteinstellungen der verschiedenen Künstlergruppen und -schulen; so finden wir jetzt u. a. die Münchener, Düsseldorf, Weimarer, Berliner, Wiener Maler vereint, ferner ein Alt-Berliner Zimmer, und in seiner Nachbarschaft wird ein froh zu begrüßender Tribut der Dankbarkeit Gottfried Schadow gezollt, indem eine Zahl seiner wichtigsten Arbeiten und Entwürfe vereint wurden.

Zu den bisherigen Museen hat sich vor kurzem ein neues gesellt, das Verkehrs- und Bau-Museum, welches sein Heim in dem ehemaligen Hamburger Bahnhof, der mit großem Geschick seiner neuen Bestimmung angepaßt wurde, gefunden. Was hier an Originalen, Modellen, Plänen, Erfindungen, an Hochfahrts-Einrichtungen usw. im Rahmen des Eisenbahn-, Wasserbau- und Hochbauwesens ausgestellt ist, mag in errier Linie den Techniker interessieren, aber auch die übrigen Besucher

ring erwiesen. Sollte doch im Eifer für das Militär-gesetz die eine oder andere Persönlichkeit auf den Gedanken gekommen sein, vom Papst die Unterstützung durch das Zentrum gegen klingende Münze zu erkaufen? Natürlich wären sie nicht damit durchgedrungen, und es wäre auch für strengste Vertraulichkeit Sorge getragen. Der Wortlaut der Dementis läßt das wohl gerade zu."

Der Wahlkampf.

Wahlbild vom Rhein.

Vom Rhein wird uns geschrieben: Am ganzen Rhein, von Konstanz bis Cleve, ist der Reichstagswahlkampf wesentlich ein Kampf gegen die Zentrumspartei: Dahinter verschwindet sowohl die Kolonialpolitik, die hier beim Gros der Bürger und Wähler nie viel Interesse gefunden hat, als auch die Frage des persönlichen Regiments, die in der letzten Zeit mehr die Gemüter aufregte. Ein großer Teil der Wahlkreise am Rhein ist allerdings bekanntlich dem Zentrum sicher. Bei den zweifelhaften und umstrittenen aber zeigt sich der Unterschied, daß in der Rheinprovinz (Duisburg, Essen, Düsseldorf, Köln) und in Mainz die Zentrumspartei mit der Sozialdemokratie zu ringen hat und sich als bürgerliche Ordnungspartei gerieren muß, während sie in Baden die Liberalen zu Gegnern hat und sich als Hüterin des Verfassungs- und Budgetrechts und als scharfe Opponentin gegen das persönliche Regiment empfiehlt. In den oben genannten Wahlkreisen und den beiden benachbarten westfälischen, Bochum und Dortmund, prophezeit die gesamte örtliche und provinzielle Presse den Sozialdemokraten weitere bedeutende Fortschritte ganz wie 1903, so daß man doch fragen darf, ob das tägliche Wiederkehren dieser Äußerungen nicht eine suggerierende Wirkung haben muß. Im übrigen erfüllt sich die hier wiederholt ausgesprochene Erwartung, daß das Zentrum mehr Arbeiterkandidaturen aufstellen würde. So in Dortmund Herr Effert von der Siebenerkommission der Vergleiche, Freilich, eine Arbeiterkandidatur dürfte hier zu spät kommen, abgesehen davon, daß Herr Effert, falls er in die Stichwahl gelangte, noch weniger nationalliberale Stimmen erhalten würde als ein Zentrumskandidat aus der bürgerlichen Klasse. Unerwarteterweise war in Dortmund Widerspruch gegen die Wieder-aufstellung Bömelburgs durch die Sozialdemokratie hervorgerufen; ein Teil wollte an seiner Stelle Herrn Hansmann, ebenfalls von der Siebenerkommission und im Wahlkreise wohnhaft, auf den Schild erheben. Bei dieser Kandidatur wäre die Aussicht auf Wieder-gewinnung des Wahlkreises für eine bürgerliche Partei sehr groß gewesen, und sie wäre auch jetzt nach der Wiederaufstellung Bömelburgs nicht gering, wenn das Verhältnis zwischen Liberalen und Zentrum weniger schroff wäre. Alles in allem bezweifeln wir, daß die Sozialdemokratie in Rheinland-Westfalen ein Mandat hinzugewinnen wird; dagegen besteht für sie die größte Gefahr, Altona-Arbeiter wieder zu verlieren. Dies kann sogar als Fier gelten, wenn die Nationalliberalen der ausgegebenen Parole, schon im ersten Wahlgange für den freisinnigen Kandidaten, Oberlandesgerichtsrat Müller in Köln, zu stimmen, einmütig folgen. Und dies darf man wohl erwarten. Nichts wir nun den Blick weiter südlich, so tritt uns, wie gesagt, ein anderes Bild entgegen: das des antisemitischen Blocks. In Baden liegen aber die Verhältnisse so, daß die Sozialdemokraten in mindestens vier Wahlkreisen die Nationalliberalen unterstützen und dadurch das Zentrum schlagen helfen können, während die Nationalliberalen nirgends in der Lage sind, den Sozialdemokraten einen Gegendienst zu leisten, sie mühten denn einen Wahlkreis an sie abtreten und dort schon im ersten Wahlgange zu ihren Gunsten verzichten. Obwohl nicht bloß die „Frankf. Ztg.“, sondern auch badische nationalliberale Blätter diesen Vorschlag machen, der aus den bekannten politischen Partei-Verhältnissen Badens verständlich ist, so bezweifeln wir doch noch, daß sich ein Wahlkreis finden wird, in dem die Liberalen das Mandat den Sozialdemokraten schenken wollen.

kommen nicht zu kurz, da man mit Recht auch solche Gegenstände wählte, die auf allgemeines Verständnis stoßen. Das ist hauptsächlich bei der Entwicklung des Eisenbahnwesens der Fall mit den vielen Erinnerungen an die „gute, alte Zeit“ und mit zahllosen neuen Sicherheitsvorkehrungen, um Unglücksfälle zu verhüten. Das Museum verdient eine nähere Berücksichtigung, die erfolgen soll, sobald der eingehende Katalog erschienen ist, der reichliches Material verspricht.

Natürlich suchten kurz vor Weihnachten unsere Kunst-fans die Aufmerksamkeit zu erregen, um den Kauf-lustigen und Auffälligen nahezu legen, daß die Kunst auf Günst rechnen. Aber an zwei Stellen scheint dieser erhoffte Erfolg ausgeblieben zu sein, und man ist darob nicht verwundert. Keller u. Keiner bedeckten die Wände ihres Hauptsaales mit Gemälden und Studien von Leo Puh, jenem Südtirol entstammenden Maler, der auf einigen unserer größeren Ausstellungen Interesse wie Fremden erweckte. Und das geschieht reichlich auch diesmal wieder. Ein Meister der Farbe, weiß Puh wundervoll weibliche Akte zu malen und tut es mit sichtlichster Freude, dann aber spielt ihm seine Phantasie einen Streich, und er sucht durch die unglaublichen Gestalten und Gestaltungen „Knalleffekte“ zu erzielen, die ins Ungewollt-Komische umschlagen, gleich seinen seltsamen Darstellungen aus der Kokolo-Periode. — Einen ausgedrängten Gegensatz zu dieser Ausstellung bildet jene der Worpssweder bei Fritz Gurkitt. Dort ein Farben- und Märchenhafter fechter Art, ein Drauflos-sürmen voll Lust und ohne Ziel, hier abgeklärte Ruhe und ein weites Maßhalten in jeder Beziehung. Diese in dem von Moor und Selde umgebenen, westabgelegenen Ertrichen lebenden und schaffenden Künstler kennen genau die Grenzen ihres Talents und überschreiten sie nicht, auch nicht bei der Wahl ihrer Motive, da stellt sich

Auers Wiederanstellung. Der bisherige sozialdemokratische Abgeordnete Auers ist dem „Vorwärts“ zufolge in seinem alten Wahlkreise Glanau-Meerane „unter lebhafter Zustimmung ein-stimmig wieder aufgestellt worden“. Da der Zustand des Herrn Auers es dauernd ausschließt, daß er wieder eine politische Tätigkeit ausübt, so nahm man an, es werde von seiner Wiederaufstellung abgesehen werden. Die Partei ist anders verfahren, und zwar, wie es heißt, um Herrn Auers den Fortbezug der Diäten zu sichern.

Kandidatur Maurenbrecher. Im Wahlkreise Sorau-Forst ist von den Sozialdemokraten der junge Historiker Max Maurenbrecher als Reichstagskandidat aufgestellt worden. Maurenbrecher ist von den Radikalen in der Partei viel angefochten worden, und diese haben sogar seinen Rücktritt von der Arbeiter-Hochschule erzwungen. Aber eine Kandidatur Maurenbrechers haben sie doch nicht bereiten können, und sie ist sogar eine nicht aussichtslose, denn der Wahlkreis war schon einmal, von 1898 bis 1903, durch einen Sozialdemokraten, den „Dauerredner“ Antrich, vertreten; es wird diesmal wieder ein sehr heißer Kampf entbrennen.

hd. Frankfurt a. M., 28. Dezember. In einer Mitglieder-Versammlung des Zentrums-Wahlvereins, die gestern stattfand, wurde Eraberger einstimmig als Kandidat des Zentrums für Frankfurt aufgestellt. In der Versammlung wurde bekannt gegeben, daß sich Herr Eraberger bereit erklärt hat, demnachst in Frankfurt zu sprechen.

hd. Saanau, 28. Dezember. Der konservative Verein für Hessen empfiehlt seinen Besinnungsgegenossen, gleich am ersten Wahlgange folgende Kandidaten zu wählen: Saanau-Gelnhausen-Waldheim: Amtsrichter Dr. Lucas (nat.-lib.); Dörfelmar-Mittel-Wolfhagen: Bürgermeister Herzog-Ober-nirchen (Antis.); Cassel-Messungen: Amtsgerichtsrat Lattmann-Schmalldalen (Antis.); Homberg-Fricklar-Fiegenhain: Siebermann von Sonnenberg-Charlottenburg (Antisemit); Marburg-Niedhain: Dr. Wöhme-Berlin (deutsch-sozial); Eschwege-Schmalldalen: Porzellanmaler Raab-Saumburg (Antisemit).

hd. Trier, 28. Dezember. Die offizielle Aufstellung Hörens als Kandidat für Saarlouis-Merzig seitens der Zentrumspartei ist erfolgt. Am 13. Januar spricht Hören in Saarlouis.

hd. Saarbrücken, 28. Dezember. Die allgemeine national-liberale Wählerversammlung, die am vergangenen Sonntag im hiesigen Saalbau lagte, sandte an den Reichstagsler Fürsten Bülow ein Guldigungs-Telegramm. Daraus ist folgendes Dankschreiben eingegangen: Berlin, 28. Dezember 1906. Für Ihre patriotische Begrüßung bitte ich Sie, meinen verbindlichsten Dank hierdurch entgegen zu nehmen. In vielen solchen Kundgebungen hat der nationale Sinn zu mir ge-sprochen. Möge er bei den Wahlen darnach handeln und Erfolg haben. v. Bülow.

hd. Ludwigshafen, 28. Dezember. In der am 26. d. M. abgehaltenen Vertrauensmänner-Versammlung wurden folgende Kandidaten der Zentrumspartei für die Pfalz auf-gestellt: 1. Wahlkreis Redakteur Saben-Spener, 2. Wahlkreis Bürgermeister Erlwein-Niedertrichsen, 3. Wahlkreis Bürger-meister Spindler-Forst, 4. Wahlkreis Schreinermeister Goehring-Weibrüden, 5. Wahlkreis Dr. Jäger-Spener, 6. Wahlkreis Pfarrer Kempf-Verbach.

hd. Rothenburg (Tauber), 28. Dezember. Der seitbertragte Vertreter des hiesigen Wahlkreises, Hilbert (Bauernbund), kandidiert wieder.

hd. Kempton, 28. Dezember. Im Wahlkreise Kaufbeuren stellte die Zentrumspartei den Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Weber aus München als Kandidaten auf.

Deutsches Reich.

* Graf Ballestrem und eine Jesuitenunterlassung in Oberschlesien. Graf Ballestrem, der bekanntlich vom Reichstag nichts mehr wissen will, scheint sich ein ihm würdiger dänisches Feld der Tätigkeit ausgesucht zu haben. In der „Kattow. Ztg.“ finden wir folgende inter-essante Notiz: „Wie man hört, beabsichtigt der Graf Ballestrem in Ruda eine Niederlassung der Jesuiten zu begründen. Zu diesem Zwecke soll nach den Feiertagen das Pfarrhaus an der alten Kirche, das jetzt leer steht, vollständig auf Kosten des Grafen restauriert werden. In dieses Haus sollen mit Anfang des nächsten Jahres zwei oder drei Jesuitenpatres aus Galizien einziehen und ständig wohnen bleiben. Auch soll dieses Haus zu-gleich ein Absteigequartier für alle durch Schlesien durch-

den von selbst eine vielen verdrießliche Einförmigkeit heraus. So wie es die genannte Ausstellung uns zeigt, trotz der trefflichen Leistungen, bei Heinrich Vogeler, Otto Modersohn und Fritz Overbeck, weniger bei Fritz Mackensen, dessen große „Bergpredigt“ einen stimmungsvollen Realismus aufweist, auch nicht bei Hans am Ende, der uns mit seinen kernig empfundenen, von echter Innerlichkeit erfüllten Landschaften auf-richtig erfreut.

Aus künstlerischen Anregungen schöpft eine schöne graziose Mädnchenin, Rita Sacchetto, deren Bekanntheit als „lyrisch-dramatische Tänzerin“ uns kürzlich ein Gesellschaftsabend des „Vereins Berliner Künstler“ ver-mittelte. Die Genannte, Tochter eines Malers in Mar-tilien, dessen Familie italienischen Ursprungs ist, hatte schon in früher Jugend nahe Beziehungen zur Kunst, die ihr rhythmisches Empfinden stark beeinflussten. Be-reits Franz v. Lenbach riet der jungen Rita, ihre ange-borene Tanzfähigkeit auszubilden, und der Rat wurde, um so lieber befolgt, als das holde Fräulein vor drei Jahren auf einem Münchener Wohlthatigkeitsfeste anläß-lich eines Tanz von ihr improvisierten Tanzes reichen Beifall erntete. Mit beakter Körperbewegung will, nach ihrer eigenen Äußerung, Rita Sacchetto vor allem den nahen Ausdruck inneren Empfindens wiedergeben, den Tanz mit einer Handlung verschmelzen und durch den Charakter der sprechenden Kostüme in eine stilvoll abge-schlossene Form bringen. Das gelang ihr auch in man-cher Hinsicht, besonders in dem ersten Tanz zu Mozart-schen Menuetten, wobei sie das leuchtend-rosige Kostüm der Herzogin von Devonshire (nach dem bekannten Ge-mälde Gainboroughs) gewählt. Hier kam eine vornehm-liche Artmut neben der löblichen Erstickung zur voll-ständigen Geltung, dagegen erschlen die Leidenschaft in den ungarischen und indischen Tänzen nicht ganz echt, wenn-

reißenden Jesuiten aus Galizien sein.“ Die „Kattow. Ztg.“ bemerkt dazu: Vielleicht nimmt Ballestrem in dem neuen Absteigequartier selbst dauernd Aufenthalt; als würdiger Abt wird er sich sicher wohler fühlen denn als Reichstagspräsident.

* Ein neuer Bremsenverfall. Minister v. Studt hat den preussischen Lehrerseminaren die Benutzung aller neueren Lehrbücher verboten. Am 1. Juli 1901 hatte er den Seminaren neue Lehrpläne gegeben, und diese for-derben neue Lehrbücher. Diese gediegenen Lehrmittel sind darauf aus der Praxis hervorgewachsen, und die Provinzialschulkollegien haben ihre Einführung dringend be-schworen. Doch Herr v. Studt ist mittlerweile anderen Sinnes geworden. In einem Erlasse vom 3. November, den die „Frankf. Ztg.“ jetzt veröffentlicht, hat er die Kinder seiner früheren Verfügungen verweigert. Der Geist, der in den Spalten der neuen Lehrbücher lebt, erscheint ihm gefährlich, und darum muß alles beim alten bleiben. Die Entwicklung des Unterrichtswesens zu bremsen, gilt ihm als eine seiner vornehmsten Aufgaben.

* Prinzliche Hofhaltung. In Stettin werden gegen-wärtig Verhandlungen darüber geführt, das alte Schloß in Stettin für die Hofhaltung eines der jüngeren Prinzen des Kaiserhauses auszubauen.

* Feuerungsaußschuß. Das Fürstentum Schwarz-burg-Sondershausen bewilligte allen in ihren Staats-betrieben beschäftigten Arbeitern einen einmaligen Feuerungsaußschuß.

* Metzger und Fleischpreise. Die Umgehung der Schlächter beabsichtigt auch der Magistrat in Aschaffenburg. Er hat dem „Frankf. Kurier“ zufolge die von zwei Metzger angebotene Lieferung von Kalbfleisch — 20 resp. 23 Proz. höher als der Ladenpreis bei vorchrist-mäßiger Lieferung — abgelehnt und wird nun für die städtische Krankenanstalt die Schlachtungen in eigener Regie ausführen lassen.

* Nichts geändert. Die vor einiger Zeit angestellten Erwägungen, ob den Bezirkskommandos und den Offi-zierkorps des Verurlaubtenstandes die Wahl der Reserve-offiziere ganz oder teilweise zu nehmen und den aktiven Offizierkorps zu übertragen sei, haben, wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, zu dem Resultat geführt, daß an den bis-her gültigen Bestimmungen nichts geändert werden soll.

* Der Hamburger Seefahrtstreik. Die gestrige, von 68 Kapitänen und Offizieren der Hamburg-Amerika-Linie, darunter 30 Mitgliedern des Vereins deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine, abgehaltene Versammlung hat eine Resolution gefaßt, in der ver-sprochen wird, der Meereci-treu zu bleiben. Es wurde beschlossen, die Zurücknahme der geforderten Revers-unterschriften, die mit der Ehre der Kapitäne und Offi-ziere nicht vereinbar seien, zu erbitten. Eine vier-gliedrige Kommission wurde gewählt, um mit der Direktion der Hamburg-Amerika-Linie noch einmal des-halb zu unterhandeln. Die Offiziere der Levante-Linie haben einstimmig beschlossen, die Unterzeichnung des Reverses abzulehnen und die Wiedereinstellung der gemahregelten Offiziere zu verlangen.

Das französische Trennungsgesetz.

wd. Paris, 28. Dezember. Der Senat begann die Verhandlung über das neue Kultusgesetz. Der konser-vative Laik Cajot bekämpft die Vorlage in längerer Rede. Berichterstatter Maxime Lecomte tritt für die Vorlage, welche die Freiheit des Gewissens, Achtung vor dem Recht der Familien und das Recht des Staates gewährleistet, ein. Die französische Republik dürfe kein Vasall des heiligen Stuhles werden. Die Regierung gewähre den Katholiken mehr als Deutschland den deutschen Katho-likern. Trotzdem gehand der heilige Stuhl Frankreich nicht das Reichsbegünstigungsrecht zu. Durch die Annahme der Vorlage werde der Senat der Regierung die Waffen in die Hand geben, welche sie gegen eine offene Aufseh-nung bedürfe. Lamarzelle wendet sich gegen die Vorlage, die den religiösen Grundfragen widerspreche und betont, die Katholiken seien dem Papste Geshoriam schuldig. Nebner erhebt Einspruch gegen die Ausweisung Mgr.

gleich die materiellen Eindrücke starke waren. Ob sich auf die Dauer in materieller Hinsicht das Talent der Liebens-würdigen und gewinnenden Künstlerin nutzbar erweist, mag bezweifelt werden, es ist doch schließlich nur eine, wenn auch willkommene, so doch schnell verblässende Zer-streuung.

Drei Premieren besuchten uns unsere Bühnen als Weihnachtsbesuche, es waren Geschenke ungleicher Art. Am eigenartigsten erwies sich Hermann Bahrs Lust-spiel „Kingspiel“ im Deutschen Theater, über das Ihnen bereits von anderer Seite ausführlich berichtet wurde. Einen in jüngster Zeit mehrfach mit Erfolg behandelten Stoff wählte sich Robert Misch zu seiner im Neuen Theater aufgeführten Komödie „Kinder“. Wieder ein Auschnitt aus dem Gym-nastikleben, fleißig beobachtet, Ernst und Scherz glück-lich vereinigt, mit sehr wirksamen Szenen, das Ganze aber doch ohne tieferen seelischen Gehalt. — Und das fehlt auch Felix Philippis Schauspiel „Der Helfer“, welches in sorgsam abgerundeter Darstellung und guter Inszenierung das „Neue Schauspielhaus“ brachte. Philippis erweist sich hier von neuem als ein außerordentlich geschickter Bühnenpraktiker, der genau die Mittel kennt, um einen Theatererfolg zu erzielen, d. h. um die Mehrzahl der Zuschauer zu fesseln, daß sie schließlich sagen: „es war sehr interessant!“ Eine spannende Handlung, einige gewagte Situationen, die Verfertigung wie die Bekämpfung moderner Schlagworte, hing berechnete Aktstücke — voilà, ein „neuer Philipp“ ist fertig! Und wer damit zufrieden ist, kommt auf seine Kosten, er betrachtet den Abend nicht als verlorenen, und das war, nach dem starken Beifall zu schließen, die Auf-sicht sehr vieler Premierensucher. „Jedes Tierchen hat sein Pflasterchen“, nu eben!

Montagninis, die er für unberechtigt erklärt. Clemenceau unterbricht den Redner und sagt, die Berechtigung werde sich bald von selbst herausstellen. Samarzelle fährt dann fort und sagt, die gegen den Willen des Papstes erfolgten Erklärungen von den Kultusvereinigungen seien nichtig und die Haltung des Aleris zeige, daß die Regierung den Gehorsam desselben gegenüber dem Papste nicht brechen werde. Im Verlaufe seiner Rede sagte der Kultusminister, die Regierungsvorlage gewähre den Katholiken das gemeine Recht, das der Papst gefordert habe. Man könne aber keine katholische Hierarchie zulassen, die besondere Rechte mit sich bringe, welche unter der Aufsicht einer auswärtigen Macht ständen. Er werde sich mit Rom in keine Besprechung einlassen, denn das monarchische Papsttum und die demokratische Republik seien miteinander unvereinbar; übrigens würde auch jede Verhandlung überflüssig sein. Der Minister bittet schließlich den Senat, der Vorlage zuzustimmen, welche der Kirche wider ihren Willen den gesetzlichen Zustand verleihen und den Papst nötigen werde, falls er in seinem Widerstande verharrt, eine private Kultusausbübung zu organisieren, dem die französischen Katholiken niemals zustimmen würden. (Anhaltender Beifall.) Der öffentliche Anschlag der Rede des Ministers wurde mit 183 gegen 86 Stimmen beschloffen.

wb. Paris, 28. Dezember. Bei der Ausweisung der Seminaristen in Cambrai wurde der Bischof Delamatre, Adjutor des Erzbischofs, verhaftet, weil er den Unterpräfekten anfechte. Das Justizpolizeigericht verurteilte Delamatre unverzüglich zu einer Geldbuße von 25 Fr.

Um den Fortbestand von Seminarien in Form von höheren Unterrichtsanstalten zu ermöglichen, beschloß Kardinal Richard ebenso wie zahlreiche kirchliche Provinzialbehörden, die im letzten Rundschreiben Briands geforderten Formalitäten zu erfüllen.

Der Gemeinderat von Verdun stellte dem Bischof das Kommandanturgebäude zur Verfügung, welches von dem in Nichtaktivität versetzten Obersten Dehalves verlassen worden war.

hd. Rom, 29. Dezember. Der Marquis Sacchetti, Fahnenträger des Vatikan, hat durch eine Zirkularnote die Katholiken für nächsten Sonntag zu einer großen Protestkundgebung gegen die anti-religiöse Politik Frankreichs eingeladen. Wahrscheinlich werden verschiedene Kardinalen im Verlauf der Versammlung das Wort ergreifen.

hd. Rom, 29. Dezember. Verschiedene beim Vatikan akkreditierte Gesandte, darunter die von Spanien, Österreich, Rußland und Belgien, haben gestern dem Vatikan die Antworten ihrer Regierungen auf die Note des Papstes über die Ausweisung Montagninis aus Paris zugestellt. Man glaubt, daß alle Antworten in einer einfachen Empfangsbestätigung der Protestnote bestehen und keinerlei Kommentar enthalten. Der Vatikan, welcher zuerst beabsichtigte, die Noten der Mächte zu veröffentlichen, hat infolgedessen diesen Plan aufgegeben.

hd. Rom, 29. Dezember. Die ungarischen Bischöfe haben dem Vatikan eine Million Kronen jährlich zur Verfügung gestellt zur Unterstützung des französischen Aleris.

Die Revolution in Rußland.

hd. Petersburg, 29. Dezember. Der Gouverneur von Omsk Witwinow ist ermordet worden. Der Mörder entflohen, einen Revolver hinterlassend.

hd. Petersburg, 29. Dezember. Die Wahlbewegung wird seitens der Regierungsbahänger mit größter Energie betrieben. Man hofft, daß die liberale Partei wie bei den Gemeinderatswahlen unterliegen werde, und daß speziell in Petersburg alle Regierungskandidaten gewählt werden.

hd. Odessa, 28. Dezember. Um 12 Uhr mittags drangen in das Kontor der hiesigen Zeitung „Odeßska Nowosti“ auf der Festschloßstraße im Zentrum der Stadt acht bewaffnete Leute, besetzten die Ein- und Ausgänge und raubten 650 Rubel. Alles dauerte nur einige Minuten; alle entkamen. (Frankf. Btg.)

hd. Odessa, 29. Dezember. Der Oberkommandeur des Odessaer Militärbezirks General Kaulbars hat auf Befehl aus Petersburg seinen Posten verlassen. Der Grund hierfür wird in seinen engen Beziehungen zu dem Verbände des russischen Volkes gesehen und darin, daß er es nicht verhindern habe, den Ausstand der Hafenarbeiter zu verhindern.

wb. Lodz, 28. Dezember. Heute wurden sämtliche dem Fabrikantenverbände angehörige Fabriken geschlossen, da die Arbeiter der Fabrik Poznański die ihnen gestellten Bedingungen nicht angenommen haben. Durch diese Maßnahme sind 40 000 Arbeiter beschäftigungslos geworden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der tschechische Landesausflug legte dem am 28. ds. eröffneten Landtage einen Antrag vor auf Aufnahme zweier Landesdarlehen von 14 600 000 Kronen und von 9 200 000 Kronen zur Deckung der Landesdefizite von 1906 und 1907, die unter der tschechischen Landesverwaltung entstanden sind.

Rußland.

Petersburg, 29. Dezember. Die unter Gelubew's Leitung in Petersburg tagende Untersuchungskommission beendete die Prüfung der Affäre Gurkow-Litwack. Das Resultat, das vorläufig nicht veröffentlicht wird, soll unverzüglich dem Zaren unterbreitet werden, darauf dem Ministerkonseil und schließlich dem ersten Departement des Senates übergeben werden. Die ursprüngliche Voranschläge, unterzeichnet vom Departementschef Litwack, betrug 80 000 Rubel. Später machte Gurkow 800 000 Rubel daraus.

Spanien.

Der Minister des Aeußeren Perez Cabalero hat die Vorbereitungen für die Hinterlegung des Originals der Akte von Algeciras beendet. Die Hinterlegung wird am 31. Dezember erfolgen. Im Anschluß daran wird der Minister ein Bankett veranstalten, an welchem der Ministerpräsident und die Vertreter der Signatarmächte, die die Originalakte unterzeichnen werden, teilnehmen. Die Vereinigten Staaten, deren Zustimmung allein noch ausstand, haben gestern die Akte von Algeciras ratifiziert. Der Minister des Aeußeren hat erklärt, das Reglement über die internationale Polizei in Marokko werde in 20 bis 30 Tagen in Tanger abgefaßt werden. Der Redaktionskommission werden außer dem französischen und dem spanischen Delegierten ein Oberst des schweizerischen Heeres und der marokkanische Kriegsminister angehören.

Türkei.

Wie der Wali von Baidrah meldet, haben zwei englische Kriegsschiffe auf der Insel Redjah und einer kleinen Nachbarinsel die englische Flotte geholt. Der Wali verlangt Instruktionen. Die Pforte beschloß, Gegenmaßregeln zu ergreifen.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 28. Dezember.

Die unter dem Vorsitz des Geheimen Sanitätsrats Dr. Pagenstecher stattfindende Sitzung ist gut besucht. Auch der Magistrat ist beinahe vollständig anwesend. Der Oberbürgermeister verpflichtet zunächst die neuen Magistratsmitglieder, die seitherigen Stadtverordneten Blume, Kimmel und Weidmann, in der vorgeschriebenen Weise. Er bemerkt dann: „Die sind in einer Zeit in den Verwaltungskörper gewählt, in welcher ganz besondere Ansprüche an die Stadt gestellt werden. Die Stadt Wiesbaden befindet sich in einem Übergangsstadium zur Großstadt, das bringt mancherlei Aufgaben mit sich. Wir haben in den letzten Jahren große Veranlassungen unternommen und sehen im Begriffe, noch weiteres zu unternehmen, was sehr kostspielig, aber unumgänglich notwendig ist, um den ferneren Aufschwung der Stadt zu

gewährleisten. Unsere Verhältnisse sind infolge der Weltgeltigkeit weit schwieriger als anderswo; die verschiedensten Interessen stoßen hier außerordentlich scharf aufeinander. Ich brauche da nur an die Verkehrsverhältnisse zu erinnern; wie schwer ist es beispielsweise schon, den Straßenbahnverkehr so zu regeln, daß alle Teile zufrieden sind. Dem einen geht die elektrische Bahn nicht fröhe genug, dem anderen geht sie zu fröhe usw. Wir müssen alle stets eingedenk sein, daß wir unser Amt ausüben haben niemand zu Lieb und niemand zu Leid; und daß uns immer das Wohl des Gemeinwesens oberstes Gebot sein muß. In diesem Sinne heiße ich die neuen Magistratskollegen herzlich willkommen.“ — Stadtverordneter Kündt als Senior der Stadtverordneten-Versammlung dankte darauf dem Magistrat für die treue Pflichterfüllung im verflossenen Jahr. (Lebhafte Bravo.)

Beigeordneter Körner erklärt, daß der Magistrat auf Empfehlung der Verkehrsdeputation und infolge einer aus der Stadtverordneten-Versammlung gegebenen Anregung sich entschlossen habe, die Galtigkeit der Arbeiterwochenkarten auf der Dohheimer Linie vormittags bis 8 und nachmittags von 5 bis 8 Uhr zu verlängern und außerdem die Galtigkeit auf die Zeit von 3½ bis 4 Uhr auszuweiten. Mit Rücksicht darauf, daß zurzeit noch ein Überblick über das finanzielle Ergebnis der Dohheimer Linie fehle, solle auf die Verbilligung der Karten erst später zurückgekommen werden. Weiter erklärt Beigeordneter Körner, daß auch die vielgewünschten Anhängewagen nicht eingeführt werden können, bevor nicht die Ausweiche am Dohheimer Bahnhof geschaffen sei.

Kämmerer Scholz teilt mit, daß die Vorlage, betreffend Regelung der Gehälter der städtischen Beamten, durchgreifende Erhöhung des Anfangs- und Endgehalts, sowie der Steigerungsfähigkeit vorzöge. Die Einführung der neuen Gehaltsordnung sei zum 1. April 1907 in Aussicht genommen, der Magistrat stelle aber anheim, sie bereits am 1. Januar 1907 einzuführen. Die Höhe der städtischen Arbeiterlöhne sei bereits im Laufe des letzten Jahres aus Anlaß der Forderung erhöht worden; der Magistrat werde den Stadtverordneten demnächst eine Zusammenstellung sämtlicher Arbeiterlöhne vorlegen, aus welcher hervorgehe, in welchem Maße die Löhne im letzten Jahre gestiegen seien. Vorberhand sei eine weitere Erhöhung der Arbeiterlöhne nicht in Aussicht genommen. — Stadtverordneter Baumhach regt an, die Vorlage der Versammlung im Druck zugänglich zu machen. — Stadtverordneter v. Dettin begrüßt die Vorlage des Magistrats mit Freuden, er bittet aber, sie möglichst schon am 1. Januar 1907 in Kraft treten zu lassen. — Stadtverordneter Esch beantragt, die Angelegenheit dem Finanzausschuß zugewiesen zu werden. — Kämmerer Dr. Scholz spricht sich für Überweisung an die vereinigten Ausschüsse aus. — Stadtverordneter Schröder wünscht, daß Herr Schulinspektor Müller zu den Beratungen der Ausschüsse beigezogen werde. — Bürgermeister Heß erwidert Herrn Stadtverordneten Schröder, daß die Lehrergehälter besonders geregelt würden, und daß dann selbstverständlich Herr Schulinspektor Müller gehört werde. — Oberbürgermeister Dr. v. Jbell meint, es genüge, wenn man den Normalbesoldungsplan drucken lasse. Die Gehälter der Beamten sollen, soweit sie noch nicht das Minimum der künftigen Gehaltsföhne haben, auf dieses Minimum steigen, soweit sie es erreicht haben, soll ihr Gehalt außerordentlich um eine Stufe erhöht werden. — Der Antrag Scholz wird angenommen.

Bürgermeister Heß ergreift noch das Wort: Mit Herrn v. Thierich ist vereinbart worden, daß er außer dem Arztheltonhonorar noch 1200 M. monatlich für die örtliche Bauleitung erhält. Damals waren 26 Monate Bauzeit in Aussicht genommen; diese Zeit ist aber überschritten worden. Dazu kommt, daß Herr v. Thierich schon zwei Monate vor dem Anfang der Bauarbeiten sein Baubureau einrichten mußte. v. Thierich hat nun den Antrag gestellt, daß ihm die 1200 M. weitere fünf Monate — bis Ende Mai 1907 — bewilligt werden.

Die Auktions-Neubau-Deputation hält in Übereinstimmung mit dem Magistrat den Anspruch des Herrn

Aus dem Zug des Todes im Jahre 1906.

(Schluß.)

Geistlichkeit und Theologen.

Päpstlicher Geheimkämmerer und Domkapitular Prinz Philipp von Arenberg, * 1848, † 11. August in Wien; der Bischof von Padua Kardinal Calligari, * 1841, † 14. April in Padua; der General-Superintendent in Hannover Dr. Düsterdieck, * 1822, † Anfang Mai in Hannover; der Bischof von Fulda Adalbert Enderl, * 1850, † 17. Juli in Fulda; Bischof von St. Gallen Augustin Egger, * 1833, † 12. März in St. Gallen; Geh. Kirchenrat Dr. Otto Fürtich, * 1830, † 28. Juli in Weimar; Superintendent Hermann Freidank, * 1841, † 2. August in Berlin; Päpstlicher Geh. Kämmerer Ferdinand Graf Galen, * 1831, † Mitte Januar auf Burg Dinklage; Vizepräsident des evangel. Oberkirchenrates Birkel, Geh. Rat Professor Hermann Gehr, v. d. Golz, * 1835, † 25. Juli in Berlin; Erzbischof von Mecheln Kardinal B. L. Goossens, * 1825, † 24. Januar in Brüssel; Konstitialpräsident a. D. Sagemann, * 1837, † 24. Mai in Hannover; General-Superintendent Dr. Otto Holtzner, * 1836, † 29. November in Magdeburg; der Erzbischof von Rennes Kardinal Laboure, * 1841, † 21. April in Rennes; der Vizepräsident der deutschen Goethebund-Vereine und Vorstands des Konstanzenbundes Pastor Dr. Albert Laßberg, * 1850, † 11. Mai in Bremen; Bischof von Ancona Kardinal Mauara, * 1829, † 15. Februar in Ancona; der Jesuitengeneral Ludwig Martin, * 1846, † 18. April in Rom; der Bischof von Autun Kardinalpriester Perraud, * 1828, † 10. Februar in Autun; der Bischof von Regensburg Ignatius v. Senestrey, * 1818, † 16. August in Regensburg; Erzbischof von Sevilla Kardinal Spinola, * 1836, † Ende Januar in Sevilla; Erzbischof von Posen-Ostpreußen Florian von

Stabiewski, * 1841, † 20. November in Posen; Bischof Dr. Theodor Weber, Bischof der Alt-Katholiken, die das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes nicht anerkennen, * 1836, † 12. Januar in Bonn; der frühere Pfarrer der reformierten Gemeinde in Leipzig Dr. Joh. Dendorff, * 1824, † Anfang Januar; Geh. Hofrat Professor Dr. Oskar v. Gebhardt, Universitätsprofessor in Leipzig, * 1844, † 10. Mai in Leipzig; Professor für Kirchenrecht an der Wiener Universität Dr. Karl Gros, Verfasser mehrerer Werke über Kirchenrecht, * 1837, † 21. Februar in Wien; Geh. Reg.-Rat v. Dr. Karl Ludwig Veimbach, Kirchen- und Literaturhistoriker, Provinzialschulrat in Breslau, Verfasser kirchenhistorischer Schriften und Herausgeber der Zeitschrift „Schule und Haus“, * 1844 in Trebnitz, † 1. Januar in Hannover; liberaler Theologe Heinrich Bisco, bekannt durch seinen Konflikt mit der Kirchenbehörde, * 1862, † Mitte Juli in Halle a. S.; Professor der praktischen Theologie an der Universität Greifswald Dr. Martin v. Nathusius, * 1843, † 9. März in Greifswald; Professor der katholischen Apologetik Dr. Hermann Schell, * 1850, † 31. Mai in Würzburg; Geh. Kirchenrat und Professor der praktischen und systematischen Theologie in Jena Dr. Rudolf Seyerlein, * 1831, † 28. März in Jena; E. deutl. Professor der lat. Theologie in Tübingen Dr. Paul Better, * 1850, † Ende September in Tübingen; Professor Dr. William Srebe, Professor der neutestamentlichen Exegese an der Universität Breslau, * 1850, † 23. November in Breslau; Konstitialrat Professor Dr. Otto Voedler an der Universität Greifswald, Herausgeber der „Evangelischen Kirchenzeitung“, * 1833, † 9. Februar in Greifswald.

Sonstige bekannte Persönlichkeiten.

Die Vorkämpferin der amerikanischen Frauenbewegung Susan B. Anthony, * 1820, † Mitte März in

Rocheater; der Präsident der Barmer Handelskammer Geh. Kommerzienrat Philipp Barthels, * 1833, † 9. Juni in Barmen; Alfred Beit, englischer Minenkönig, † 16. Juli in Teron Watex; Kommerzienrat Karl Berg, Chef der größten Aluminiumfabrik Deutschlands in Ludenscheid, Mitgründer der Volkshelmsstätten, † 26. Mai in Bonn; Pfarrer Dr. Joh. Dzierson, Altmeister der deutschen Bienezucht, * 1811, † 26. Oktober in Pölkowitz; Marshall Field, Besitzer des größten Warenhauses der Welt in Chicago, † 18. Januar in Chicago; Geh. Kommerzienrat Bernhard Hasenclever, * 1844, † 6. Mai in Remscheid; Geh. Kommerzienrat Ernst Hargersberg, † 21. Mai in Berlin; Geh. Kommerzienrat A. Kettner, * 1833, † 30. Mai in Berlin; Baron Ernst Mallet, Chef des nach ihm benannten Pariser Bauhauses, * 1819, † 11. März in Paris; der berühmte Anarchist Johann Most, Herausgeber des anarchischen Blattes „Die Freiheit“, * 1846, † 17. März in Cincinnati; Hermann Deitrich, Generalvertreter des Norddeutschen Lloyd in New York, einer der New Yorker 400, * 1850, † 1. September an Bord des „Kaiser Wilhelm der Große“; der württembergische Großindustrielle Geh. Kommerzienrat Heinrich Otto, * 1824, † 3. Juli in Aurlingen; Schachmeister Pillsbury, * 1872, † Anfang Juni in Philadelphia; Vorsitzender der Rheinisch-Westfälischen Textil-Berufsgenossenschaft Kommerzienrat Wilhelm Quadt, * 1829, † 9. April in München-Gladbach; Karl v. Siemens, Chef der Weltfirma Siemens und Halske, * 1829, † 21. März in Mentone; der Erfinder der Dackelüber-Luftpumpe Professor Dr. Hermann Sprengel, * 1834, † 14. Januar in London; Seniorchef der Firma Gebr. Stollwerck Kommerzienrat Peter Jos. Stollwerck, * 1842, † 17. März in Köln; Dr. Heinrich Sulzer, Chef der schweizerischen Lokomotivfabrik Gebr. Sulzer in Winterthur, * 1837, † 11. Mai in Bern.

o. Thierisch für durchaus berechtigt, zumal er trotz der inzwischen erfolgten bedeutenden Erhöhung der Baumsumme auf eine Erhöhung des Architektenhonorars verzichtet hat. Es handelt sich heute nur noch darum, den vorhandenen Überschuss von 6000 M. aus dem Architektenhonorar für die Mobilfahrentwürfe für die fünfmonatige örtliche Bauleitung zu verwenden. — Die Sache wird dem Bauausschuß zugewiesen.

Stadtverordneter Dr. Dreyer berichtet für den Bauausschuß: 1. über den Verkauf einer städtischen Feldwegfläche (die Rute 400, bezw. 500 M.) und unentgeltliche Rückgabe einer solchen an den Vorstand der Blindenschule; 2. über das Abkommen mit dem Forstfiskus wegen Waldkaufstausch zur Anlage eines Golfspielflaches im Nabeugrund unterhalb des Rundfahweges; 3. über die Zustimmung zu der gesetzlich vorgeschriebenen Erhöhung des Prozentsatzes der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (125 Prozent Gewerbesteuer, 139,8 Prozent der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer; die „Erhöhung“ war verkannt worden, der Bezirksausschuß hat infolgedessen aus Anlaß einer Klage den Steuerverteilungsplan aufgehoben) in der bereits von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigten Steuerverteilung für 1906 und 4. über den Verkauf einer Feldwegfläche (die Rute 1150 M.) an der Johannisbergerstraße. Der Bauausschuß empfiehlt die Genehmigung sämtlicher Vorlagen; die Versammlung beschließt demgemäß.

Stadtverordneter Fink berichtet für den Bauausschuß über die Pflasterung von Übergängen von der Bahnstraße zur Rheinstraßenschule und Erweiterung der Umgänge im Hofe derselben Schule. Es werden 3500 M. verlangt und bewilligt.

Der vom Stadtverordneten Franke vorgetragenen Abänderung des Fluchtlinienplans der südwestlichen Grenzstraße (Waldstraße) am Exerzierplatz wird zugestimmt.

Über die Erweiterung der höheren Mädchenschule, insbesondere Schaffung der erforderlichen Unterkunftsräume in dem städtischen Gebäude Dohheimerstraße 5 berichtet für den Organisationsausschuß Stadtverordneter Esch. Die Zahl der Schülerinnen der höheren Mädchenschule ist in zehn Jahren auf 754 gestiegen, und es ist anzunehmen, daß bis zum nächsten Frühjahr 800 Schülerinnen die Schule besuchen werden. Das Kuratorium der Schule beantragt, daß zu Ostern 1907 die erforderlichen Unterkunftsräume beschafft und daß die Gehälter für drei neue Lehrkräfte (Oberlehrer, ordentliche Lehrerin und Hilfslehrerin) bewilligt werden. Der Magistrat hat die Vorschläge des Kuratoriums genehmigt und außerdem beschlossen, daß das ehemalige Stubersche Haus in der Dohheimerstraße vom 1. April 1907 ab mietsfrei zu machen und der Schulverwaltung zur Verfügung zu stellen sei. Das Gebäude enthält ungefähr 15 Zimmer und die nötigen Nebenräume; es wird also auch für die bis 1912, wo eine neue Mädchenschule fertig sein muß, noch weiter sich ergebenden Bedürfnisse genügen. Auch ist ein größerer Hof vorhanden. Dem Antrag des Ausschusses auf Genehmigung der Vorlage wird stattgegeben. — Stadtverordneter Pagenschneider gibt bei dieser Gelegenheit Kenntnis von einer Eingabe der Lehrer um Erhöhung ihrer Gehälter.

Den Bericht des Ausschusses für Erhaltung der Bäume, betreffend die Entfernung der Alleebäume in der Gustav Freytagstraße, erstattet Stadtverordneter Flink: Die von dem Stadtverordneten Badingen angeregte Frage wegen Entfernung der Alleebäume in der Gustav Freytagstraße hat den Ausschuss zunächst zu einer Besichtigung an Ort und Stelle veranlaßt unter Zuziehung des städtischen Garteninspektors. Es handelt sich um 98 Lindenbäume. Der für die Beseitigung der Bäume geltend gemachte Grund, daß sie dem Verkehr in der Gustav Freytagstraße hinderlich seien, konnte nach der an Ort und Stelle vorgenommenen Probe nicht als zutreffend bezeichnet werden. Der Bürgersteig in der Gustav Freytagstraße ist genau 2 Meter breit. Eine Probe ergab, daß zwei Personen bequem nebeneinander gehen können, ohne sich gegenseitig zu berühren oder mit der Gartenmauer oder den Bäumen selbst in Berührung zu kommen. Der Ausschuss vermag deshalb die Entfernung der Bäume am so weniger zu empfehlen, als die Bürgersteige in den vier Diagonalstraßen: der Blumen-, der Althand-, Beckhoven- und Alwinenstraße ebenfalls mit Alleebäumen bepflanzt sind, die teilweise wie in der stärker angelegten Blumenstraße schon eine bedeutende Stärke erreicht haben und deren Beseitigung, weil Schatten spendend, sicher nicht von den Anwohnern gewünscht wird; sie liege auch nicht im allgemeinen Interesse, weil gerade nach dieser Seite der Stadt, der nordöstlichen, hin, die sehr kostbar ist, eine Bepflanzung mit Schatten spendenden Bäumen sich besonders empfiehlt und aus diesem Grunde auch seinerzeit angeordnet worden ist. In Rücksicht beantragt demnach und auch der Konsequenzen wegen die Ablehnung des Magistratsantrages; um so mehr, als auch eine Anzahl Anwohner sich entschieden gegen die Entfernung der Bäume ausgesprochen hat. In letzterer Beziehung bringt der Referent eine an den Magistrat gerichtete zu den Akten genommene Eingabe zur Verlesung; sie rührt von dem Grafen von Manschke-Greifswald her. Er hielt sich auch für verpflichtet, zu erwähnen, daß nicht alle Mitglieder des Magistrats für die Entfernung der fraglichen Bäume gestimmt haben. — Stadtverordneter Badingen beantwortet die Beseitigung der Bäume und weist darauf hin, daß 19 Anwohner dafür und nur 2 sich dagegen erklärt haben. Die Bäume seien tatsächlich dem Verkehr hinderlich, denn das Trottoir sei so schmal, daß zwei Personen nicht aneinander vorbeigehen könnten. Der Referent und Stadtverordneter v. Dettin bitten, den Antrag des Ausschusses anzunehmen, was darauf mit großer Majorität beschlossen wird. — Der Vertrag mit der Gemeinde Bierstadt wegen der Erbauung der elektrischen Bahn nach Bierstadt ist auf Wunsch der Bierstadter Gemeindebehörde einer nochmaligen Prüfung unterzogen worden. Er wird so, wie dabei ver-

einbart, heute auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Stadtverordneter Esch) genehmigt. Die Stadt ist verpflichtet, innerhalb 6 Wochen nach der Genehmigung die erforderliche Genehmigung nachzusuchen und innerhalb 18 Monate nach Erteilung der Genehmigung die Bahn zu bauen und den Betrieb zu eröffnen. Erfolgt die endgültige Festlegung der Fluchtlinien für das Gelände rechts und links der Bierstadterstraße später, so beginnt der Lauf der 18monatigen Frist erst mit dem Zeitpunkt dieser Festlegung. Im Falle der Versäumnis hat die Stadt für jeden Monat 500 M. Strafe an Bierstadt zu zahlen. Sie kann von dem Vertrag zurücktreten, wenn der Lauf der 18monatigen Frist am 1. Januar 1909 noch nicht begonnen hat.

Auf die Anfrage des Stadtverordneten Baumbach wegen der Gasmesser und der Gasautomaten erwidert der Magistrat durch den Oberbürgermeister, daß er nach Anhörung der Gaswerksdeputation dem Antrage auf Aufhebung der Gebühr für den Gasmesser und Einführung der Kostenberechnung nicht stattgeben könne; er ist der Ansicht, daß es bei den Einheitspreisen bleiben müsse. Dagegen hat er sich für eine Ermäßigung entschieden: Bei dreiflammiigen Messern verbleibt es bei dem Satze von 6 M., der jedoch bei fünfflammiigen von 7 M. 50 Pf. auf 6 M., bei zehnflammiigen von 9 auf 8 M., bei zwanzigflammiigen von 14 auf 12 M. herabgesetzt wird, und bei dreißigflammiigen verbleibt es bei 15 M. Dem Vorschlage, bei den Gasautomaten das obligatorische Monatsquantum von 20 Kubikmeter herunterzusetzen, hält der Magistrat entgegen, daß nicht die effektive Zahlung von 20 Kubikmeter verlangt werde, sondern das Gaswerk, falls weniger verbraucht werde, bezogen sei, den Automaten zurückzugeben. Der Magistrat gibt zu bedenken, daß der Gasmesser monatlich 30 Pf. Miete koste, für die Automaten aber trotz des um 1 Pf. höheren Gaspreises, 15 Pf. statt 14 Pf. für den Kubikmeter, bei 20 Kubikmeter Verbrauch nur 20 Pf. Aufschlag bezahlt würden. Die Einrichtung werde doch auch in der Voraussetzung gewählt, daß mehr wie 20 Kubikmeter verbraucht würden. Der Magistrat wolle erst weitere Erfahrungen abwarten. Stadtverordneter Baumbach weist darauf hin, daß früher der Gasautomat als eine soziale Wohltat bezeichnet worden wäre. Er bittet den Magistrat, die Angelegenheit nochmals von diesem Gesichtspunkte aus zu prüfen, ob nicht doch für die kleinen Leute eine Ermäßigung eingeführt werden könne.

Dem Antrage des Magistrats, das Gehalt des neugewählten vierten Beigeordneten Travers, dem der übrigen Beigeordneten entsprechend, auf 5000 M., steigend bis 8000 M., festzusetzen, stimmt die Versammlung debattelos zu. — Die übrigen auf der Tagesordnung stehenden, sowie einige neue Vorlagen, darunter eine solche wegen Bewilligung von 45 000 M. für Teppiche für das neue Kurhaus und ein Gehalt der Lehrerschaft um Gehaltserhöhung, werden den zuständigen Ausschüssen zur Vorprüfung überwiesen. — Schluß der Sitzung um 6 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 29. Dezember.

Aus dem Stadtparlament.

In der gestrigen Sitzung des Stadtparlamentes wurden zunächst die feitherigen Stadtverordneten Baume, Kimmel und Weidmann zu Mittern des Magistrats geschlagen. Sie leisteten den bekannten Eid auf die Verfassung und dann hielt der Herr Oberbürgermeister eine kleine Ansprache, in welcher er die gegenwärtige schwierige Lage der Stadt Wiesbaden einigmal besonders betonte und an einem aus den Straßenbahnverhältnissen gegriffenen Beispiel die nicht selten festig aufeinanderstößenden Interessen der reinen Kurinteressenten und der Bürger, die keinen direkten Vorteil aus der Kurindustrie ziehen, trefflich darstellte. Wir müssen sehr auf dem Posten sein, denn die Anforderungen, die gerade jetzt an uns gestellt werden, sind sehr groß, und was wir noch zu erwarten haben, ist sehr viel. Ungefähr auf diesen Ton hatte der Herr Oberbürgermeister seine Ausführungen gestimmt. Herr Senior Flink hat offenbar der Mehrheit der Stadtverordneten-Versammlung aus dem Herzen gesprochen, als er dem Magistrat bestätigte, daß er im abgelaufenen Jahre seine Pflicht getan habe. Auf den Magistratsplätzen begann ein großes Stuhlreden und trotz der knapp gewordenen Sitzgelegenheiten fanden die drei neuen Herren noch Platz.

Die Verkehrsdeputation und der Magistrat haben die Galtigkeit der Arbeiterwochenkarten der Dohheimer Linie auf nicht ganz zwei weitere Tagestunden ausgedehnt; ist's auch vorderhand nur wenig, so ist damit doch die Vereinfachung der Wünsche der Arbeiter nach verlängerter Galtigkeitsdauer der Karten anerkannt, und man darf hoffen, daß mit der Zeit noch mehr geschieht. An die Vereinfachung wagte man sich freilich noch nicht, man will erst das finanzielle Ergebnis abwarten. Dagegen hat sich der Magistrat für eine durchgreifende Erhöhung der Beamtengehälter ausgesprochen; den Arbeitern glaubte er für diesmal noch keine Zulage schuldig zu sein. Daß die Löhne der städtischen Arbeiter bereits mit der teuren Zeit in Einflang gebracht sind, will der Magistrat nächstens durch Vorlage einer Lohnzusammenstellung beweisen. Ob ihm der Beweis einwandfrei gelingt, darf vorläufig dahingestellt bleiben.

Worüber man sich in Wiesbaden nicht mehr wundert, das ist das: es wird mit einem Millionenaufwand eine Schule gebaut (zweifellos ein Meisterwerk der Architektur) und drei Tage nach der Eröffnung bereits kann kein Zweifel darüber sein, daß die Schule zu klein ist. Man behält sich im vorliegenden Fall — es handelt sich um die höhere Mädchenschule — allerdings einige Jahre lang, jetzt aber geht's nicht mehr, und es muß ein Haus von fünfzehn Zimmern und soundsoviel Nebenräumen mietfrei gemacht werden, damit Platz für die Schülerinnen geschafft werden kann, die die Schule nicht mehr zu bergen vermag. Man wundert sich in Wiesbaden über so etwas nicht mehr.

Eine teilweise recht lustige Diskussion rief der Antrag des Magistrats auf Beseitigung der Alleebäume in der Gustav Freytagstraße hervor. Die Kommission für Erhaltung der Bäume berätete über diesen Antrag auf Entfernung von Bäumen. Sie beantragte aber ihre Erhaltung. Dagegen wendete sich Herr Badingen, die Majorität der „sehr einschätzungswerten“ Anwohner der Gustav Freytagstraße sei für die Fällung der Bäume. Die Bäume seien zu nahe an die Gartenmauern gerückt, wenn Herr Senior Flink in der Mantel, in der einen Hand den Stoch, die andere Hand in der Hosentasche über das Trottoir der Gustav Freytagstraße gehe, so nehme er sicherlich mindestens neunzig Zentimeter in Anspruch, es bleibe dann also noch ein Restlein von etwa zwanzig Zentimeter. Das sei zu wenig. Herr Kanzeirat Flink erwiderte darauf, daß die Majorität der reichen Leute die Abstimmung keineswegs beeinflussen könne. Erst recht nicht! rief Herr Oberleutnant v. Dettin. Für die Entfernung der Bäume stimmten nur drei oder vier Stadtverordnete.

Der neue Eisenbahntarif

Eine wenig angenehme Überraschung bringt uns das neue Jahr in Gestalt des neuen Eisenbahntarifes, der für Personen- und Gepäcktarife am 1. Mai 1907 in Kraft treten wird. Wenn man sich durch die Bestimmungen des neuen Tarifs durchgearbeitet hat, so kommt man zu dem Ergebnis, daß er im großen und ganzen nur Nachteile für die Reisenden bringt. Sind auch die Preise für die einfachen Fahrarten zumal wenn man im Personenzuge und ohne Gepäck reist, nicht unerheblich billiger als die bisherigen, so tritt für die Reisenden, die auf lange Strecken im Schnellzuge mit Gepäck und mit der Absicht baldiger Rückkehr fahren, gegen die jetzt geltenden Preise eine gar nicht geringfügige Verteuerung des Reisens ein. Eine Übersicht der Preise des alten und des neuen Tarifes, die der „Frankf. Gen.-Anz.“ gibt, mag die Verhältnisse näher erläutern:

A. Alter Tarif. Personenzüge: Es kostet das Kilometer: 1. Klasse: 8 Pf., 2. Klasse: 6 Pf., 3. Klasse: 4 Pf., 4. Klasse: 2 Pf. Schnellzüge: Es kostet das Kilometer 1. Klasse 9 Pf., 2. Klasse 6,7 Pf., 3. Klasse 4,7 Pf. — Gepäck: Bis 25 Kilogramm frei. — Rückfahrkarten: Das Doppelkilometer kostet: 1. Klasse 12 Pf., 2. Klasse 9 Pf., 3. Klasse 6 Pf.

B. Neuer Tarif. Einheitspreise für alle Züge: Das Kilometer wird kosten: 1. Klasse 7 Pf., 2. Klasse 4,5 Pf., 3. Klasse 3 Pf., 4. Klasse 2 Pf. — Zuschläge für Schnellzüge (Platzgebühr fällt demnach fort): 1 bis 75 Kilometer 50 Pf. für 1. und 2. Klasse, 25 Pf. für 3. Klasse, 75 bis 150 Kilometer 1 M. für 1. und 2. Klasse, 50 Pf. für 3. Klasse, über 150 Kilometer 2 M. für 1. und 2. Klasse, 1 M. für 3. Klasse. Zuschläge sind, wie ein Artikel im „Tag“ mit Recht hervorhebt, auch bei kleinen Reisen voll zu zahlen, bei 20 Kilometer also für 75 Kilometer, während bisher bei Schnellzügen eine Preisermäßigung für den zurückgelegten Kilometer verlangt wurde, 1 Pf. für die 1., 0,7 Pf. für die 2. und 3. Klasse; kleinere Schnellzugstrecken werden etwas teurer, längere ein wenig billiger als bisher. Dazu trägt auch der Fortfall der Platzarten in D-Zügen bei. Gepäcktarif: Gepäckfracht für Sendungen im Gewicht von 25 bis 200 Kilogramm nach Entfernungen berechnet: Es kosten je angefangene 25 Kilogramm: 1 bis 25 Kilometer 20 Pf., 26 bis 50 Kilometer 25 Pf., 51 bis 100 Kilometer 50 Pf., 101 bis 150 Kilometer 75 Pf., 151 bis 200 Kilometer 1 M., 201 bis 250 Kilometer 1,25 M., 251 bis 300 Kilometer 1,50 M., für je weitere 50 Kilometer 25 Pf. mehr bis zu 5 M. bei Entfernungen über 800 Kilometer.

Wählen wir zur weiteren Veranschaulichung der neuen Verhältnisse zwei Beispiele, nämlich die Reisen nach Frankfurt-Berlin und Frankfurt-Heidelberg. Die Fahrt nach Berlin und zurück kostet gegenwärtig in der 2. Klasse 51 M. 30 Pf., in der 3. Klasse 33 M. 30 Pf., wozu noch je zweimal D-Zug-Platzgebühr mit 4, bezw. 2 M. kommen, Gepäck wird dagegen bisher bis 25 Kilogramm frei. Diejen 54 M. 30 Pf., bezw. 35 M. 30 Pf. gegenüber wird sich bei 24 Kilogramm Gepäck die Fahrt nach dem neuen Tarif wie folgt gestalten: Der Einheitspreis für 53,9 Kilometer würde in der 2. Klasse 24 M. 25 Pf., in der 3. Klasse 16 M. 20 Pf. betragen, d. h. also für die Hin- und Rückfahrt 48 M. 50 Pf., bezw. 32 M. 40 Pf. Dazu kommen für Schnellzugzuschlag in der 2. Klasse zweimal 2 M., in der 3. Klasse zweimal 1 M. und für Gepäck (24 Kilogramm) zweimal 1 M. 50 Pf., mehr fünfmal 25 Pf., gleich 5 M. 50 Pf., so daß im ganzen zu zahlen sind in der 2. Klasse 48 M. 50 Pf., mehr 4 M., mehr 5 M. 50 Pf., gleich 58 M., in der 3. Klasse 32 M. 40 Pf., mehr 2 M., mehr 5 M. 50 Pf., gleich 39 M. 90 Pf. Die einfache Fahrt Frankfurt-Berlin ist allerdings gegen bisher verbilligt; sie kostete mit Platzarte bisher 38 M., bezw. 26 M. 20 Pf. und wird künftig kosten 29 M., bezw. 19 M. 95 Pf. Für Frankfurt-Heidelberg (87,9 Kilometer) und zurück stellen sich die Preise bei 24 Kilogramm Gepäck wie folgt: Alter Tarif (mit D-Zug-Zuschlag) 10 M. 65 Pf., bezw. 6 M. 80 Pf., neuer Tarif 10 M. 90 Pf., bezw. 7 M. 30 Pf.

Personal-Nachrichten. Den Rechtsanwältinnen und Notaren B. G. in Wiesbaden, Hilff in Limburg a. L. und Schreiber in Oestrich a. M., dem Rechtsanwalt Richard Wundt in Frankfurt a. M. ist der Charakter als Justizrat verliehen worden. — Dem Domänenrentmeister Schulteis zu Dillenburg ist der Charakter als Domänenrat verliehen worden. — Dem Kreissekretär Müller-Langenschwalbach wurde der Charakter als Rechnungsrat verliehen. — Dem Oberlehrer Meißner-Diez ist der Titel „Professor“ verliehen worden.

o. Reichstagswählerlisten. Von der Gelegenheit zur Einsichtnahme der Reichstagswählerlisten wird sehr scharfer Gebrauch gemacht. Das Zimmer 6 im Rathaus, in dem die Listen auflegen, ist häufig gedrängt voll von Personen, welche sich vergewissern wollen, ob sie eingetragen sind. Die sozialdemokratische Partei hat ihren Gewinnsgenossen, die vielfach in den Stunden, während welcher die Einsichtnahme möglich ist, den üblichen Bureaustunden, nicht abkömmlich sind, die Prüfung der Listen abgenommen; sie läßt diese von ihren Vertrauensmännern besorgen. Die Zahl der Reichstagswähler hat sich gegen 1903 von 20 200 auf rund 22 000 erhöht, und dementsprechend mußten auch die Wahlbezirke vermehrt werden; es sind deren jetzt 33.

o. Ladenschlußzeit. Für die Papiergeschäfte und die sonstigen Verkaufsstellen sind in diesem Jahre Ausnahmen von der üblichen Geschäftszeit nicht zugelassen. Im vorigen Jahre war dies der Fall, weil Sit-

vester auf den Sonntag fiel, während in diesem Jahre vor Neujahr noch ein voller Geschäftstag liegt, an dem alle Verkaufsstellen, nicht nur die Papiergeschäfte, bis 10 Uhr geöffnet bleiben dürfen. Diese Verlängerung gilt auch für den heutigen Samstag.

— Ein neues Bureau für die königliche Regierung. Wir brachten vor einiger Zeit eine Besprechung über Waldschulen für kränkliche und schwache Kinder, welche von der bekannten Firma Holzindustrie Albert Maassen, A.-G. in Duisburg a. Rh., gebaut worden und sich durch leichte Zerlegbarkeit auszeichnen; anßerdem den Vorteil genießen, ohne jede Beschädigung jederzeit innerhalb weniger Tage anderswohin übergeführt werden zu können. Heute können unsere Leser schon einen ähnlichen Bau in unserer Stadt sehen. Es handelt sich um ein Bureau im Garten der königlichen Regierung an der Bahnhofstraße, welches zur Aufnahme für 20 Kanakisten und einen Raum für die Schreibmaschine bestimmt ist. Mit dem Bau wurde gestern früh begonnen, heute abend steht das Gebäude schon unter Dach und wird nach Fertigstellung der inneren Einrichtung gleich nach Neujahr dem Betriebe übergeben werden. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß die oben genannte Firma mit diesem rasch und schön aufgeführten Bau viele Anhänger und Nachahmer finden wird.

o. Der Januar-Umzug ist zwar hier nur von geringer Bedeutung, da aber das Neujahrstfest in Frage kommt, so sei daran erinnert, daß am 1. Januar als einem Feiertage die Verbindlichkeit des Mieters zum Umziehen ruht, d. h. dieser Tag wird nicht als Umzugstag gerechnet. Die Räumung muß 1. bei kleinen Wohnungen von höchstens 2 Wohnzimmern und Zubehör am 2. Januar bis spätestens 5 Uhr nachmittags, 2. bei mittleren Wohnungen von 3 bis 4 Zimmern und Zubehör am 3. Januar bis spätestens 12 Uhr mittags, 3. bei größeren Wohnungen von 5 Zimmern und Zubehör am 4. Januar bis spätestens 12 Uhr mittags beendet sein.

— Professor Spieß. Man schreibt uns: „Ihre Nachricht, daß Professor Spieß zur kirchlichen Rechte gehört habe, ist mindestens mißverständlich. In seinen reinen größten Anschauungen neigte er allerdings mehr zum sogenannten positiven Standpunkt, dabei war er aber auch gegen andere Auffassungen tolerant. Den Bestrebungen der kirchlichen Rechte, d. h. der Partei, welche den Liberalen das Existenzrecht in der Kirche bestritt, stand er meines Wissens völlig fern.“

o. Kanarien-Ausstellung. Der hiesige Vogelschutzverein „Kanaria“ veranstaltet in den Tagen vom 31. Dezember bis einschließlich 1. Januar im Saale des „Deutschen Hofes“, Goldgasse 2a, die 2. deutsche Bundes-Kanarien-Ausstellung mit Prämierung und Verlosung. Die für die Prämierung gestifteten Ehrenpreise sind in der Zigarrenhandlung von Viebrücher, Kleine Burgstraße, ausgestellt.

— Schutz den Vögeln! Wir erhalten folgende Zuschrift von Herrn Professor Dr. Schäfer hieselbst: „In einer der letzten Nummern des „Tagblatts“ war der Hilferuf unserer hungernden Waldvögel zum Ausdruck gekommen. Im Anschluß hieran möchte ich an die zuständige Behörde die Bitte richten, auf folgenden Wegen den Schnee etwas auf die Seite schieben zu lassen: auf dem früheren sogenannten Nervenstärker, dem Wege nach dem Spenerstropf und von da nach der Leichtweishöhle, vor der Höhle selbst und auch auf dem am Walde sich hinziehenden Parallelwege zur Platterstraße. Wie diese Wege jetzt beschaffen sind, ist es kaum möglich, den zahlreichen Vögeln dort Futter zu bringen. Aber Elie tut not! Auch würde sich der Tierchutzverein ein großes Verdienst erwerben, wenn er an geeigneten Stellen Futterkasten für die Vögel aufstellen ließe. Ich bin gern bereit, meine Ortskenntnis in den Dienst der Sache zu stellen.“

— Elektrizität für den Landkreis Wiesbaden. Die Rheingauer Elektrizitäts-Gesellschaft plant, wie schon kurz erwähnt, den Bau einer elektrischen Kraftstation zwischen Sonnenberg und Bierstadt, von wo aus diese beiden Orte und eine Reihe anderer Gemeinden des Landkreises mit elektrischer Kraft für Beleuchtungs- und gewerbliche Zwecke versorgt werden sollen. Die Gesellschaft verlangt von den Gemeinden keinerlei Zuschuß, sondern lediglich eine Garantie dafür, daß Strom in bestimmter Menge abgenommen wird. Auch die Stadtgemeinde Wiesbaden verhandelt gegenwärtig mit dem Vorort Sonnenberg wegen Lieferung von elektrischer Kraft. Sie will das Kabel im Aufstamm zunächst in die Dingerstraße verlängern. Für elektrische Straßenbeleuchtung kommen Sonnenberg und Bierstadt nicht in Betracht, denn sie haben seit langem Gasbeleuchtung und diesbezügliche langfristige Verträge mit der Stadt Wiesbaden. Für die übrigen in Betracht kommenden Gemeinden, die zum Teil noch ohne Straßenbeleuchtung sind, ist aber die Errichtung des Elektrizitätswerkes von großer Bedeutung.

— Die Eisenbahnverkehrsstörungen zu Weihnachten haben einen Umfang erreicht, wie man ihn bei uns sonst nicht gewöhnt ist. Bei Bahnhofseröffnungen hat wohl die Eisenbahnverwaltung manchmal Pech, aber im allgemeinen läßt die preussische Exaktheit und Pünktlichkeit doch nur selten zu wünschen übrig. Wenn man nun die Störungen in den Weihnachtstagen objektiv betrachtet, so wird man finden, daß sie durch das Zusammentreffen verschiedener ungünstiger Umstände verursacht worden sind. Zunächst die Höhe des Verkehrs: ein Pfingstverkehr zu Weihnachten. Als Beispiel sei der Frankfurter Hauptbahnhof angeführt. Dort wurden zu Pfingsten dieses Jahres 320 000 M., in den Weihnachtstagen, vom 23. bis einschließlich 26. Dezember, 308 000 M. für Fahrkarten vereinnahmt, eine Summe, die niemals vorher auch nur annähernd erreicht worden ist. Der Andrang zu den D- und Schnellzügen war auch deshalb so ungeheuer, weil neuerdings ja jeder Soldat diese Züge benutzen kann. Jeder Urlauber faßt im Schnellzug seiner Heimat entgegen. Was den Soldaten eine Freude bereitet, bedeutet für die Eisenbahner das Gegenteil. Die Schnellzüge waren enorm überlastet. Dazu kommen nun noch die zahlreichen Extrazüge und die Postsonderzüge. Als Beispiel einige Zahlen. Im Frankfurter

Hauptbahnhof verkehren täglich 540 Züge. An Sonderpersonenzügen wurden während der obengenannten Tage 120 gefahren, ferner 60 Postsonderzüge und mehrere Dutzend Vor- und Nachzüge. Das wäre alles tadellos gegangen, aber nun kamen dazu Schnee und Eis. Stellenweise blieben die Züge im Schnee stecken, die Heizungen froren ein, so daß sie auf den Stationen oder gar auf freier Strecke aufgetaut werden mußten. Der Schnee drang in die Lokomotiven und verursachte vielfach Defekte. Es war eine Riesearbeit, die die Eisenbahnbeamten zu bewältigen hatten. Dazu noch der Ärger mit dem unzufriedenen Publikum, die Notwendigkeit, bis zu 20 Minuten auf Anschlüsse zu warten und anderes mehr. Die Beamten hatten wahrlich keine vergnügten Feiertage, und es gebührt ihnen Dank und Anerkennung für ihre unermüdete Arbeit. Was sie leisteten, überstieg vielfach ihre Kräfte.

— Natureisbahnen von großer Stärke, Ausdehnung und guter Beschaffenheit findet man jetzt überall am Rhein, und überall ist man dabei, die gewaltigen Schneemengen zu beseitigen, welche die Grenzen zwischen Land und Eis vernichtet haben und auf letzteren das Schlittschuhlaufen nur da ermöglichen, wo eifrige Hände gekriecht und einen Fußweg vom Land her geschaffen haben. Naturkritik herrscht auch unter den einzelnen Rheingauorten ein edler Wettbewerb, Wintergäste auf der Schnee- und Eisbahn heranzuziehen, und daß hierbei einer den anderen überbieten will und die Vorzüge der eigenen Eis- und Schneebahn ins hellste Licht rückt, ist selbstverständlich, bringt doch ein tüchtiger Winter immer willkommenen Gäste aus den Städten, deren Strom sich überallhin ergießt, wo etwas los ist und Vergnügungen geboten werden. In diesem Jahre ist daran nirgends Mangel.

— Handwerkerkurse. Die offizielle Eröffnung des von der Handwerkskammer hieselbst veranstalteten Kurses für Gelehrtenkunde, Buchführung und Kalkulation findet am Montag, den 7. Januar 1907, abends 8 Uhr, im Gewerkschulgebäude hieselbst, Beilrithstraße 3, Lehrsaal 13, statt. Etwas weitere Anmeldungen werden in dem Eröffnungstermin noch entgegengenommen.

— Sparkasse in Viebrüch. Am 2. Januar l. J. wird in unserer Nachbarstadt Viebrüch eine städtische Sparkasse eröffnet. Bisher bestand im ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden nur ein derartiges städtisches Institut, und zwar in Frankfurt a. M. Die Sparkassen der Sparkasse sind unter dem 18. Oktober d. J. vom Oberpräsidenten genehmigt und seinerzeit veröffentlicht worden. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in der heutigen Nummer.

— Karoline Burgeß-Stiftung. Am 1. Januar 1907 eröffnet die evangelische Gemeinde in Hochheim a. M. ihr aus einer Stiftung der Frau Karoline Burgeß errichtetes Altersheim und Lesehaus. Das Haus ist freundlich inmitten eines Gartens gelegen, die Räume sind auf das Gemütlichste eingerichtet und alle mit elektrischem Licht und Zentralheizung versehen. Es werden Einzelzimmer abgegeben und solche mit 2 bis 3 Betten. In die Anstalt auch zunächst für Angehörige der evangelischen Gemeinde Hochheim bestimmt, so ist doch so viel Raum, daß auch Alte und Sieche von anderswärts aufgenommen werden. Die Aufnahme findet statt gegen Zahlung einer niedrig bemessenen Pension oder gegen Kapitaleinzahlung oder auch auf Leibrente. Die Leitung des Hauses liegt in der Hand von zwei Diakonissen. Aufnahmegebühren sind an den evangelischen Kirchenvorstand zu richten.

— Rechtsauskunftsstelle im Rheingau. Unseren Lesern im Rheingau zur Kenntnis, daß der Leiter der hiesigen Rechtsauskunftsstelle Herr Geheimrat Meyer von Montag, den 7. Januar, ab alle 14 Tage Montags von 11½ bis 1 Uhr an jedermann aus Elville und Umgegend, vor allem an Unbemittelte völlig unentgeltlich Rechtsrat aller Art erteilen, eventuell auch die erforderlichen Schriftstücke anfertigen wird. Der Magistrat in Elville hat dazu in dankenswerterm Entgegenkommen ein geeignetes Zimmer zur Verfügung gestellt. Das Publikum von Elville und Umgegend wird zu reger Benutzung dieser Neueinrichtung mit dem Bemerkten eingeladen, daß im Jahre 1906 etwa 1900 Rechtsuchende von der Wiesbadener Rechtsauskunftsstelle beraten worden sind, und deren Leiter aus seiner mehr als zehnjährigen Amtswirksamkeit im Landgerichtsbezirk Wiesbaden mit den Verhältnissen im Rheingau vertraut ist.

— Das Ausfahren der Kohlen im Winter. Vor 14 Tagen schon machte der Tierchutz-Verein an dieser Stelle auf die Nachteile aufmerksam, die durch verspätete Aufträge seitens der Käufer verursacht werden, und wies auf die unangenehmen Folgen für Menschen und Tiere hin. Wie sehr diese Warnung am Platze war, hat sich in den Tagen nach Weihnachten gezeigt. In allen Straßen konnte man Kohlenfuhrwerke sehen, die trotz Vorspannes nicht von der Stelle kamen, und das schon auf ebenen Straßen, während es fast unmöglich war, in die höher gelegenen Teile der Stadt zu gelangen. Fortwährend fielen Pferde zu Boden, die nur mit größter Mühe wieder auf die Weine gebracht werden konnten. Wenn ein Schneefall wie in den letzten Tagen auch in Wiesbaden zu den Seltenheiten gehört, so muß doch immer mit einer solchen Möglichkeit gerechnet werden. Es muß daher nochmals betont werden, daß der größte Teil der Schuld an all diesen unangenehmen Zwischenfällen auf Seiten des kaufenden Publikums liegt, das sich nicht entschließen konnte, seinen Bedarf an Kohlen für den Winter rechtzeitig zu decken.

— Wie serviert man Weine? Daß in der Kunst des Servierens die Weine eine besondere Rolle spielen, und daß man hierbei auf zahllose Dinge achten muß, um den Genuß eines guten Tropfens nicht durch einen Fehler ästhetischer Art zu beeinträchtigen, war einem Vortrag des Fachlehrers Anton Ströwn zu entnehmen, der im Wiener Kellnerverein gehalten wurde. Das „Neue Wiener Tagblatt“ berichtet darüber: Die bei uns üblichen Weine, deutsche, österreichische und französische, erfordern beim Servieren eine verschiedene Behandlung. Ist ja auch die Beschaffenheit dieser Weine so grundverschieden. Der gehaltreiche österreichische will anders als

der alkoholfreiche ungarische, der buketreiche deutsche anders als der ruhige, kräftige Bordeauxwein serviert sein. Schon die Temperatur spielt hier eine wichtige Rolle. Weine, die zu kalt oder zu warm serviert werden, verlieren das ihnen eigentümliche Bukett; die feine Blume, das liebliche Aroma gehen gänzlich verloren. Welche Temperaturen erfordern nun die einzelnen Marken? Rhein- und Moselweine werden am besten bei einer Temperatur von 6 bis 10 Grad, Bordeaux und Burgunder bei 14 Grad, schwerere Sorten bei 18 Grad Celsius serviert. Nun noch einiges über Flaschenweine. Auch ihre Handhabung ist nicht ganz einfach. Die meisten Rhein- und Moselweine lagern ab, das heißt, sie setzen Bodensatz an. Die französischen Rotweine sind hierin nicht besser und man muß daher beim Einsetzen dieser Weine mit Vorsicht vorgehen, damit der Bodensatz nicht aufgerührt werde. Daher kommt der Brauch, bei Rhein- und Moselweinen sich farbiger Gläser, der Kömer, zu bedienen, die eine leichte Trübung des Weines nicht bemerken lassen.

o. Kurhaus-Neubau. Die Kurhaus-Neubaudeputation vergab in ihrer letzten Sitzung die Herstellung: 1. des Fernthermometers für die Heizungsanlage an die Firma C. Th. Wagner hier; 2. der Schreinerarbeiten für die Garderobeische an Schreinermeister Schneider und Konig hier; 3. der Montearbeiten für den Luftkanal an die Firma Kneifel und Bilke und Böhlmann hier; 4. der Schreinerarbeiten für das Herrenzimmer an die Firma Ph. Bessier hier; 5. der Möbel für die Spielstube an die Firma A. Christians hier; 6. der Möbel für den kleinen Restaurationsaal an die Firma Adolf Dams hier; 7. der Bronzelandelaber für die Emporen in der Wandelhalle an die Firma Stöck zu Stuttgart.

— Die gestohlenen Wertbriefe. Der Inhalt des 20 Wert- und Einschreibebriefe, die, wie schon gemeldet, am 12. d. M. auf dem Wege von Köln nach dem Frankfurter Hauptpostamt verwendet worden sind, ist jetzt genau festgestellt und die Abnehmer sind ermittelt. Die Briefe enthielten rund 30 000 M. in Schecks, 28 500 M. in Wechseln, 5000 M. bar und 4000 M. in Aktien. Die Briefe stammen zum Teil aus den Niederlanden, ferner aus Duisburg, Ruhrort, Essen, Mülheim a. d. Ruhr, Greifarth und verschiedenen anderen Orten des Rheinlandes. Aber den Verbleib der Sachen ist noch nichts bekannt. Die Post wird, wenn sie nicht ermittelt werden, einen gehörigen Schadenersatz zu leisten haben. Daß auch gemähnliche Briefe manchmal in Verlust geraten, wenn sie Geld enthalten, beweist die Tatsache, daß ein am 2. Dezember in Paris abgeschickter Brief, der nach Langen bei Frankfurt bestimmt war und eine 10-Pfundnote der Bank von England enthielt, nicht am Bestimmungsorte eingetroffen ist. In diesem Falle ist die Post natürlich nicht schadenerschuldig.

— Der Rausch und seine Folgen. Der angelegte Eisenbahnarbeiter Jean Pf. aus Wiesbaden steuerte am Freitagvormittag in Mainz in betrunkenem Zustande in den Schöffengerichtssaal hinein, in welchem Sitzung abgehalten wurde. Pf., der in der Sitzung nichts zu tun hatte und anscheinend nur seinen Rausch hier ausschlafen wollte, wirkte störend auf den Gang der Verhandlung. Das hatte zur Folge, daß er vor das Forum des Gerichts gestellt und wegen Ungehör zu 3 Tagen Haft verurteilt wurde. Die Strafe mußte der Betrunkene sofort antreten; er hat nun Zeit, seinen Rausch ungestört ausschlafen zu können.

o. In bewußtlosem Zustande wurde gestern nachmittag eine ältere Frau an der Ecke des Kaiser Friedrich-Rings und der Jahnstraße an der Erde liegend gefunden. Die Sanitätswache brachte sie in das städtische Krankenhaus, wo festgestellt wurde, daß sie von einem Schlaganfall betroffen worden war. Hier konnte auch ermittelt werden, daß die Bewußtlose die Kaiser Friedrich-Ring 7 wohnhafte 69 Jahre alte Witwe Elise Krieger ist.

— Beim Fensterputzen ist heute vormittag das Dienstmädchen des Gastwirts Meilinger in der Röderstraße aus einer Höhe von einigen Metern abgefallen. Die Verunglückte, die offenbar recht ernsthafte Verletzungen davongetragen hat, wurde ins städtische Krankenhaus gebracht.

— Weihnachtsfeier im Kindergarten. Im großen Saale des evangelischen Vereinshauses fand heute die Weihnachtsfeier des Kindergartens der Fräulein Boras und Neumann statt. Der große Saal war fast bis auf den letzten Platz gefüllt von den Angehörigen der ansehnlichen Kinderschar, welche unter frohen Weihnachtsgesängen und lieblichen, gutgelungenen Vorträgen das herrlichste Fest der Kinder beging. Zum Schluß richtete Herr Pfarrer Schüller, als „freundlicher Weihnachtsmann“, verschiedene Fragen an die Kinder und man konnte aus den Antworten ersehen, wie gute Fortschritte die Kleinen wieder in diesem Jahre gemacht haben und der reiche, mit Arbeiten belegte Tisch zeigte den großen Fleiß der kleinen Hände. Unter dem Gesang „Stille Nacht, heilige Nacht“ schloß die schöne Feier und die mit Spielzeug und Raschwerk beschenkten Kinder zogen fröhlich heim.

— „Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Beilage gingen zu: Für Kohlen für Arme: von Herrn Krafer 10 M., von A. G. 5 M., von Fr. M. 2. 1 M., von W. u. A. Schäfer 20 M. — Für Mittagstisch für bedürftige Kinder: von Fr. M. 2. 1 M., von W. u. A. Schäfer 20 M. — Für Frühstück für Schullinder: von W. u. A. Schäfer 20 M.

— Handelsregister. In das Handelsregister ist die Firma Christian Fischer, Inh. Emil Fischer, mit dem Sitz in Wiesbaden und als deren Inhaber Emil Fischer hieselbst eingetragen worden.

— Eislauf-Sportplatz. Auf der Eisbahn am Wollenbruch findet morgen Sonntagnachmittag von 3 Uhr ab Militärfkonzert statt.

— Eisbahn. Der Verschönerungsverein in Schierstein a. Rh. beifügt laut Anzeige eine schöne Eisbahn im dortigen Hafen in dessen nördlichem Teil in der Nähe der „Rheinlust“.

— Kleine Notizen. Die Salangenliste für Militär-anwärter Nr. 52 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

Theater, Kunst, Vorträge.

o. königliche Schauspiele. (Spielplan.) Sonntag, den 30. Dezember, bei aufgehobenem Abonnement: „Oberon“, Anfang 7 Uhr. Montag, den 31. Abonnement D, 20. Vorstellung: „Der gemütliche Kommisar“. „Wiener Walzer“.

Anfang 6 Uhr. Dienstag, den 1. Januar, Abonnement A. 21. Vorstellung: „Lohengrin“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 2. Abonnement B. 21. Vorstellung: „Drei Eridanier eines englischen Detektivs“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 3. Abonnement C. 21. Vorstellung: „Der liegende Holländer“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 4. Abonnement D. 21. Vorstellung: „Der Traum“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 5. Abonnement A. 22. Vorstellung: „Der Traum ein Leben“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 6. bei aufgehobenem Abonnement, Voltpreise. Anfang 7 1/2 Uhr nachmittags: „Schneewittchen und die sieben Raverge“. Abonnement B. 22. Vorstellung: „Carmen“. Anfang 7 Uhr. — In der morgigen Aufführung „Oberon“ singt die Titelpartie zum ersten Male Fräulein Heßbl.

* **Reichens-Theater.** (Spielplan) Sonntag, den 30. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr: „Die Brüder von St. Bernhard“. Abends 7 Uhr: „Kamelis“. Vorher: „Alte Karriere“. Die Naturheilmethoden. (Neuheit.) Dienstag, den 1. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr: „Der Abt von St. Bernhard“. Abends 7 Uhr: „Silvester-Proslog“. Des Uhrmachers Hut. „Karriere“. Die Naturheilmethoden. Mittwoch, den 2. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr: „Die Naturheilmethoden“. Donnerstag, den 3. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr: „Die Naturheilmethoden“. Freitag, den 4. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr: „Die Naturheilmethoden“. Samstag, den 5. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr: „Die Naturheilmethoden“.

* **Kurhaus.** In den morgigen Sinfonie-Konzert des städtischen Kapellmeisters gelangen zur Aufführung: Mademische Fest-Ouverture von Joh. Brahms, Serenade in D-moll op. 68 für Streichorchester mit obligatem Violoncello von R. Hoffmann, Violoncello-Solo: Herr Max Schildbach, Sinfonie in G-dur von J. Haydn und Tasso lamento e trionfo, sinfonische Dichtung, von R. Mah. — Die alljährlich fallende Silvesterabend (Montag) das abendliche Abonnement-Konzert im Kurhaus aus. — Morgen Sonntag findet Johann Strauß' Abend des städtischen Kapellmeisters im Kurhaus statt.

* **Walhalla-Theater.** Da das Berliner Schauspiel-Ensemble, welches zurzeit im Walhalla-Theater gastiert, für den heutigen und morgigen Abend bereits früher anderweitige Gastspielverpflichtungen eingangs, finden an diesen beiden Abenden keine Vorstellungen statt. Am Montag, den 31. d. M., und allen folgenden Tagen, abends 8 Uhr, gelangt wieder das Repertoirestück „Herold Holmes“ in der Berliner Original-Bearbeitung zur Darstellung.

* **Kassauischer Kunstverein.** Neu ausgestellte Bilder: Von C. L. Euler in Wiesbaden 13 Bilder: „Hammerschmiede“, „Barricade aus Alt-München“, „Schmiede“, „Interieurstudie“, „Daguerre“, „Holländer“, „Hammerschmiede“, „Hoffische in Brud“, „An der Ampel in Brud“, „Landschaft“, „Schmiede“, „Landschaft“ und „Schmiede“. Von A. Kistner in Guntersblum 5 Bilder: „Fischerberge“, „Wohn in den Borbergen“, „Im Mühlbach“, „Dorfweiser“ und „Wintertag“. Von C. E. Schütz in Berlin zwei Bilder: „Am Schlachtenjoc“ und „Aus der Rheinebene bei Karlsruhe“. Von A. Nords in München: „Mühle an der Berra“ und „Reisiten an der Mosel“. Von F. Köglar in Wiesbaden zwei Aquarellbilder.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Silvester-Deformation des Warenhauses Julius Bormag.** Eine hervorragend schöne und mit reichen Ideen ausgeschaltete Silvester-Deformation zeigt obengenannte Firma. Der scheidende Weihnachtsmann als Symbol des verflochtenen Jahres und demgegenüber eine schöne Engelsgestalt an der Wiege eines Kindes als Symbol des beginnenden Jahres. Im Hintergrund eine genaue Nachbildung der großen Kuppel mit dem bekannten Globus, welcher elektrisch beleuchtet sehr schön wirkt. Eine elektrische Beleuchtung in Kugelform, der bekannte Milchpilz, Liqueure, Weine, Lebensmittel und andere Attribute des Silvesterabends vervollständigen die sehr wirksame Deformation.

h. **Kraufurt a. M., 29. Dezember.** In der Beethovenstraße wurde am Freitagmittag ein herabstürzender Gasgeruch wahrgenommen, der die Veranlassung dazu gab, den Schachtkanal der Gasleitung zu untersuchen. Mit einer Lampe leuchteten Arbeiter im Schacht nach der defekten Stelle, als plötzlich eine Explosion erfolgte und ein Schachtdeckel in die Luft flog. Ein Unfall ist aber nicht vorzulesen.

* **Mainz, 29. Dezember.** Rheinspiegel: 92 cm gegen 95 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

h. **Berlin, 29. Dezember.** Ein erst 28 Jahre alter Lehrer in Deutsch-Wilmersdorf stand unter der Anklage, sich gegen eine Anzahl seiner Schüler vergangen zu haben, vor der 4. Strafkammer des Landgerichts 3. Vor der Verhaftung hatte sich der Angeklagte die Pulsadern aufgeschnitten. Der Gerichtshof nahm an, daß der Angeklagte bei dem ihm zur Last gelegten Straftaten in einer krankhaften Stimmung der Geistesfähigkeit gehandelt habe. Auf Grund des § 51 erkannte die Strafkammer auf Freisprechung.

h. **Posen, 29. Dezember.** Vor dem Oberkriegsgericht des 5. Armeekorps stand gestern der Leutnant Wilhelm L. vom 7. Königs-Grenadier-Regiment in Pleschitz, der vor einiger Zeit vom hiesigen Kriegsgericht wegen Mißbrauch der Dienstgewalt und Verübung widerrechtlicher Handlungen in 8 Fällen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war. Das Oberkriegsgericht bestätigte das erste Erkenntnis.

* **Zum Prozeß Bonmartini.** Der „A. L. A.“ meldet aus Rom: Die neueste Entdeckung Naldis ist, daß er die bei ihm gefundenen 1500 Lire nicht, wie er im Prozeß behauptete, Tullio Murri aus dem Portefeuille gestohlen habe, sondern er habe von Tullio 5000 Lire für die Zurückführung des Lehnens Bonmartinis erhalten, die anzuführen er nicht das Herz hatte. Er habe aber davon 3500 Lire bei der Flucht nach Genua einem jetzt verstorbenen Verwandten Tullios in Praczona zurückgelassen müssen; es bleibt unklar, warum diese Zurückführung erfolgte.

Sport.

Z. **Eine neue Füllung für Pneumatiks.** Es ist jetzt die Frage aufgeworfen worden, ob sich nicht für die Füllung der Gummireifen an Fahrrädern und Automobilen irgendwelche andere Stoffe besser verwenden lassen als die gewöhnliche atmosphärische Luft. Es sind demzufolge Experimente mit gasiger Kohlenäure gemacht worden, die sich ja leicht überall erzeugen läßt, weil die Herstellung flüssiger Kohlenäure ohnehin bereits eine erhebliche Industrie darstellt. Der Erfolg ist aber nicht sonderlich befriedigend gewesen, da sich zwischen der gewöhnlichen Luft und der Kohlenäure kein sehr großer Unterschied im Grade der Elastizität gezeigt hat. Andererseits müssen noch zwei andere Eigenschaften berücksichtigt werden, nämlich ihre Durchdringbarkeitsfähigkeit und ihre

chemische Wirkung gegenüber dem Gummimaterial. In dieser Hinsicht hat sich die Kohlenäure geradezu als unverwendbar erwiesen, weil sie sehr viel schneller als Luft durch die unendlich feinen Poren des Gummis entweicht. Man hat auch an die Benutzung von sogenannten Erhaltungsgasen gedacht, die sich aber auch nicht empfehlen, weil sie immer einen gewissen Gehalt an Sauerstoff besitzen, das eine lösende Wirkung auf Gummi ausübt. Wie die Fachzeitschrift mit dem bezeichnenden Namen „Das pferdlose Zeitalter“ berichtet, ist man jetzt auf einen Einfall gekommen, der lohnender erscheint. Es ist nämlich festgestellt worden, daß die gewöhnliche Luft sich zwar im allgemeinen neutral verhält, daß aber doch ihr Sauerstoff allmählich eine Wirkung auf den Gummi ausübt, indem sie ihn gleichsam altern macht, bis er schließlich seine physikalischen Eigenschaften vollständig verändert, hart und brüchig wird. Ob dieser Vorgang auf der Zusammenziehung des Gummis selbst oder auf dem ihm durch die Vulkanisation einverleibten Schwefel beruht, ist noch nicht sicher entschieden. Jedenfalls war es eine Folge dieser Einsicht, daß Versuche mit Stickstoff, also mit Luft ohne Sauerstoff vorgenommen wurden. In Frankreich hat die Benutzung von Stickstoff für diesen Zweck sogar schon eine Art von Industrie hervorgerufen, indem der Stickstoff unter Druck in Stahlflaschen käuflich zu haben ist. Die Flaschen werden einfach mit den Ventilen der Gummireifen verbunden und besorgen dann selbsttätig das Aufblasen.

Vermischtes.

* **Damen- und Mädchenheime gegen billige Vergütung** gibt es in Deutschland, besonders in den Großstädten, eine ganze Anzahl. Den Suchenden sind allerdings die Adressen solcher Heime, welche als Wohlfahrtsanstalten entweder von Vereinen oder von Privaten gegründet sind und dadurch eine Garantie gegen Überverteilung und für eine umsichtige Leitung bieten, wenig bekannt. Es dürfte sich daher empfehlen, nachstehend einige solcher Damenheime, welche alleinlebenden Frauen und Mädchen gebildeter Stände, die tagsüber einem Berufe nachgehen, oder welche sich zeitweilig oder gänzlich Ruhe gönnen wollen, gegen billige Vergütung ein behagliches Heim mit guter Aussicht und Verpflegung bieten, aufzuführen: Berlin: Marienheime I (N., Vorsigtstraße 1), II (S., Böttcherstraße 35), III (W., Marburgerstraße 4) des Vereins zur Fürsorge für die weibliche Jugend. Volle Pension monatlich 25-40 M., Mittagskost, Abendbrot, Logis auch einzeln und billig. In den Heimen befinden sich Haushaltungs- und Kochschulen, auch Stellenvermittlungen. — Mädchenheim des israelitischen Heimathaus (C., Gormannstraße 3). — Für adeliche Damen: Berufstätiges Damenheim, Schöneberg, Kolonnenstraße 2. — Bremen: Josephinenheim, Einzelzimmer und gemeinsame Gesellschaftsräume. Ausgang abends bis 10 1/2 Uhr frei, von da ab auf Wunsch Hauszettel gegen 20 Pf. Gebühren. 30 Plätze. Preis für Zimmer zu zweien mit voller Verpflegung monatlich 65 M. — Dresden: Marienheime der „Freien Vereinigung für Marienheime“: Elisenstraße 15, Fürstentstraße 42 und Holbeinstraße 121. 95 Zimmer für 50 bis 60 Damen. — Karlsruhe: Friedrichsstraße des Badischen Frauenvereins. Oberin Fräulein von Gruben. 22 vermietbare Wohnräume, in erster Linie für Einheimische. Fremdenzimmer für vorübergehenden Aufenthalt.

* **Massenmord.** In New Orleans herrscht beispiellose Erregung über einen entsetzlichen Massenmord. Sechs Italiener wurden in der Nacht in einer Bierkaserne schlafend überfallen, ermordet, in Stücke zerschnitten, mit Petroleum begossen und angezündet. Glücklicherweise gelang es, das Feuer zu löschen, worauf die schreckliche Entdeckung erfolgte. Offenbar ist die Mafia die Urheberin der Schandtat. Die Polizei glaubt, daß die Tat durch eine größere Bande ausgeführt wurde.

kleine Chronik.

Eisenbahnunglück. Auf der Linie Turin-Alexandria mußte ein Personenzug wegen Bremsenbruches halten und wurde von einem nachfolgenden Zuge angefahren. Der Materialschaden ist groß. Sieben Soldaten sind schwer, eine Frau leichter verletzt.

Wegen des Eises wurde die Schifffahrt auf dem Elbe-Travelkanal für Schiffe jeder Art eingestellt.

Ein Eisenbahn-Zusammenstoß fand in Dundee in Schottland statt. 16 Personen wurden getötet.

Die erste Automobilbahn wird im Lande des Sternennanners entstehen. Eine Kapitalistengruppe beschloß laut Meldung des „Berl. Tgl.“ aus New York den Bau einer privaten Automobilbahn von Boston nach New York. Die Strecke ist 214 englische Meilen lang. Auf der Bahn wird jedes Automobil mit voller Geschwindigkeit fahren dürfen. Die Kosten des Unternehmens, das rein geschäftlicher Natur ist, sind auf 15 Millionen Dollar veranschlagt, und es werden hohe Überschüsse daraus erwartet.

Selbstmord. Die seit anfangs Dezember in Würzburg vermißte Gattin des Königl. Landgerichtsrats Sauer, 35 Jahre alt, wurde als Leiche im Main bei Thüngenheim gefunden. Dieselbe war erst seit 3 Wochen verheiratet. Es liegt Selbstmord infolge von Geistesstörung vor.

Am Heiligabend liefen die beiden 16 und 20 Jahre alten, zum Besuch anwesenden Söhne eines Bürgers in Warin i. M. auf dem Wariner See Schlittschuhe, wobei sie in eine offene Stelle gerieten und ertranken.

Verbranntes Kind. In Gäßrow machte eine Arbeiterin eine schnelle Beforgung und ließ während dieser Zeit ihr 1/2-jähriges Söhnchen allein in der Stube. Inzwischen muß der Kleine an den Ofen gegangen sein; denn als seine Mutter zurückkehrte, fand sie ihr Kind brennend vor. Es starb gleich darauf.

Verhaftung eines Blaubarts. Aus Buffalo kommt die Kunde, daß am 24. Dezember dort der seit Jahren gefüchtete 23jährige Bahntechniker Georg Wiskhoff, zu Kentschäl geboren, der in den Vereinigten Staaten, in Kanada, England und Frankreich unter verschiedenen

Namen gegen Hundert Mädchen und Witwen zum Traualtar geführt, auf Veranlassung einer Frau, der er gegen 60 000 Kronen entwendet hat, verhaftet worden ist.

Verfälschte Bestätigung. Als Beigeordneter wurde in Mühlheim in Hessen wiederum der Sozialdemokrat Jahn gewählt, dessen Bestätigung die Regierung verweigerte.

Vier Mann der Besatzung des spanischen Dampfers „Gregorio“ wurden in der Nähe von Corunna durch eine Welle über Bord gespült und ertranken.

Auf der Schelde stieß der deutsche Dampfer „Tübingen 2“ mit dem Dampfer „Harpa“ zusammen; beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

Fabrikbrand. Aus Budapest, 28. Dezember, wird gemeldet: Die der Olfabrik-Aktiengesellschaft gehörige große Olfabrik ist heute vormittag niedergebrannt. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, beträgt über eine Million Kronen.

Bei dem großen Brande der Leder-Treibriemen-Fabrik Raum in Nürnberg, wobei das Fabrikgebäude vollständig ausbrannte, verunglückten drei Feuerwehrleute der hinterbliebenen Feuerwache, zwei davon infolge nachträglichen Einstürzens einer Mauer.

Ein weiblicher Konkursverwalter, gewiß eine große Seltenheit, waltet jetzt beim Amtsgericht in Freiburg i. S. seines Amtes. Nachdem nämlich vor kurzem ein seit Jahren als Konkursverwalter tätiger Rechtskundiger Strauß gestorben ist, wurde bis auf weiteres dessen Bureauverwalterin zur Konkursverwalterin von zehn noch schwebenden Konkursen ernannt, mit deren Durchführung bisher der Verstorbene beauftragt war.

Tot auf dem Antisepthode angetroffen wurde von einem Polizeibeamten auf dem Steinplatz in Berlin am Donnerstagabend der Droschkentischer Deppenhauer. Er lag in einer großen Blutlache. Der Vorfall ist noch nicht genügend aufgeklärt.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Hamburg, 29. Dezember. Nach einer Mitteilung des Vereins deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine wurden bis zum 27. Dezember wegen Verweigerung der von hiesigen Reedereien verlangten Unterschrift des bekannten Reverjes 71 Kapitäne und Offiziere gemahregelt.

Deutschenbureau Herald.

Rom, 29. Dezember. Der General Saleita, Chef des Generalstabes, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Demission gegeben.

Madrid, 29. Dezember. Der französische und spanische Militär-Instruktor, sowie der schweizerische Instruktor werden in den ersten Tagen des nächsten Jahres in Tanager zusammenzutreten, um den Wortlaut des Polizeireglementes festzustellen. Diese Arbeit wird ungefähr einen Monat in Anspruch nehmen und dann dem diplomatischen Korps zur Gutheißung unterbreitet werden.

h. **Wien, 29. Dezember.** Mit der bekannnten Wechselgeschichte der Prinzessin Luise von Koburg hatte sich das Wiener Zivil-Landesgericht zu beschäftigen. Es verhandelte gestern die Klage des Grafen Rudolf Hestetic gegen die Prinzessin wegen einer angeblichen Schuld von 100 000 Frank. Die Vertreter der Prinzessin machten geltend, daß die Prinzessin bei Aufnahme des Darlehens nur 55 000 Frank in bar erhalten habe. Das Verfahren gegen den Grafen Hestetic wegen Buhers wurde zwar eingestellt, die Prinzessin Luise aber nur zur Zurückzahlung von 55 000 Frank binnen vierzehn Tage verurteilt.

h. **London, 29. Dezember.** Nach Telegrammen aus Dundee erfolgte der Zusammenstoß bei Arbroath, weil infolge des schweren Sturmes die Signale nicht wahrnehmbar waren. Es ist überaus schwierig, die notwendige Hilfe zu beschaffen. Nach den letzten Meldungen sind 17 Personen getötet und 20 verwundet, darunter mehrere schwer.

h. **Madrid, 29. Dezember.** Die Zeitungen von Castellone veröffentlichten schwere Beschuldigungen gegen die Schwestern des hiesigen Klosters. Sie werfen ihnen vor, eine ganze Anzahl von Personen gewalttätig in dem Kloster zurückzuhalten. Unter anderem wird der Fall einer Pensionärin angeführt, für deren Wiederfreilassung die Schwestern nicht weniger als 400 000 Pesetas verlangten.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 29. Dezember, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 217.50, Diskonto-Kommandit 187.20, Deutsch-Pant 242, Dresdener Bank 158.80, Staatsbahn 148.60, Lombarden 34.60, Paletfahr 158, Nordb. Lloyd 181.10, Baltimore 122.40, Bochumer 240.75, Gelsenkirchener 229.80, Sarpener 213.25, Berliner Handelsgesellschaft 176, 4proz. Russen 80.90 bis 80.60.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Vorausichtige Witterung für die Zeit vom Abend des 29. Dezember bis zum nächsten Abend:

Still, teils heiter, teils neblig, trocken, etwas kälter. Genauer durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Brühl in Sonnensberg für das Publikum: J. Kaldler; für den übrigen redaktionellen Teil: G. B. H. H. H. H. für die Anzeigen und Reklamen: G. Dornan; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenschen Druck- und Verlagsanstalt in Wiesbaden.

Ganz besonderes
Angebot!

Empfehle in allen Fassons und Farben za.

150 Burschen-Paletots

für das Alter von 7—11 Jahre
Mk. 8.—, 12.—, 15.—
für das Alter von 12—16 Jahre
Mk. 10.—, 15.—, 20.—

Ernst Neuser,

Spezial-Geschäft I. Ranges für bessere Herren-,
Knaben-, Sport- und Livree-Bekleidung,
Kirchgasse 28. Wiesbaden. Telephon 274.

K 177

Schlussverkauf

bis 31. Dezember in unseren Ausstellungsräumen Langgasse 48, Ecke Webergasse (früher
W. Eichhorn), bestehend aus

echten Perser Teppichen, Bettvorlagen, Fellen, Tisch-, Bett-
u. Reisedecken, Tuch- u. Leinenplüsch-Portièren, Gardinen,
Fusskissen etc.,

3192

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Teppichhaus J. & F. Suth.

Orakelguss in der Silvester-Nacht mit Pyroplomben

ohne Löffel und Feuerung, grossartiger erheiternder Effekt im verdunkelten Zimmer,
ferner Glücksnüsse, Glücksfiguren, sowie Silvesterscherze in Form von Früchten,
Konfekt, Würsten etc., knallende Herzen, Schweinchen, Karpfen, Walnüsse,
alle mit scherzhaftem Inhalt,

Salon-Feuerwerks-Körper,

Niederlage der Hof-Kunstfeuerwerkerei Aug. Becker Nachfolger bei

H. Schweitzer, Hoflieferant, ältestes und grösstes Spiel-
warengeschäft am Platze, 3237
13 Ellenbogengasse 13.



Großer Wild- und Geflügel-Abschlag.

Feinste Mastgänse à Pfd. 75 Pf., Gänse, Rehbraten, Rehbraten,
sowie sonstiges Geflügel ganz besonders billig.
Goldgasse 18. Emil Petri. Telephon 3708.

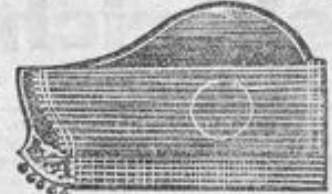
Bitte kaufen Sie nur die besten
Punschsirupe

von
Peters Nachf., Cöln,
mit der Eichel, 3220

J. Seilberger,
Steingasse 6, Ecke Hirschgraben.

Zither-Club

Wiesbaden.



Gegr. 1880.

Zu unserer am 30. Dezember v. nachm. 4 Uhr, im Restaurant
'Westendhof', Schwalbacherstrasse 82, stattfindenden

Weihnachtsfeier,

verbunden mit Abendunterhaltung, Verlosung und Tanz. Indem
wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Clubs freundl. ein.
Der Vorstand.

Punsch-Essenzen.

Zu den köstlichsten, ausgiebigsten und bekömmlichsten Punsch-Sorten
zählen seit Jahren, wie bekannt, meine:

Im Burgunder Punsch, aus vorzüglichem Burgunder bereitet,
Mk. 2.50 1/2 Fl.

Im Arrak-, Ananas-Punsch, aus altem Batavia-Arrak bereitet,
Mk. 2.50 1/2 Fl.

Im Rum-Punsch, mit echtem Jamaica-Rum bereitet, Mk. 2.50 1/2 Fl.
Gleiche Sorten in Ha-Qualität Mk. 2.— 1/2 Fl.

Jos. Selters Punsch-Essenzen.

Burgunder, Arrak und Ananas 1/2 und 1/4 Flaschen.

Schwedischer Punsch — Calorec-Punsch

von J. Cederlunds Söner in Stockholm à Mk. 3.50 1/2 Fl.

Echter Jamaica-Rum 1/2 Fl. à Mk. 2.—, 2.50, 3.— u. 4.—.

Alter Batavia-Arrak 1/2 Fl. à Mk. 2.—, 2.50, 3.— u. 4.—.

Elsäss. Kognaks 1/2 Fl. à Mk. 1.70, 2.—, 2.50, 3.—.

Französ. Kognaks 1/2 Fl. à Mk. 3.50, 4.—, 4.50 und höher in
Orig.-Füllung.

Sämtliche gleiche Sorten in 1/4 Fl. entsprechend höher.

Alle Liköre von Wynand Focking u. Eron Luc. Bols.

Gross-Lager von Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weinen
in allen Sorten und Qualitäten.

Sämtl. Sekte und Champagner.

Apfelsekt in 1/2 Fl. à Mk. 1.25 u. Mk. 1.50.

Im Ananas, ganze Frucht, in Dosen à 85 Pf., 1.25 u. 1.50 Mk.

Im Tafelrosinen, Im Maronen, Datteln, Tafelfeigen
und Kirschmandeln.

Süsse Mandarinen per Dutzend 70 Pf.

Valencia-Orangen per Dutzend 60, 70 und 80 Pf.

Wilh. Heinr. Birek,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Bezirks-Fernsprecher No. 216. K 195

Kognak Albert Buchholz

Garantie für feinste Qualität, in Originalfüllung von Mk. 1.90 bis 4.50 für
1/2 Flasche; Medizinal-Kognak, ärztl. empfohlen, Mk. 2.50 u. 3.50 für 1/2 Flasche.
Chr. Keiper, Webergasse 34.

Trinken Sie:

Peter Boller

erstklassiger Obst-Sekt

„ubique victor“

süssoder trocken.

Bitte Firma beachten.

In Hygiene unübertroffen — in Kenner-
kreisen bevorzugt — von Wein-Sekt
nicht zu unterscheiden.

Peter Boller, Hochheim a. M.
Elektro-hydr. Betrieb. 3020

Zu Mk. 1.50, incl. Steuer, pr. Flasche zu haben bei:
E. Hees jr. (C. Acker Nachfolger), Wiesbaden
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs etc.
Grosse Burgstrasse 16 a Telephon Nr. 7 u. 2911.

Punschsirupe

— Eichel-Mark —

Peters Nachf., Cöln,
empfiehlt 3222

Fr. Röttcher, Luxemburg-
Drögerie.

Düsseldorfer Punsch

von

J. A. Roeder,

Königl. Preussischer Hoflieferant.

Weltbekannte Marke.
Durch die ersten Geschäfte der
Branche zu beziehen. F 84

Punschsirupe

von

Peters Nachf., Cöln,
empfiehlt 3215

Adolf Genter, Bahnhofstrasse 12.
Telephon 618.

Zu Silvester

empfehle meine anerkannt vorzügl.

Pfannkuchen mit sü. Füllung.
W. Mayer, De'aspeckstrasse 8.

Serren-Garderoben,
Anfert. nach Maß, sowie Aufbügeln,
Repar. bei billiger Franz. Süssbrot,
Nettelbedürfnisse 7. Postkarte genügt.

Die

Glückwunsch-Tafeln

des Wiesbadener Tagblatts

liegen wieder an den Schaltern zur gefl. Einsicht offen.

* * *

Anmeldungen von Neujahrs-Gratulationen für erstere werden schon jetzt
entgegengenommen.

Der Verlag.

Telephon 3706.

Institut Meerganz, Wiesbaden

Handels-, Sprach- und Schreiblehreanstalt,

Dotzheimerstrasse 21.

Wiesbaden College.

Collège de Wiesbade.

Anstalt I. Ranges

für

Handelwissenschaften und Sprachen.

Beginn neuer Kurse 3. und 8. Januar 1907

für Damen und Herren

in Buchführung, Stenographie, Rechnen, Wechsellehre, Kontorpraxis, Schönschreiben, Bundschrift, Maschinenschreiben, Versicherungskunde, Handelsgeographie, Handelskorrespondenz, Sprachen etc. **Abschlußprüfung, Zeugnis, Stellenvermittlung.** Schüler und Schülerinnen der Anstalt erhalten stets vorzügliche Stellungen. 8105

Nachhilfe-Unterricht für Schüler aller Schulen.

Man verlange Prospekte. — Anmeldungen baldigst erbeten.

Nur staatl. geprüfte Lehrer.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Bu der am 10. Januar 1907 beginnenden Ziehung der 1. Klasse der neuen (216.) Lotterie sind Lose abzugeben in den königlichen Lotterie-Ginnahmen zu Wiesbaden. 3145

R. Wiencke,
Rainingerstrasse 31.

v. Tschudi,
Abelheidstrasse 7.

v. Branconi,
Webergasse 3.

Der Wiesbadener Städt. Arb.-Verein

feiert am Sonntag, den 30. Dezember, von nachmittags 4 Uhr ab, im Saal „Zur Waldlust“, Befehl Herr Fr. Daniel, seine diesjährige

Weihnachts-Feier mit Tombola, wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner nebst Angehörigen herzlich einladen. Der Vorstand.

Die besten Stiefel

solid u. bequem,
kauft man

bei
Th. Müller,
Effenbogengasse
10. 2913

Punschsirupe

von
Peters Nachf., Cöln,

Eichel-Marke,
empfiehlt 3218

Jak. Minor,

Schwalbacherstr. 31, Ecke Mauritiusstr.

Jos. Selners

Punschessenzen.

Wilh. Heinr. Birek,

Ecke Adelheid- und
Oranienstrasse,
Bezirk-Fernsprecher
No. 216. K 185

Die Perle der

Silvesternacht

Punschsirup

von
Peters Nachf., Cöln,

empfiehlt 3217

Wilh. Lehmann,
Adelheidstr. 20 Ecke Adolfsallee.

Punschessenzen- Ausverkauf.

Rum-Punsch . Mk. 1.10

Kognak-Punsch „ 1.10

Arrak-Punsch „ 1.10

Burgunder-Punsch „ 1.50

die 1/2 Flasche.

Rhein-, Mosel- u. Rotweine

zu riesig billigen Preisen.

Heh. Ruppel,

Bismarckring 29.

Punschsirupe

der renommierten Firma

H. J. Peters Nachf., Cöln,

empfiehlt 32-1

E. Schönfelder,

Marktstrasse 17.

Damen-Kleiderbüsten,

100 Stück each, von 3.25 Mk. an per

Stück, Stoffe von 6 Mk. an, so lange

Vorrat. Albrechtstrasse 36, 1. Ecke

Oranienstrasse.

Weihnachts-Verkauf.

Essenbacher Patentkoffer, Sandtaschen in La Veder, elegante Reise-Recessaire, Sandtäschchen, Portemonnaies, Briefe, Bistis, Zigarren u. Zigaretten-Taschen, Utens, Schreib- u. Musikmappen, handgenähte Schürzen, patentierte Bücherträger, Albums, Gundergefäße und sämtliche Sattlerwaren, welche von meinem Laden herrißren u. a. m. zu sehr billigen Preisen. Außerdem kaufen Sie gut und billig: Reise-, Gut-, Schiffs- und Kaiserkoffer; nur Marken, die sich bis jetzt gut bewährt haben. **Kein Laden! Nur Neugasse 22, 1 St. Kein Laden!**



Kramer = Licht.

Hängendes, schattenloses Gas-Glühlcht, best existierende Invert-Beleuchtung. D. N. R. — Mehrere goldene Medaillen. Elegante und billige Beleuchtung.

3a. 50 % Gasersparnis

gegenüber dem stehenden Gasglühlcht.

Überall anzubringen. Dauernd bewährt.

General-Vertrieb

für Wiesbaden und Umgegend:

Fritz Schmidt,

Wörthstraße 16.

Neue Gasindustrie Berlin-Wiesbaden.

H. J. N. R. Fernzündung „Seneca“.

Vorteilhafte Bezugswelle von Lüftern, Ampeln, Wandarmen, Pendeln u. Klavier-Lampen. 3056

Wilmer's Tee

von der indischen Pflanzung:

„Goalpara“.

In seiner Art unerreicht feinsten, besten und billigsten.

Direkter Import von der Pflanzung!

In Original-Packungen à 1/2, 1/3 und 1/4 Pfund zu haben bei: 2910

F. Grether Sibue, Neugasse 24.

C. Portzehl, Rheinstraße 55.

W. Mayer, Delaspestraße 8.

Herm. Bülken, Rheinstraße 79.

Georg Klein, Seltersteinerstraße 6.

Wilh. Ples, Kaiser-Friedr.-Ring 8.

C. Kelper, Kirchstraße 52.

Solf Meyer, Moritzstraße 22.

Anton Hanson, Wolfstraße 5 und

Meißnerstraße 2.

C. W. Leber Nachf., Bahnhofstr. 8.

Deutsches Colonialhaus,

Serrumühlgasse.

Gebrüder Born, Jahnstraße 30.

Ronditorei Wellestein, Rhein-

straße 37.

Otto Schandau, Albrechtstraße 39.

Fritz Reih, Kirchstraße 30.

Peter Huth, Kaiser-Friedr.-Ring 14.

Oscar Siebert Nachf., Tannus-

straße 50.

Friedr. Groll, Goethestraße 13.

Hermann Kirner, Emserstr. 2.

C. Brodt Nachf., Albrechtstraße 16.

Louis Hofmann, Adelheidstr. 50.

Otto Erhard, Kaiser-Fr.-Ring 30.

J. M. Roth Nachf., Gr. Burgstr. 4.

Willy Graefe, Webergasse 37.

Joh. Koch, Moritzstraße 8.

Jos. Diel, Wallnerstraße 10.

Jul. Nerbel, Kirchstraße 62.

Zum Silvester

empfehle:

Weingebäcke aller Art,

Französische Rahm-Waffeln,

Neujahrswecke in allen Grössen.

Fritz Bossong,

Kirchgasse 42a. 3199

Düsseldorfer Punsch-Essenzen.

Arrak-, Ananas-, Burgunder- und Kaiser-Punsch.

1/2 und 1/3 Flaschen.

Ferner:

Arrak, Rum, Kognak, Liköre und Brantweine.

Wein-Niederlage der Firma Chr. Limbarth, hier.

Heinrich Martin,

Hellmundstrasse 48,

im Hause des Herrn Metzgermeisters Kolb.

Anfertigung von Neujahrskarten

mit und ohne Namensdruck in feinsten Ausführung liefert

Papeterie **Hahn,** Kirchstraße 51, nächst d. Marktstr.,
gegründet 1863. 3188

Punsch-Essenzen.

Liköre, Kognak, Rum, Arrak

von

3166

Kermann Jos. Peters, Köln a. Rhein.

Emmericher Waaren-Expedition,

Tel. 2518.

Marktstrasse 26.

Tel. 2518.



Neujahrskarten

in allen Geschmacks-Richtungen
einfach wie elegant

liefert schnell
und billig die

E. Schellenberg Hofbuchdruckerei

Langgasse 27.
Telephon 2268.



Blumen-Ausstellung

Wilhelmstrasse 34.
Fernruf 908.

Ernst Wahl,

Adolfstrasse 6.
Fernruf 3812.

Um den Bewohnern im Südwest den Verkehr mit meinem Hause zu erleichtern, und der bedeutenden Entwicklung meines Unternehmens Rechnung tragend, errichte ich im Hause

Adolfstrasse 6 ein Zweigggeschäft.

Meiner verehrten Kundschaft für das Entgegenkommen dankend, bitte ich, von dieser bequemen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

8214

Eröffnung Samstag, 29. Dez. 1906.

Ernst Wahl.

Männergesang-Verein „Cäcilia“.

Unsere **Weihnachts-Feier**

findet Sonntag, den 6. Januar 1907, abends präzis 8 Uhr beginnend, in der „Bartburg“, Schwalbacherstraße 33, im neuen Vereinsheim des Männergesang-Vereins, statt.

Konzert

unter Mitwirkung von Frä. A. Schrader aus Frankfurt a. M. (Sopran), des Herrn J. Cornely aus Mainz (Violine) und des Herrn Max Weinschenk aus Mainz (Klavier).

Leitung: Herr Gesangslehrer J. A. Burkard, Vereinsdirigent.

Christbaum-Verlosung — Ball.

Ball-Leitung: Herr J. Bier.

Unsere verehrliche Gesamtmitgliedschaft, sowie Besizer von Gastkarten ladet zu dieser Veranstaltung höflichst ein

Der Vorstand.

Glücks-Nüsse,

Glücks-Figuren, Glücks-Taler,
Giesslöffel, Salon-Feuerwerk,

Knall-Bonbons,

Reizende Neuheiten in Silvesterschützen

empfehlen

in grossartiger Auswahl K 65

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48.

Kirchgasse 48.

Salon-Feuerwerk und Feuerwerkskörper

in großer Auswahl empfehlen

Fritz Engel, Zigarren-Handlung,
Kirchgasse 7 Kirchgasse 7.

Pol. u. laf. Holz u. Polster-

Möbel.

Gz. Ausstattungen.

Spez.: Betten.

Bekannt f. n. beste Erzeugnisse.

A. Leicher Wwe.,

Nebelstraße 46. Klein Raden.

An der Spitze

aller Weine steht folgende Auslese meiner

Tischweine,

welche gegen jedes Konkurrenzangebot, in Bezug auf Qualität, Reellität u. Preis zu vergleichen bitte, da sie nach der Probe bestimmt meinen Weinen stets den Vorzug geben.

1903er Bodenheimer, eigene Kelterung, Fl. 50 Pf., b. 13 Fl. 45, b. 30 Fl. 42 Pf.

Trabener, Mosel, Fl. 50 Pf., b. 13 Fl. 45, b. 30 Fl. 42 Pf.

1904er Bodenheimer, eigene Kelterung, Fl. 60 Pf., b. 13 Fl. 55, b. 30 Fl. 52 Pf.

1903er Niersteiner, eigene Kelterung, Fl. 70 Pf., b. 13 Fl. 65, b. 30 Fl. 62 Pf.

Haatesheimer Berg, Fl. 75 Pf., b. 13 Fl. 70, b. 30 Fl. 65 Pf.

1904er Niersteiner, eigene Kelterung, Fl. 80 Pf., b. 13 Fl. 75, b. 30 Fl. 70 Pf.

1904er Niersteiner Domthal, eigene Kelterung, Fl. 90 Pf., b. 13 Fl. 85, b. 30 Fl. 80 Pf.

Oestricher Riesling, Fl. 90 Pf., b. 13 Fl. 85, b. 30 Fl. 80 Pf.

Hausenhaler, Fl. 1 Mk., b. 13 Fl. 95, b. 30 Fl. 90 Pf.

1903er Ingelheimer, rot, eigene Kelterung, Fl. 60 Pf., b. 13 Fl. 55, b. 30 Fl. 52 Pf.

1904er Ingelheimer, rot, eigene Kelterung, Fl. 70 Pf., b. 13 Fl. 65, b. 30 Fl. 60 Pf.

F. A. Dienstbach,

Bismarckring 19. 2472

Kellereien: Wiesbaden u. Nierstein a. Rh.

Aufklärung.

Wüsste hierdurch mitteilen, daß ich immer nur noch Oberkellner im Reichshallen-Theater bin, alles andere ist Erfindung.

Heinrich Kersch, Oberkellner, Steinstraße 21, 1 St.

Telephon 4603.

Telephon 4891.

Albert Schumann-Theater, Frankfurt a. M.

Der letzte Jahres-Sonntag 1906, nachm. 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr, das vollständige, glänzende Dezember-Programm. — Abends 8 Uhr:

Grosses Abschiedsdebut

des vielbewanderten

Bernardi

mit seinem ungekränzten Programme, außerdem sämtliche Spezialitäten und die

16 Königstiger 16,

vorgeführt von Mr. Henricksen.

Montag, den 31. Dezember 1906, abends 8 Uhr:

Glänzende Jahres-Schlussfeier.

Das sensationelle Dezember-Programm verabschiedet sich von Frankfurt a. M. — Hr. Henricksen führt kurz vor 11 Uhr seine

16 Königstiger

vor.

Von 11 Uhr ab:

Imposante Silvester-Feier.

Drei Riesen-Christbäume mit über 1000 Glühlampen.

3 Kapellen konzertieren. — Punsch wird kredenzt.

Ab 11 Uhr beträgt das Entree nur

Eine Mark.

Billettvorbestellungen werden per Telephon No. 4603 u. 4891 und schriftlich entgegengenommen. F 85

Peters Nachf.

preisgekürzte und beliebte

unschsirupe

empfehlen 3219

L. Fischer,

Nedastr. 1.

Ein Heiner Hund, am liebsten ein Spitzchen, zu kaufen gef. Villa Sonnen, Geisbergstr. 36, 1.

Peters Nachf.

preisgekürzte und beliebteste

unschsirupe

empfehlen 8216

R. Göttel,

Nichelsberg 23. — Tel. 189.

Großer Schuhverkauf, Nur Reugasse 22, 1 Etage hoch.

Bekanntmachung.

Am 2. Januar 1907 wird die städtische Sparkasse in Biebrich a. Rh. eröffnet.

Die Spareinlagen werden mit 3 1/2 % verzinst. Die Verzinsung beginnt mit dem ersten Tage des auf die Einzahlung folgenden Monats. Einlagen, die bis einschließlich zum 2. Werttage eines Monats eingezahlt sind, werden noch für den Monat, in dem die Einzahlung erfolgt ist, verzinst.

Bei Rückzahlungen von Guthaben in jeder Höhe wird nach Möglichkeit von einer Kündigungsfrist abgesehen.

Bezüglich der Sparguthaben ist der Vorstand und das Kassapersonal dienstlichlich zu strengster Geheimhaltung verpflichtet. Insbesondere dürfen auch den Steuerbehörden nach gesetzlicher Vorschrift keinerlei Mitteilungen oder Auskünfte über die Sparer oder deren Einlagen gegeben werden.

Die Sparkasse ist jeden Wochentag vormittags von 8 1/2 bis 12 1/2 und nachmittags von 3 bis 5 Uhr geöffnet. Zimmer 5 des Rathhauses.

Die Stadt Biebrich haftet mit ihrem gesamten Vermögen für die Sicherheit der der Kasse anvertrauten Gelder.

Biebrich, den 28. Dezember 1906.

Der Magistrat.

Feuerwerkskörper.

Frösche, grosse,	per Stück	2 Pf.
Schwärmer	„	3 „
Chines. Kracher	70 „	10 „
Kanonenschläge	per „	20 „

Salon-Feuerwerk.

I. Sortiment per Karton 90 Pf., II. do. per Karton 120 Pf.
 Mini-Industrieller per Schachtel 10 „
 Vier-Zigaretten „Rigoletta“ (D.R.-P. Nr. 433.9 St. 5 „
 Salon-Perf. ontainen, Victoria-ritlant-Palmen „
 Salon-Perf. ontainen Stück 10 Pf.,
 sowie viele Neuheiten empfiehlt zum „Ivester“

Fr. Rompel, Römer-Drogerie, Römerberg 2, an der Webergasse. — Telephon 2448.

Blindenanstalt.

Zur Weihnachtsbescherung unserer armen Jüglinge gingen nachträglich noch ein: Von Guttmann & Co. Stoffreste und Tische etc., Firma Fraund (Inhaber Rödel) diverse Knaben- und Herren-Mützen, Hrn. Bollmer Wurst, Hrn. Schütz Wurst, Wrm. Kappler 6 Uhrketten, Grabener Begamer 1 Messingschild, Hrn. Gg. Dregel 1 Ziehharmonika u. 5 M., Menges Wurst, P. Quint eine Kiste trockene Zwetschen, Schlossermeister Blemer Korbmacherwerkzeuge, Gebr. Söh. div. Stoffreste, P. Bachdolkow 2 Düten Konfekt, Hrn. W. Steinkauler 20 M., Wlb. Schmolz 3 M., L. D. Jung 5 M., P. Bachdolkow 5 M., Frau Burt 3 M., G. Orbe 10 M., Landger.-Präsident Wende 5 M., L. Stern 3 M., N. R. 3 M., 5 M., G. R. 5 M., Fr. Albrecht 3 M., Carl Kolbe 5 M., J. B. W. 5 M. (Blindenheim), N. R. 5 M. (Blindenheim).

Diesen und allen anderen genannten, wie ungenannten Freunden der Blindenanstalt, welche es uns ermöglichten, eine so reiche Bescherung und damit eine große Weihnachtsfreude allen unseren Jüglingen zu bereiten, wie die Feier am 28. Dezember bewies, sei hier der herzlichste Dank ausgesprochen.

Der Vorstand.

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Sonntag, den 30. Dezember 1906, abends von 8 Uhr ab:

Grosses Militär-Streich-Konzert,

ausgeführt von dem Trompeter-Korps der 1. Nass. Feld-Art.-Reg. No. 27 (Oranien) unter persönlicher Leitung ihres Stabs-Trompeters Herrn F. Henrich.

Diner 1.20 , im Abonn. 1 Mk.:	Souper a 1.20 Mk.:
Prinzessin-Suppe.	Hummer-Pastetchen.
Schnitzel mit Schwarzwurzeln und Kartoffeln.	Lendenbraten garniert.
Zur Wahl:	Orangen-Eis oder Käse mit Butter.
Roastbeef (engl.) Kompott	
Gefüllter Welschhahn, oder Salat.	
Orangen-Eis oder Käse mit Butter.	

Am Neujahrsfest Konzert von derselben Kapelle. K 183

Frösche, Schwärmer, Feuerwerk, Glücksnüsse

empfiehlt

G. M. Rösch, Webergasse 46.

Bekanntmachung.

Montag, den 31. Dezember 1906, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungsbüro des Reichsgerichts in Berlin: 1 elektromagnetischer Apparat mit Transformator u. Schaltapparat öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung. eyer. Gerichtsvollzieher.

Punsch-Essenzen

1/2 Fl. 1/2 Fl.	
Stam . . . 180 Pf. 90 Pf.	
Ernk . . . 170 „ 85 „	
Schlummer 100 „ 100 „	
Blauer . . 190 „ 105 „	
Annas . . 200 „ 110 „	
Krotwein . 210 „ 115 „	
Zitronen . 220 „ 120 „	

Kognak (Vorschnitt)

1/2 Fl. Mk. 1.20, 1.50, 2.00, 2.50,
1/2 Fl. Mk. 0.70, 0.85, 1.10, 1.35.

Rum (Vorschnitt)

1/2 Fl. Mk. 1.20, 1.50, 2.00, 2.50,
1/2 Fl. Mk. 0.70, 0.85, 1.10, 1.35.

C. F. W. Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.

Hochprima

Maistgeflügel:

Junge Gänse, junge Enten, junge Hähne

empfiehlt billigst

Kölner Konsum-Geschäft, Bismarckstr. 42.

Streufrutter

für die Vögel im Freien empfiehlt H. Zimmermann, Neugasse 15. Telephon 2391.

Ananas

auch im Ausschnitt,

Apfelwein = Champagner 1/2 Fl. 1 Mk., 12 Fl. 10 Mk.,

Seidelbeerwein 1/2 Fl. 65 Pf., 10 Fl. 6 Mk.,

Zitronen

Stück 4 Pf., 10 Stück 35 Pf.

Carl Hattmer, Rheinstraße 78, Luxemburgstraße 5.

In junge Masthänse und Enten,

In „ Puten und Kaviaren,

In „ Hähne und Suppenhähner,

In „ Gänse,

jungen Hirsch und Reh

im Ausschnitt 3159

empfiehlt billigst

G. Becker,

Tel. 2558. Bismarckring 37.

Struwelin

gibt dem Bart jede Form ohne zu schaden, ohne Brennen u. ohne Warten, hergestellt von C. D. Wunderlich, Hofmeister, Nürnberg, zu Mk. 1.— und Mk. 2.— p. Fl. zu haben in der Drogerie Otto Lisse, Moritzstraße 12. 3031

Achtung!

Morgen Sonntag und Montag wird nur prima Rindfleisch das Pfund zu 66 Pf. ausgeh. Seemannstr. 50. 3

Polenär, welcher hier Fachschule absol., gel. Maurer, sucht Stellung auf einem Bauhüt. oder Baugeschäft. Näheres im Tagbl.-Verlag. Zo

Jünger verheirateter Mann sucht Vertrauensstellung irgend welcher Art. Kaution kann event. gestellt werden. Offerten u. O. 268 an den Tagbl.-Verlag.

Großer Laden, Bismarckring 29, neb. der Post, mit mehreren Nebenräumen, zum 1. April ev. früher zu vermieten. 3830

5-6-Zim.-Wohnung mit Garten i. B. v. 7-900 Mk. v. r. pfl. Richter gef. Off. B. 271 a. d. Tagbl.-Verl.

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad oder 2 Zimmer mit größerem Badzimmer, unzeitlich eingerichtet, ruhige Lage, Nähe Bahnhof oder direkter Straßenbahnverbindung, im 1. o. 2. St., suchen für Mitte März oder Anfang April junge Eheleute. Off. u. Z. 270 an d. Tagbl.-Verlag.

Geräumige

Automobil-Garage,

im Mittelpunkt der Stadt gelegen, sofort zu mieten gesucht. Offerten mit Angabe der Größe und Preis unter „Garage“ an Haasenstein & Vogler hier.

Va. Restkauffchilling,

vorzogl. Kapitalanlage, von 45,000 Mk. à 5 % auf Objekt Mitte der Stadt zu geben gesucht. Off. unter G. 21 an die Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstr. 6. 8110

30,000 Mk. auf 1. Hyp.

per 1. April 1907 zu leihen gesucht. Nur 50 % der Feldgerichte. Lage. Antwort sofort erbeten unter Z. 268 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Beaufs. d. tägl. Schulaufgaben e. Schand. d. Oberallisch e. geeignet. Persönlich geprüft. Off. u. S. 270 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren eine Brosche (Wachspferle in Gold gef.). Wiederbringer Belohn. Kapellenstr. 40, 1. Goldene Damen-Uhr

mit dem Monogramm J. O. verloren vom Bismarckring. Unter den Eichen Beuhsite, Taunusstr., Wilhelmstr. bis Dohlsheimstr. Gegen sehr gute Belohnung abzugeben Dohlsheimstr. 47, Part.

20 Mk. Belohnung

dem Finder Brillant-Ohrings, eines welcher Donnerstag, abends 9 Uhr, von der Bismarckstr. bis zur elektr. Bahn und von da bis Bahnhofsverl. wurde. Abj. Müllerstr. 6, 1.

Verloren gef. Kinderhalskette, Inhalt goldenes Herzchen in Kette. Abzugeben gegen Belohnung Kaiser-Friedrich-Ring 50, 3.

Ein alt. Krumband gefunden. Rüdesheimerstraße 7, Partee.

kleiner schwarzer Spitz mit neuem Halsband entlaufen. Abzugeben gegen Belohn. Gartenstr. 3. Zugelassen in weißer Spitzer. Abh. a. Futtergeld u. Einrückungsgebühr bei B. Enders Nischelsberg 32.

Trauerhüte,

Trauerschleier

stets in größter Auswahl am Lager. 2933

Bina Baer,

Telefon 927. Langgasse 44.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern abend unser lieber Gatte und Vater, der

Kgl. Preuss. Geheimer Regierungsrat

Moritz Friedrich Sperling,

nach kurzer Krankheit infolge eines Herzschlages sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Käthe Sperling, geb. Buscher.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1906.

Die Beerdigung findet Sonntag mittags 12 Uhr vom Trauerhause, Nerotal 57, aus und die Exequien Montag, 9 1/2 Uhr, in der Maria-Hilf-Kirche statt. 3241

U nter Druckerei-Kontor ist bis zum Jahreschlusse zur Annahme und Ausgabe von Druck-Aufträgen an allen Wochentagen ununterbrochen von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr geöffnet, außerdem am Sonntag, den 30. Dezember von 1/2 12 bis 1 Uhr Mittags.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Kontor: Langgasse 27
Fernsprecher No. 2266.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 36.

1906.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn 7 Fl.-Lose von 1856.
- 2) Bulgarische 6% Staats-Anl.v.1888.
- 3) Chinesische 6% Gold-Anleihe von 1895 (3,000,000 £).
- 4) Homburg v. d. H., Stadt-Schuldverschreibungen von 1888.
- 5) Jura-Simplon-Eisenbahn, 3% Obl.
- 6) Neapeler 5% unifizerte Schuld von 1881.
- 7) Oesterreichische Nordwestbahn, 5% Prior.-Obl. Emission 1874.
- 8) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2% konv., früher 5% Prioritäts-Obligationen Emission 1874.
- 9) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2% Prior.-Obl. Lit. A. von 1903.
- 10) Ottomatische 4% Anl. von 1894.
- 11) Preussische Central- und Bodenkredit-Aktien-Ges., Pfandbriefe.
- 12) Westfälische u. Rheinländische Rentenbriefe.
- 13) Wiesbadener Kasino-Gesellsch., Schuldverschreibungen.

I) Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn 7 Fl.-Lose v. 1856.

100. (letzte) Prämienziehung am 15. Dezember 1906.

Zahlbar am 15. Juni 1907.

Am 15. November 1906 gezogene Serien:

73 92 207 245 313 325 337
409 464 475 503 509 547
568 590 688 708 772 786 829
867 910 947 1070 1164 1169
1181 1216 1258 1275 1311 1321
1353 1357 1398 1410 1452 1454
1532 1618 1619 1682 1715 1729
1795 1796 1798 1812 1810 1925
1945 1959 1965 1998 2045 2062
2118 2176 2317 2323 2324 2488
2537 2673 2682 2698 2719 2841
2932 2950 2966 2977 2988 3067
3074 3109 3137 3195 3231 3263
3291 3354 3406 3425 3431 3501
3517 3540 3551 3747 3775 3792
3846 3868 3873 3907 3952 3966
4036 4081 4083 4086 4132 4163
4208 4266 4316 4321 4675 4752
4820 4995.

Prämien:

Serie 92 Nr. 28 (100), 245 41,
313 29, 387 45 (45), 464 23 (100),
475 8 45 (1000), 503 1 (45), 547 9,
24 (46), 568 46 (100) 48, 590 16 (100),
708 34 (45), 772 29 (45) 30, 786 6
36 (100), 829 45, 1070 2 (45), 1164 33,
1311 6 42 (45), 1321 12 22 46 (45),
1353 11, 1357 40 (45), 1398 3 (200),
32 (45), 1454 28 (25,000), 1619 34,
1796 10 (100) 25 (45), 1798 2 (200),
1925 6 (45), 1965 8, 2045 37, 2118
12 (3000) 23 (45), 2317 11 (25, 2488 15,
2537 21 (200), 2698 11 (45), 2841 28,
2950 7 (100) 22, 2988 25 (45), 3074
14 (45), 3137 40 (100), 3195 14 (45),
3263 16 (45) 43 (200), 3291 21 (45),
3354 47 (100), 3406 13, 3747 13 (100),
3775 37, 3868 6 31, 3873 29 (45)
32 (200), 3907 8, 3966 9, 4036 34,
4163 18 45, 4208 45, 4752 3.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 27 Fl., alle übrigen in obigen Serien entfallenen Nrn. mit 14 Fl. gezogen.

2) Bulgarische 6% Staats-Anleihe von 1888.

Verlosung am 1. November 1906.

Zahlbar am 1. Februar 1907.

à 400 £ 31 54 275 291 320 441
680 725 1005 053 061 114 281 631
642 668 731 782 802 838 862 866 946
947 984 997.
à 100 £ 2005 029 075 267 267
293 300 410 518 551 617 618 630 711
716 767 822 890 901 093 121 146 336
337 484 724 815 855 895 955 966 969
4053 089 088 190 192 810 321 362 400
505 637 682 756 768 823 865 911 5018
099 235 249 541 617 648 751 769 840
875 918 931 960 6071 169 163 173 288
339 471 481 618 686 866 906 919 985.
à 40 £ 7074 221 242 200 412 600
655 682 612 690 848 852 875 916 6093
354 386 390 436 452 541 562 690 612
673 814 881 992 9096 098 309 333 339
377 420 427 636 694 717 724 730 863
990 10091 160 297 331 389 415 464
676 600 719 11157 161 178 186 334
388 371 393 466 623 700 743 767 762
785 941 942 972 12062 089 107 189
278 319 351 356 360 385 391 393 496
632 707 761 887 911 990 13116 176
300 320 645 681 797 924 14016 096
129 136 166 267 277 342 437 471 889
632 643 671 774 841 862 970 976 979
15014 030 183 272 304 365 367 371
396 431 445 456 519 554 642 652
16056 100 179 193 215 224 285 333
417 419 618 983.
à 20 £ 17107 114 117 168 194
217 225 342 438 438 607 640 680 713
723 855 990 18082 086 044 049 082
173 233 260 266 405 448 617 632 697
654 760 815 842 907 980 975 10069
144 163 388 367 382 431 477 612 636
749 919 962 982 20194 271 269 272
349 352 410 427 432 460 475 516 543
601 621 669 768 946 961 21602 182
180 192 194 236 330 403 420 497 613
642 780 907 22228 265 461 733 943
994 999 23143 196 209 231 307 332
441 458 660 847 891 24162 196 236
299 323 335 509 514 649 745 914 919
25305 413 474 484.

3) Chinesische 6% Gold-Anleihe von 1895.

(Anleihe von 3,000,000 £)

Verlosung am 1. November 1906.

Zahlbar am 31. Dezember 1906.

7 43 98 99 103 106 118 139 143 212

214 233 241 244 263 292 348 345 357
358 413 421 425 427 433 458 461 471
521 528 538 576 579 594 609 644 646
655 730 734 736 742 758 765 773 792
796 798 800 802 849 882 889 901 910
912 933 938 960 965 968 973 1008 010
045 071 092 111 147 154 182 183 195
203 262 274 275 279 288 323 335 345
353 365 391 393 398 445 464 468 471
481 487 517 525 526 548 550 568 589
618 625 690 691 710 736 758 766 770
800 815 820 850 861 881 885 897 899
935 936 940 947 953 957 959 980 984
986 2043 064 065 081 123 127 129 162
180 182 216 226 235 248 287 291 306
336 341 370 399 411 425 447 452 473
484 490 508 516 540 554 575 578 587
617 651 666 676 678 705 706 709 731
758 799 803 815 817 823 825 863 881
901 919 996 2015 028 041 045 073 094
096 101 110 111 113 137 139 160 174
178 209 263 265 274 294 315 354 365
371 407 411 412 414 417 418 460 463
608 532 544 556 561 647 661 668 672
825 841 865 896 903 904 911 936 952
975 977 992 994 995 4008 010 032 039
040 045 065 092 106 118 127 185 188
209 210 227 242 252 290 296 327 334
335 358 359 363 378 383 398 423 433
450 469 480 490 493 500 520 536 537
548 586 624 636 663 678 717 721 736
749 763 807 814 827 832 845 856 858
892 895 908 909 918 925 931 933 938
969 972 988 990 5011 018 053 082 101
108 114 122 128 136 189 194 206 213
223 224 250 267 279 327 360 365 380
387 390 394 406 411 430 434 461 493
499 500 536 552 559 571 586 609 636
644 652 658 666 671 678 685 686 686
711 743 751 790 826 835 856 862 906
913 920 953 973 994 0012 021 025 034
040 064 073 101 114 143 148 156 167
164 185 206 210 213 224 226 231 249
253 256 258 267 286 287 288 306 310
318 326 369 389 396 415 433 435 440
446 481 528 529 531 533 540 560 571
580 604 608 620 667 674 693 731 735
749 764 800 814 853 879 884 904 925
930 945 947 7020 034 054 055 060 072
073 084 099 117 124 191 199 261 270
274 299 306 318 332 336 361 369 386
393 409 412 414 423 446 437 438 463
476 482 508 518 520 525 529 535
542 567 571 575 599 631 674 678 687
695 727 731 740 741 762 805 808 853
868 889 893 899 943 961 963 975 978
984 999 8017 019 055 087 122 132 165
182 214 221 225 233 244 245 246 265
294 305 306 316 331 338 374 385 386
404 410 434 437 480 486 487 493 496
502 503 507 523 525 529 578 586 593 637
668 678 679 692 712 715 732 735 757
769 772 777 786 787 811 816 842 854
871 880 887 890 891 967 972 990 989
9021 029 038 054 044 053 077 078 080
088 106 112 113 159 167 171 180 189
215 228 236 249 252 265 267 280 302
319 320 323 324 329 340 346 355 366
384 432 441 446 452 498 503 508 529
530 562 660 678 688 691 612 630 632
641 645 670 676 689 700 703 730 731
741 751 765 780 784 793 795 818 820
833 857 861 864 867 887 893 896 906
920 931 937 943 949 967 998 10015 018
026 105 107 112 140 159 184 199 206
219 228 259 266 308 310 315 317 321 341
342 363 388 361 362 365 368 382 385
386 396 400 419 446 497 505 507 512
528 542 576 611 615 638 576 676 680
681 685 688 696 715 720 784 806 810
812 826 834 840 844 847 888 871 907
916 929 964 973 977 982 985 986 11014
095 040 042 045 050 055 066 078 099
124 139 157 164 169 172 174 246 247
272 277 292 305 319 349 350 365 369
378 379 384 423 426 450 469 480 486
491 501 519 540 546 548 565 616 662
655 663 664 689 694 698 702 739 759
777 778 786 796 811 815 817 837 897
900 928 957 962 972 974 982 993 12002
024 031 076 102 122 138 158 172 183
195 208 210 213 215 225 230 238 245
260 271 272 284 292 350 361 368 369
361 369 371 377 403 408 411 414 421
432 448 477 483 488 491 510 520 532
580 601 607 616 618 630 640 641 676
728 746 770 779 799 804 805 829 876
892 894 901 914 918 921 979 989 13037
047 075 076 105 166 223 232 243 261
272 286 294 300 333 395 432 437 442
444 462 470 475 515 523 526 529 544
608 618 630 632 634 642 690 686 713
722 738 742 752 787 791 800 808 827
833 846 848 849 864 867 869 882 884
908 909 911 919 938 1075 980 14045
069 080 090 097 098 106 144 158 160
176 203 214 218 221 222 245 248 251
258 286 293 311 317 324 338 394 405
427 446 462 465 473 503 506 507 609
621 633 663 587 598 623 628 632 637
666 704 722 726 755 757 776 780 815
817 820 831 843 874 878 898 907 959
976 935 987 991 15008 077 082 084
092 103 113 145 157 173 178 179 189
198 198 218 227 229 240 246 248 250
264 291 240 383 406 425 442 459 458
612 639 654 671 675 685 696 615 676
677 698 683 687 691 724 725 760 764
776 780 790 797 827 867 877 912 917
973 986 16024 037 043 044 049 052
065 067 074 080 096 108 114 124 133
176 184 185 192 200 213 218 219 247
262 263 276 293 295 309 312 349 361
366 361 363 372 374 419 420 425 436
444 465 403 496 506 508 525 526 609
627 631 683 709 714 717 724 734 735
739 753 774 792 797 812 844 847 863
885 912 936 942 946 964 967 999 17000
017 026 041 045 066 068 079 096 103
175 191 204 205 214 216 219 220 240
261 279 308 326 327 329 339 345 394
415 417 439 453 461 467 488 490 608
614 626 642 646 656 669 611 617 623
658 665 674 676 686 694 703 721 733
734 745 767 806 818 818 841 842 894
907 914 917 934 936 938 942 968 969
984 999 15002 055 059 062 071 078
068 069 100 102 122 160 167 206 225
269 275 311 331 372 384 385 389 393
418 426 427 456 476 482 618 616 618
644 665 674 699 673 664 676 692 696

705 744 745 747 758 759 771 781 793
796 804 816 834 835 838 839 868 867
868 873 893 906 910 914 918 952 969
993 995 19014 037 040 044 065 078
100 122 143 168 171 184 190 211 218
220 229 258 276 278 296 305 311 316
323 340 345 346 371 378 386 396 467
505 518 520 528 574 603 621 630 659
704 708 724 728 743 751 762 814 830
832 849 853 857 859 869 873 879 900
904 938 959 972 988 20000 001 012
027 038 059 083 076 083 092 110 111
143 174 184 191 211 222 228 240 241
242 243 258 272 277 325 338 398 492
433 456 470 474 498 510 527 538 598
614 627 650 684 702 708 726 753 764
765 776 796 818 826 830 832 835 844
886 912 916 922 937 939 954 960 966
993 21001 008 010 014 017 020 055
065 071 081 083 109 140 158 193 194
234 242 250 268 269 279 290 299 304
318 334 338 339 393 397 411 457 463
484 500 515 525 537 569 574 599 603
615 647 656 668 688 778 802 807 821
826 830 856 927 955 938 968 22004
044 033 045 075 119 128 182 183 212
217 243 246 272 273 274 335 341 355
362 381 389 394 435 467 469 479 600
609 618 647 578 583 597 599 600 613
621 627 660 676 694 727 743 759 764
769 770 787 788 794 800 802 803 811
818 820 854 837 863 917 930 933 938
943 960 963 976 979 989 23018
034 040 047 067 073 115 162 182 189
226 229 256 256 307 314 319 329 341
346 358 362 367 385 423 431 438 447
448 453 466 468 469 495 500 510 549
553 560 582 604 628 632 637 660 666
680 731 732 737 741 763 764 769 772
773 777 783 784 801 817 837 839 865
870 881 886 907 943 961 977 24001
008 013 020 030 033 039 110 124 149
156 181 214 219 259 279 290 296 304
309 321 348 348 349 352 377 394 396
434 459 453 481 490 534 610 625 668
694 709 728 741 758 763 780 783 792
808 805 828 830 851 885 902 907 928
933 966 25006 016 017 025 029 054
069 077 099 106 123 162 180 189 196
202 233 251 254 256 299 293 305 366
369 374 382 384 414 426 431 447 460
477 504 521 535 534 537 628 634 690
692 721 741 752 773 792 806 872 876
881 882 891 917 923 937 940 965 967
995 962 964 952 26020 079 105 108
109 131 134 140 154 185 215 218 227
236 237 303 307 314 335 358 361 383
388 398 403 419 420 425 436 442 460
445 481 499 520 537 540 556 563 618
631 667 696 708 714 725 740 751 776
780 781 785 795 814 846 877 906 909
917 928 929 942 944 946 970 27003
037 050 065 087 103 142 158 179 188
205 233 249 254 259 295 296 309 318
319 391 407 415 423 427 441 453 461
466 497 499 504 533 550 677 681 615
649 706 711 742 778 789 797 800 821
844 872 891 931 943 954 956 960 991
999 28082 080 904 103 118 125 137
145 153 168 168 171 182 189 191 206
214 231 251 272 289 307 308 332 355
366 383 385 456 502 517 528 531 532
640 549 577 597 605 607 627 692 730
735 741 756 761 768 823 829 895 836
842 844 846 854 888 893 903 915 953
904 29002 004 019 024 025 036 049
078 089 099 122 146 168 189 215 265
281 284 292 295 296 299 308 337 375
382 397 418 467 468 609 606 612 6